Doppels. Tk (Bluetenung)
Titel, 14 Bl., 470 SS, 7 Bl,
mit 45 g.-s. Tk
Asc. 5521 b
t
34/19,71
269

<3660197972OO17
<3660197972OO17
Bayer. Staatsbibliothek

1580.

Schaũ, Seele, dir den Weg
ſchlieſt Gott die Augen
Es flieſt ſein reines Blut: la
und ſammle Roſen hie

eg zum Himmel auffzuſchlieſſen,
gen zu, erblaſt, nach Leidens-Pein,
; laß deine Thränen flieſſen,
hie von ſeinen Dornen ein.

Seel-erfriſchende
Und
Von den Dornen deß ſchmertzhafften
Leidens JESU eingeſam̃lete

Blut- und Liebes-Roſen/

Oder

Andächtige Betrachtungen

der unergründlichen Liebe JESU
gegen die Menſchen/ in Erdultung ſo vieler
Schmertzen/ und endlich gar deß ſchmäh-
lichen Kreutz-Todes;

Allen getreuen Liebhabern ihres
Erlöſers zur Nachfolge im Leben/ betrübten
und angefochtenen Seelen zur Ermunterung deß
Glaubens/ und Sterbenden zum Troſt einer le-
bendigen Hoffnung vorgeſtellet

Von

Wolffgang Chriſtoph Deßler/

Und
Mit Kupffern gezieret
Von

Chriſtoph Weigel/ Kupferſtecher.

Nürnberg/
Gedruckt bey Melchior Gottfried Hein. 1695.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Denen
Wol-Edlen/ Geſtrengen/
Edlen Veſten/ Fürſichtig-
Hoch- und Wolweiſen
Herren Cammerer
und Rath/
Der Heil. Röm. Reichs-freyen
Stadt Regenſpurg/
Meinen Großgünſtig-gebie-
tenden/ Hochgeehrteſt- und Groß-
geneigteſten Herren und
mächtigen Gön-
nern.

Ein ſo kluger als an-
nehmlicher Gebrauch
war es/ Wol-Edle/
Geſtrenge/ Edle Veſte/ Für-

 ſichti-

ſichtige/ Hoch- und Wolweiſe/ großgünſtig-gebietende/ Hoch-geehrteſte Herren und Patronen/ wann zu unſerer Vorfahren Zeiten/ da der Erd-durchwühlende Geitz Gold und Silber noch nicht ſo koſtbar gemacht/ etliche groſſe Herren und Könige in Oſt-Indien/ keinen andern Tribut von ihren Unterthanen genommen/ als Blumen/ worunter die Roſen die fürnehmſten geweſen. Dann was ſchickte ſich beſſer für diejenigen/ die in dem Purpur ſterblicher Herrlichkeit ſaſſen/ als Roſen/ deren flüchtiger Purpur mit jeder Stunde ſtirbt. Und wie könte die Treue der Unterthanen beſſer vorgeſtellet werden/ als unter dem Bild der ver-

ächtlichen Dornen/ ſo denjenigen widerſtehen/ die ihre Blume anfaſten wollen/ und ſich nicht ohne Rache äuſſerſter Treue von ihr ſcheiden laſſen.

Jch komme nun auch zu Euer Wol-Edel-Geſtreng/ Edel Veſt/ Fürſicht/ Hoch- und Wol-Weisheiten/ als ein ſolcher/ der unter ihren Geſetzen zu leben begehrt/ und bringe zur Angabe meines Gehorſams mit/ aufgeſammlete Blut- und Liebes-Roſen von dem Allergehorſamſten/ den Himmel und Erde jemals geſehen hat. Es ſind Roſen/ die in dem Gold deß Glaubens ligen / gegen denen alle Schätze der Welt/ auf der Wage deß Heiligthums/ nichts wägen.

Dann die Güter der Erden taugen nicht/ wo der Glaube an das Blut Chriſti um das unſchätzbare Gut des Himmels handelt/ und die Seele betriegt ſich ſelbſt/ welche dieſen eitlen Dingen nachlaufft / die nichts als Rauch und Betrug ſind.

Es iſt kein Zweiffel bey mir/ daß ſie dieſe Blut- und Liebes-Roſen anzunehmen belieben werden/ weil ich verſichert bin/ daß JESUS Leiden und Tod/ die angenehmſte Unterhaltung glaubiger Seelen/ und der theuerſte Schatz ihrer Hoffnung ſey. Euer Wol-Edel-Geſtreng/ Edel Veſt/ Fürſicht / Hoch- und Wol-Weisheiten/ welche

das Schwerdt nicht umſonſt/ aber bey demſelbigen auch die Wage der Gerechtigkeit tragen/ wiſſen Selbſt/ daß ihre unſchätzbare Glückſeligkeit und freudige Gemüths-Ruhe nirgend anders als darinn beſtehe / wann ihr Glaube mit dem Blut JEſu das Urtheil durchſtrichen findet/ welches zur Rache das Schwerdt gewetzt hielt/ und wann ſie in ihrem Hertzen dieſe Liebes-Roſen gegen dem GOTT-verhaßten Greul der Sünden offt abwägen. Sie/ denen die Gnade GOttes eine erleuchtete Seele gegeben/ erkennen demnach am beſten/ den Werth dieſer an ſich ſelbſt gering-ſchätzigen Blätter/ welche aber Glaube und Andacht zum

Blumen-Korb gemacht/ Ihnen darinn den Reichthum Göttlicher Gnade und Liebe/ (unerachtet ſelbiger ohne dem überflüſſig bey Ihnen zu finden/) demütig vorzutragen.

Das an Natur-Wundern fruchtbare China prange mit ſeiner Farb-ändernden Roſe/ welche die Milch ihrer Blätter in Blut verwandelt/ und in dieſer Farbe am Tage ihrer Geburt zu Abends wieder abſcheidet und ſtirbt. Hie wird von köſtlichern Roſen gehandelt/ welche/ in ihrer Krafft und Würckung unveränderlich/ das Hertz/ worein ſie verpflantzet werden/ ſo ſelig verändern/ daß ſelbiges nicht mehr iſt/ was es geweſen. Dann ſobald die Blut- und Liebes-

Roſen JESU dahinein kom-
men/ ſo nehmen ſie von ſelbigem
hinweg die Trauer-Geſtalt deß
Fluchs über die Sünden/ womit
es überzogen war / und theilen
ihm mit den weiſſen Schmuck der
Unſchuld/daß es in dem Purpur
der Gerechtigkeit / die für
GOTT gilt/der Welt gute
Nacht geben kan. Dieſes iſt eben
die Verheiſſung deß groſſen GOt-
tes: Wann eure Sünde gleich
Blut-roth iſt / ſoll ſie doch
Schnee-weiß werden/ und
wenn ſie gleich iſt wie Roſin-
farbe/ſoll ſie doch wie Wolle
werden. Sind dieſes nun nicht
unſchätzbare Roſen?

Andere Roſen wehren den auffſteigenden Dünſten / welche dem Haupt Schmertzen verurſachen. Daher krönten ſich die Alten gern damit bey ihren Gaſtereyen / und die von der Weisheit auf die Schau geführte / in allen Wollüſten lebende / Welt-Kinder vergeſſen nicht zu ruffen: **Laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen / ehe ſie welck werden.** Was ſollen dann diejenigen thun / welche wiſſen / daß dieſes Leben mit jedem Augenblick verwelcket / und daß ſie / mit aufgerichteten Häuptern / auf ihre herbeynahende Erlöſung warten müſſen? Gewißlich / ſie ſind nie freudiger dieſes ſterbende Leben anzuſehen / als bey dem Tode

JE-

JEſu / aus welchem ihnen die Roſen der Unſterblichkeit hervorblühen / und ihr Haupt wird am beſten wider die Schmertz-erregende Dünſte der Eitelkeit und Sünde verwahret / wann die Gedancken mit den **Blut-Roſen ihres gekreutzigten Erlöſers** gekrönet ſind. Ja dieſe köſtliche Roſen ſtärcken das Haupt wider alle Anfälle der Ungedult / und ermuntern das Hertz beſtändig zu ſeyn in der Liebe GOttes unter allem Kreutz. Pudeat ſub ſpinato capite membrum fieri delicatum, redet ſich alsdann mit Bernhardo der Gedultige an: **Es wäre eine Schande / wann unter einem bedornten**

 ten

ten Haupt das Glied weich werden wolte. Halt GOTT ſtill! Die Dorn-Stiche ſind mit Erquickung begleitet; daher ſagt eine andächtige Seele gar recht:

La Croix pouſſe d'abord quelque rudes épines,
Pour preparer le cœur à des douceurs divines.

Die Dornen/ die das Kreutz pflegt anfangs auszubreiten/
Bequemen nur das Hertz zu GOttes Süßigkeiten.

Weil nun/ Wol-Edel-Geſtreng/ Edel Veſt/ Fürſicht/ Hoch- und Wolweiſe Herren

und

und Patronen / Ihr Amt Sie in ſo manche Dornen ſetzet / welche bey den eigenen Widerwärtigkeiten / die offt einen frommen Joſeph heimlich ſtechen / deſto empfindlicher ſind / indem ſie mehr als einen treffen: ſo weiß ich Ihnen nichts ergetzlichers zu bringen / als dieſe von dem für uns verurtheilten Richter alles Fleiſches eingeſammlete Roſen / welche Er auf dem Wege der Gedult / worinnen man Ihm nachfolgen muß / hinterlaſſen. Dieſe ſind es / welche Ihnen zeigen / daß die Richter / denen obliget ſeine Gerechtigkeit im Bild vorzuſtellen / das Urtheil der Menſchen nicht achten / ſondern getroſt fortgehen müſſen / das

Gute

Gute zu vollbringen / worzu ſie beruffen worden. Aber eben dieſe laſſen Sie auch ſehen die Glückſeligkeit der Gerechten / und den unverwelcklichen Preiß / welcher denen folget / die ihr Kreutz JEſu nachtragen / und Ihme zu Ehren zu leben / ſich täglich ſelbſt ſterben.

So gönnen dann Eu. Wol-Edel-Geſtreng / Edel Veſt / Fürſicht / Hoch- und Wol-Weisheiten / dieſem geringen Buch einen geneigten Blick ihrer Augen / und laſſen ſelbiges wol aufnehmende Hände / wie den Inhalt hievon willige Hertzen finden. Sie erlauben / daß es bey andern Büchern Raum habe / weil die Demut / die es begleitet / mit jeder Stelle zufrieden iſt. Ich lege es

vor Jhnen nieder / als ein kleines Denckmal meines Dancks / welchen ich unterthänig für bisher geleiſteten Schutz abzulegen habe / mit demütiger Bitte / mich ferner ſelbigen genieſſen zu laſſen / gleich denen / die mit Liebe und Gehorſam ihre Gütigkeit rühmen.

Indeſſen befehle Sie ich in den Gnadē-Schutz meines am Kreutz erhöheten Königs / welcher nun zur Rechten deß Vatters ſitzet / und mit ſeiner Herzlichkeit Himmel und Erden erfüllet. Er ſchreibe mit ſeinem Rohr ihre Namen tieff in das Buch deß Lebens / und laß Sie durch ſeine Dornen-Krone unter allen Dornen dieſer Zeit erblicken die unvergängliche Krone deß Himmels.

Sein

Sein Purpur bedecke Sie wider alle Feinde/und wie ſeine durchnagelte Hände Blut- und Liebes-Roſen auf die Glaubigen ſtreuen; ſo hefften Er auch mit eben dieſen Händen an Sie beſtändigen Segen/und flechte um ihre Stadt-Schlüſſeln die Roſen eines immer-blühenden Wolſtandes. Dieſes wünſchet von Hertzen

Euer Wol-Edel-Geſtreng/ Edel-Veſt/ Fürſicht/ Hoch- und Wol-Weisheiten/meiner Hochgebietenden Herrn/und hohen Patronen

unterthäniger
Johann Chriſtoph Weigel.

I.N.J.

I. N. J.

An dem gekreutzigten JESU geliebter und geneigter Leſer.

DEr Tod und das Leben JESU muß das Object oder die Gegen-Lage unſerer Seelen-Augẽ ſeyn/ wann wir ſeinem Ebenbild ähnlich oder in der Liebe gegen ihm ſo geſtärcket werden wollen / daß uns

keine Freude hier übermütig / noch kein Leid zaghafft mache. Dann dieſes/ (ſonderlich wo man um ſeiner Liebe willen etwas ertragen muß) wird unter ſeiner Bitterkeit deſtomehr ſüſſen Troſt verbergen/ wann wir in unſerm Hertzen ſchmäcken und erkennen / wie alles Leiden der Glaubigen/ durch JEſus Leiden geheiliget worden; Jene/ die Freuden aber/ werden alsdann keine Gewalt über die Seele haben/ welche den Gewalt der Sünden in dem Tode JEſu anſiehet/ und deßwegen die Freuden gering achtet/ oder ſelbige ſo fürſichtig gebraucht / daß ſie ihr zu nichts anders dienen / als zur Liebes-Ermunterung/ ſich in die am Kreutz ausgeſpannte Armen ihres Erlöſers zu werffen/ welcher allein die

wahre

wahre Freude und die Quelle alles Segens iſt.

Unter vielen erfreulichen Namen / die von ſeinem Weſen / Amt oder Verdienſt reden / und die heiligen Freuden in der Seele ſtärcken / ſind auch dieſe nicht weniger lieblich als tröſtlich / da im Geſpräch mit ſeiner Braut / der Kirchen / alſo von Ihm ſtehet: **Ich bin eine Blume zu Saron / und eine Roſe im Thal.** (a) Nichts zu gedencken von dem hierunter verſteckten Geheimnuß ſeiner reinen und unbefleckten Empfängnuß / ſondern nur allein von dem Erniedrigungs-Stand zur Zeit ſeines ſchmertzlichen Leidens; ſo findet ſich allda / wann Er ſich

(a) Hohel. 2 / 1.

eine Blume הבצלת (wodurch eigentlich eine purpurfarbe/wolriechende Blume oder Roſe verſtanden wird) nennet/ ein groſſer Schatz vieles Troſts / in welchem die Freude der Seelen wurtzelt / und die Liebe ihre Erquickung hat.

Sehet/ die ſchöne Roſe/ das gerechte Gewächs/ (b) unter den Dornen der Ungerechten und Sünder/ zu keinem andern Ende/ als daß wir / die von Rechts wegen aus dem Lande der Lebendigen (c) ausgerottet / und als ſtachlichte Höllen-Reiſer den ewigen Flammen übergeben werden ſollten / in Ihm grünen/ GOtt

(b) Jer. 23/5. (c) Pſ. 116/9.

ein guter Geruch Chriſti (d) ſeyn / und endlich in dem Feld des Himmels bleiben mögten/ als Bäume der Gerechtigkeit / Pflantzen des HErrn zum Preiſe. (e) JEſus/ die Roſe des Lebens / läſt am Oelberg den Blut-Schweiß / wie Tropffen fallen / unſere trockene Hertzen zu befeuchten mit dem lieblichen Thau der Gnade / und abzuwiſchen allen Angſt-Schweiß unſerer Seelen. Er wird in den Händen der gottloſen Kriegs-Knechte herum geworffen/wie eine Roſe oder Blume/ mit welcher der Mutwill ſein Spiel hat; nur daß wir der Höllen und dem Tod aus den Hän-

(d) 2. Cor. 2/ 14. (e) Eſ. 61/ 3.

den geriſſen / und zu der Glückſe-
ligkeit erhebet würden/ wovon der
weiſe Mann ſaget: Der Ge-
rechten Seelen ſind in GOt-
tes Hand/ und keine Quaal
rühret ſie an. (f) Trägt die
Roſe/ als eine Königin unter
den Blumen / wie jener Poet
ſagte/ eine Krone von Gold/
und einen Mantel von Pur-
pur; ſo iſt zwar die unbefleckte
Menſchheit der Blume zu Sa-
ron/ JEſus/ deß Schöneſten
unter den Menſchen-Kin-
dern (g) gekrönet mit ewiger
Gottheit/ aber nichts deſto weni-
ger

(f) B. der Weißh. 3/1. (g) Pſ. 45/3.

ger nimmt Er auch an die Krone von Dornen/uns Sterblichen auszutheilen Kronen der Glori und Unſterblichkeit. Und wer bewundert nicht in Andacht deß Glaubens den ſchönen Purpur / womit Er ſich in der Geiſſelung und endlich am Kreutz ſehen laſſen? Ja/ wer wird nicht entzuckt über die Freygebigkeit der Liebe/welche den nackten Sündern dieſen Purpur reichet/ ſich darein zu hüllen? In dieſem köſtlichen Blut-Purpur iſt nicht allein der Schmuck für alle mit Blut-Schulden (h) Befleckte / ſondern auch eine nährende Krafft für ſolche Seelen/ die mit Glauben und Liebe geflügelt/ wie Bienen zu dieſer Blume eilen/ und in derſelben ruhen.

(h) Pſ. 51/ 16.

Es ſey gleich / daß dieſer edlen Blume Beyſatz = Wort Saron in einer gemeinen Benennung eines blachen / weiten / fruchtbaren Feldes / oder für einen beſondern Orts = Namen der Landſchafft Cäſarea / dem Berg Thabor und dem See Genezareth gelegen / genommen werde; ſo wird doch der Seele an Troſt nichts benommen / die dieſe ihre liebe Blume / über die ſo ſchweres Leidens = Wetter gegangen / mit erleuchteten Augen anſiehet. Dann man behalte das Wort Saran für ein Feld; ſo findet ſich bald in der geheimen Bedeutung die tröſtliche Lehre / daß der leidende JEſus / wie eine Blume auf dem Feld / allen und jeden / die Ihn haben / und ſeiner genieſſen wollen / frey ſtehe / indem Er ihnen

Selb=

ſelbſten zuruffet: Kommet her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Ich will euch erquicken. (i) Iſt aber eine jede glaubige Seele das geiſtliche Saron: ſo iſt JEſus die Blume/ die ſich in ihr findet / und ſie mit der Krafft ſeines Leidens erfüllet. Prüfet euch/ andächtige Leſer/ ob eure Seele ein ſo glückſeliges Land ſey / geadelt durch dieſe Blume/ durch welche ſie ewig blühend gemacht wird?

Betrachtet hiebey ferner die Lieblichkeit eures durch Blut und Tod in ſeiner Liebe bewährten JEſu/ der nicht allein genennt wird/ eine Blume zu Saron / ſondern auch eine Roſe im Thal/ durch

(i) Matth. 11/28.

welche Roſe eigentlich eine ſolche Blume in der heiligen Sprach bezielet wird / welche ſonſt bey uns insgemein den Namen einer Lilje träget. Sehet / ihr in den leidenden JEſum verliebte Seelen / der als eine Purpur-Roſe ſein Haupt erblaßt am Kreutz geneiget / gehet hernach aus dem ſchattigten Thal deß Grabes im ſchönſten Glantz ſeiner Unſchuld und Herrlichkeit hervor / wie eine hohe Liljſe. Hat dannn nun die Kirche nicht recht geſagt: **Mein Freund iſt weiß und roth / auserkohren unter viel Tauſend.** (k)

Wolan! ſo kommet alle / die ihr deß Heils begierig ſeyd / zu dieſer Blume / die ſich zu euch in höchſter Liebe neiget / und euch

(k) Hohel. 5 / 10.

euch mittheilet / Krafft / Stärcke / Troſt und Leben. Der leidend und liebende JEſUS iſt nicht allein Selbſt / auf erzehlte Weiſe / eine Blume / ſondern auch alle ſeine Worte / ſeine Seuffzer / ſeine Bluts-Tropffen / ſind ſo viel köſtliche Liebes-Roſen / womit Er uns den Weg zum Himmel beſtreuet hat. Ich habe / geneigter Leſer / im Glauben und Einfalt deß Hertzens ſolche eingeſammlet und in meine Seele geleget / wovon ich Euch den kleinen Entwurff zu eurer und meiner eigenen Erbauung hiemit vor Augen lege. Die Betrachtung deß Leidens und Sterbens JEſu iſt eine Sache / die mehr Seuffzer / als Wort / mehr Thränen / als

Din-

Dinken / mehr eine gantze Seele / als ein weitläufftiges Buch erfordert.

Sehet Ihn an im Glauben und Liebe / und gebt dem euer Hertz zum Garten / der ſich euch zur Blume gibt / und euch endlich aus dieſem verwelcklichen Leben in das unverwelckliche Reich ſeiner Herrlichkeit verſetzet. Wir können dem Liebreichen Erlöſer zwar nichts geben / was Er uns nicht zuvor gegeben hätte; doch müſſen wir auch durch Liebe und Glauben / welche Geſchencke ſeiner Gnade ſind / alles was wir haben / Ihm wieder aufopffern / und dahin trachten / daß Chriſtus je mehr und mehr in uns eine

Geſtalt gewinne. (l) Zu ſolchem Ende müſſen wir Ihm nachfolgen/ um ſeiner Liebe willen etwas leiden/ und Ihm beſtändig anhangen.

In Erwegung dieſer Nothwendigkeit habe ich die Betrachtung über die Liebe deß leidend- und ſterbenden JEſu ſo eingerichtet/ daß ich verhoffe/ es werde meine Arbeit in dem HERRN bey denen nicht unangenehm ſeyn/ die mit mir einerley Abſehen haben/ und nichts mehrers wünſchen/ als in Beſtändigkeit deß Glaubens und der Liebe/ mit auf ſich gefaßtem Kreutz ihrem Erlöſer nachzufolgen/ endlich aber in himmliſch-entzuckter Sterb-

(l) Gal. 4/ 19.

Andacht auf ſeinem Kreutze/ als einem Bette voll Roſen/ einzuſchlaffen/ und zu erwachen nach ſeinem Bilde.

Die Blume zu Saron und die Roſe im Thal/ Chriſtus JESUS/ ſtärcke uns mit der Krafft ſeiner Liebe/ erfreue uns mit dem lieblichen Troſt/ der aus der Betrachtung ſeines Leidens kommt/ im Leben und Sterben / und mache uns endlich durch ſeine Gnade/ wann wir durch den Tod / als Roſen unter Dornen / abgebrochen werden/ zu ewig-glänzenden Liljen im Himmel!

(o)

I. Der Salbende und Geſalbte.

Es iſt doch wahr/ mein ewig-wahrer und Liebens-würdiger HErr JEſu/ daß unſere Liebe gegen Dich vor den Augen der Menſchen unſichtbar bleibt/wo ſie ſich nicht in Wercken ſehen läſt. Es iſt auch nicht genug/ Dich lieben / wann wir nicht trachten/ andere mit in die Geſellſchafft deiner Liebe zu bringen. Die Welt wetzet zwar ihre Zunge gegen ſolchem Liebes-Eyfer/ und tadelt vielmals deſſen Würckung/ wie die unwillige Jünger das gute Werck des Weibes zu Bethanien. Dann kaum hatte dieſe in ungefälſchter Liebe das Glas mit ungefälſchtem und köſtlichem Narden-Waſſer (welche dünne Salbung deſto koſtbarer war/ weil ſie dazumal die einige Stadt Laodicäa nur mit Lob zu bereiten wuſte/) (a) zubrochen/ und über das allerheiligſte Haupt gegoſſen/ ſo erſchallet gleich der ſelbſt-ſträffliche Vorwurff : Worzu dienet dieſer Unrath ? Doch alles Lobs oder Schmähung der Welt ungeachtet/will ich nicht müde werden in den Wercken der Liebe gegen Dich/ meinem/ in dem Wercke der Erlöſung unermüdeten/ Heyland. Wende Dich nur zu

(a) Caſaub. Exercit. num. 26. p. m. 298.

mir deiner Gnade/ ſo wird der Glaube/ meine Narde/ ſeinen Ruch (b) geben.

Jacob ſalbte einen Stein; (c) jenes ſalbende Weib/ Dich/ den Felſen des Heyls/ von dem mir flieſſen die Ströme der Gerechtigkeit und Liebe / wodurch mein felſichtes Hertz erweicht / und meine Seele gereiniget wird.

Jch kan mich nicht gnug ergetzen an dieſer annehmlichen Handlung der Liebe. JEſus/ meine Liebe/ ſitzet im Hauſe Simonis des Auſſätzigen/ mir und allen armen Sündern/ zum Troſt/ daß Er mit ſeiner Gnade noch täglich in dem Hertzen einkehren wolle/ welches durch ſeine Reinigkeit rein zu werden wünſchet. Er wird von einem Weibe zum Begräbnus geſalbet; Da Er nun in ſeinem Tod den Tod begraben will/ der durch eines Weibes Sünde über alle ihre Nachkommen gezogen ward. Sie zubricht das Glas mit köſtlichem Narden/ aus Liebe/ über ſeinem Haupt; und Er ſtehet in Liebe fertig/ ſeinen Leib/ durch die grauſamſte Martern/ brechen zu laſſen/ damit der theure Schatz ſeines Segens und Friedens ſo lieblich auf uns komme/ wie der köſtliche Balſam/ der vom Haupt Aaron herab fleußt. (d) Jhre Hand iſt über ſeinem Haupt/ da ihr verliebtes Hertz zu ſeinen Füſſen ligt/ und Er richtet mit lieb-

(b) Hohel. 1, 12. (c) 1. B. Moſ. 28, 18. (d) Pſ. 133, 2.

liebreichem Troſt ihr Hertz und Haupt auf/ welches die unzeitige Tadel-Sucht/ und der neidiſche Unwill unter die Füſſe und in den Staub der Verachtung legen wolten. Sie feuchtet Ihn mit Narden; Er ſpeiſet ſie mit Segen. O Liebe! wie ſinnreich ſind deine Erfindungen/ und wie Troſt-voll die Betrachtungen deiner Wercke.

Allerliebſter HErr JEſu/ weil ich nicht mehr thun kan/ was dieſes glückſelige Weib gethan: ſo verleihe mir Gnade/ der Du mein verklärtes Haupt biſt/ deinen Füſſen/ nemlich deinen armen Gliedmaſſen hie auf Erden/ mit deinen mir verliehenen Gaben treulich zu dienen. Dann die Armen ſind es/ an welche wir wenden müſſen/ was dem HErrn/ der Reiche und Arme gemacht hat/ widerfahren ſoll. Die Wolthaten/ welche auf das Tod-Bette verſchoben werden/ ſind gezwungene Uberlaſſungen deſſen/ was man ohne dem verlaſſen muß. Alle Tage des Lebens fordern/ durch vielfältige Gelegenheiten/ die Narden der Liebe zur Ehre GOttes und Erbauung ſeiner Kirchen flieſſen zu laſſen/ und nicht zu warten/ biß uns der Tod als Gläſer zerbricht. Du aber/ mein ſüſſeſter JEſu/ deſſen Name eine ausgeſchüttete Salbe iſt/ (e) durchbalſame mit demſelben mein Hertz/ daß ich im Leben zu allen guten Wercken geſtär-

(e) Hohel. 1, 3.

cket/ und im Sterben kräfftig dadurch erquicket werde.

Mein JEſu/ nimm/ was Dir die Hand des Glaubens langet/
Und füll das arme Hertz mit reichen Gnaden an!
HErr/ wehl es zum Gefäß/ worinn dein Name pranget/
Der mich durch ſeine Krafft ſo ſüß erfreuen kan.
Laß dieſen Balſam ſich in Hertz und Seel' ergieſſen/
Und pflantze ſeinen Ruch in mein Gewiſſen ein;
Wird ſeine Süſſigkeit in meine Lampen flieſſen:
So wird der Liebe Docht in Flammen munter ſeyn.
Es mag des Todes Pfeil das gläſern' Hertz zertrümmern:
Durch deiner Salbung Krafft wird ſolches wieder gantz/
Und meine Seele kan die Sternen überſchimmern;
Weil ihr dein Namens-Licht gibt Krone/ Schmuck und Glantz.
O werther JEſus-Nam'! O Balſam meiner Sinnen!
Wie riecht dein reiner Troſt den Schwachen doch ſo wol!
Mein JEſu/ wann mir Krafft/ Geſicht und Sprach zerrinnen:
So mache mich dein Nam' an Himmels-Kräfften voll!

II. Der

II. Der gering-geachtete Unſchätzbare.

Entſetzliche That! Judas/ der ein Bekenner heiſſt/ wird nun ein Verräther. So geht es/ wo der Geitz ins Hertz gelaſſen wird/ der/ als eine Wurtzel alles Ubels/ (a) daſſelbige ſo lang durchkriechet/ biß er endlich mit ſeinen unverſchämten Früchten öffentlich hervorbricht. Weg mit den Augen von der Augen-Luſt des Geitzes/ durch dieſe leget der Satan ſilberne Feſſeln der Seele an/ welche die elende Sclaverey der Höllen nach ſich ſchleppen. Daher bleibt auch Judas/ der ungetreue Jünger JEſu/ ein Gefangener ſeiner verdammlichen Geld-Liebe/ und verfällt endlich aus der Knechtſchafft des Laſters in die Stricke der hölliſchen Verzweiffelung.

Aber welche heilige Geheimnüſſe der ſich erniedrigenden Liebe meines JEſu/ erblick ich hinter dem ſchwartzen Vorhang dieſer Verrätherey! JEſus/ der groſſe Hoheprieſter/ (b) wird den Hohenprieſtern verkaufft; der Erleuchtende/ den Blinden; nur zu dem Ende/ daß Er uns machte zum Königlichen Prieſterthum/ (c) und unſere Gewiſſen reinigte von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt (d) Die Ael-

(a) 1. Tim. 6, 10. (b) Ebr. 5, 14. (c) 1. Petr. 2, 9. (d) Ebr. 9, 14.

teſten im Volck / die ſich Abrahams Saamen zu ſeyn rühmen / handeln um den / der ehe war / denn Abraham / (e) und indem Er in ihre Hände geliefert wird / ſo leſchet ſeine Liebe die alte Schuld aus / und gibt uns einen neuen Namen / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet. (f)

Was gilt dann endlich JEſUS der HErr der Herrlichkeit / (g) bey dieſen Verkehrten? Nicht mehr / als dazumal ein leibeigener Knecht / nemlich 30. Silberlinge / oder 15. Thaler. O liebreicher Erlöſer! wozu bringet dich die Liebe? Du wirſt als ein Knecht verkaufft / weil Du Dich Selbſt äuſſerteſt / und Knechts-Geſtalt annahmeſt / (h) damit Du mich / unter die Sünde Verkaufften / (i) erhöhen mögeſt zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. (k) Du dieneſt / daß ich herrſche / und durch Deine Verkauffung zahleſt Du für mich das Löſe-Geld / daß weder Tod noch Hölle keinen Anſpruch auf mich haben. O glückſelige Knechtſchafft / welche meine Sclaven-Ketten zermalmet / meine Gefängnus zerſtöret / und meine Schmach in Ehre verwandelt!

Die Silberlinge / deren einer zu Rom in der Kirche

(e) Joh. 8, 59. (f) Offenb. 2, 17. (g) 1. Cor. 2, 8. (h) Phil. 2, 7. (i) Rom. 7, 14. (k) Ib. 8, 21.

Kirche vom H. Creutz in Jeruſalem/ und der andere zu Paris in der Kirche St. Jean de Lateran, noch gezeiget wird/ und auf einer Seiten das umſtralte Sonnen-Haupt/ auf der andern eine Sonnen-Blume oder Roſe mit dem Griechiſ. Wort ΡΟΔΙΟΝ vorſtellet/ (l) geben meiner Seele ein neues Geheimnuß der Liebe zu betrachtē/ da indeſſen die Gedanckē der Gelehrten für oder wider dieſe Müntze ſtreiten mögen.

Sehe ich Dich/ mein JEſu/ an/ nach Deiner Göttlichen Natur: ſo weiß und glaube ich/ daß Du ſeyeſt die Sonne der Gerechtigkeit/ und eben deßwegen wünſchet mein Geiſt und Hertz neue Krafft/ auffzufahren mit Flügeln/ wie Adler/ (m) Deiner kräfftigen Einflüſſe zu genieſſen/ und durch deine Stralen gereiniget und erwärmet zu werden. Aber indem Du Dich in der Liebe gegen mich und das gantze menſchliche Geſchlecht ſo tieff hernieder läſſeſt: ſo finde ich an Dir den rechten Schlangen-Tretter/ welcher der hölliſchen Schlangen den Kopff zerknirſchet/ und heilet/ was ihr Gifft verletzet.

Betrachte ich Dich ferner nach deiner menſchlichen Geburt: ſo biſt Du mir/ mein Liebſter/ ſo wol die Roſe im Thal/ (n) durch welche auch ich werde GOTT ein guter Geruch/

(l) Bynæi Gekruyſte CHRISTUS, p. 137. (m) Eſa. 40 31. (n) Hohel. 2, 1.

ruch/ (o) als die ſchöne Sonnen-Blume/ die ſich/ in höchſter Vollkommenheit des Gehorſams/ nach dem Willen des Himmliſchen Vatters richtet.

Wundert/ wundert/ andächtige Seelen/ der Blinde verkaufft das Licht/ und das verlohrne Kind (p) die unſchätzbare Blume/ um einen ſolchen Werth / der eben ſo gering/ als die Boßheit des Geitzes groß iſt.

Wie aber/ gering-geachteter HErr JESU/ ſolte ſich mein Hertz kräncken/ wann ich von der Welt gering geachtet werde/ da Du Unſchätzbarer ſo gering geachtet worden? Sagt mir nichts mehr/ ihr Sclaven des eitlen Hochmuts/ von ſelbſt-zunehmender Rache in angethaner Verachtung oder Geringhaltung. Ich arme Erd und Aſche bin nicht beſſer/ als der HERR Himmels und der Erden. Und was iſt es endlich/ das die Welt gering hält? Will ſie meinen Namen verachten; So weiß ich wol/ daß dieſes ein Schatten iſt/ der mit dem Tag des Lebens zu Grabe eilet; meinem Namen aber/ der im Himmel angeſchrieben ſtehet/ kan keine Verachtung ſchädlich ſeyn. Achtet ſie meine Ehre wenig: Ich will um dieſe Federn/ womit ſich die Einbildung beflügelt / nicht zancken; dann die wahre Ehre iſt in GOtt/ die muß ſie mir wol laſſen.

(o) 2. Cor. 2, 15. (p) Joh. 17, 12.

laſſen. Hält ſie meine gantze Perſon gering: So halt ich mich ſelbſt nicht hoch/ und freue mich ähnlich zu werden meinem gering-geachteten Erlöſer / dem ich auf dem Weg deß Creutzes nicht anderſt nachwandeln kan / als durch Verläugnung mein ſelbſt.

Ich fürcht' und acht' es nicht/
Ob man mich gleich verachtet:
Dann/ wann mein Hertz betrachtet/
Was der und jener ſpricht;
So wird nur abgewogen
Die Stärcke der Gedult/
Und mir doch nichts entzogen
Von meines GOttes Huld.
Die Schätzung dieſer Welt
Hält ungerechte Wage/
Was Wunder? wann auf Klage
Die falſche Zunge fällt?
Mein' Ehr' iſt doch ihr Schelten.
Ruhm wächſt aus ihrem Spott.
Ich mag der Welt nichts gelten/
Sonſt gilt ich nichts bey GOtt.

III. Die gehorſame Liebe.

DIe Befehle der Liebe ſind denen / die ſie kennen/ die angenehmſte Speiſe ihres Verlangens/ und der willige Gehorſam findet den Weg mit Roſen gepflaſtert/ welcher ſonſt dem

Auge/das die beſtändige Treue nicht regiert/mit Dornen und ſchreckender Gefahr angefüllet zu ſeyn ſcheinet. Wie leicht hätte Petrus und Johannes/ da ſie von Chriſto abgeſchicket wurden/ das Oſter-Lam̄ zu bereiten/ (a) in Betrachtung der Widerwärtigkeit/ die ihnen begegnen mögte/ einwenden können: HERR! wilt Du/daß wir Dir das Mahl an einem ſolchen Ort zurichten/ da deine Feinde Dir nach Leib und Leben trachten? Wie? wann ſie Urſach an Dir ſuchten/ und den Anfang mit uns machten? Laß Dir belieben zu befehlen / daß wir ſolches bey deinen lieben Freunden/Marta/Maria/ Lazaro/ oder Simone thun/ ſo können wir im Frieden Oſtern halten/da ſonſt die Furcht der Unſicherheit alle Gedancken der Andacht zerſtören mögte.

Aber ihr Gehorſam hat nichts zu widerreden/ weil ſelbiger / wann er rechtſchaffen/ bey aller Gefahr die Augen ſchlieſſet/ oder vielmehr dieſelbe ſo anſiehet/ als eine ſchöne Gelegenheit/ die Aufrichtigkeit des Hertzens zu prüfen. Daher giengen ſie getroſt/ und in Freude / daß ſie mit dieſem Befehl gewürdiget worden / nach der Stadt/ welche Jeruſalem war/ allwo das Oſter-Lamm / und nirgend anders/ kunte verzehret werden.

Weil nun die Häuſer zu ſolcher Zeit denen Frem-

(a) Luc. 22, 8.

Fremden offen ſtunden/ und jeder alsdann einkehren kunte/ wo er wolte; So gab der allſehende HErr JEſus/ welcher/ wie aus den Umſtänden zu ſchlieſſen/ ſich damals zu Bethanien aufhielte/ den gehorſamen Jüngeren dieſes zum Zeichen des jenigen Hauſes/ das Jhm beliebte/ **daß ein Menſch hineingehen würde/ mit einem Waſſer-Krug/** (b) dieſem ſolten ſie folgen/ und allda das Mahl bereiten. Ob ſolches Haus/ wie Etliche wollen/ Johannis des Evangeliſten/ oder Simonis des Auſſätzigen/ oder Josephs von Arimathia/ oder Nicodemi geweſen/ ſoll meine Seele/ weil die Schrifft ſchweiget/ nicht nachforſchen. Genug iſt es mir/ daß Du/ mein HErr JEſu/ deine Augen auf die Niedrigen richteſt/ und deine Einkehr gerne bey denen zu nehmen pflegeſt/ die Dich mit aufrichtigem Hertzen lieben/ und bey deiner Liebe weder Gefahr noch Verfolgung ſcheuen. Erwehle/ mein HErr/ erwehle auch mein Hertz zu deinem Haus/ und weil Du mir befihleſt einzugehen **durch die enge Pforte/** (c) ſo gib mir die Gnade/ ohne Anſtoß fortzuwandeln auf dem Wege meiner himmliſchen Beruffung. Verleihe mir Kräfften/ zu thun was Du befihleſt/ und befihl alsdann/ was deiner Heiligkeit beliebet. Jn Dir werd ich ſtarck ſeyn/ dasjenige zu verrichten/ was ich in meiner Schwachheit nicht anders

(b) Luc. 22, 10. (c) Matth. 7, 13.

ders anſehen kan/ als eine Sache über mein Vermögen/ oder als eine Höhe/ welche ich aus eigener Macht nicht zu erſteigen weiß. Wann Du mich aber mit Krafft ausrüſteſt/ und in deiner Liebe ſtärckeſt; So ruffe ich mit willigem Geiſt: Rede/ HERR/ denn dein Knecht höret. (d) Dir gehorſamen/ iſt eine Freude/ welche mit vielen Freuden vergeſellſchafftet / und die Befehle deiner Liebe ſind ſo Gnaden-voll/ daß meiner Seelen Nutzen jederzeit dadurch befördert wird. Nun/ HErr/ ich gehe/ wohin Du mich ſendeſt/ und weil Du mir überall mit deiner Liebe und Süſſigkeit nachfolgeſt/ ſo ſehe ich die Gefahr/ die mir auf dem Wege meiner kurtzen Wanderſchafft begegnen mögte/ nicht anders an / als eine mir entgegenſtehende Hecke/ welche deine Allmächtige Hand leicht umlegen/ und mir einen ſichern Durchgang machen kan. Ja ich achte mit Dir/ mein Leben/ die ausgebreitete Arme des Todes eben ſo wenig/ als ein Bild/ welches auf dem Feld den Einfältigen oder dem herumſchweiffenden Wild zum Schrecken aufgerichtet worden.

Und wie ſolte ich den Tod ſcheuen/ da mir die Welt ein rechtes Bethanien oder Trauer-Haus iſt/ und meine Seele wünſchet bald hinauf zu gehen zu der heiligen Stadt/ dem neuen Jeruſalem. (e)

Dir

(d) 1. Sam. 3, 9. (e) Offenb. 21, 2.

Du ſaheſt/ Allwiſſender HErr JESU/ den Menſchen mit dem Waſſer-Krug zuvor/ ehe er noch von den ausgeſandten Jüngern kunte geſeh werden; Wie ſolte ich dann an deiner Gnade zweiflen/ daß Du nicht auch dein Aug zu mir wenden werdeſt/ wann ich auf dein Wort und Geheiß: **Wen da dürſtet/ der komme zu Mir/ und trincke/** (f) zu Dir/ dem **Heyl-Brunnen/** (g) in Demut meiner Seelen trette/ daß Du mir gebeſt **lebendiges Waſſer/** (h) und das Gefäß meines Hertzens biß oben an fülleſt. Gieß ein/ mein JESU/ Krafft des Lebens/ daß ich gantz in Dir lebe. Gieß ein/ mein JESU/ himmliſche Liebe/ daß ich die Sünde und Welt haſſe. Gieß ein/ mein JESU/ Troſt der Gnade/ daß meine Seele in Dir erquicket/ unter allen Widerwärtigkeiten jauchtze. Gieß ein/ mein JESU/ edlen Segen/ daß mein Glaube furchtbar ſey in allen guten Wercken. Damit ich aber den köſtlichen Schatz meines Hertzens nicht verſchütte: ſo laß mich in meinen Gedancken ſtets dieſe Betrachtung tragen/ daß ich ſelbſt ein irrdiſches und gebrechliches Gefäß ſey/ welches Du zwar mit deiner Gnade fülleſt/ aber nach deiner Gerechtigkeit leicht zertrümmern könteſt.

Indeſſen/ HERR/ öffne ich Dir das Haus meiner Seelen/ welches dein Geiſt Dir ferner zu-

(f) Joh. 7, 37. (g) Eſ. 12, 3. (h) Joh. 5, 10.

zubereiten wird / und bitte / gehe nicht vorüber / ſondern erfülle auch an mir / was Du ſageſt: Sihe / Ich ſtehe vor der Thür / und klopffe an / ſo jemand meine Stimme hören wird / und die Thür aufthun / zu dem werde Ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit Mir. (i)

Komm herein /
Du geſegneter des HERREN!
Wirſt Du Welt und Sünd' ausſperren:
So kan ich mit Dir allein /
Unter ſanfften Gnaden-Küſſen /
Schmecken Deiner Liebe Biſſen /
Laß mich dann geſegnet ſeyn /
Du Geſegneter des HERREN /
Komm herein!

IV. Das Wunder- und Geheimnuß-volle Teſtament der Liebe.

SO iſt es nun an dem / daß die Liebe vollende / was in Liebe angefangen worden. Gib acht / meine Seele / wie ſich JESUS / deine Liebe / zum Sterben bereitet / und zum Zeugnuß ſeiner Liebe dir und allen Glaubigen einen ſolchen Schatz in ſeinem Teſtament vermacht / worüber die Vernunfft billig erſtaunet / der Glaube aber ſolche

(i) Offenb. 3, 20.

ſolche Tieffe des Reichthums (a) demü- tig anbetet. Das Lamm GOttes/ welches der Welt Sünde trägt/ (b) und ſchon fertig ſtehet unſere Sünde ſelbſt zu opffern an ſeinem Leibe/ auf dem Holtz/ (c) will die Levitiſche Ceremonien des Geſetz-Teſtaments bey dem vorbildenden Oſter-Lamm/ als das wahre Weſen und Selbſt-ſtändige Gegen-Bild/ vollenden/ und durch ein neues Teſtament nicht allein den Bund der Gnade bekräfftigen/ ſondern die Seinigen auch deß unverwelcklichen Erbs / (d) worzu ſein Tod der Schlüſſel ſeyn ſolte/ verſichern. Daher nimmt der Allerliebſte und zum Sterben willige Erlöſer / da Er und ſeine Jünger das Oſter-Lamm aſſen/ das Brod / welches ungeſäuert war/ in ſeine Hand; Dann ſo brachte es die Jüdiſche Gewonheit mit ſich/ daß der Haus-Vatter das Brod nicht eher ſegnen kunte/ biß er ſolches in die Hand gefaßt/ damit jederman ſehen mögte/ was er ſegnete/ dancket/ (oder welches bißweilen in der Schrifft eben ſo viel heißt/als ſegnet) bricht ſolches/(als zum brechen gar dünn und bequem gebacken/) gibts den Jüngern/ und ſpricht: Nehmet/ eſſet/ das iſt mein Leib.

Deſſelbigen gleichen nim̃t Er auch den

(a) Rom. 11, 33. (b) Joh. 1, 29. (c) 1. Petr. 2, 24. (d) 1. Petr. 1, 4.

den Kelch oder Becher/ welcher viermal bey der Oſter-Mahlzeit herum gienge/ indem man den erſten beym Anfang der Mahlzeit/ den andern bey der Frage/ was alle dieſe Dinge bedeuteten? den dritten wann nach der Mahlzeit gedancket/ und den vierdten wann der Lob-Geſang geſungen ward/ einſchenckte. (e) Bey dieſem Letz-Kelch **dancket Er** abermal/ **gibt ihn den Jüngern/ und ſpricht: Trincket alle daraus: Das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes/ welches vergoſſen wird für viele/ zur Vergebung der Sünden.**

Wie iſt dir/ meine Seele? wo werdet ihr hingezuckt/ meine Gedancken? O Liebe! wie unbegreifflich ſind deine Würckungen/ und wie fruchtbar flieſſet dein Segen. Es iſt meinem JESU/ meinem Liebſten/ nicht genug/ daß Er/ bey ſolchem Liebes-Abſchied/ den Segen auf ſeine Jünger und alle Glaubigen leget/ und den Reichthum ſeines Himmliſchen Erbs zu ihnen neiget/ ſondern Er vermachet ihnen noch darzu ſeinen Leib und ſein Blut. Der ſchon alles gegeben hatte/ will Sich zu guter Letze noch Selbſt geben. Der bißher als GOTT gelebet/ und als Menſch ſterbfertig ſtehet/ ſtifftet als ein Menſch ein ſolches Teſtament/ worinnen GOtt das erſte Gut iſt. Dancke mein Hertz! bete an meine

(e) Bynæi Gekruyſte CHRISTUS. p. 207.

meine Seele. Verſammlet euch in heilige Verwunderung alle meine Gedancken.

Chriſtus JEſus wahrer GOtt und Menſch vermacht ſich mir und allen Glaubigen; Was könte höher/ herrlicher/ köſtlicher und nützlicher ſeyn? **Er/ der höher iſt denn der Himmel/** (f) wird mein/ der ich/ ohne Ihn/ nichts bin / als ein Stäublein / ligend in der Tieffe des Elends und der Sünde. **Der HErr der Herrlichkeit/** (g) Deſſen Majeſtät keine Gräntzen hat/ und Himmel und Erden erfüllet / gibt ſich mir / **deſſen Leben ein Schatten auf Erden iſt.** (h) Das unſchätzbare Kleinod der Ewigkeit / welches die Engeln in lieblichſt-entzuckender Verwunderung nicht genugſam loben/ und ſich an Deſſen Schönheit ſättigen können/ ſchencket ſich mir/ und will in meinem Hertzen ruhen/ daſſelbige zu heiligen/ zu reinigen und zu erleuchten. Was helffe mich die gantze Welt / wann mir ſolche in dieſem Liebes-Teſtament wäre vermacht worden / ohne den HERRN / durch welchen die Welt gemacht iſt? Welche Vergnügung hätte der Himmel in ſich / wann die Quelle aller Vergnügung nicht mein wäre? Nun aber/ da ſich JEſus mir Selbſt vermachet/ iſt meine Glückſeligkeit höher als der Himmel / und mein

(f) Ebr. 7/ 26. (g) 1. Cor. 2/ 8. (h) Job. 8/ 9.

mein Reichthum unermeßlich - tieffer als die Abgründe der Erden. Daher kan meine Seele mit Freuden ſagen: **Mein JEſu / wann ich nur Dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden.** (i)

Stehe ſtill in tieffſter Verwunderung / mein Hertz / und ſchaue ferner an / mit demütigſter Ehrerbietung / die hochherrliche Zeugſchafft / wodurch dieſes Teſtament / wider allen Zweiffel / den der Satan einſtreuen mögte / bekräfftiget wird. **Drey ſind / die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heil. Geiſt / und dieſe Drey ſind Eins. Und drey ſind / die da zeugen auf Erden / der Geiſt / und das Waſſer / und das Blut / und dieſe Drey ſind beyſammen.** (k) Der Vatter / der uns Seinen Sohn geſchencket / und mit Demſelben alles ſchencken will / zeuget genugſam durch Seine Stimme am Jordan / (l) daß dieſes der Schatz aus dem Schos ſeiner Gottheit ſey / der in dieſem Teſtament mein wird. Der Stiffter des Teſtaments / als das ſelbſtändige **Wort** (m) und ewige **Warheit** / (n) läſſt mich nicht zweiffeln an dem / was Er mir vermachet. Und durch den H. Geiſt / **den Geiſt der Warheit** /

(i) Pſ. 73/25. (k) 1. Joh. 5/7.8. (l) Matth. 3/17. (m) Joh. 1/1. (n) Joh. 14/6.

heit/ (o) welcher auch iſt das Pfand unſers Erbes / (p) wird meine Seele durch die ſüſſe Bewegungen / bey Austheilung dieſes theuren Schatzes/ kräfftig überzeuget / daß ſolche Handlung Göttlich/und Chriſtus das wahre Gut der Glaubigen ſey. Sehe ich an das Creutz / woran hernach/ durch den Tod/ dieſes Teſtament beſtättiget und verſiegelt worden; So erblicket der Glaube abermal Drey unverwerffliche Zeugen meiner gekreutzigten und Sich mir verſchreibenden Liebe. Er/ der da ſpricht: **Nehmet/eſſet/das iſt mein Leib: Trincket alle daraus / das iſt mein Blut des neuen Teſtamentes** / 2c. zeuget/ als wahrer GOtt-Menſch/ durch den Geiſt/ den Er in die Hände Seines himmliſchen Vatters befiehlt/ und durch das Waſſer und Blut/ welches aus Seiner Seite floß/ daß ich nicht zweifeln dörffe/ Er ſey nun völlig mein / und habe mir alles erworben/ was meine Seele erfreuen/ und ewig ſelig machen kan.

Gehet nicht weiter fort/ihr Teſtaments-Verächter auf dem Weg eurer unbeſonnenen Vermeſſenheit / und dencket/ wann ihr nicht allein GOttes Einſetzung/ ſondern GOtt Selbſt verachtet/ in welches Unglück ihr euch ſtürtzet/ und um welchen Schatz ihr euch bringet. Seyd

(o) Jh. 14/ 17. (p) Eph. 1/ 14.

ihr ohne Chriſto: So habt ihr keine Vergebung der Sünden/ keinen Frieden mit GOtt/ kein Recht an dem Himmel. Erzeiget ihr euch ungehorſam / gegen den liebreichen Befehl: **Nehmet/ eſſet; Trincket alle daraus:** So wird an euch erfüllet der traurige Schluß: **Du verwirffeſt GOttes Wort/ darum will Ich dich auch verwerffen.** (q) Du aber/ ewig-liebender HErr JEſu/ was geb ich Dir indeſſen/ daß Du mir Dein Fleiſch und Blut gibeſt?

Ich gebe Dir mich ſelbſt/ mein allerliebſtes Leben/
Weil alles auſſer Dir todt und erſtorben heiſt.
Verpflantze mich in Dich / als eine treue Reben/
Die kein Verfolgungs-Sturm von ihrem Stock abreiſſt.
Das iſt mein letzter Will / den Glaub und Liebe ſchreiben:
Dein will ich ewiglich/ mein HErr und GOtt/ verbleiben.

(q) Hoſ. 4/ 6.

V. Der

IOHANN. XIII.
Ieſus, exemplum humilitatis, diſcipulis pedes lavat.

Johann. XIII. 4. 15.
Jeſůs, ům ſeine Jünger zůr demůth an zů halten, wäſchet ihnen die Füſſe, ůnd trücknet ſie mit ei= nem Schürtz, ſich ſelbſten zům beÿſpiel vorſtellend.

I. I. de Sandrart del.

V. Der vollkommene Demuts-Spiegel.

WAs ſehe ich? Der Allerhöchſte kniet vor den niedrigen Menſchen? der Allerreineſte vor den Unreinen? Wird der zum Diener/ dem die Engeln dienen? O Demut meines JEſu/ wie ſind Deine Unterweiſungen ſo beweglich und durchdringend! Die antretende Leidens-Nacht wird immer finſterer / aber Du biſt der liebliche Abend-Stern/ der unter allen dieſen traurigen Dunckelheiten ſo hellſtrahlend Sich erzeiget / daß man Deine/ zur Nachfolge winckende/ Blicke lieben und bewundern muß. O Demut meines JEſu/Du biſt die redende Vorſchrifft / wornach ſich alle Züge und Linien unſerer Handlungen richten ſollen! Sehet doch/ Demut-liebende Seelen / das vollkommenſte Muſter der Demut/ und den geſegneten Meiſter derſelben / bey den Füſſen der Jünger / dieſelbige waſchend / und mit dem Tuch / womit Er Sich umgürtet hatte / abtrücknend. So wird der HERR Seiner Diener Knecht/ und verrichtet das zweyte Waſchen / welches / wie das erſte / ehe man ſich zu Tiſche ſatzte / durch jemand anders hätte geſchehen ſollen. Dann die Juden hatten die Gewonheit / daß an dem

Oſter-Abend die Füſſe zweymal muſten gewaſchen werden. (a)

Iſt es aber möglich / dieſes Exempel deß demütigen JEſU / (wiewol Deſſen gantzes Leben und Leiden nichts als eine mit lauter neuen Beyſpielen vergeſellete Lehre der Demut war/) ohne Erröthen anzuſehen? Wer ſind wir/ daß wir uns offt wegern dörffen / dem Geringern zu dienen? Iſt die Waſſer-Blaſe deſto edler/ wann ſie die Himmel-Farben deß Regenbogens träget / oder dauerhaffter als die kleine/ welche die Lufft nicht ſo groß gemacht hat? Warum treten wir die Erde mit einem ſo hochmütigen Fuß/ und dencken nicht/ daß dieſes die Mutter ſey/ welche/ nachdem wir eine Weile das Spiel der Hohen oder Niedern getrieben / ein Kind wie das andere wieder zuruck in ihren Schos beruffet / und allen Unterſchied aufhebet? Der Hochgelobte Sohn GOttes läſſt Sich in Demut ſo tieff hernieder/und wir/die nur Erd und Aſche ſeyn / (b) wollen uns mehr einbilden/ als der andere/ der doch von gleichem Zeug iſt? Die Vollkommenheiten JEſU ſind ohne Schrancken/ dannoch hielt Er es nicht für einen Raub GOtt gleich ſeyn; ſondern äuſſerte Sich ſelbſt / und nahm Knechts-

(a) Scaliger de Emendatione temp. L.6. (b) 1. B. Moſ. 18/ 27.

Knechts-Geſtalt an: (c) Was ſollen dann wir thun/ die ſo ſchwach/ mit Sünden beflecket/ und/ ſo lang wir leben/ ein augenblickliches Ziel deß Elendes und der Schmertzen bleiben?

Aber ſo weit bringt es der Hochmut/ daß die Menſchen Götzen aus ſich ſelbſt machen/ und der Fußſtapffen ihres erſten Urſprungs vergeſſen/ wann ſie auf den Altar der Eigen-Ehre ſteigen. Mit dieſer Sünde nicht in Gemeinſchafft zu gerathen/ und ſolchem Ubel/ wann es ſich liſtig ins Hertz ſchleichen wolte/ zu widerſtehen/ dem Nechſten aber/ nach dem gegebenen Beyſpiel JEſu/ in Demut einen Liebes-Dienſt nach dem andern zu erweiſen; So laſſt uns/ ihr Demut-Befliſſene/ das Aug allezeit richten auf den/ der da saget: **Lernet von Mir/ denn Ich bin ſanfftmütig/ und von Hertzen demütig/** (d) und alsdann zwiſchen uns und die Eitelkeit der Perſonen-Ungleichheit dieſe Betrachtung ſetzen: **Du biſt Erden/ und ſolt zur Erden werden.** (e)

Demütiger HErr JESU/ der Du mir ein ſo Hertz-bewegliches Exempel dieſer holdſeligen Tugend gegeben/ gib mir auch die Gnade Dir hierinnen nachzufolgen/ und dieſes zu üben/ was Du liebeſt. Umgürteſt Du mein Hertz mit

(c) Phil. 2/6. 7. (d) Matth. 11/29. (e) 1. B. Moſ. 3/19.

mit Hurtigkeit Dienſt-befliſſener Liebe / ſo werden auch die Hånde fertig ſeyn/ zu den Füſſen deß Nechſten zu eilen / und ihm/ in Demut/ mit der Gabe zu dienen/ welche mir aus der reichen Quelle Deiner Güte zugefloſſen. Dann eben zu dieſem Ende empfahen wir ſo viel Gutes/ſolches nicht allein für uns zu behalten/ ſondern daſſelbige/ in demůtiger Erkenntnuß/auch über die jenigen auszugieſſen/ die uns zu einem Gelegenheits-Mittel vorgeſtellet ſeyn / die Wercke demůtiger Liebe und liebender Demut zu erweiſen. Unter dieſer Zahl nun ſind nicht allein die jenigen begriffen / welche man / um ihrer Liebe willen/wieder lieben und ihnen dienen muß: ſondern auch die Feinde / denen/ nach dem finſtern Rath deß eigenſinnigen Fleiſches / alle Liebes-Dienſte verſagt werden ſolten. Dir/ mein JEſu/ hierinnen nachzufolgen / wincket mir Deine demůtige Hand / die nicht nur mit den Füſſen der getreuen Jünger beſchåfftiget war/ ſondern auch dem boßhafften Verråther dieſelbige ſänfftiglich berůhret und gewåſchen hatte.

Gleichwie Du aber mit dem Schurtz / womit Du Dich umgürtet / ihnen insgeſamt die Füſſe/ im Abtrucknen / bedeckteſt; So will ich auch die Fehler meines Nechſten mit verſchwiegener Liebe verhůllen/ und gedencken / daß dieſe Welt ein ſtaubigter und kothigter Ort ſey/

da man leicht fleckigt oder beſpritzt werden kan. Mein Hertz ſoll die Zunge vom fürwitzigen Urtheil durch dieſe Betrachtung zuruck halten: **Siehe da / meinen Schatten! dieſer iſts / was ich geweſen wäre / und was ich noch heut ſeyn würde / wann meine Sonne ihr Licht zurück zöge / und mich mit ihrer Gnade verlieſſe.** (f)

Endlich / mein JESU / bitte ich in tieffſter Demut meines Hertzens / waſche und reinige meine Begierden / welches die Füſſe der Seelen ſind; Dann auch mir gilt noch / was Du zu Petro ſageſt: **Werde Ich dich nicht waſchen / ſo haſt du keinen Theil mit Mir.** (g) Du weißt / HERR / wie leicht der Eitelkeits-Staub anklebet / und wie offt wir Fehl-Tritte thun / die uns beflecken. Weil aber nichts unreines zu Deinen Thoren eingehen kan / **ſo entſündige mich mit Yſopen / daß ich rein werde / waſche mich / daß ich ſchneeweiß werde.** (h) Wen Du wäſcheſt / der wird recht rein / weil Du die Reinigkeit Selber biſt / und die von Deiner Gnade in mir gereinigte Begierden werden als-

(f) Les Conſeils de la Sageſſe p. 58. (g) Joh. 13 / 8. (h) Pſ. 51 / 9.

dann Luſt haben zu lauffen den Weg Deiner Gebot / (i) und wo mein Schatz iſt/ da wird auch mein Hertz ſeyn. (k)

HERR / dem ich mich verbunden /
Nimm meine Flecken hin!
Waſch mich in deinen Wunden /
Den Becken von Rubin/
Daß meine rothe Sünden /
Wie leichter Schnee verſchwinden /
Und weiß wie Wolle ſeyn. (l)
Salb mich mit neuen Gnaden/
Und hüll / auf ſolches Baden/
Mich in Dein Lieben ein!

(i) Pſ. 119/ 32. (k) Matth. 6/ 21. (l) Eſa. 1/ 18.

VI. Der

LUC. XXII.
Ieſus corripit diſcipulos, de primatu litigantes.

Luc. XXII. 24. 29.
Jeſus warnet ſeine Jünger vor Stoltz und Hoch-
muth, die ſich mit einander um den Vorzug ſo unzei-
tig als unnöthig, ja gar ärgerlich entzweyen.

VI. Der Selbſt-Betrug des Ehr-Geitzes.

WJe iſt doch der Ehrgeitz eine ſo ſchädliche Motte der Heiligkeit / und eine Verblenderinn der Hertzen! (a) Kaum hatten die Jünger JESU der heiligen Handlung des Abendmahls beygewohnet/und das Demut-Exempel ihres HErrn geſehen / ſo fängt ſich der Vorzugs-Streit an/ **welcher unter ihnen ſollte für den Gröſten gehalten werden?** (b) Das Feur der Ehr-Begierde macht die Andacht kalt / und indem das Hertz auf die Eitelkeit des Standes oder der Ober-Stelle ſiehet / ſo verliert es das Gebot der Demut aus den Augen. Die Sinnen erheben ſich in Ehr-ſüchtigen Gedancken / und der Seele werden die Flügeln gelähmet / ſich zu der Glückſeligkeit wahrer Ehre zu ſchwingen. Jch will mich nicht darum bekümmern / wer Urſach zu ſolchem Streit gegeben. Du aber/ mein armes und leicht-ſündigendes Hertz / ſollſt bitten um erleuchtete Augen / weil auch hier die Jünger ſich von einem Glantz blenden laſſen / der in der Eitelkeit ſterben muß/ wie er in der Eitelkeit

(a) Bernhardus in ſerm. quadrageſ. (b) Luc. 22/24.

keit geboren worden. Dann was iſt die Ehre des Vorzugs anders als ein Irrlichts-Feuer / welches erliſcht / indem es die Augen auf kurtze Zeit betrogen. Aber ſo liſtig ſind die Schmeichelenen des Ehrgeitzes / daß ſie ſich/ in ſo viel falſche Annehmlichkeiten verkleidet/ auch bey den jenigen beliebt machen können/ die ſich ſonſt gegen andere Laſter als geſchworne Feinde erkläret. **Ein hartes iſt es einem Menſchen / wenn er willig und frölich ſeines gleichen ihm ſoll ſehen über ſein Haupt ſetzen / beydes der Würde / als auch der Achtbarkeit nach. Nichts iſt / das eines Menſchen ſeine Tugenden ſo probiren kan/ als wenn Streit über dem Vorzuge entſtehet. Der jenige hat das rechte Licht bey ſich/ welcher zufrieden ſeyn kan/ als eine Kertze / bey andern als Sonnen/ zu ſtehen.** (c)

Mit was Recht aber können wir uns die Ehre/ welche uns über andere erhöhet / gefallen laſſen? Iſt ſie / als eine frembde Sache/ die nicht unſer eigen / ſo liebwürdig / oder ſoll man um der ſchönen Farben willen zum Götzen-

(c) Hall. Bibliſche Geſchichte 1. Theil. p. 418. 419.

tzen-Diener dieſes gemeinen Welt-Abgotts werden? Die Betrachtung deſſen / was wir ſeyn/ und was die Ehre iſt/ kan uns genugſam überzeugen / daß wir nicht Urſach haben / dieſelbe geitzig zu ſuchen / oder / wann ſie uns als eine Glücks-Gabe zugeworffen wird / uns darinnen zu erfreuen. Wir ſelbſt ſind nichts als ein Aſchen-Hauffen/ darunter ſich die Sünde/ das Elend und der Tod verbirget / die Ehre aber iſt nur der ſcheinende Firniß/ der uns ſo lang ein wenig Anſehen machet/ biß die Sterb-Stund ſolchen abwiſchet / wo ihn nicht der Blitz eitler Veränderung offt vor der Zeit mit einer traurigen Schwärtze überziehet.

Wol hatte es bedacht / der zwar unerleuchtete Heid / Lucius / als ſelbigen der Römiſche Rath/ wegen herrlich-erhaltener Victorie über die Feinde/mit dem damals üblichen Triumph-Pracht ehren wollte/ wegerte ſich dieſer/ ſolche Ehre anzunehmen / ſetzte aber ſein aus Wachs gegoſſenes Bild auf den Triumph-Wagen/ mit herumgelegtem Feuer / durch deſſen Hitze es allgemählich zerſchmeltzet ward; Womit er anzeigen wollte/ es wäre keine ſo herrliche noch ſo prächtige Ehr-Würde / welche den Menſchen nicht allein nicht zierte/ ſondern verzehrte. Betrachtet/ ihr Ehrſüchtige/ dieſen Aufzug et-

was genäuer/ und ſagt mir/ was iſt die Hoheit/ nach welcher ihr ſo ſtrebet / anders/ als ein ſolches wächſernes Bild auf dem Triumph-Wagen der ſchnell-vorbeyfahrenden Eitelkeit / welches ſchmeltzt und umfällt / da man ſichs offt am wenigſten verſiehet/ und von deſſen Pracht endlich nichts überbleibt als das ſchmertzende Feuer der Reue in einem unruhigen Gewiſſen/ welches das Hertz überzeuget/ daß es zu einem erbärmlichen Sclaven worden / indem es ſich durch die Ehr-Begierde überwinden laſſen. Wollt ihr aber auf dem wahren Weg der Ehre gehen? So verläugnet euch ſelbſt/ und richtet euch in demütigem Gehorſam nach den Worten eures Demut-lehrenden Heylandes/ welcher zu ſeinen Jüngern ſpricht: **Der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte/ und der Fürnehmſte/ wie ein Diener.** (d) **Dann die Pforte iſt enge/ und der Weg iſt ſchmal / der zum Leben führet.** (e) Wer nun auf dieſem Wege nach dem Vorbild JEſU/ wandeln/ und zu ſolchem engen Thor eingehen will/ der muß nicht von eitler Ehre aufgeblaſen ſeyn / noch jemand neben ſich verachten / weil ſie beyde Pilgrame ſind / die nur durch die Welt gehen / ob gleich einer mehr zu tragen hat/ als der andere.

HErr!

(d) Luc. 22/ 26. (e) Matth. 7/ 14.

HERR! gib mir Stärcke und Hertzhafftigkeit/ dieſes zu verachten/ was die Hertzen der Welt ſo mühſam begehren. Laß mich die Ehren/ womit uns die Eitelkeit ſchmeichelt/ ſo anſehen/ daß ſich mein Aug mit Verdruß und Eckel von ihnen wende/ mein Hertz hingegen mit ſehnenden Seufftzern auf die Ehre ſchaue/ welche Du/ **O König der Ehren**/ (f) Deinen Lieben und Freunden vor Deinem Thron bereitet haſt. Will aber meiner ſchwachen Einbildung die Standes-Ehre/ oder der Ruhm deß belobten / und offtmals aufgeblaſenen/ Viel-Wiſſens gefallen: So führe meine Gedancken geſchwind zu der finſtern Kammer der Verweſung/ da man/ weil aller Glantz unſers geſchminckten Elendes erloſchen / nicht mehr erkennen kan/ ob die Gebeine eines Salomons oder Nabals den Vorzug haben. Verleihe mir indeſſen beſtändige Gnade Dich und mich recht zu erkennen/ ſo werde ich durch Deine Erkenntnuß heilſamlich erſchrecken über der Tieffe meiner Nichtigkeit/ in Erkenntnuß mein ſelbſt aber mich in Demut der Seelen zu Dir wenden/ Deſſen unermäßliche Barmhertzigkeit mich vergnügt erheben/ und ewig glückſelig machen kan. Dieſe Erkenntnuß wird den Ehrgeitz/ vor andern angeſehen zu ſeyn/

(f) Pſ. 24/ 7.

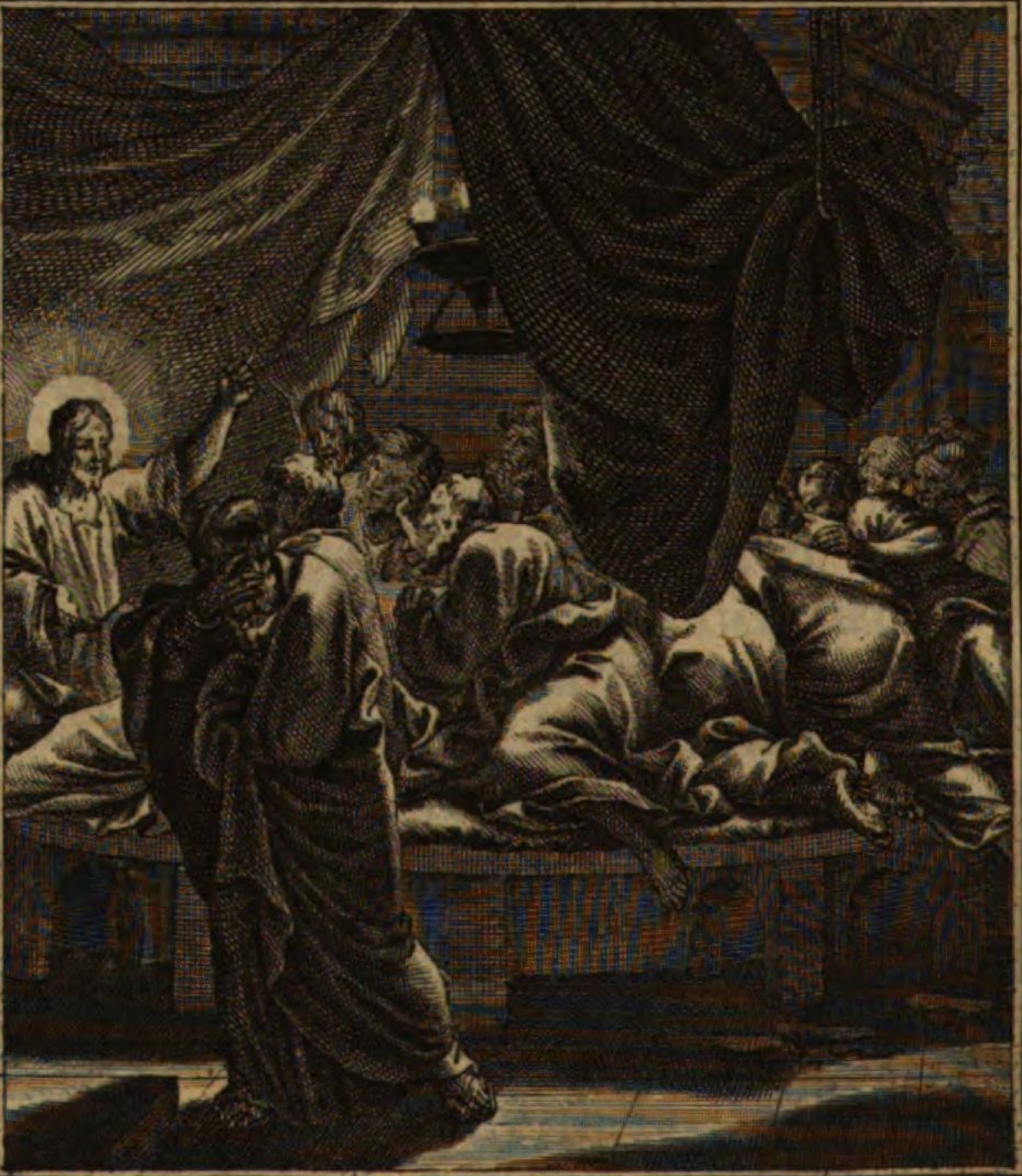
ſeyn/ zuruck halten / und die Liebe geſchäfftig machen/ jedem gern und willig zu dienen mit der Gabe/ womit Deine unverdiente Gnade mich zu ehren beliebet. Nur von dieſem Vorzugs-Streit wünſchet mein Hertz berühret zu ſeyn / daß es auf dem Wege der Gottſeligkeit nicht ſtill ſtehen / noch von andern in dieſem ſeligen Wettlauff ſich übertreffen laſſen möge. Damit ich Paulo warhafftig nachſprechen könne: **Ich vergeſſe / was dahinten iſt/ und ſtrecke mich zu dem/ das davornen iſt / und jage nach dem vorgeſteckten Ziele/ nach dem Kleinode/ welches vorhält die Himmliſche Beruffung GOttes/ in Chriſto JEſu.** (g)

Welt / behalte du zum Ziel /
Falſcher Ehre Dockenſpiel.
Wachs iſt dein Gewinn und Pfeil.
Meine Ehre bleibt GOTT ehren/
Und Er iſt mein Ruhm (h) und Theil! (i)
Sag/ was kan ich mehr begehren?

(g) Phil. 3/ 13. 14. (h) Jer. 17/ 14. (i) Klagl. 3/ 24.

VII. Die

IOHANN. XIV.
Ieſus promittit diſcipulis Paracletū Spiritū S.



Johan. XIV. 15. 16.
Jeſus verſpricht vor ſeinem Leiden ſeinen Jün-
gern und Apoſteln den Tröſter, den H. Geiſt,
welcher ewiglich bey Ihnen bleiben werde.

VII. Die tröſtende Liebe.

ES kan nicht anders ſeyn! Wann der Vatter Abſchied nimmt/ ſo ſchwimmen die Augen der Kinder in Thränen. Macht Sich JEſus fertig wieder hin zu reiſen/ von wannen Er gekommen: So wird das Hertz der Jünger voll Traurens. Aber ſiehe doch/ meine Seele/ wie dieſes liebenden Heilandes Mund mit Troſt quillt/ da der Kummer ſeinen Lieben und Getreuen die Lippen verſtopffet/ weiter etwas zu reden oder zu antworten. Er/ der alles ſiehet/ ſahe ſchon zuvor die trüben Wolcken/ welche/ nach ſeinem Leiden und Tod/ ſich über den Häuptern der Jünger ausbreiten/ und ſelbige traurig machen würden; darum fängt Er an ſie zu tröſten/ und läſſt jetzt/ unter dem thränenden Gewölck ihrer Betrübnuß/ dieſe liebreiche Verheiſſung/ als einen lieblichen Regenbogen und Zeugen ſeiner unveränderlichen Gnade/ ihre Hertzen ermuntern/ indem Er ſpricht: **Ich will den Vatter bitten/ und Er ſoll euch einen andern Tröſter geben/ daß Er bey euch bleibe ewiglich.** (a)

Ich will den Vatter bitten/ ſind Worte Seiner Liebe/ dann **Er iſt** unſer

(a) Joh. 14/ 16.

Fürſprecher bey dem Vatter/ (b) und kan noch ſelig machen immerdar/ die durch Ihn zu GOtt kommen / und lebet immerdar/ und bittet für ſie. (c) Die Liebe JEſu iſt gleich der Sonne / ſie hat ihre kräfftige Einflüſſe und Würckungen auch hinter den dickſten Wolcken/ und ob gleich das Aug nichts von ihren Strahlen ſiehet: ſo läſſt ſie doch das Hertz ſolche klare Uberzeugungen ihrer Güte empfinden/ daß es rühmen und ſagen muß: Deine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; Sondern ſie iſt alle Morgen neu / und Deine Treu iſt groß. (d) Er ſchiede zwar/ nach ſeiner ſichtbaren Gegenwart/ von den betrübten Jüngern/ aber Seine Liebe verſicherte ſie/ daß ſie ihr niemals aus den Armen kommen würden. Er/ der ſie beten gelehret / will über ihnen ausgieſſen die Frucht Seines allerheiligſten Gebets/ und weil Er aufhörte ſie in der Perſon des angenommenen Fleiſches zu tröſten / ſo ſoll die Dritte Perſon der Gottheit/ die mit Ihm und dem Vatter gleiches Weſens/ ihnen mit Troſt beyſtehen/ und ſie nicht allein in der Zeit ihrer Wanderſchafft ſtärcken und aufrichten / ſondern

(b) 1. Joh. 2/1. (c) Ebr. 7/25. (d) Klagl. 3/22. 23.

dern auch dahin begleiten/ wo noch alle Glaubigen ewig getröſtet werden.

Wie wahr und lieblich/ lieblicher und warhafftiger HErr JEſu/ hat die geiſtliche Braut von Dir / ihrem Liebſten / geſaget : **Seine Lippen ſind wie Roſen/ die mit flieſſenden Myrrhen trieffen.** (e) Kommen die Abſchieds-Reden den Ohren und Hertzen der Jünger bitter vor : So ſchimmert doch Dein Troſt ſo liebreich darzwiſchen / daß ihre Seele kräfftig dadurch erfriſchet wird/als durch die angenehmen Roſen/ welche mit dem Geruch Deiner allerheiligſten und unfehlbaren Warheit erfüllet. Es iſt deiner Liebe Art noch heutiges Tages und alle Stunde / mein JEſu/ daß ſie Creutz und Troſt zuſammen bindet / und uns das Licht aufgehen läſſet im Finſternuß. Dann weil Du weiſt / daß es uns nicht nutz / wann wir ohne Anfechtung und Widerwärtigkeiten bleiben ſollteu; ſo läſſt Du ſolche über uns ergehen/ daß unſere Liebe aufgeweckt und geprüfet werde; Damit wir aber nicht ſchwach und ohnmächtig werden: ſo richtet uns Deine Liebe mit Troſt auf/ und läſſt uns ſehen/ daß unter den Runtzeln eines ernſtlichen Anblicks / dannoch ein Hertz voll Vätterlicher Gnade lige. Zu dieſem Ende erinnerſt Du uns durch Deinen

(e) Hohel. 5/13.

Geiſt/ den Tröſter und Beyſtand der Betrübten/ ſo offt an die Worte Deiner Verheiſſung/ damit wir nicht allein Deine Warheit/ ſondern auch Deine Liebe erkennen und rühmen mögen.

So haben nun die betrübte Jünger genug Troſt/ wann ihr tröſtender HErr und Heyland ihnen den Tröſter/ oder eigentlich zu reden/ den Advocaten und Fürſprecher läſſt/ Deſſen Troſt und Einſpruch vergnügen / ſtärcken und ewig erfreuen kan. So können ſie mit Nachdruck andere tröſten mit dem Troſt damit ſie getröſtet worden. Ich wundere nicht mehr/ daß ſie hernach weder vor den Gericht-Stühlen noch dem Tod ſelbſt erſchrocken/ weil ſie den Fürſprecher bey ſich hatten/ deſſen Zeugnuß unumſtößlich / und bey Deſſen Troſt der Tod nichts ſchreckliches an ſich hat.

Komm/ **Du Heiliger Tröſter/** der Du ausgeheſt von dem **GOtt alles Troſtes/** (f) und von meinem **JEſu / dem Troſt Iſrael/** (g) auch in mein Hertz/ und tröſte meine Seele in allem leiblichen und geiſtlichen Anligen. Waffnet ſich die Zeit mit neuen Donnerkeilen des Elends und Jammers / als welche unſere Sünden ſelbſt geſchärfft/und über unſere Häupter gezogen: Ach! ſo lege Du nur/ Du himmliſche Taube/die geſegneten Oelzweige Dei-

(f) 2. Cor. 1/ 3. (g) Luc. 2/ 25.

Deines Friedens in mein Hertz/ und tröſte meine Seele mit der lieblichen Stille Deines Reichs/ damit mein Hallelujah nicht aufhöre/ welches ich ſo wol in guten als böſen Tagen anzuſtimmen ſchuldig bin.

Tröſte mich/ wann ſich der Tod nahet/ daß dieſes die Stunde ſey/ da mir das Licht Deines ewigen Troſtes aufgehet/ und daß mein Grab nichts von mir ſcheide/ als die Sünde und Unruhe dieſer Erden. Sieheſt Du aber mein Gemüt betrübt/ mein Hertz zittrend/ und meine Seele beſtürtzt/ wann ſie jetzt ſchon die eröffnete Gerichts-Bücher anſchauen: So wünſche ich zwar/ daß dieſer heilſame Schrecken mir die Sünde recht erſchrecklich mache/ damit ich ſie auch deſto furchtſamer fliehen lerne; Doch bitte ich/ laß alsdann/ wann ich an mir ſelbſt verzage/ Deinen Troſt mir die Augen öffnen/ daß ich/ in veſtem Glauben/ alle Seelen-Blicke fein tieff in die Wunden meines Erlöſers ſencke/ aus denen uns Gnade/ Vergebung/ Gerechtigkeit und Leben ſo liebreich anblicken.

Geſchicht es bißweilen/ daß es ſcheinet / ob ſey mein JEſus von mir geſchieden / und habe mich allein gelaſſen/ ein Trauer-Spiel der Welt und meiner Feinde zu ſeyn: So tröſte mich mit der Beſtändigkeit Seiner Liebe/ welche/ indem ſie

ſich verbirgt/ Lorbeer-Kronen für die Getreuen bereitet/ da hingegen ſein Eyfer die Blitze fertig hält/die Boßheit der Widerwärtigen und Gottloſen/wann ſie genug getobet/zu züchtigen. Endlich laß mir Deinen Troſt je länger je ſchmackhafftiger werden / damit ich/ deſſen Süſſigkeit recht erkennend/mich nicht ſehne nach dem Troſt der Creaturen oder der Welt/ bey welchen meine Seele nicht ruhen kan. Dann der Welt Tröſtungen ſind wie die Waſſer zu Mara/ (h) welche den/ der ſie mit Freuden koſtet/ hernach mit Bitterkeit der Reue quälen.

Führe/ treuer Lebens-Führer/
Süſſer Tröſter/ Hertz-Regirer/
Mich in Deine Kellerey!
Laß mir/ bey den Glaubens-Küſſen/
Deinen Wein des Troſtes flieſſen/
Mache mich vom Welt-Durſt frey.
Dann dein Troſt kan nur erfreuen/
Labungs-Blumen auf mich ſtreuen
Bey der Tage heiſſem Lauff.
Tröſte mich in allen Dingen/
Und ſetz/ nach dem letzten Ringen/
Mir mit Troſt die Krone auf!

(h) 2. B. Moſ. 15/ 23.

VIII. Die

IOHANN. XVII.
Ieſus orat ut Pater diſcipulos in veritate verbi ſanctificet.

Johan. XVII. 17.
Jeſus bittet den Vater, daß Er die Apoſtel und
alle Chriſten in der Wahrheit ſeines Worts,
welches iſt die Wahrheit, heiligen wolle.

VIII. Die Heiligung in der Warheit.

SO iſt es der Liebe meines JEſu nicht genug / daß Er den Tröſter Seinen Jüngern verſpricht/ſondern Er bittet ihnen auch noch aus die Gnade der Heiligung. Wie? mögte jemand fragen/ waren ſie dann nicht ſchon/ in Seiner Gegenwart lebend / geheiliget? So dienet zur Antwort: Es kommt zwar der Troſt deß Heiligen Geiſtes in keine Seele/ die ſich in den Unreinigkeiten der Sünden herum wältzet; Und wo Er dem Hertzen freundlich zuſpricht / da hat ſchon **dieſer Cryſtall-klare Strom deß lebendigen Waſſers/ der von dem Stuhl GOttes und deß Lamms gehet/** (a) daſſelbige gereiniget/ und zu einem Gefäß gemacht/ worinnen die Kleinodien deß Evangelii Platz haben können; Weil aber in dieſer Unvollkommenheit niemand ſo vollkommen iſt/ der nicht der Gnaden-Vermehrung in dem Wachsthum eines heiligen Wandels und Lebens vonnöthen habe; ſo bittet auch Chriſtus bey Seinem Himmliſchen Vatter noch für Seine Jünger: **Heilige ſie in Deiner Warheit: Dein Wort iſt die Warheit.** (b)

(a) Offenb, 22/ 1. (b) Joh. 17/ 17.

Siehe/ mein Hertz / wie deines Heiligen JEſu Augen auf die Heiligkeit deren ſehen / die in Seinem Dienſt leben wollen. Heiligkeit ſoll die Zierde ſeyn der Predigt deß Evangelii/ welches die Jünger / zur Ehre Deſſen / der ſie geſendet / allen Völckern vortragen muſten. Darum ſpricht Er: **Heilige ſie!** Heiligen heiſſt etwas von andern Dingen oder deren gemeinem Gebrauch abſondern / und GOTT zu Seinem Dienſt widmen. So wird der **ſiebende Tag** durch GOtt Selbſt von andern unterſchieden / und **geheiliget**/ (c) auch im Geſetz befohlen: **Heilige Mir alle erſte Geburt.** (d) Wann nun Chriſtus bittet/ daß die Jünger geheiliget werden / ſo iſt es ſo viel geſagt/ als: Heiliger Vatter/ ſondere ſie ab von den Begierden der Welt und von ſolchen Bemühungen/ die / wie ſie eitel ſind / auch nichts als Eitelkeit erlangen ; mache ſie aber bereit und tüchtig / dieſes zu thun / worzu ſie ausgeſendet werden. Daher bleibt die Heiligkeit das Kenn-Zeichen der wahren Diener JESU ; **Und es trette ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Namen Chriſti nennet.** (e)

Lerne aber ferner / meine Seele/ demütig ehren das Mittel der Heiligung/ nemlich das Wort

(c) 1 B. Moſ. 2. 3. (d) 2. B. Moſ. 13/2. (e) 2. Tim. 2/ 19.

Wort GOttes/ welches nicht allein die Warheit genennet wird nach ſeinem Inhalt/ ſondern auch nach ſeiner Krafft. Nach ſeinem Inhalt führet es den ſchönen Namen der Warheit/ weil es die Warheit redet/ und Warheit bleibt/ ob gleich der Teuffel/die Welt und Vernunfft ſelbiges beſtreiten wollen. Nach ſeiner Krafft heiſſt es die Warheit/ weil es die Menſchen zu heiligen gegeben iſt; Wodurch hier zugleich unterſchieden wird/ die Heiligkeit deß Geſetzes/ welche in äuſſerlichen Satzungen und Ceremonien beſtunde: Da hingegen das Wort GOttes die Glaubigen wiedergebäret/ daß ſie zum Dienſt GOttes und heiligen Dingen tüchtig werden/ indem ſie der Warheit glauben. O du theures Wort! wer ſolte dich nicht ehren/ da du in ſo heiligem Schmuck ſteheſt/ und von der Schönheit deß Himmels gezieret wirſt? O du holdſelige Warheit! wer ſolte dich nicht lieben/ weil dich die Liebe GOttes uns zum Spiegel gegeben/ ihr zu gefallen?

Hieher/ hieher/ ihr Wiedergeborne/ und lernet erkennen/ was euch noch fehlet/ damit euch ſolches gegeben werde/ und ihr nicht verlieret/ was ihr ſchon habt. Hieher/ hieher/ ihr Unreine und Sünder/ auf daß ihr heilſamlich erſchrecket über eure vorgezeigte Flecken/ die euch den Augen GOttes verhaſſt machen/ und euch

freuen möget über den Troſt-Blicken/ wodurch die Bußfertigen geheiliget werden. Hieher/ hieher/ die ihr deſto mehr Fleiß thun wollet/ euren Beruff und Erweh-lung feſt zu machen/ (f) hier findet ihr/ was ihr/ durch das Wort geheiliget/ itzt ſeyd/ und auch bleiben ſollet. Dann dieſe Warheit ſaget euch/ daß ihr ſeyd Kinder GOttes/ Glieder JEſu Chriſti/ und Tempeln Seines Heiligen Geiſtes / und wie ihr ferner euch als Kinder eures Himmliſchen Vat-ters verhalten/ als Glieder JESU in heiligen Wercken geſchäfftig ſeyn/ und als Wohnungen Seines Geiſtes euch bauen ſolt zum geiſt-lichen Hauſe/ und zum heiligen Prie-ſterthum / zu opffern geiſtliche Opf-fer/ die GOtt angenehme ſind/ durch JEſum Chriſtum. (g)

So muſt du nun/ meine Seele / dieſe War-heit nicht anders anhören als eine Stimme deß Himmels / nicht anders leſen als eine Vorſchrifft deß Heiligen und Warhafftigen/ nicht anders anſchauen als ein Heiligthum unbetrüglicher Verheiſſungen. Will die fal-ſche Welt ein Lied von Freude und Vergnü-gung vor deinen Ohren ſpielen : ſo mercke de-ſto ſorgfältiger auf die heilige Harmonie deß Gött-

(f) 2. Petr. 1/ 10. (g) 1. Petr. 2/ 5.

Göttlichen Worts / da Warheit und Liebe ſo lieblich zuſammen treffen; dann die Säiten der Welt verſtimmen gar leicht die Hertzen / und zerſpringen hernach unter dem frölichſten Thon. Zeiget dir die Sünde ihre blumigte Irrwege: So laſſe nie aus den Augen dieſe heilige Zeiger-Hand zum Himmel / und ſage dem Satan / wann er dich mit Zweiffel beſtreitet: **Es iſt unmöglich / daß GOTT lüge.** (h)

Bitte aber auch für mich / Heiligſter JESU / daß ich **geſtärcket werde in der gegenwärtigen Warheit.** (i) **Verwirff mich nicht von Deinem Angeſicht / und nimm Deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.** (k) **Ohne Dich kan ich nichts thun /** (l) und wo Du mich nicht heiligeſt / der Du mir / nach Deinem warhafftigen Wort / **von GOTT gemacht biſt zur Heiligung /** (m) ſo müſte ich in meiner Unheiligkeit verderben. Bitte / bitte für mich / der Du nicht allein für Deine Jünger gebeten / **ſondern auch für die / ſo durch ihr Wort an Dich glauben /** (n) daß ich in Deiner und Deines Himmliſchen Vatters Warheit / in Krafft deß Heiligen Geiſtes / geheiliget werden und bleiben möge. So-

(h) Hebr. 6/ 18. (i) 2. Pet. 1 / 12. (k) Pſ. 51/ 13. (l) Joh. 15/ 5. (m) 1. Cor. 1/ 30. (n) Joh. 17 / 20.

So mache meine Seel'/ O GOtt/ zu Deinem Eden/ (o)
Die eine Wüſte ſonſt betrübter Sünden iſt.
Pflantz hier/ was Dir beliebt/ durch Deine ſüſſe Reden.
Treib in die ferne Flucht/ der alten Schlangen Liſt.
Wird Deiner Gnade Strahl auf dieſen Garten fallen/
Und Deine Gütigkeit wegnehmen alte Schuld:
So werden auch in mir/ als friſche Ströme/ wallen/
Glaub/ Hoffnung/ keuſche Lieb und heilige Gedult.
Wilt Du/ mein HERR/ dabey auch Deinen Tempel haben:
So weihe Dir das Hertz zu Deiner Wohnung ein/
Und laß Dein Geiſtes-Oel die Sinnen mir erlaben/
Daß ſie zu Deiner Ehr' erhitzte Lampen ſeyn.
Erhalte mich in Dir/ und ſtelle mir zur Seiten
Dein heilig-wahres Wort/ den Grund-Stein der nicht weicht/
Biß Du mich endlich wirſt zu jenem Tempel leiten/
Wo man Dir Heiligen (p) das reine Rauchwerck reicht. (q)

(o) 1. B. Moſ. 2/8. (p) Eſa. 6/3. (q) Offenb. 8/3.

IX. Der

MATTH. XXVI.
Iesus diſcipulis ſcandalū et Petro abnegationē præſagit.

Matth. XXVI. 31.34.
Jeſus verkündiget ſeinen Jüngern ihr baldfol-
gendes Ärgerniß; dem Vermeſſenen Apoſtel Pe-
tro aber ſeine dreyfache Verlaügnung.

XI. Der ſich zu viel trauende Petrus.

NIcht zu viel/ Petre/ wilt du dem widerſprechen/ der die Warheit Selber iſt? Oder will dein Vernunffts-Aug weiter ſehen/ als das Aug deines HERRN/ dem auch die tieffſten Abgründe deß Hertzens nicht verborgen? Nun ſagt Er aber: **In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an Mir.** (a) Gehöreſt du nicht auch unter die Zahl derer/ auf welche das Alle zielet? Ich weiß ſchon/ die Liebe gegen JESUM würckte einen ſo guten Vorſatz / und der Schrecken über ſolcher traurigen Ankündigung der Aergernuß verwirzt die Gedancken / daß ſie nicht ſo geſchwind ſich zu dem wenden/ was geſchehen würde/ ſondern was der Schuldigkeit nach nicht geſchehen ſolte; Daher folgt die unzeitige Verneinung: **Wann ſie ſich alle an Dir ärgerten/ ſo will ich mich doch nimmermehr ärgern.** Und ob gleich der allwiſſende Heyland entgegen ſetzet: **In dieſer Nacht/ ehe der Hahn krähet/ wirſt du Mich dreymal verläugnen;** So machet doch die unerkannte Betrüglichkeit deß Hertzens den Mut dermaſſen kühn / daß der Mund / durch Vertrauen auf eigene Beſtändigkeit

(a) Matth. 26/ 31. ſeqq.

digkeit beweget/ ſagen darff: **Und wann ich mit Dir ſterben müſte/ ſo will ich Dich nicht verläugnen.** O Schwachheit deß Fleiſches/ wie biſt du noch ſo ſtarck auch bey den Heiligen!

Siehe/ meine Seele/ wie nothwendig es ſey/ ſich ſelbſt zu erforſchen/ und die Binde zu zerreiſſen/ welche das Vertrauen auf eigene Kräffte dem Geſicht unſers Hertzens umleget. Die Gelegenheiten/ welche unſern gefaßten guten Vorſatz umreiſſen/ ſind offt mit einer ſo ſanfften Gewalt gewaffnet/ daß wir uns ergeben/ ehe wir noch angefangen uns recht zu wehren; Oder ſie machen bißweilen ein ſo ſchreckendes Geſicht/ daß wir uns nicht gleich erholen können/ und unſerer Pflicht vergeſſen/ die wir bey ſolchem Kampff erzeigen ſolten; Hier ſich ſo zu verhalten/ und zu thun/ was der Engel der Gemeine zu Philadelphia ſagt: **Halt was du haſt/ daß niemand deine Krone nehme;** (b) Solches iſt die Würckung einer höhern Krafft in uns/ deſſen ſich das verderbte Fleiſch nicht zu rühmen hat.

Unter allen liſtigen Pfeilen in deß Satans Köcher verwundet faſt keiner ſo unvermerckt/ aber deſto gefährlicher/ als das gute Vertrauen gegen ſich ſelbſt; Dann durch dieſe Wun-

de

(b) Offenb. 3/ 11.

de ſchleicht die Sicherheit ein/ und die Vermeſſenheit eitert aus derſelben hervor. Dencke nach/ meine Seele/ welcher Schaden aus dieſen auf einander folgenden Ubeln entſtehet. Die gute Meynung/ oder das Vertrauen gegen uns/ womit uns der Satan ſchmeichelt/ daß wir dieſer oder jener nimmermehr ſeyn werden/ macht uns zu Raubern Göttlicher Ehre. O entſetzliches Wort! Aber es iſt in der That nicht anderſt; Dann indem wir uns dieſes zuſchreiben/was wir allein der Göttlichen Gnade zu dancken/ und von ihr zu erbitten haben: ſo eignen wir uns unrechtmäſſig zu/ was nicht unſer iſt / und wollen ſeyn / was wir ohne ſie nicht ſeyn können. Laſſen wir die Sicherheit in das Hertz; ſo wendet ſie das Perſpectiv unſerer Sorgfältigkeit um/ und zeiget uns die betreffende Gefahr gantz in der Ferne/ deren wir doch / weil ſie nicht näher ſeyn könte / durch Wachſamkeit und Vorſicht begegnen ſolten. Tritt die Vermeſſenheit dazu / ſo iſt dieſes die erſte Stuffe aus der Gnade in den Stand eigener Nichtigkeit zu ſteigen/ und Krebs-gängig zu werden auf dem Wege der Seeligkeit / da man täglich höhere Tritte thun muß.

Dieſem allen zu entgehen / und das Hertz vor ſolchen Sünden zu bewahren/ iſt das beſte

Mit-

Mittel/ dieſes zu thun/was Petrus unterlaſſen; nemlich/ dem Wort GOttes glauben; Nun ſagt aber ſelbiges: **Es iſt das Hertz ein trotzig und verzagt Ding.** (c) Daher dörffen wir ihm niemals trauen/ ſondern müſſen uns fürchten bey deſſen Unbeſtand / damit wir beſtändig ſeyn mögen in der Krafft JEſu/ an welchen ſich die Seele halten muß/ als **den Anfänger und Vollender des Glaubens.** (d)

Hierzu dienet ferner eine mit eifrigem Gebet und Beſtändigkeit begleidete Vorbereitung auf alle widrige Fälle. **Wie Joſeph in den Jahren der Fülle Vorrath aufſchüttete gegen die Jahre der theuren Zeit; So ſollten wir/ weil es Wind-ſtille iſt / uns gefaſſt machen auf einen Sturm/ und bey dem Wolſtand auf einen böſen Tag. Es iſt ein ſo gewönliches Stuck der Weisheit in gemeinen Sachen des Lebens an einem Menſchen/ ſich auf alle nothwendige Schickungen ſonderbarer Gelegenheiten gefaſſt machen/ ehe die Zeit ſie darzu ziehen muß; Daß der jenige vielmehr belacht als beklagt wird /** wel-

(c) Jerem. 17/9. (d) Hebr. 12/2.

welcher Zeit und Mitteln zu etwas hat / doch ſich derſelben nicht bedienet. Der Heuſchreck hat einen frölichen Sommer/aber die Ameiſe zehret beſſer im Winter. Wann wir in unſerer Glückſeligkeit ſicher dahin wachſen / ſo ſchmeicheln wir uns ſelbſt in unſern eigenen Gedancken/ als wann unſer Hügel ſo veſt wäre / daß wir nicht ſollten bewegt werden : Aber wenn GOTT Sein Angeſicht von uns/ ja nur ein wenig / wegwendet/ und eine kleine Veränderung über uns ſchicket; ſo werden wir deſto mehr über der ankommenden Widerwärtigkeit beunruhiget werden/ je weniger wir ſie zuvor erwartet. (e)

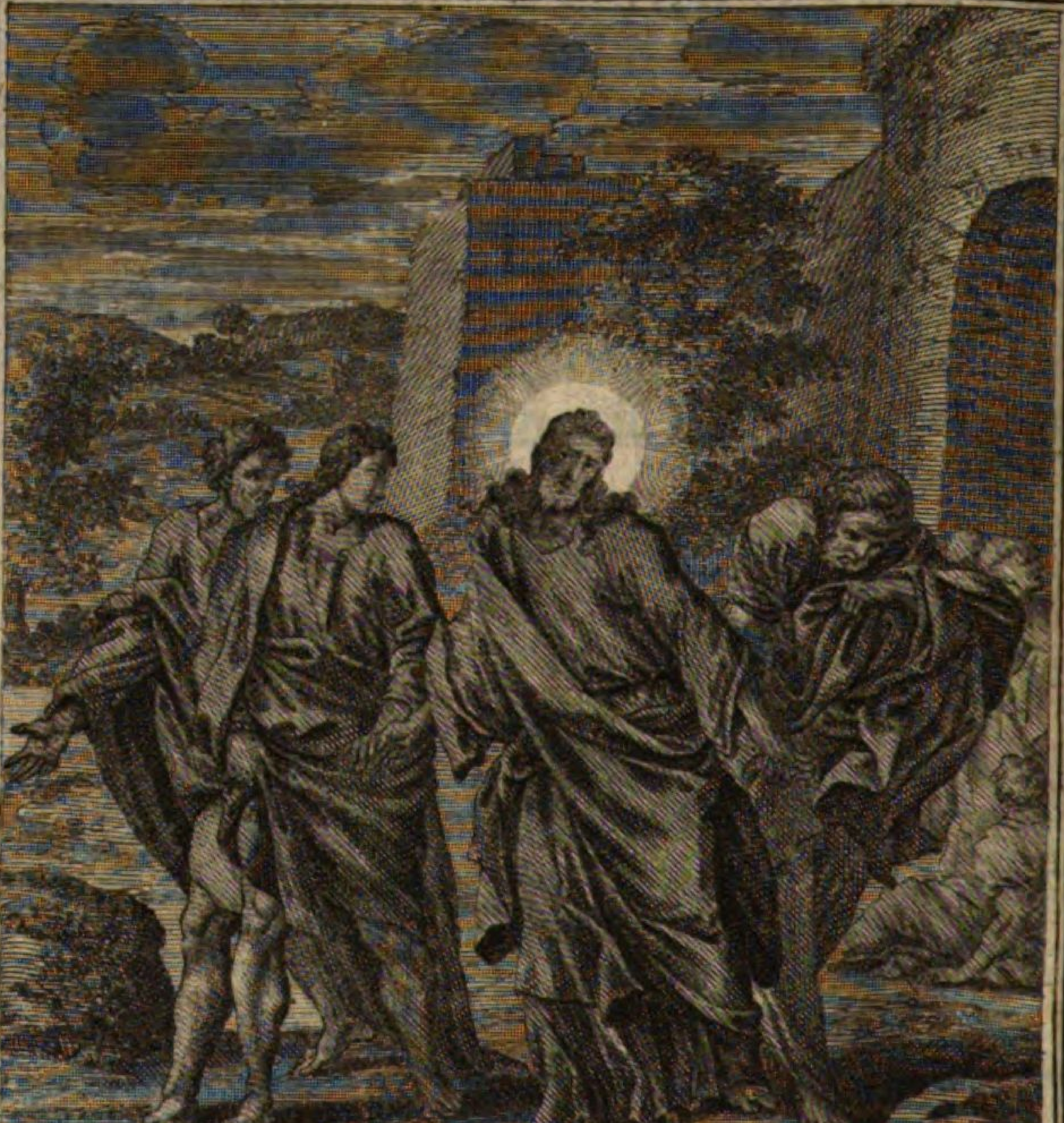
So mache dann Du mein Hertz veſt/ HErr/ meine Stärcke / (f) welches ich durch Glauben und Liebe in Deine Heilige Wunden/ als den Felſen meiner Seeligkeit / niederlege. Ich weiß/ HErr/ daß dieſes trotzige Ding ſich bey Deinen Gnaden - Bezeugungen leicht erhebet/ aber ich klage auch/ daß es bey Empfindung der Trübſals-Hitze noch geſchwinder flieſſend und weich wird. Nimm weg dieſe Unart/

(e) Sanderſon Sermons, Vol. II. p. 231. (f) Pſ. 18/ 2.

art/ und hilff mir vollführen/ was ich mir gut fürſetze/ und damit ich nicht erſchrecke über den Hindernüſſen / welche ſich mir entgegen ſtellen mögten; ſo muntere mich auf durch Deinen kräfftigen Zuſpruch/ daß ich die gefährlichſten Wellen nicht anders anſehe / als ſo viel Triumph-Bögen einer beharrenden Gedult. Laß mich eine Wage ſeyn/ da die Zunge mit Loben und Dancken ſich beſtändig zu Dir empor richtet/ ich werde gleich mit Trübſal oder Freuden erfüllet.

Hertz/ was willt du? ſchweige nur/
Eh' dich ſtoltze Kühnheit tödte.
Falſche Rede machet Röthe.
Du biſt eine ſolche Uhr/
Da offt mit verwirrtem Hauffen/
Der Gedancken Räder lauffen.
Dein Verſprechen tauget nicht
Glück und Unglück zu ertragen/
Weil in gut- und böſen Tagen
Leicht des Wollens Stärcke bricht.
Wer das Hertz getreu will ſchauen/
Muß dem Hertzen niemal trauen.

MATTH. XXVI.
Ieſus oraturꝰ, Petrum et filios Zebedæi ſecum aſſumit



Matth. XXVI. 37.
Jeſůs, da Er am Oelberg beten will, nimbt zů ſich
Petrům ůnd die beeden Söhne Zebedäi Jacobům ůnd
Johannem, ůnd fänget an zů Zittern ůnd Zagen.

X. Der betrübte JEſUS.

WAs ſehe ich? JEſUS/ in Geſellſchafft Seiner lieben Jünger/ Petri und der zween Söhne Zebedei/ trauret und zaget? O Du Sonne meiner Seelen/ was wollen dieſe Wolcken bey der Heiterkeit Deiner allerheiligſten Unſchuld? HErr/ mein Felß/ (a) warum bebeſt Du? Wie will ich ſtehen/ wann Du zitterſt/ und auf welche Freude ſoll mein Hertz hoffen/ wann Du/ meine Freude/ traureſt? Die Engeln haben Deine Geburt mit Freuden beſungen/ und Du/ der Engel des Bundes/ (b) zageſt? Aber nun merck ich/ woher dieſes alles komme/ weil durch Dich erfüllet wird/ was Eſaias im Prophetiſchen Licht von Dir geredet: Ich trette die Kelter alleine/ und iſt niemand unter den Völckern mit Mir. (c) Daher ſprichſt Du: Meine Seele iſt betrübet/ biß an den Tod. (d)

Siehe da/ meine Seele/ einen kräfftigen Beweiß der wahren Menſchheit JEſU/ aber auch eine tröſtliche Probe Seiner allerreineſten Liebe. Er/ der unſere Eigenſchafften/ doch ohne Sünde/ an ſich genommen/ zeiget Sich betrübt/ indem Sein Hertz/ nach dem Willen

 natür-

(a) Pſ. 18/2. (b) Mal. 3/1. (c) Eſ. 63/3. (d) Matth. 26/38.

natürlicher Selbſt-Liebe / die unannehmlichen Begebnüſſen / welche daſſelbe anrennen / von Sich halten mögte / und zwar nicht ohne Urſach; dann Er ſahe den Tod allgemach auftretten / welcher ſich mit den bitterſten Schmertzen / als kein gemeiner Tod / ſondern ein Tod der Sünden / gewaffnet hatte / dem jenigen zu widerſtehen / der den Menſchen das verlohrne Leben wieder bringen und dieſen grauſamen Feind erlegen wolte. Die Sünde aller Menſchen / deren der unerträgliche und brennende Zorn GOttes auf dem Fuß nachtrat / druckte Seine Schultern / und gab Ihm die allererſinnlichſte und empfindlichſte Höllen-Schmertzen / welche keine menſchliche Betrachtung gnugſam faſſen oder verſtehen kan / zu ſchmecken. In ſolcher Angſt erquickte Ihn nicht mehr die Troſt-Stimme eines gnädigen Vatters: **Diß iſt mein lieber Sohn / an deme Ich Wolgefallen habe;** (e) Sondern es drangen durch Seine unſchuldige Seele die Donner-Worte eines eyfrigen Richters: **Schwerdt / mache dich auf über meinen Hirten / und über den Mann / der Mir am nächſten iſt.** (f) Solte dieſes nicht betrübt machen? Nichts deſtoweniger bleibet die heilige Liebe dieſes getreuen Erlöſers bey

(e) Matth. 3 / 17. (f) Zach. 13 / 7.

bey der Entſchlieſſung/ allen dieſen Ubeln entgegen zu gehen/ und durch Göttliche Krafft zu überwinden/ worüber die menſchliche Natur trauret und zaget.

O beſtändig-liebender JESU/ daß ich Dich doch wieder ſo lieben mögte/ wie Du geliebt werden ſolſt/ und ich mit Sünden Dich nicht ſo offt und viel betrübte! Damit ich mich aber betrüben möge über den Reitzungen der Sünden/ ehe ſie mich hernach ſelbſt betrüben: So mahle mir tieff in mein Hertz Deine traurige Geſtalt am Oelberg/ da fremde Sünden/ durch ihre ſchwere Laſt/ Dich unſchuldiges **Lamm GOttes/ welches der Welt Sünden trägt/** (g) dermaſſen quälten und ängſteten/ daß Deine Seele biß in den Tod betrübt war. Ich zweiffle nicht/ HErr/ dieſes bewegliche Geſicht werde mich bewegen Dir getreu zu ſeyn/ und dieſe Gedancken in mein Hertz einführen: Wohin? Unbeſonnener! Wilt du vorſetzlich oder mutwillig auf **den Weg der Sünder treten/** (h) und dich in dieſe betrübende Qualen ſtürtzen/ worüber dein JESUS betrübt war? Wie wilſt du/ Sünder/ ertragen/ wofür der Allerheiligſte und Unſchuldigſte gezaget? Düncken dich die Straffen der Sünden ſo leicht zu ſeyn/ daß du ſo vermeſſen von dem wollüſtigen

(g) Joh. 1/ 29. (h) Pſ. 1/ 1.

und verbotenen Becher etliche Tröpfflein naſchen wilt / da gantze Rach-Ströme aus den Zorn-Schalen der beleidigten Gerechtigkeit GOttes / welche der allerunſchuldigſte Sohn GOttes mit ſolchem Schrecken angeſehen / darauf folgen? Oder wilt du der Liebe JEſU / welche um deinet willen ſo betrübt war / daß du nicht ewig betrübt werden ſolteſt / mit ſolchem grauſamen Undanck begegnen? Siehe an den betrübten JEſum / und haſſe was Jhn betrübet / nemlich die Sünden-Luſt / deren man nicht folgen / ſondern ſelbige untertretten / binden / und täglich tödten muß. Jhr Lachen gehet ſchwanger mit Thränen / und ihre Freude iſt eine Larve der Traurigkeit.

Das mit vielen Natur-Wundern prangende Hertzogthum Crain / zeiget / unter andern Raritäten / in der Kirche St. Primi oberhalb Stein / eine Hirnſchale / aus deren eine ſchöne weiſſe Lilie hervorgewachſen. (i) Eine ſolche Blume iſt die Freude der Sünde / ſie hat ihre Wurtzel in dem Tod / und ob ſie gleich offt noch ſo unſchuldig ſcheinen will / ſo bleibet ſie doch mit der Sünden Sold (k) aufs genäueſte vereiniget. Weg dann / ſchmeichlende Sünde / du macheſt unverhofft zittern alle in dir Luſtgrünen-

(i) Schönleben Parte III. Annal. Carniol. antiq. & novæ. p. 517. (k) Rom. 6/23.

grünende und vor des Todes Art ſichere Cedern. Weg du traurige Freude der Sünden/ dein Anfang iſt Betrug/ dein Fortgang Furcht/ dein Ende Weinen. Wie ſoll ich Dir aber genugſam dancken/ mein JEſu/ daß Du/ die Freuden Deines Königreichs verlaſſende/ zu mir hernieder gekommen/ und ſolches Trauren und Zagen auf Dich gefaſſt/ welches mich in alle Ewigkeit hätte beſitzen ſollen? Mein Verſtand iſt zu ſchwach/ dieſe Würckung Deiner Liebe zu begreiffen/ und wann ich auch ſchon eine Engel-Zunge hätte/ ſo könte ich doch mit Loben und Dancken deren vortreffliche Höhe nicht erreichen: Dann dieſe einige Betrachtung/ daß **Deine Seele biß an den Tod betrübet/** verſencket alle meine Gedancken in eine ſolche Tieffe/ Deine unergründliche Erbarmung zu erwegen/ da ich mehr ſeufftzen als reden kan. Nun darff ich vor dem Thron Göttlicher Gerechtigkeit nicht mehr verzagend erzittern/ weil Dein Trauren und Zagen/ mein JEſu/ mich nicht verzagen läſſt/ ſondern/ wann das Rach-Schwerdt/ den Sünder zu zermalmen/ blitzet/ mich ermuntert **hin zu tretten mit Freudigkeit/ zu Dir/ dem Gnaden-Stuhl.** (l) Ich kan dem Tod mit Freuden unter Augen ſehen/ nachdem Du ihm alle betrübende Schre-

(l) Hebr. 5/ 16.

cken abgenommen / und alſo zu einem Ende aller meiner Betrübnuſſen gemacht / was mir zum Anfang unaufhörlicher Betrübnuß hätte werden ſollen. Muß mein Leben indeſſen durch lauter traurige Tage zu ſeinem Ziel lauffen: ſo will ich mich freuen ähnlich zu werden Dir meinem betrübten JEſu / Deſſen gantzer Lebens-Lauff hie auf Erden nichts anders geweſen / als ein Zirckel-Kreiß / der ſich mit Wehmut angefangen / und mit Schmertzen geſchloſſen.

Weit beſſer iſts mit Dir / mein JEſu / traurig ſtehen /
Als auf der Blumen-Bahn der Welt voll Lachen gehen.
Die Thränen flieſſen doch nach ihrem Freuden-Wein.
Erhebeſt Du / mein Licht / in mir den Gnaden-Schein:
So will ich / Freuden-voll / die Thränen Nächte lieben /
Und mich um nichts als das / was Dich betrübt / betrüben.

MATTH. XXVI.

Ieſus in Mõte Oliveti ad terrã pſtrat, Patri ſupplicat.

Matth. XXVI. 39.

Jeſus fället nieder auf ſein Angeſicht, betet und ſpricht: Vatter! iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch nicht wie Ich will, ſondern wie du wilt.

XI. Der betende JEſus.

DA ligt mein JEſus / auf welchem die Sünden-Laſt der gantzen Welt liget/ und betet. O ihr heilige Augen / wie habt ihr euch ſo tieff zur Erden geſencket! ach! neiget euch auch zu dem betrübten Erdreich meines Hertzens/ daß es durch eure Blicke getröſtet und erleuchtet werde. Unterſtützet/ ihr unſchuldige Hände/ meine Hände/ daß ich im Gebet nicht müde werde/ ſondern den Sieg erhalte/ der dem Glauben die Krone bringt. Helfft mir ringen/ ihr durchdringende Seufftzer/ und redet für mich/ wann ich nicht reden kan. Wer kan Dich aber ohne Thränen des Hertzens in ſolcher Erniedrigung anſehen/ Du Troſt meines Hertzens/ Chriſte JEſu? Hieher/ hieher ihr Stoltzen / die ihr das Haupt ſo hochmütig empor hebet/ als ob ihr von beſſerm Zeug wäret denn Adam / wollt ihr noch nicht weinen über eure Sünden/ welche den HErrn/ der Himmel und Erden erſchaffen/ zur Erden biegen? Hieher/ hieher/ ihr Unkeuſche/ wollt ihr eure Augen noch mit dem Blitz geiler Blicke waffnen/ und nicht vielmehr zu Regen-Wolcken bußfertiger Thränen machen/ da die reinen Augen JEſu/ um euerentwillen/ ſo betrübt ſtehen/ als ob ſie den Himmel nicht anſehen dörfften? Hieher/ hieher/ ihr

Ruchloſe/ wird euer Hertz noch nicht wallend in Zähren / wann euch die auf der Erden ligende Unſchuld zeiget/ wie ſchwer es der frechen Boßheit ſeyn werde/ vor dem Göttlichen Gerichte zu ſtehen? Hieher/ hieher aber auch alle JEſum-Liebende/ und indem ihr von Ihm die rechte Demut im Gebet lernet/ ſo laſſet euer Hertz überflieſſen in Danck-und Liebes-Thränen gegen euren andächtigen Meiſter.

Still! höret / was Sein holdſeliger Mund ſaget: **Mein Vatter / iſts möglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir/ doch nicht wie ich will/ ſondern wie Du wilt.** (a) O Worte/ voller Liebe/ Vertrauen und Unterwerffung unter den Göttlichen Willen! Ob gleich mein JEſus die lieblichen Blicke von dem Angeſicht ſeines Himmliſchen Vatters/ womit Er Ihn/in den Tagen Seines bißherigen Wandels im Fleiſch getröſtet / dieſesmal nicht empfand/ weil ſelbiger/ wegen der Sünden/ welche Chriſtus auf ſich genommen/Ihn nun den Ernſt eines beleidigten und zur Straffe greiffenden Richters ſehen ließ: So wendet Sich dannoch der liebſte Heyland/ **der Sich ſelbſt dargegeben für uns/ zur Gabe und Opffer/** (b) mit kindlichem Hertzen/ welches keinen Zweif-

(a) Matth. 26/ 39. (b) Eph. 5/ 2.

Zweiffel oder Mißtrauen einläſſt/ zu Jhm/und ſpricht: **Mein Vatter**! Oder wie Marcus dieſe bewegliche Worte aufgezeichnet: **Abba/ mein Vatter!** (c) Da dann zu mercken/ daß dieſes vorgeſetzte und ſeinem Urſprung nach Syriſche Wort/ welches mit dem nachfolgenden einerley Bedeutung hat/ nicht überflüſſig/ ſondern ein deſto kräfftigerer Beweiß ſey deß Vertrauens JEſu zu ſeinem himmliſchen Vatter; Angemerckt dieſes Abba ein gewöhnliches Liebes-Wort der Griechiſchen Kinder gegen ihre Vätter war; Gleiche Liebkoſungs-Art hatten auch die Ebreer / und war ſolches nur den natürlichen oder auch Wahl-Kindern zugelaſſen/ den Sclaven aber verbotten.

Lerne/ meine Seele/ von JEſu/wie das Vertrauen gegen Gott in den gröſſeſten Aengſten und Widerwärtigkeiten beſchaffen ſeyn müſſe. GOttes Vatter-Hertz leget die Liebe nicht ab/ob Er gleich bißweilen/ dem äuſſerlichen Schein nach/ die Geſtalt eines Grauſamen anleget; Daher ſollen auch wir / als Kinder / derer Hertz aufrichtig in der Liebe iſt / in derſelbigen unverändert ſeyn / und **unſer Vertrauen nicht wegwerffen**/ (d) ſondern unſere Zuflucht zu Jhm nehmen/ und die Hand im Glauben küſſen/ die uns ſo wol die Perlen angeneh-

mer

(c) Marc. 14/36. (d) Hebr. 10/35.

mer Wolthaten/ als den bittern Kelch des Leidens reichet. Das ſüſſe Wort/ **mein Vatter!** müſſen wir uns durch kein Weh aus unſerm Hertzen oder Mund nehmen laſſen.

Mein Vatter/ bittet der Seinem Leiden näher trettende Erlöſer/ **iſts möglich**/ **ſo gehe dieſer Kelch von mir / doch nicht wie ich will / ſondern wie Du willt.** Bewundert mit mir/ JEſus Leiden andächtig-betrachtende Seelen / Seine groſſe Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht/ welche machet/ daß die Liebe gegen ſich Selbſt jener weichen muß. **Jſts möglich**/ ſagt Er nach dem Trieb derjenigen Natur/ welche das Widerwärtige und ihre Zerſtörung ſcheuet/ **ſo gehe dieſer Kelch von mir**; wodurch Er / nach Redens-Art der Schrifft/ **das Leiden** verſtehet/ welches/ wie es Jhn betraff / kein gemeines und bloſſes äuſſerliches/ ſondern zugleich ein uns unbekanntes und gantz innerliches Seelen-Leiden war; Gleichwol iſt nur dieſer Bitte/ welche Jhn Selbſt angehet/ die Bedingung **iſts möglich!** beygeſetzet; Aber was die Ausführung des Wercks unſerer Seeligkeit anbelanget/ ſo will Er abſolut und ohne Bedingung / indem Er ſpricht: **Nicht wie ich will / ſondern wie Du wilt.** O Liebe/ wie ſind deine Abgründe von

ſo

ſo unermeßlicher Tieffe! Auf daß die arme Menſchen-Kinder leben mögten / ſo will der Sohn GOttes ſterben/ und die Straffe/ welche der Sünder verſchuldet/ will die Unſchu'. des Gerechten auf ſich nehmen!

Stehe ſtill/mein Hertz/Du muſt indeſſen eine Tafel werden; Du aber/ **mein HErr und mein GOtt**/ (c) mahle Dich/ durch Deinen Finger/ Selbſt darein / in ſolcher Geſtalt / wie Dich mein Glaube an dem Oelberg antrifft/ daß ich darüber zu einem lebendigen Gemähl werde / an welchem ein ſolch beſtändiges Vertrauen und gäntzliche Unterwerffung unter den Göttlichen Willen zu finden ſeyn möge/ wie Du Dich mir zum Muſter vorgeſtellet haſt. GOtt vertrauen iſt ein nutzliches Stuck unſers Glaubens/ Seinem Willen ſich unterwerffen / ein nothwendiger Beweiß der Liebe. Damit ich nun jenes nicht unterlaſſe / und in dieſem mich unabläſſig übe/ ſo richte/ mein JEſu/ auf Dein Vorbild ſtets meine Augen/ und alsdann wird auch Deines Vatters Hertz auf mich gerichtet ſeyn. Nimm weg/ allen Eigen-Willen/ und gib mir einen ſolchen Willen/ der ſich nach dem Göttlichen richte/ wie der Schatten nach dem Sonnen-Zeiger. Wolan! ſo ſoll hinfüro meines unter Deinem Fahnen zu Felde ligenden Glau-

(c) Joh. 20/28.

Glaubens ſtetiges Loſungs-Wort ſeyn: Mein Vatter / nicht wie ich will / ſondern wie Du wilt.

Soll ich den Kelch des Creutzes trincken/
Der meinem Fleiſch ſo bitter ſchmeckt/
Und heiſſen Durſt nach Troſt erweckt/
Wann Muth und Kräffte wollen ſincken:
Mein Vatter/ ja! nicht wie ich will/
Dein Will geſcheh'/ ich ſchweige ſtill.

Muß ich ein Ziel der Feinde bleiben/
Nach welchem ſie/ nie Hochmuts ſatt/
Noch in der Thorheit Wercken matt/
Der Boßheit kühne Pfeile treiben:
Mein Vatter/ ja! nicht wie ich will/
Dein Will geſcheh'/ ich halte ſtill.

Soll ich aus dieſem Leben gehen/
Und endlich/ nach ſo manchem Ach/
(HErr/ wie verlanget mich darnach!)
Still meiner Tage Zeiger ſtehen:
Mein Vatter/ ja dein Will/ mein Will/
Dein Will geſcheh'/ er ſtehe ſtill.

XII. Der

LUCÆ XXII
Ieſus dormientes Diſcipulos è ſomno excitat.

Lüc. XXII. 45. 46.
Jeſus wecket ſeine an dem Oelberg für Traurig-
keit ſchlaffende Jünger auf und ſpricht: ſtehet
auf und betet, daß Ihr nicht in Anfechtung fallet.

XII. Der ermunternde JEſus.

Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. (a) So höre ich Dich/ mein JEſu/ Deinen ſchlaffenden Jüngern/ aber auch noch zugleich mir und allen Glaubigen zuruffen. Dann die Augen unſers Gemüts werden gar bald ſchläfferig/ wann Du uns zu dem traurigen Oelberg des Creutzes führeſt/ und wir laſſen uns den Schlaff überwinden/ da wir durch Wachſamkeit über unſere muntere Feinde ſiegen ſolten. Ja/ die Schwachheit unſers Fleiſches iſt ſo groß/ daß wir auch offt in dem Schos Deines Troſtes/ nicht mehr an neue Anfälle der Anfechtungen gedenckend/ einſchlummern/ und der Sicherheit darüber in die Arme fallen/ die uns/ als eine ungetreue Delila/ hernach unſern geiſtlichen Feinden in die Hände ſpielet. Aber eben deßwegen erklinget noch täglich die treue Ermahnung/ als eine ermunternde und Mut-einblaſende Trompete: **Wachet und betet!** uns zu erhalten/ daß wir in dem Stand der Zufriedenheit nicht ſicher werden/ noch als zaghaffte Soldaten/ wann es Kämpffens gilt/ den Schild fallen laſſen.

Wachen und beten wird zuſammen geſetzt/ weil keines ohne das andere ſeyn will/ und wie jenes

(a) Matth. 26/ 41.

jenes dienet/ den Feind zu entdecken/ ſo nutzet dieſes denſelben ſieghafft zu vertreiben. Dieſes Wachen nun/ mein Hertz/ hält nicht allein die äuſſerliche Sinnen unter ihrer Muſterung/ ſondern auch vornemlich die Gedancken/ als welche durch ihre Eitelkeit allgemählich aus dem Vortheil verleiten/ den uns ſonſt deren Beſchäfftigung/ die Befehle des Höchſten und himmliſche Dinge zu betrachten/ brächte. Der erſte eitle Gedancken unſerer Stamm-Mutter Eva/ der das Göttliche Verbot/ der Einbildung GOtt gleich zu werden/ nachſetzte/ machte die Augen lüſtern nach der Schönheit des Apffels zu ſehen/ und ſtürtzte ſie in die Straffe des Ungehorſams/ weil ſie nicht gnugſam gewachet/ und im Glauben geſtanden. Daher iſt es nöthig durch andächtiges Seufftzen zu GOtt die Seelen-Augen offen zu halten/ daß uns die Feinde nicht ſchläffrig antreffen. Das Gebet ſchüttet Oel in die Lampe der Wachſamkeit/ und holet uns Kräffte aus dem Heiligthum GOttes/ mit deſto glücklicherm Ernſt wider die Wercke der Finſternuß (b) zu ſtreiten.

Indeſſen weil niemand verborgen / was die traurige Erfahrung täglich lehret / und der Mund der Warheit längſt geſagt: Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ (c) ſo

(b) Rom. 13/12. (c) Matth. 15/19.

ſo iſt es am ſicherſten und beſten/ daß das Gemůt gewohne durch eine allzeit ſorgſame und rechtſchaffene muntere Wacht ſeine Gedancken zu unterſcheiden / und auf die erſte Gemůts-Bewegungen/ das jenige/ was es gedencket / billige oder verwerffe; die guten Gedancken entweder ernåhre/ oder die bőſen alſobald ausleſche. Dann hieraus kommt der Brunnen des Guten/oder der Urſprung zu ſůndigen. Da muß man die Sůnde am meiſten beobachten/ wo ſie pflegt geboren zu werden: und das Bőſe/gleich bey der erſten Geſtalt der Verſuchung/ ehe es wachſe/ dåmpffen/ weil es noch in den Gedancken iſt. (d)

Auf! auf! ihr Gedancken/ ihr můſſet haſſen/ was dem liebenden JEſu ſo viel Schmertzen gebracht. Auf! auf! von der Schlåffrigkeit des Gebets / dann da der Sohn GOttes/ mit dem Tode ringend / hefftiger betete/ (e) wie ſollte der arme Menſch/ deſſen Leben ein ſtůndliches Sterben iſt/ an welchem letzten Blick die lange Ewigkeit hanget / nachlåſſig und unachtſam im Gebet ſeyn? Auf/ auf / mit einem muntern Eyfer in allen Dingen die Ehre

E JEſu

(d) Hieron. in Epiſt. ad Demetriadem. (e) Luc. 22/ 44.

JEſu zu ſuchen/ welcher ſo wachſam iſt für das Heyl unſerer Seelen.

Wo nun die Gedancken gleich anfangs fleiſſig bewachet werden / da wird es deſto leichter ſeyn / den Verſuchungen zu entgehen / worein wir uns ſonſt durch die äuſſerliche Sinnen verwickeln mögten. Dann die Sinnen ſind gleichſam die Vorwercke zu der Burg unſerer Hertzen/ und wo die Gedancken mit den Feinden/die durch ſelbige den Eingang ſuchen/ ſich gemein machen/ da iſt es leicht um die Krone der Beſtändigkeit geſchehen. Darum müſſen wir fleiſſig die Feld-Regul JEſu: **Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet** / beobachten/ **zu lauffen / durch Gedult / in dem Kampffe/ der uns verordnet iſt / und auffſehen auf JEſum / den Anfänger und Vollender des Glaubens.** (f)

Ja/ ja auf Dieſen ſollt ihr meine Gedancken gerichtet ſeyn/ und ihr / meine Sinnen/ durch Sein Exempel aufgemuntert werden. Weg/ mit der Zärtlichkeit des Fleiſches/mein Heyland liget auf der Erden/ und ich wollte mir Bette von Blumen wünſchen? Er trincket den bittern Kelch des Leidens/ und mein Hertz ſollte an der Tafel der Wolluſt ſitzen? Er iſt munter und fertig/ Sich/ an der ſtinckenden Schädelſtätte/ dar-

(f) Hebr. 12/ 1. 2.

darzugeben für uns / zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem ſüſſen Geruch / (g) und ich laſſe mir die durchbiſamte Zimmer beſſer gefallen/ als die Trauer-Gerüſte der Blut-Zeugen JEſu/ die mit Ihm ſterben/ oder die übelriechende Gefängnuß-Hölen der um Seiner Ehre willen Gebundenen? Er hebet die Augen voller Unſchuld ſehnlich gen Himmel/ und meine Augen wollen den Eitelkeiten der Erden nachjagen/ wodurch das Hertz beflecket und gefangen wird? Er gehet ſeinen Feinden entgegen/ deren Waffen-Geräuſch Er ſchon von ferne höret / und ich will ſchlaffen / da mir die Feinde gantz nahe ſind? Nein! nein! der Zuruff meines JEſu: **Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet** / ſoll in meinen Ohren ſchallen/ das Hertz zu ermuntern; mein Geſicht ſchärffen / die Eitelkeit zu ſehen; meinen Geruch lehren/ daß es beſſer ſey unter den Gräbern herum wandern/ als zwiſchen wollüſtigen Blumen und Ambra ſitzen; meinen Geſchmack verbittern / daß es keine Süſſigkeit in den Gerichten der Welt finde; meine Zärtlichkeit verjagen / **zu leiden / als ein guter Streiter JEſu Chriſti** / (h) bey deme es täglich und ſtündlich heiſſt: **Immer zu Felde!**

(g) Eph. 5/2. (h) 2. Tim. 2/3.

Seele/ ſey munter/ es wachen die Feinde/
Wach' und verrucke den zielenden Pfeil.
Trau nicht der Larve geſchminckter Freunde;
Blumen bedecken die Feſſeln und Seil'.
Auf! es gilt ſtreitens / die ſchläffrige Hand
Reichet den Feinden/zum Obſieg/das Band.
Halte die Augen / **nie Schlummernder** / (i) munter/
Gib mir/ **mein JEſu** / die Waffen des Lichts! (k)
Stärcke mich Schwachen / ich lige leicht unter/
Ohne Dich Starcken vermag ich ſonſt nichts.
Richte den Bogen der Andacht recht ein.
So wird mein Zielen beglücket auch ſeyn.

(i) Pſ. 121/ 4. (k) Rom. 13/ 12.

XIII. Der

LUCÆ. XXII.
Iesus in Sudore ſanguineo ab Angelo corroborat.

Luc. XXII. 39. 43.
Jeſus, da Er im Garten am Oelberg blütigen Schweis ſchwitzet, und mit dem Todt ſelbſten rin=get, wird von einem Engel von dem Hiñel geſtärket.

XIII. Der ſtärckende Engel.

WUnder über Wunder! Die Stärcke der Schwachen iſt ſo ſchwach / daß Sie von dem jenigen geſtärcket wird / welcher ohne Sie nicht ſtarck ſeyn könnte. Der unendliche Troſt der Betrübten erquicket Sich an dem Troſt-Zuſpruch deſſen / der in der Zeit ſeinen Anfang genommen. Den HErrn der Engeln / **der alle erhält / die da fallen / und aufrichtet alle / die niedergeſchlagen ſind /** (a) richtet ein Engel auf. Das Geſchöpff ermuntert den Schöpffer. O Liebe! wohin bringſt du den liebenden JEſum?

Eben deßwegen haben etliche Griechiſche und Lateiniſche Exemplaria / weil die Vernunfft dieſes Geheimnuß nicht wol faſſen kan / nach der Anmerckung Hilarii und Hieronymi, die Erzehlung ſo wol deß Blut-Schweiſſes JEſu / als die Stärckung von einem Engel / ausgelaſſen. (b) Aber wie leicht wäre es Dir / mein JEſu / geweſen / der Du unſere menſchliche Schwachheiten / doch ohne Sünde / auf Dich genommen / alle dieſe Dich bedeckende Wolcken der Angſt und Traurigkeit zu zertrennen / wann Du Dich der Majeſtät Deiner Gottheit hätteſt bedienen wollen. Dich in ſolcher Schwachheit anſehen /

(a) Pſ. 145 / 15. (b) Vid. Bynæi Gekruiſte CHRISTUS p. 255.

ſehen/ iſt der gröſte Troſt in unſerer Schwachheit/ und ein kräfftiges Zeugnuß/ daß wir an Dir haben nicht einen Hohenprieſter/ der nicht könnte Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit/ ſondern der verſucht iſt allenthalben/ gleichwie wir/ doch ohne Sünde. (c) Still/ blöde Vernunfft/ dieſe tieffe Erniedrigung JEſu/ und die heilſame Frucht/ welche Seine Liebe uns daraus mittheilet/ läſſt ſich nicht anders/ als durch das erleuchtete Aug deß Glaubens/ anſehen/ gleichwie deſſen Mund nun die Süſſigkeit ſolcher erworbenen Wolthaten ſchmecket.

Der Engel deß Bundes (d) kam vom Himmel/ zu ſeyn der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübſal/ (e) und nun erſcheinet Ihm ein Engel vom Himmel/ und ſtärckt Ihn. (f) Aber eben hiedurch/ weil auf Ihm die Laſt deß Göttlichen Zorns lag/ wird die Seele dermaſſen geſtärcket/ daß ſie nicht verzagen darff/ unter den Anfechtungen der Höllen. Sehet/ ihr Verlaſſene und Angefochtene/ den Stand eures Sich Selbſt erniedrigenden JEſu etwas genäuer an. Er fühlte innerlich die Qualen/ welche unſerer verſündigten Seele/ aus den Schalen deß Göttlichen Zorns/ ewig ſolten eingeſchenckt werden; Dann

(c) Hebr. 5/15. (d) Mal. 3/1. (e) Eſa 25. 4. (f) Luc. 22/43.

Dann weil dieſer unſchuldige Liebhaber der Menſchen/ alle ihre Sünden auf ſich gefaſſt/ ſo muſte Er auch empfinden alles das jenige / was auf die Sünde folget. Und ob gleich der Angſt-volle Erlöſer/wahrer Menſch und GOtt/ von GOtt nicht verlaſſen war / nach der weſentlichen Vereinigung/ ſo war Er doch verlaſſen/ nach dem Vätterlichen Anſchauen/ welches die tröſtlichen Einflüſſe in Seine Seele zuruck hielte/ indem Er nichts ſahe als einen feurigen Anblick der beleidigten Gerechtigkeit / welche Genugthuung für aller Welt Sünde forderte. Daher ſtunde die Hölle offen/ und ſchoß nach Jhme mit ihren wütenden Strömen; Dieſer hatte ſich der Tod/ und zwar der ewige / beygeſellet / mit allen empfindlichen Schrecken ſeines damals noch unzerſtörten Reichs. Aeuſſerlich hatte Er keine Hülffe von Seinen Jüngern/ weder im Beten / noch Tröſten/ dann ſie ſchlieffen. Die Feinde / die nur nach Seinem Blut durſtete/ waren in der Nähe/ und Er / der alles ſiehet/ ſahe ſchon/ wie ſie Jhn martern und tödten würden. Aber mitten unter dieſen Traurigkeiten/ ſendet der Vatter/ Deſſen Hertz auch bey dem Zorn von Gnade überflieſſet/ Seinem Sohn einen Engel zu / welcher Jhn auf Sein Gebet tröſten / in Seinem Gehorſam ſtärcken/ und bey der Todes- und Höllen-Angſt laben muß.

Ermuntert euch hiebey/ ihr Betrübte/ die ihr offt von jederman verlaſſen zu ſeyn ſcheinet/ und freuet euch/ daß ihr/um JEſu willen/nicht verlaſſen werden könnet. Dann ſeyd ihr Glieder Seines Leibes/ (g) und deß Leidens theilhafftig: ſo werdet ihr auch deß Troſtes theilhafftig ſeyn. (h) GOtt hat noch manchen Hülff-oder Troſt-Engel/der durch das ſchwartze Gewölck der Widerwärtigkeiten hervortritt/ Seine/ in Chriſto liebe/ Kinder zu ſtärcken und zu erfreuen. Und wie ſolte der Heilige und Warhafftige (i) Seine Gnaden-Hand von euch abziehen/ der den Elenden und Armen verſprochen: Ich/ der HErr/ will ſie erhören/ Ich/ der GOtt Iſrael/ will ſie nicht verlaſſen. (k) Ich bin bey Ihm in der Noth/ Ich will ihn heraus reiſſen/ und zu Ehren machen. (l) Wann Er uns auch biß an die Pforten der Höllen und deß Todes führte/ ſo muß Ihn dannoch das Hertz mit Liebe und Vertrauen anblicken/ und Er wird alsdann Seine Vätterliche Gnade mit dem ſchönſten Segen über uns erheben/ wie die Morgenröthe ihr angenehmes Purpur-Licht über einem vorher mit Finſternuß und Wolcken

(g) Eph. 5/ 30. (h) 2. Cor. 1/ 7. (i) Offenb. 3/ 7. (k) Eſ. 41/ 17. (l) Pſ. 91/ 15.

cken bedecktem Land ausbreitet. Der liebrei-che Vatter im Himmel kan Sein erbarmendes Hertz dem Hertzen nicht entziehen/ das ſich durch die Wunden Chriſti zu Jhm n[illegible]het/ und obgleich die gantze Hölle auf daſſelbige zuſtürmte / und der Tod ſolches ſchon in ſeiner Hand hätte; ſo ſoll es doch/ um der Höllen-Angſt JEſu willen/ mit Ehre deß Himmels gekrönet werden / und durch Jhn/ der für alle den Tod ſchmä-ckete/ (m) leben/ und nicht ſterben. (n)

Danck ſey Dir / mein JEſu / für ſolche Schwachheit/ durch welche Du mich ſtarck ma-cheſt. Danck ſey Dir für ſolche Angſt/ wor-aus mein Troſt wächſt. Danck ſey Dir für ſol-che Erniedrigung / welche mich zur Herrlichkeit erhebet. Danck ſey Dir für ſolche erdultete Verlaſſung/ wodurch ich ſo veſt mit Dir ver-gliedert werde/ daß mich weder Tod noch Hölle von Dir ſcheiden kan. Ach treuer Erlöſer/ ewi-ger Troſt/ zeuch mich Dir nach/ ſo lauffe ich. (o) Und wann ich ja auf dem Wege die-ſes Lebens ſchwach würde / oder unter meinem Kreutz gar ſincken wolte ; ſo richte mich auf mit Deinem Troſt aus der Höhe / und ſtärcke mich mit der Krafft Deines Geiſtes. Erqui-cke freundlich die bekümmerte Seele / und er-muntere ſie durch die Labungen / die aus der

(m) Heb. 2/ 9. (n) Ezech. 18/ 21. (o) Hohel. 1/ 4.

reichen Quelle Deines H. Verdienſtes kommen. Sende mir Deinen Troſt-Engel zu / wenn ich mit dem Tode ringen ſoll / und mache meinen Geiſt frölich durch die vorgezeigte Krone deß Lebens / daß ſich das Fleiſch nicht betrübe über den Kelch / welchen dieſer letzte Feind in ſeiner Hand trägt. Endlich wann auch die Hölle mein Hertz ängſtigen und mir mit Anfechtungen bange machen wolte: ach HErr! ſo laß mich Deinen Engel umfahen/und mit dem Troſt ermuntern/ daß meine Seele/ welche Du ſo wol als den Leib erlöſet / in Deines Vatters Schos getragen werden ſolle/ wo ſie keine Qual mehr anrühret.

Dein Trauren / ſüſſes Licht/ erfriſche meinen Mut/
In meiner letzten Stund/ und wann der Höllen Glut/
Die düſtern Funcken will in mein Gewiſſen ſtreuen.
Sprich: Sey getroſt/ mein Kind / mein Blut bedecket dich/
Du lebſt durch meinen Tod/ und darum trauret' Ich/
Daß du dich ewig ſolſt in meinem Reich erfreuen.

XIV.

IOHANN. XVIII.
Ieſꝰ verbis; Ego ſum; turbas quaſi fulmine proſterīt

Johann. XVIII. 3. 6.
Jeſus ſchlägt mit den Worten, Ich bins, die gantze Schaar der wüthenden Juden und Kriegsknechte, gleichals mit einem Doñerſtreich, zurück ũ zuboden.

XIV. Der mächtige JEſus.

O Blindheit! Nun ſucht man das Licht der Welt mit Fackeln und Lampen. O Unverſtand! Der HErr deß Friedens (a) wird mit Waffen umgeben/ und der Artzt als ein Mörder gefangen genommen. O Verſtockung! die ſcheinheilige Hoheprieſter und Phariſeer/ die das Geſetz halten wollen/ ſtreiten wider das Geſetz/ da ſie den unſchuldigen **Chriſtum/ deß Geſetzes Ende/** (b) durch ihre Diener zu überfallen und zum Tode zu bringen trachten. So gehet dann hin/ ihr Ausgeſchickte/ mein JEſus gehet euch Selbſt entgegen. Du aber/ meine Seele/ ſtehe ſtill/ und dencke nach/ wie du deinen Erlöſer/ der dir noch täglich mit Seiner Gnade zuvor kommt/ und gleichſam entgegen gehet/ auf eine gantz andere Weiſe/empfaheſt/ damit nicht die angebotene und verachtete Güte/ endlich die Stimme eines erſchröcklichen und in die unterſte Tieffe ſtürtzenden **Urtheils** über dich bringe. Brennet die Lampe einer wachſamen Liebe/ erfüllet mit dem Oel des Glaubens/ welches der Geiſt deß Höchſten ſo mildiglich auf die Gnaden-Durſtige flieſſen läſſet/ und ſind die rauchende Fackeln der Rache/ Eigen-Liebe/ deß Zorns und

(a) 2. Theſſ. 3/ 16. (b) Röm. 10/ 4.

und der fleiſchlichen Wolluſt ausgelöſchet? Haſt du abgeleget die Wercke der Finſternüß / und angeleget die Waffen deß Lichts / (c) worinn man dieſem Helden zur Krone nachgehet? Sind die Begierden / als Trabanten der Seelen / ausgeſchickt / JEſum in das Haus deß Hertzens demütig einzuholen / oder iſt ein Judas darunter / der es mit den Feinden JEſu / der Sünde und der Welt hält? Wer nicht durch ſolche Selbſt-Forſchung JEſu nachforſchet / oder Ihn mit Seiner uns zuvorkomenden Gnade umfängt / der ſchlieſſet die Augen zu vor dem Licht / das ſelbigen erleuchten will / ſtöſſt die Klugheit von ſich / und tritt alsdann je länger je tieffer in den Stand eines eitlen und verkehrten Sinnes.

Wen ſuchet ihr? So fragt der Allwiſſende / mit eben ſo groſſer Sanfftmut als Freundlichkeit. JEſum von Nazareth / antwortet der unfreundliche Hauffe / der unter den Waffen in der Rauhigkeit erhartet war. Ich bins! iſt Seines warhafftigen Mundes Gegen-Satz. Aber wie beſtürtzt machet dieſe Gegen-Rede die Sinnen der ſo Wolbewaffneten. Sie weichen! Wer will dem Allmächtigen widerſtehen? Ein Wort treibet die trotzige Menge zuruck / die ſich an das ewige Wort wagen

(c) Röm. 13 / 12.

gen will. Die Füſſe eilen hinterſich / weil das verwegene Haupt zu weit dem Trieb der Boßheit gefolget. Die Finſternuß weichet dem Licht.

Kein geringes war es / daß die von Mario und Cinna, den M. Antonium zu ermorden / ausgeſchickte Soldaten / über deſſen Anrede ſo erſtaunet / daß ſie die ſchon entblöſte und blinckende Degen wieder in die Scheide geſtecket; (d) Aber hier iſt noch mehr zu bewundern die Krafft der Stimme JEſu; dieſe macht nicht allein die Feinde weichend / ſondern ſtürtzet ſie gar zu Boden / und ſo fällt die Erde zur Erden / da ſie Hand an den HErrn deß Himmels legen will. O mein JEſu / wie gewaltig ſtrahlet Deine Gottheit aus dieſem Macht-Wort! Gleichwol bleibet der tolle Hauffen hartnäckigt / und bey ſo hellem Licht in ſeiner Finſternuß. Dann da ſich die Niedergeſtürtzten wieder aufgerichtet / und einer den andern hätte abmahnen ſollen / weiter nichts vorzunehmen wider den ſo mächtigen JEſum / der genugſam zeigte / was Er thun könnte / wann Er Seinen Feinden nicht Selbſt Macht über Ihn geben wolte; So fahren ſie gantz unverſtändig fort / Den abermal zu ſuchen / welcher ihnen durch Sein mächti-

(d) Valer. Max. lib. 8. c. 9.

mächtiges Wort ſchon geſaget / daß ſie Ihn gefunden.

Lerne klug werden / meine Seele / aus anderer Thorheit / und ſiehe die Straffen / womit GOtt fremde Sünden beleget / nicht anders an / als Spiegeln zu eigener Beſſerung. Der Fall unſers Nechſten muß uns vorſichtig machen in unſerm Wandel / und ob es gleich billig iſt / daß wir die Hand auf unſern Mund legen / wann wir GOttes Hand ſchwer über eines andern Rucken ſehen ; So dörffen wir doch nicht ſchweigen den jenigen zu ermahnen / der überſichtig iſt bey den Wincken Göttlicher Warnungen / oder der unverſtändig fortfähret dieſes zu thun / womit er / GOtt nicht länger zu beleidigen / aufhören ſoll. Sündigen ſehen / und ſtumm darzu ſeyn / iſt eine lautredende Schuld wider den / der da ſchweiget / gleichwie die Hartnäckigkeit ein ſtummes Laſter heiſt / das über den Verſtockten ſelbſt den Urtheil-Stab hält.

Ermuntere dich aber auch / mein Hertz / in Betrachtung dieſes Macht-Worts JEſu / daß du ſtarck werdeſt im Vertrauen auf Seine Hülffe. Laß die Feinde ſich zuſammen rotten / und auf alle Mitteln dencken / dich in ihre Stricke zu bringen ; Ein einiges Wort JEſu kan ihre Schlingen zerreiſſen / ihre Anſchläge verwirren / und alle ihre Spitzfindigkeiten zu

Thorheiten machen. Sind ſie mächtig / dir zu ſchaden; Er iſt noch mächtiger ſie zu ſtürtzen. Und meyneſt du / daß Er dich laſſen werde bey dem Anlauff der geiſtlichen Feinde? Sein kräfftiges Wort Ich bins! entkräfftet ihre Macht / und fället die dich fällen wollen. Nur ligt es an dem / daß man ſich an JEſum halte / und nicht von Ihm weiche / wie die Jünger.

So mag die Sünde auftretten / begleitet mit dem Fluch / der die Sünder zermalmet / gewaffnet mit den Stacheln deß Gewiſſens / und angezogen mit Schrecken deß Todes; Mein Glaube höret ſchon das mich vergnügende und meinen Feind zu Boden ſchlagende Wort: **Ich bins! Ich vertilge deine Miſſethat wie eine Wolcken / und deine Sünde / wie den Nebel.** (e) Will die Hölle mich umringen / und der Seele bang machen / daß ſie die Verſtoſſene ſey / welche hinfort die Sclaven-Ketten der Finſternuß tragen ſolle; So ſchallet abermal die mir liebliche und meinen Verfolgern erſchröckliche Stimme: **Ich bins! Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöſet / Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du biſt mein.** (f) Zielet der Tod nach mir; Wolan! ſein Bogen wird bald loder / und die Spitze ohnmächtig durch

das

(e) Eſ. 44 / 22. (f) Jb. 43 / 1.

das Macht-Wort meines JEſu: Ich bins! Fürchte dich nicht/ Ich bin der Erſte und der Letzte/ und der Lebendige/ Ich war todt/ und ſiehe/ Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit. (g) Ich lebe/ und ihr ſolt auch leben. (h)

Ey! ſolt ich mich dann betrüben/
Wann mich im Vertrauen üben
Feind und Widerwärtigkeit?
Iſt mein GOtt doch mit im Streit.
Seines Fingers Allmachts-Wincken
Stillet leicht ein zornigs Meer/
Und der Feinde tolles Heer
Macht ein Wort zu Boden ſincken.
Friſch/ mein Hertz/ und weiche nicht!
Hülffe/ die Sein Mund verſpricht/
Hat Sein Blut auch unterſchrieben.
Ey! ſolt ich mich dann betrüben?

(g) Offenb. 1/ 17. 18. (h) Joh. 14/ 19.

XV.

MATTH. XXVI.

Iudas Iſcariotes Ieſum Magiſtrũ ſuũ oſculo prodit.

Matth. XXVI. 47. 50.

Jüdas Iſcharioth der treüloſe Jünger verrä„
thet Jeſüm ſeinen Herrn ünd Meiſter der Mör„
deriſchen Schaar, dürch einen Grüß ünd Küß;

XV. Der Heuchel-Kuß.

JSts möglich/ daß die Undanckbarkeit das Hertz ſo grauſam machen/ und alles Mitleiden ausleſchen kan/ daß der Diener ſeinen HErrn/ Deſſen Liebe und Wolthaten er ſo reichlich genoſſen/ verräthet/ und den Feinden in die Hände ſpielet? Sehet den freundlichen Feind! Die Heucheley unter der Larven der Liebe! **Welchen ich küſſen werde**/ ſagt der Verräther/ **Der iſt es/ Den greiffet.** (a) Die Falſchheit iſt nie gifftiger/ als wann ſie ſich mit Andacht ſchmücket/ und unter den Feigen-Blättern des Wolmeynens die ſchädliche Pfeile ihres tückiſchen Ziels am ſicherſten zu verbergen trachtet. Aber/ thörichter Juda/ meyneſt du Den zu betrügen/ Der auch die erſten Bewegungen des Hertzens kennet/ und in die verborgenſte Tieffe der Gedancken ſiehet? Willſt du das abſcheulichſte Muſter der Falſchheit begehen/ von welchem dich dein Meiſter ſo liebreich abgemahnet? So gehts/ wo man ſtill iſt zu des Satans Eingebungen/ und die Luſt der Sünde/ welche ſich vor andern in dem Hertzen erheben will/ nicht gleich ernſtlich durch Beten und Wachen unterdrucket.

Judas hatte die verbottene Geld-Liebe allzu ſtarck

(a) Matth. 26/ 48.

ſtarck werden laſſen/ jetzt überwältigt ſie ihn/ daß er/ ſein Geld recht zu verdienen/ die gröſte Ungerechtigkeit begehet/ und weil er nicht länger warten kunte/ trat er alsbald zu JEſu/ und ſprach: **Gegrüſſet ſeyſt Du/ Rabbi/ und küſſete Jhn.** (b) O fromme Boßheit! Heiliger Engel der Finſternuß! Eliſa legte ſeinen Mund auf des todten Kindes zu Sunem Mund / und ſelbiges wurde lebendig; (c) Hie drucket **das verlohrne Kind** (d) ſeinen Mund an den Mund des Lebens/ und ſtirbt in ſeinen Sünden.

Die Gelehrten bemühen ſich zu erforſchen/ warum Judas eben den Kuß zum Zeichen erwehlet/ wodurch er den unſchuldigen JEſum in die Hände Seiner Feinde überantwortet? Da dann Einige vorgeben/ es ſey der Kuß beliebig geweſen wegen der Geſichts-Gleichheit zwiſchen Chriſtum und Jacobum dem Kleinern/ als welcher/ den äuſſerlichen Lineamenten nach/ dem HErrn Chriſto zimlich gleich ſahe/ daß er auch von Paulo in der Ep. an die Galat. 1. v. 19. deßwegen **des HErrn Bruder** wäre genennet worden. Damit nun die Kriegs-Knechte keinen Irrthum begehen/ und dieſen für Chriſtum antaſten mögten; So habe ihnen der Verräther den rechten/ den ſie verlangten / mit dem Kuß gezei-

(b) Matth. 26/ 49. (c) 2. B. der Kön. 4/ 34. 35.
(d) Joh. 17/ 12.

gezeiget. Andere vermeynen/ daß es wegen der nächtlichen Schatten geſchehen/ da man JEſum unter Seinen Jüngern nicht ſo gleich hätte zu erkennen gewuſt/ aus Furcht der Juden aber/ daß Sich der HErr unter einer erfolgenden Zerſtreuung/ wann man alle zugleich hätte angreiffen ſollen/ durch die Flucht den Händen der ausgeſchickten Diener entziehen mögte/ wäre der Kuß das Verſicherungs-Zeichen geweſen/ daß Dieſer allein derjenige ſey/ den ſie begehrten. (e) Laß diejenige ſtreiten/ mein Hertz/ die da Luſt haben/ ihre Meynungen zu verfechten; blicke du dieſe vielmehr mißbrauchte Gewonheit des ſonſt üblichen Kuſſes an/ mit ſolchen Augen/ wodurch du beweget wirſt/ deine Blicke von der falſchen Welt weg- und nach dem Himmel zu wenden/ deſto tieffer aber durch ernſtliche Selbſt-Prüfung in dich zu ſchauen.

Die Welt machts wie Judas/ ſie nahet ſich mit Freundlichkeit zu uns/ aber ſie bringt uns in die Stricke unſerer Feinde/ die unſern Seelen nachſtellen; Ihr Kuß iſt ein Vorbot des Todes/ welcher das Hertz überfällt/ das ſich die Schmeicheleyen der Welt gefallen läſſt. Beſinnet euch dann/ ihr Eitel-geſinnete/ ob einem Feind zu trauen ſey? Nichts deſtoweniger ſind

 deren

(e) Vid. Kempii Diſſert. de Oſculo Judæ §. VI. p. m. 58. Bynæi Gekruyſte CHRISTUS p. 264.

deren viele/ die in den Umarmungen der Welt ihre Ruhe ſuchen/ und nicht allein die Küſſe derſelben höher achten/ als den Kuß Deſſen/ um den die geiſtliche Braut bittet: **Er küſſe mich mit dem Kuß Seines Mundes/** (f) ſondern mit ihrem Hertzen wieder küſſen/ und dadurch in das Laſter des Hoch-Verraths an JEſu fallen.

Haltet ein/ ihr Ehrſüchtige/ und gebet keinen Kuß mehr den Ehren der Welt/ unter ihren ſcheinenden doch bald verleſchenden Fackeln ſtecken Mord-Dolchen/ eure Seele zu verwunden/ und warum wollt ihr des demütigen JEſu Liebe mit ſolchem Undanck vergelten/ und durch Ehrgeitz Reichsgenoſſen des geſtürtzten Hochmuts-Geiſts werden/ deſſen Macht zu zerſtören/ und euch davon zu befreyen/ den Sohn GOttes in Seiner tieffſten Erniedrigung ſo viel Blut gekoſtet?

Machet euch nicht mehr ſo gemein/ ihr Wolluſtige/ mit der unreinen Fleiſches-Luſt. Die Lippen der Unzüchtigen ſind ein gifftiges Grab/ wollt ihr die Herrlichkeit eures Adels und eurer Freyheit darein begraben? Schämet euch über dieſen Küſſen/ die ſonſt ewig ſchamroth machen/ und dencket/ wie ihr es verantworten wollet/ daß ihr die Zeit in ſolchen ſündlichen Ergetzungen zu-

(f) Hohel. 1/2.

zubringet/ die ihr anwenden ſolltet/ JEſum/ der durch dieſen empfangenen Judas-Kuß ſo viel unreine Küſſe gebüſſet/ in Buß und Glauben zu küſſen?

Trauet doch den Schmeicheleyen des Reichthums nicht/ ihr Geitzige/ die Stricke/ euch zu fangen/ ligen unter dieſer gulden- und ſilbernen Freundlichkeit verborgen. O arme Hertzen/ die ihr nur immer reicher zu werden ſuchet/ warum hänget ihr euch ſo ſehr an die Schätze der Erden/ ſelbige mit euren Begierden zu küſſen/ und werdet dadurch treuloß an demjenigen/ der das Kleinod eurer Seelen ſeyn will? Glaubet dieſer Warheit/ ihr ſeyd nicht beſſer als Judas/ dieſer verräth durch Geld ſeinen HErrn mit einem Kuß/ und indem ihr ſo ſehr nach Geld ſtrebet/ und doch gute Chriſten ſeyn wollet; ſo gebt ihr JEſu einen Heuchel-Kuß/ und lebet unterdeſſen mit Seinen Feinden/ der Welt und Sünde/ in Verträulichkeit. Dann wo iſt ein Laſter/ mit welchem **der Geitz/ die Wurtzel alles Ubels**/ (g) nicht Gemeinſchafft habe?

Oeffne mir die Augen/ mein JEſu/ daß ich mich durch die Liebkoſungen der Welt nicht blenden laſſe/ aber auch unter ihren Falſchheiten nicht kleinmütig werde. Du/ mein Haupt/ wirſt von dem falſchen Juda geküſſet/ warum

(g) 1. Tim. 6/ 10.

ſolt ich Dein Glied ungedultig ſeyn/ wann mir ſolches von denen widerfähret/ die in dieſes heimtückiſchen Jüngers Fußtapffen tretten? Die Welt behält doch Schlangen-Art/ die den Gifft unter ihren Kuß verbirgt/ und das alte Kleid der Falſchheit nicht fahren läſſt/ biß der Tag des glückſeligen Frühlings kommt/ da es heiſſen wird: **Siehe/ Ich mache alles neu.** (h)

Verzeihe mir indeſſen/ mein Leben/ wann ich mich durch einen oder andern Welt-Kuß an Dir verſündiget habe/ ich bitte ſolches demütig wieder ab/ durch den Kuß einer ernſtlichen Buſſe. Ich hoffe/ HErr/ Du werdeſt mich/ nebenſt andern Bußfertigen/ Platz finden laſſen in Deinen Armen/ und mich wieder zu meiner erſten Glückſeligkeit aufnehmen/ durch den Kuß der Gnade. Haſt Du Deinen Mund nicht entzogen den Lippen eines Verräthers/ ſo werde ich nicht vergeblich warten auf den Kuß Deines Friedens/ indem ich Deine verwundete Seite küſſe/ als die Quelle meiner Verſöhnung. Mache mich ſtarck durch dieſen Kuß in den Kampff wider die Liebkoſungen der Welt und meines Fleiſches/ daß ich nicht eine Krone verliere/ da ich mich in die ſchöne Larve des Feindes verliebe. Endlich/ ſo erquicke mich auch da-

(h) Offenb. 21/5.

dadurch / wann ich ſonſt keine Erquickung habe / labe mich mit dieſen Roſen / wann mir der Schmertz ein Bette von Dornen zurichtet / und wie ich mir fürſetze Dich / nach der Stärcke der in mir würckenden Gnade / mit Liebe zu halten / und zu umarmen: ſo umarme mich auch an meinem Ende / und nimm meine Seele zu Dir in dem Kuß Deiner Liebe!

Meine Seele küſſet Dich /
Liebe / der in Dich Verliebten /
Schöne Freude der Betrübten /
Deine Gnade küſſe mich:
Ich bin / ohne ſolch' Umfangen /
Den gebückten Tulpen gleich /
Die nach kühlem Thau verlangen;
Machet mich ihr Segen reich
An erwünſchten Süſſigkeiten:
So heb' ich mein Haupt empor /
Und will dort / im höhern Chor /
Dieſer Gnade Lob ausbreiten.

XVI. Die ſanfftmütige und wolthätige Feindes-Liebe.

GEmach/ Petre/ was ſoll das Schwert bey den Freundlichkeiten der Liebe? Die höchſte Sanfftmut will nicht verfochten ſeyn durch einen blinden Zorn. Der HErr/ der Seine Gütigkeit auch die Feinde genieſſen läſſt/ begehret/ daß Seine Freunde Ihm ähnlich werden und nachfolgen ſollen. Hier taugt kein Eiſen/ dann die Waffen deß Friede-Fürſtens (a) ſind Liebe/ Sanfftmut/ Wolthaten/ Gedult. Daher ſpricht Er auch: **Laſſet ſie doch ſo ferne machen!** (b)

O Worte voller Lehre! O Lehre voller Troſt! Prüfe dich aber/ mein Hertz/ ob nicht Petri Art auch in dir ſtecke/ und der gähe Zorn/ welcher gleich mit dem Schwert drein ſchlagen will/ nicht auch ſeinen Zunder in dich geleget habe? Erkenneſt du den Fehler Petri: ſo bekenne deine eigene Schande/ und tödte die Sünde in dir/ die du in eines andern Perſon verdammeſt.

Die Selbſt-Rache iſt wie der Jael Milch/ (c) ſie gehet einem erhitzten Gemüt ſüß ein/ aber es folgt ein Nagel nach/ der in dem entſchlaffenden Gewiſſen ſtecken bleibt/ und wo nicht die

Buſſe

(a) Eſa. 8/ 6. (b) Luc. 22/ 51. (c) B. der Richt. 4/ 19.

LUCÆ. XXII.

Ieſ9 Malchum, tacta auricula, ſanat, Petrumq; objurgat.

Lucä. XXII. 50. 51.

Jeſus, als Petrus Malcho, deß Hohen Prieſters Knecht, ſein rechtes Ohr abgehauen, rühret daſſelbige an, heilet den Knecht, und ſtraffet den hitzigen Petrum.

Buſſe darzwiſchen kommt / mit ewiger Reue
quälet. Indem der Feind alſo verwundet wird/
verletzet man ſich ſelbſt. Nichts deſtoweniger
iſt gleichwol offt die Einbildung deß von dem
Beleidiger angethanen Unrechts ſtärcker / als
die Gegenwürffe einer beſcheidenen Vernunfft;
Und wir ſehen manche den vermeinten Ver-
gnügungen der Selbſt-Rache nacheilen/ nicht
ſo wol / weil ſie einen verderbten Trieb empfin-
den / ſondern weil ſie in der ſchnellen und unbe-
ſonnenen Hitze ihrer Begierden ſich nicht Zeit
nehmen/ die Reguln zu ihrer Beſänfftigung an-
zuhören / oder denſelbigen nachzudencken. Ach!
daß wir allzeit ſolchen Ubereilungen / da das
Hertz Rache an den Feinden zu ſehen gelüſtet/
die Stärcke brechen/ und ſie/ zu groſſem Nutzen
unſerer Seelen / endlich gar dämpffen mögten/
durch Erwegung der ſanfftmütigen Worte JE-
ſu: **Laſſet ſie doch ſo ferne machen!**

Sehet/ ihr Rach-gierige/ wie in dieſen Wor-
ten euch alle Selbſt-Rache verboten wird. O
ſo fliehet dieſes Laſter/ hinter welchem ſich die
Eigen-Klugheit/ der Stoltz / und die Vermeſ-
ſenheit verbirgt. Dem Petro wird die Schwerdt-
Entblöſſung ernſtlich unterſaget / weil es zur
Unzeit geſchicht / und ihr wollt klüger ſeyn als
GOTT / indem ihr jede Zeit / die ihr für be-

 quem

quem zur Rache haltet/ ergreifft / gantz taub/ die Göttliche Einhaltungs-Stimme anzuhören: **Laſſet ſie doch ſo ferne machen!** Dencket/ was wird hierauf folgen? Der Hochgelobte Sohn GOttes/ der den Blitz in Seiner Hand/ und alle Creaturen auf einen Winck zur Rache bereitet hat/ ernidriget Sich dermaſſen/ daß Er Sich auch gar den Händen Seiner Feinde unterwirfft / und ihr/ **die arme Erde und Aſche/** (d) wollt auf das geringſte **Un**recht deß Beleidigers euch in Rache erheben/ eben als ob es was neues wäre/ daß man in dem Gedräng der Welt/ an dem Staub (dann was ſind wir anders gegen GOtt?) etwas unſanfft anſtöſſt. O ſtoltze Einbildung/ wohin bringeſt du die Menſchen? Endlich/ wann GOtt der HErr ſagt: **Die Rache iſt mein/ Ich will vergelten.** (e) So greiffet ihr/ die ihr meynet/ daß euch dieſer Zuruff: **Laſſet ſie doch ſo ferne machen!** nichts angehe/ dem Allerhöchſten mit gröſter Vermeſſenheit in Sein Recht/ und machet euch nicht allein/ durch ſolche feindſelige Selbſt-Rache/ GOtt zum Feind/ ſondern fallet auch von einer Sünde in die andere; Dann

Die Rachgier iſt ein Rad/ das nimmer ſtille ſteht/

(d) Sir. 10/9. (e) 5. B. Moſ. 32/ 35.

Je mehr es aber laufft/ je mehr es
ſich vergeht. (f)

Laſſet ſie doch ſo ferne machen/ ſagt das Muſter der Sanfftmut/ unſer HErr und Heyland JEſus/ euren Glauben aufzuwecken/ daß er auf die Göttliche Regirung ſehe/ welche der Boßheit aller Feinde ein Ziel ſtecket/ das ſie ſo wenig/ als das Meer ſeine Gräntzen/ überſchreiten darff/ und wann jemands Wege dem HERRN wol gefallen/ ſo macht Er auch ſeine Feinde mit ihm zufrieden. (g) Laſſet ſie doch ſo ferne machen/ redet uns allen die höchſte Liebe zu/ in dem Lauff der Liebe nicht müde zu werden. Dann wo bliebe die gebotene Feindes-Liebe/ wann man gleich mit dem Schwerdt hinter den Beleidigern her ſeyn wolte? Die Feinde ſind Dornhecken/ und wann wir/ wie Abrahams Widder/ unter dieſelben gerathen/ ſo geſchicht es/ daß wir ein liebliches Opffer auf dem Altar der Liebe werden ſollen.

Laſſet ſie doch ſo ferne machen! tröſtet endlich auch der gedultige JEſus alle von Feinden angefochtene und Ihm nachwandlende Schäflein. Gedult iſt der Chriſten ſchönſte Rache/ und ihr Sieg wird deſto edler/ je mehr
ſie

(f) Angeli Cherubiniſch. Wandersmann. v. 227. p. 50.
(g) Sprüchw. 16/ 7.

ſie verzeihen. Es iſt noch um ein weniges zu thun / ſo mögte die feſte Gedult den feindſeligen Sinn ändern/ und ein Hertz gewinnen/welches ſonſt durch Selbſt-Rache verhärtet würde. Dann der Gedultige iſt nicht allein köſtlich und unzerbrechlich wie ein Diamant; ſondern auch verwunderlich und an ſich ziehend / wie der Magnet. (h) Wollen ſich aber die Feinde gar nicht ändern? Laſſet ſie doch ſo ferne machen / die Stunde wird bald ſchlagen/ da der HErr JEſus wird offenbaret werden vom Himmel / ſamt den Engeln Seiner Krafft / und mit Feuer-Flammen / Rach zu geben über die/ ſo GOtt nicht erkennen/und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. (i)

Sagt mir indeſſen/ ihr Rachſüchtige/ und der Stimme JEſu Ungehorſame/ was ihr an dieſem erſchrecklichen Tag antworten wollet? Ihr ſuchet Vergnügung der Rache / und ziehet die Göttliche Rache durch euren Ungehorſam über euch. Die wolthätige Hand JEſu rührte deß Knechts abgehauenes Ohr an/ und heilete ihn;

(h) Nierembergh Manuale delle occupationi cotidiane. c. XLVI. p. 484. (i) 2. Theſſ. 1/ 7. 8.

ihn; Ihr aber lacht alsdann in die Fauſt/ und rühmet euch/ wann ihr durch eure Hand dieſem und jenem ein Glied vom Leibe gehauen/ oder gar ſo getroffen habt/ daß er erblaſſet vor euch niedergeſuncken/ eben als ob er euch noch zu eurem Füſſen um Verzeihung bitten/ oder für die Gnade/ daß ihr ihm ſo geſchwind vom Leben geholffen/ hätte dancken wollen. Meynt ihr/ daß ſolche Handlungen unzeitig genommener Selbſt-Rache ungerächet hingehen/ oder die Lob-Kräntze der blind-urtheilenden Welt euch wider das Urtheil ſchützen werden/ welches die jenigen treffen wird/ die ſich der Stimme deß Friedens widerſetzet haben? Jetzt könnt ihr euch zwar ein Anſehen machen/ als Leute/ die ſich nichts umſonſt thun laſſen; Alsdann aber wird eure Schande deſto gröſſer ſeyn/ wann ihr von dem Triumph-Saal der Sanfftmütigen weggewieſen werdet/ als **unverſtändige Roß und Mäuler/** (k) die Zaum und Gebiſſe verachtet/ und auf das geringſte Anrühren um ſich geſchlagen haben. Die Palmen unſterblicher Ehre wachſen nicht aus dem Blut/ welches eine übereilte Rache vergieſſt; ſondern werden dem jenigen in die Schos geworffen/ der ſich und ſeinen Feind durch Sanfftmut zu überwinden weiß.

(k) Pſ. 32/9.

Tödte / ſanfftmütiger Herr JEſu / tödte in uns die zornige Begierde/ welche Dein ſchönes Bild in uns ausleſchet / und durch ihr Feuer das Feuer der Liebe erſticket / welches auf dem Altar Dir wolgefälliger Hertzen leuchten ſoll. Oeffne das Ohr unſerer Seelen/ Deinen Zuruff mit Ehrerbietigkeit anzunehmen/ und gib nicht allein dem Willen Krafft dieſes zu wollen/ was Du wilt / ſondern auch dem Hertzen Mut / allen Einwürffen der Welt und des Fleiſches zu Trotz/ in dem Werck der Sanffmut und Liebe auszudauren. Ja / HErr / der Du die Liebe Selber biſt/ und Dich ſo wolthätig auch gegen Feinde erzeigeſt/ erwärme uns durch Deine liebliche Strahlen / daß wir munter und lebendig bleiben / Dir nachzufolgen / und den Feinden durch allerley Liebes-Bezeugungen zu erweiſen/ daß nichts feindſeliges/ ſondern die Krafft Deines Gebots und die Begierde/ **daß Chriſtus in uns eine Geſtalt gewinne/** (l) in unſern Hertzen ſey.

O ſeliges Hertz / auf welches der Geiſt des Friedens die Sanffmut Chriſti gedrucket ! Dieſes iſt das Siegel der Himmliſchen Kindſchafft und das Zeugnuß der Gemeinſchafft mit Chriſto. Dann **wer Chriſtus Geiſt nicht hat / der iſt nicht ſein.** (m) Da hingegen derjenige in ſeinem Gemüte tröſt-

lich

(l) Gal. 4/ 19. (m) Rom. 8/ 9.

lich überzeuget wird der genauen Angehörung Chriſti/ der nicht nach dem Willen des feindſeligen Fleiſches/ ſondern nach dem wiedergebornen Willen/ der nach dem Vorbild JEſu/ auch den Feinden gutes zu erweiſen entſchloſſen/ lebet. Und dieſes iſts/ was der Liebes=Jünger Johannes ſagt: **Daran erkennen wir/ daß wir in Ihm ſind. Wer da ſaget/ daß er in Ihm bleibet / der ſoll auch wandeln/ gleichwie Er gewandelt hat.** (n)

Weg dann alle Feindſeligkeit und Eigen=Rache/ mein JEſus zeiget/ wie man auch die Feinde lieben und ihnen gutes thun müſſe. Die himmliſche Beruffung erfordert Ihme nachzufolgen/ und keine Gelegenheit zu verſaumen/ da wir uns in heiligen Pflichten getreu erweiſen können.

Hertz/ hör auf dich zu betrüben/
 Wann dich deiner Feinde Sinn/
Soll im Kampff der Tugend üben;
 Wirff das Schwert der Rache hin/
Schlägt ſein toller Blitz darein:
 So wächſt immer Krieg aus Krieg.
 Dieſes iſt der beſte Sieg/
Lieben/ und gedultig ſeyn.

(n) 1. Joh. 2/ 5. 6.

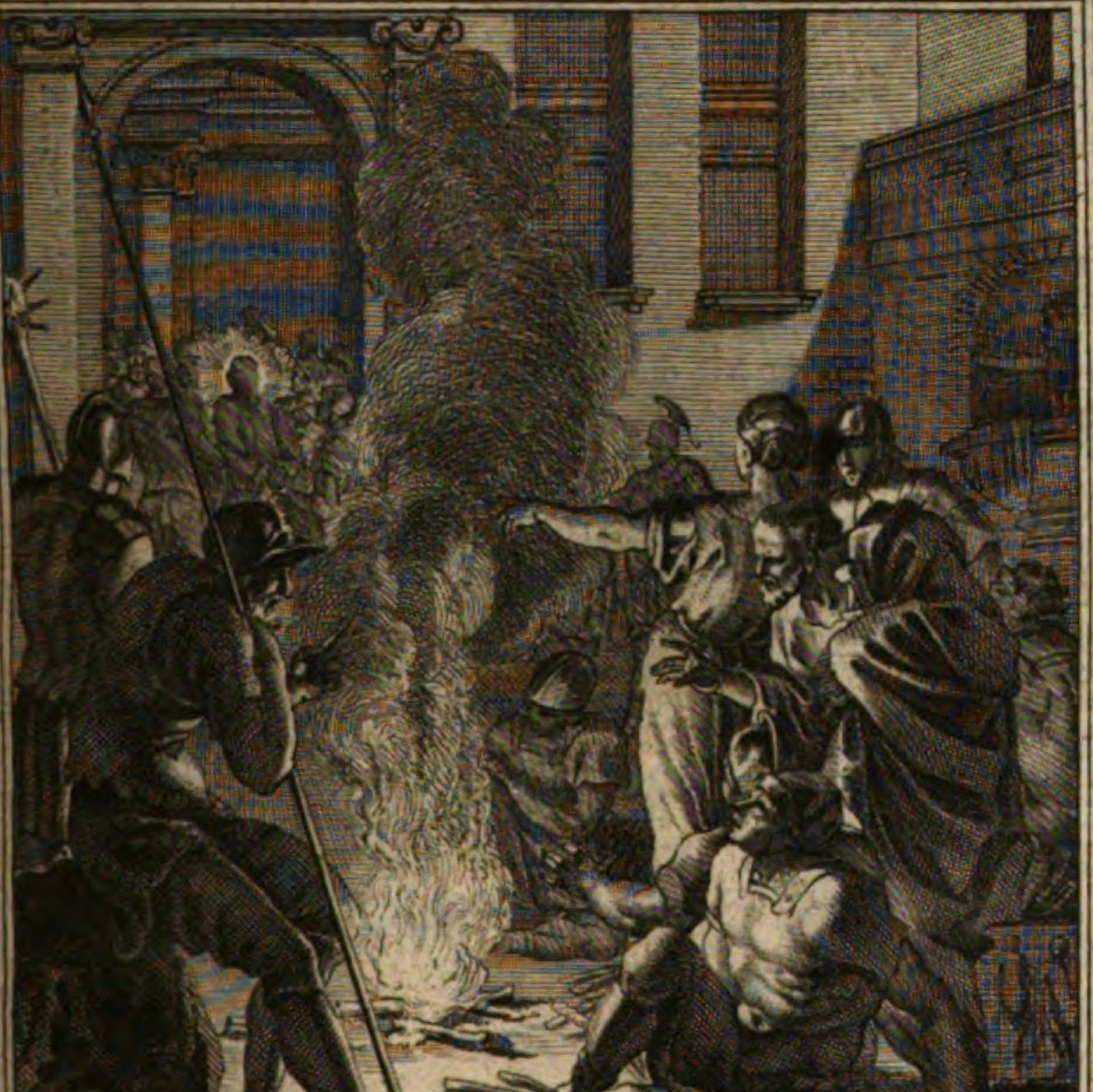
XVII. Die ſchwache Stärcke.

SO gehe nun hin/ Petre/ der du verſprochen mit JEſu in den Tod zu gehen. Der Hauffe ſitzt ſchon beyſammen/ Den zu verurtheilen/ Der das Urtheil wieder über ſie ſprechen wird. Eile/ da die ausgeſchickten Knechte mit dieſem lang-verlangten Gefangenen forteilen / damit Er ja fein bald zum Tod befördert würde. Ach ſiehe! der Hoheprieſter zukünfftiger Güter (a) wird als ein beſtricktes Lam̃/ das der Welt Sünde trägt/ (b) zu dem Hohenprieſter geführt/ der die Warheit nicht kennet. Mache dich theilhafftig Seiner auf Jhn wartenden Plagen / da Er dich theilhafftig gemacht der Freuden Seiner Liebe. Aber wie? Petrus folget von ferne? Warum/ heiliger Apoſtel? Schämeſt du dich der Bande deines HErrn/ oder iſt die Furcht mit Jhm zu ſterben ſtärcker als die Liebe? Ach leider! ſo geht es. Wir folgen noch offtmals JEſu nach mit Hertzhafftigkeit/ ſo lang uns keine Gefahr unter Augen tritt; wann aber dieſe/ mit Schrecken des Todes angezogen/ hervorkommt/ da werden die Tritte wanckend/ und der Eyfer ſchwach/ daß wir lieber zuruck bleiben/ als Leib und Leben für die Ehre des Namens JESU wagen wollen.

Da-

(a) Ebr. 9/ 11. (b) Joh. 1/ 29.

MATTH. XXVI.
Iesum Petrus pone in Palatium ſubſequitur.



Matth. XXVI: 58.
Jeſů folget Petrůs von ferne nach, biß in den Pal„
laſt des Hohen Prieſters, gehet hinein ſezet ſich bey
die Knechte, ům zůſehen, wo es hinaůs wolle.

de Sandrart del.

Darum wer ſich läſſet düncken / er ſtehe/ mag wol zuſehen/ daß er nicht falle. (c)

Lerne dich demütigen/ meine Seele/ und fürchte dich für deinem eigenen Hertzen/ dann beydes iſt nothwendig zur Nachfolge JEſu. Die Demut muß durch Selbſt-Erkenntnuß unſere Gedancken niederhalten/ daß wir uns bey der Gnade nicht überheben/ die Furcht für uns ſelbſt aber uns deſto begieriger machen / die Arme nach Chriſto/ der unſer Stärcke iſt/ auszuſtrecken/ damit wir alſo aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. (d)

Elia wird unter den niedrigen Wacholdern/ da er vor Jſabel flohe/ von einem Engel geſtärcket. (e) Petrus hingegen/ der ſich zuvor auf ſeine Stärcke verlaſſen / und wie eine hohe Säule geſtanden / an dem Hofe des Hohenprieſters ſo ſchwach / daß er ſich wie ein Rohr hin und her bieget / und für einem Wort erſchrickt. Je mehr wir an uns ſelbſt verzagen / unſer Fleiſch fürchten/ und uns unter den Gedancken der Demut aufhalten / deſtomehr gibt GOTT Krafft/ nach dem Reichthum Seiner Herrlichkeit/ ſtarck zu werden/ durch

G Sei-

(c 1. Cor. 10/ 12. (d) 1. Petr. 1/ 5. (e) 1. B. der Kön. 19/ 4. ſeqq.

Bayerische Staatsbibliothek München

Seinen Geiſt / an dem inwendigen Menſchen. (f) Wann wir aber mit unſern Tugenden prangen/und uns zu weit in die Welt wagen/ da die Eitelkeit ihre Hofhaltung hat; ſo werden wir ein trauriges Exempel menſchlicher Schwachheit / indem wir/ durch einmal böſes wollen/ die Krafft verlohren/aus eigener Macht das Gute zu können.

Weil wir nun wiſſen/ wie es um die menſchliche Natur beſchaffen/ und uns doch der Göttliche Befehl vor Augen liget / unſerm Heyland nachzufolgen/ und mit Ihm auch in den Tod zu gehen; So iſt es ferner nutzlich / daß man durch ein eyferiges und unermüdetes Gebet das Hertz verwahre/ daß es nicht müd oder furchtſam werde in die Fußtapffen JEſu zu tretten. Findet ihr/ bereitwillige Nachfolger JEſu/ daß ſich die Gnade GOttes in eure Hertzen ausgegoſſen/ und ſelbige mit einem heiligen Vorſatz getreuer Liebe angezündet/ ſich nichts von JEſu ſcheiden zu laſſen; ſo dancket für die Empfindlichkeit dieſes Eyfers/bittet aber/daß dieſe Flamme nicht erleſchen/ und das Hertz/ zwiſchen Freude oder Furcht der Welt/ nicht wieder kalt werden möge. Eben auf dieſes Mittel zur Beſtändigkeit zeiget die Feder Pauli/ wann er an ſeine Theſſalonicher ſchreibt: **Haltet an am Gebe-**

(f) Eph. 3/ 17.

Gebete / und wachet in demſelbigen mit Danckſagung. (g) Hiebey laſſet uns aufſehen auf JEſum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da Er wol hätte mögen Freude haben / erdultete Er das Creutz / und achtete der Schande nicht. (h) Ach! zärtliches Fleiſch / ſollen dann deine Beredungen ſtärcker ſeyn / als die Liebes-Neigungen zu meinem JEſu? Er ſteigt vom Himmel auf die Erden / und nimmt Knechts-Geſtalt an Sich / daß Er mich brächte zu Seinem Reich / und ich ſollte mich nicht zu einem willigen Gehorſam fertig halten / mit Ihm auch durch die Pforten des Todes zu gehen? Er ſchämet Sich nicht mir gleich zu werden / und ich wollte mich ſchämen würdig zu werden um des Namens JEſu willen Schmach zu leiden? Schäme dich / verzagte Seele / über ſolchem verkehrten Urtheil. Sind die Ehren der Erden koſtbarer als die Triumph-Kronen des Him̃els / oder die vergängliche Gärten der Wolluſt mehr zu lieben / als die Dornen-Wege JEſu / da die Roſen ewiger Glückſeligkeit wachſen? Mein HErr und mein GOtt! (i) erhalte meinen Gang auf Deinen Fußſteigen / daß meine Tritte nicht gleiten. (k)

(g) 1. Theſſ 4/ 2. (h) Hebr. 12/ 2. (i) Joh. 20/ 28. (k) Pſ. 17/ 5.

Indeſſen/ mein Hertz / ſiehe ferner auf Petrum/ und auf deſſen Geſellſchafft. Er / der bißher die Glückſeligkeit gehabt/ die Reden JEſu anzuhören/ ſetzet ſich zu dem Hauffen ſolcher Leute/ deren Reden meiſtentheils nichts anders ſeyn/ als mutwillige Schertze/ oder ſonſt ein Inhalt ausgelaſſener Boßheit. Die rauhe Frühlings-Lufft/ und die zu ſolcher Zeit um Jeruſalem fallende groſſe erkühlende Thau-Tropffen/ bewegen den Apoſtel/ daß er ſich dem Kohl-Feuer der Knechte nahet/ aber bey dieſer Wärme erkaltet ſein Eyfer. Er ſuchet das / was wol thut/ und thut übel/ weil er ſich nicht an ſeine Pflicht und Verheiſſung hält; Bey den Knechten läſſt er der Furcht die Herrſchafft über ſein Hertz und Zunge.

Ach leider! ſolche Leute ſind wir! Es gefällt uns offt die Gemächlichkeit des Fleiſches/ und wir dencken nicht/ daß ſich die ſo vielfältige Verſuchungen/ wodurch der Geiſt unverſehens beunruhiget wird/ auch unter unſchuldig-ſcheinenden Ergetzlichkeiten verbergen. Vor allen aber iſt faſt nichts ſo vortheilhafftig unſern Geiſt träg/ oder im Guten irr zu machen/ als die ungleiche Geſellſchafft. Dann wie die guten Bewegungen in der Gemeinſchafft der Heiligen deſto wallender und hitziger werden; ſo werden ſie vielmals

aus-

ausgeleſcht und kalt unter dem Hauffen der jenigen/ derer Hertzen von der Welt-Luſt eingenommen/ keinen Geſchmack an Göttlichen Dingen haben. Hiebey zeiget ſich das ſonſt träge Fleiſch nicht träg/ als welches ſich immer zu dem irrdiſchen neiget/ wie ein Stein/ der mit Gewalt in die Höhe getrieben worden/ und ſich geſchwind wieder zu ſeiner vorigen Tieffe wendet. Es ergreifft die Gelegenheit gern/ welche einige Ergetzungen mitbringet/ und ob es gleich nicht ſündigen will/ ſo miſcht ſich doch die Sünde ſo liſtig und verlarvt mit ein/ daß ſie nicht eher erkannt oder geſpühret wird/ als da ſie ſchon verletzet hat. Bringet eitle Geſellſchafft gleich nicht allezeit dem Hertzen Schaden durch die Augen/ und erfüllet was der weiſe Mann ſaget: **Die böſen Exempel verführen / und verderben einem das Gute / und die reitzende Luſt verkehret unſchuldige Hertzen;** (l) So beunruhiget ſie doch den Geiſt durch die Ohren/ und hindert die Geſchäffte der Gottſeligkeit; Dann **böſe Geſchwätze verderben gute Sitten.** (m) Kurtz: Böſe Geſellſchafft iſt wie der Knechte Kohl-Feuer/ bey welchem ſich Petrus wärmete; Machet ſie nicht ein **Brandmahl im Gewiſſen/** (n) ſo berußet oder ſchwärtzet ſie doch leicht.

(l) B. der Weißh. 4/12. (m) 1. Cor. 15/33. (n) 1. Tim. 4/2.

Ziehe mein Hertz ab/ mein JEſu/ von ſolchen Verſammlungen/ deren Ziel nicht Deine Ehre iſt/ und deren Freude bald erliſcht/ wie eine Flachs-Flamme / da hingegen die nachfolgende Reue lange währet. Solte ich aber ja bißweilen unter einige Geſellſchafft gerathen/ da die Knechte der Eitelkeit ſich mit einfinden: ſo erhalte mein Hertz/ worinn Deine Gnade einen guten Vorſatz erreget/ in der Beſtändigkeit / daß ich mich nicht bey ihrem Feuer (nemlich den Lüſten der Welt) wärme/ ſondern allezeit auf Dich/ meinen Heyland/ ſehe/ Deme ich nachzufolgen und getreu zu ſeyn/ gleich bey dem Gnaden-Bund der Tauffe/ verſprochen habe.

Traue nicht/ mein Hertz/ der Welt/ ihrer Freundſchafft Kohlen kalten/
Die des Nutzens Liebe nur glühend und voll Flammen macht.
Ihr Geſellſchaffts-Band zerreiſſt/ wann die Trübſal aufgewacht.
Wer Geſellſchaffts-Freude ſucht / kan mit GOtt Geſpräche halten.

XVIII.

IOHANN. XVIII.
Ieſus vinctus coram Sum̃o Sacerdote alapis cædit.

Johann. XVIII. 22.
Jeſus gefangen und gebunden kriegt in dem Pallaſt deß Hohenpriſters wegen Bekandnüß der Warheit einen Backenſtreich.

XVIII. Die übel-tractirte Aufrichtigkeit.

Höre/ meine Seele/ wie ſich dein gebundener JEſus mit ſo freymütiger Weisheit verantwortet/ und die Schlingen auflöſet/ worein Ihn die vorgelegten Fragen deß Hohenprieſters verwicklen ſolten. Der in dem Geheimnuß deß Glaubens an JEſum noch Ungelehrte/fraget JEſum um Seine Jünger/und um Seine Lehre. Die fleiſchliche Weisheit examiniret die Weisheit deß Himmels/ und deß Geſetzes Ende (a) wird dem Urtheil der Geſetze unterworffen. Doch weil der Befragte und Fragende von groſſer Ungleichheit ſind/ ſo iſt auch die Frag und Antwort ungleich; Der Hoheprieſter will durch ſeine Frage einen Schein haben/ deſto freyer wider die gebundene Freyheit zu verfahren/ und JEſus/ das Licht der Welt/(b) Den dieſer nicht erkennen will/ verweiſet ihm die Dunckelheit ſeines Geiſtes durch die lautere Bekänntnuß: **Ich habe frey offentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule/ und in dem Tempel/ da alle Juden zuſammen kommen/ und habe nichts im Verborgen geredt.**

(a) Röm. 10/4. (b) Joh. 8/ 12.

Noch mehr: Der Mund der Warheit/ der das kräfftigſte Zeugnuß zwar von Sich Selbſt geben kan/ beruffet Sich auch auf das Zeugnuß anderer/ den Hohenprieſter zu überzeugen/ daß Er/ mein Heyland/ eben ſo warhafft als unſchuldig ſey; Dann alſo fähret Er fort: **Was frageſt du mich darum? Frage die darum/ die gehöret haben/ was Ich zu ihnen geredet habe/ ſiehe/ dieſelbige wiſſen/ was Ich geſagt habe.** (c)

Mercke/ meine Seele/ wie Sich JEſus darſtellt zu einem reinen Muſter der Aufrichtigkeit/ die/ wie ihre Wercke das Licht nicht ſcheuen/ auch das Zeugnuß der Feinde nicht fürchten darff. Es iſt gewiß kein geringer Troſt/ mitten unter den verdrießlichen Falſchheiten und Beſchuldigungen der Welt ſich auf die Unſchuld ſeines Lebens ſteuren können; Dann dieſe machet endlich die Lügen ſtumm/ das Hertz aber voller Freudigkeit/ weil es eine Gleichförmigkeit mit JEſu ſiehet/ und das gute Zeugnuß deß **Heiligen Geiſtes** auf den Blättern deß Gewiſſens liſet. Auf dieſes kunte auch der getreue Nachfolger JEſu/ Paulus/ trotzen und getroſt ſchreiben: **Ich ſage die Warheit in Chriſto/ und lüge nicht/ deß mir Zeugnuß gibt mein Gewiſſen/ in dem Heili-**

(c) Joh. 18. 20 21.

Heiligen Geiſte. (d) So bleibet nun die Aufrichtigkeit ein ſchönes Kennzeichen derer/ die Chriſti Geiſt in ihnen haben/ und **im Lichte wandeln/ wie Er im Lichte iſt.** (e) Daher fürchten ſie auch nicht die finſtere Anklage ihrer Feinde/ indem ſelbige nur dienen muß/ die Schönheit der Unſchuld zu vermehren. Sey ſorgfältig/ meine Seele/ von den Fußtapffen deines JEſu nicht abzuweichen/ und dich in deinen Verrichtungen ſo zu verhalten / daß auch diejenigen von deinem aufrichtigen Zweck zeugen müſſen / die ſonſt deine Freunde nicht ſeyn. Schäme dich etwas heimlich zu thun / was nicht öffentlich dörffte gethan werden / und fürchte nichts ſo ſehr als den Vorwurff des eigenen Gewiſſens. **Kinder des Lichts** (f) **müſſen keine Gemeinſchafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finſternuß/** (g) **ſondern ihr Licht leuchten laſſen vor den Leuten.** (h)

Solches zu thun/ erfordert ſo wol die ſorgfältige Bewahrung des Adels der Geburt aus GOtt/ als die getreue Beobachtung der himmliſchen Beruffung / daß wir gleich ſeyn ſollen dem Ebenbild Chriſti. Wie kan aber die

(d) Rom. 9/ 1. (e) 1. Joh. 1/ 7. (f Luc. 16/ 8. (g Eph 5/ 11. (h) Matth. 5/ 16.

Seele die Rechte dieſes Geburts-Adels behalten/ die durch eine heimtückiſche Verbergung ſich von der Aufrichtigkeit entfernet / welche das Königliche Kennzeichen der Kinder GOttes / und der erſte Beweis des Glaubens iſt? Oder wie kan der jenige glauben/ daß **Chriſtus in ihm eine Geſtalt gewinne/** (i) der doch Seinem Vorbild nicht nacheyfern/ noch die heimlichen Schlupffwinckeln der Falſchheit verlaſſen will? Gib mir/ mein JEſu / die Gnade/ ſo zu leben/ daß ich jederzeit auf Dich ſehe/ und mit Ernſt Dir nachwandele. Drucke Dein Bild in meine Seele/ und kleide mich mit dem Schmuck edler Aufrichtigkeit/ daß ich eine Lilie bleibe/ ob gleich eine ſchlamigte Schnecke/ die ſonſt die Lügen als ihr Eigenthum träget/ auch ihren Geiffer an mich ſchmieren wolte. Wann aber mein Fleiſch mich zu verblenden/ und auf heimliche Wege/ deren Ende Thorheit iſt/ zu verleiten ſuchte; So erinnere mich an den Tag/ da Du/ O HErr / welcher Du zugleich Richter und Zeuge biſt / **wirſt ans Licht bringen/ was im Finſtern verborgen iſt/ und den Rath der Hertzen offenbaren.** (k)

Lerne ferner/ meine Seele/ von deinem JEſu/ wie

(i) Gal. 4/ 19. (k) 1. Cor. 4/ 5.

wie man mit Sanfftmut den Beſchimpffungen begegnen müſſe. Er/ der HErr/ dem die gantze Creatur auf einem Winck zur Rache bereit ſtehet/ hält mit der Rache gegen die Verwegenheit dermaſſen zuruck/ daß Er ſie auch mit keinem harten Wort beſtraffet. Dann da der Diener einer/ die bey dem Hohenprieſter ſtunden/ in Meynung/ daß die Verantwortung JEſu nicht ehrerbietig genug gegen ſelbigen wäre/ und weil/ nach dem Jüdiſchen Recht/ einem jeglichen frey ſtund/ den jenigen/ der die Heiligkeit GOttes/ des Tempels/ oder ſeines Volcks zu verachten ſchiene/ augenblicklich anzufallen/ zu ſchlagen/ zu verwunden/ ja gar zu tödten/ (l) dem unſchuldigen Erlöſer der Menſchen einen Backen-Streich gab/ mit der rauhen Frage: **Solt du dem Hohenprieſter alſo antworten?** So vertheidigte ſich die Sanfftmut JEſu gegen ſolche Unbeſonnenheit mit der freundlichen Gegen-Antwort/ die den tollen Wol-Diener zur vernünfftigen Erkenntnuß leiten wolte: **Habe ich übel geredt/ ſo beweiſe es/ daß es böſe ſey: hab Ich aber recht geredt/ was ſchlägeſt du mich?** O thörichter Hochmut/ wohin bringeſt du die Menſchen? Der hochgelobte Sohn GOttes ſchläget nicht mit Blitz und Donner auf den/ der Ihn ſchläget/ und die eitlen Kin-

(l) Vid. Bynæi Gekruyſte CHRISTUS. p. 301.

Kinder der Erden fahren offt bey der geringſten Beleidigung/ voll zorniger Hitze/ auf/ und ſchlagen mit Rache um ſich wie eine mit Schlägen gefüllte Raquette.

Lernet hiebey/ ihr Verblendete/ daß nicht jeder Schimpff gleich mit Blut müſſe abgewaſchen werden. Ich höre aber ſchon eure Antwort: Auf ſolche Weiſe/ wann ich die Rache unterlaſſe/ wird mein Name befleckt/ oder mein Feind nur deſto trotziger werden; darzu bin ich nicht Chriſtus. Höre/ mein Chriſt! Durch Wunden/ ſo die Rache ſchläget/ wird gemeiniglich das Gewiſſen verwundet/ und das Blut des Beleidigers iſt eine ſo ſchlechte Seiffe/ die vermeynte Flecken der Beſchimpffung wegzunehmen/ daß es vielmehr die garſtigen Merckmale der Ungedult und Unbeſcheidenheit dem Hertzen anhänget. So folget auch nicht allezeit die Verhärtung des Feindes aus dem ſanfftmütigen Verhalten des Beleidigten/ ſondern es wird der Trotz und Hochmut vielmehr gebrochen und geſchwächet/ wann ſelbiger ſiehet/ daß die boßhafftige Bewegungen das Hertz nicht überwältigen können/ das die Sanfftmut JESU zum Vorbild nimmt.

Endlich/ ob du gleich nicht Chriſtus biſt/ ſo muſt du doch Chriſto nachfolgen/ und durch Seinen

nen Geiſt dich treiben laſſen/ woferrn du anderſt Theil an Ihm haben/ und der Herrlichkeiten/ die aus der Vereinigung mit Chriſto kommen/ genieſſen wilt; Dann wer Christus Geist nicht hat/ der ist nicht Sein. (m)

Der freundliche Heyland erträget dieſen ungerechten und kühnen Fauſt⸗Streich nicht allein mit höchſter Gedult/ ſondern zeiget auch in Seiner ſanfftmütigen Antwort ein neues Kunſt⸗Stuck der Boßheit abzugewinnen/ und muntert uns auf/ daß wir bey unverdienter Schmach dannoch in der Sanfftmut nicht müde werden/ vielmehr aber den/ der uns beſchämen will/ dahin bringen ſollen/ daß er ſich ſelber ſchämen/und durch Bereuung ſeiner Thorheit klug werden müſſe. Wolthun iſt das Kennzeichen der Kinder deß Lichts/ in denen Chriſtus lebet. Wo kan aber eine edlere Wolthat ſeyn/ als den Feind/ der durch ſündlichen Zorn und Frevel das Leben der Gnade verlohren/ vermittelſt einer großmütigen Sanfftmut und gedultigen Uberzeugung ſeines Unrechts auf den Weg zur Selbſt⸗Erkenntnuß zu leiten/ wo das Leben in der Warheit wieder gefunden wird.

Das Vorgebirg der guten Hoffnung zeiget eine gewiſſe Art Mandeln/ deren Kerne von der Na⸗

(m) Rom. 8/9.

Natur mit einer ſolchen artlichen Schalen bedecket ſind/ daß es ſcheinet/ als wären ſie mit den ſchönſten röthlich ſeidenen Fäden bekleidet/ und könnte ihnen die künſtlichſte Hand eines Seiden-Stickers keinen ſchönern Rock anlegen. (n) Hertzen/ die **völlige Hoffnung haben/ durch die Krafft deß Heiligen Geiſtes** (o) und durch die Beſprengung deß Bluts JEſu fruchtbar worden zu allen guten Wercken/ſind ſolche Mandel-Bäume/ die/wenn man ſie unſanfft anrühret oder ſchüttelt/ ihrem Feind zu koſten geben die Früchte der Sanfftmut/ welche die annehmliche Röthe der Beſcheidenheit/ die ſich deß ungehaltenen Zorns ſchämet/ als eine ſolche Schale tragen/ worunter jederzeit die Liebe/ der wahre Kern eines aufrichtigen Chriſtenthums/ ſtecket.

O ſanfftmütiger HErr JEſu/ der Du um meinetwillen die Schmach/ die Dir vor dem geiſtlichen Gericht angethan worden/ ſo gedultig ertragen/ und denjenigen/ der Dich ſo übel tractiret/ ſo freundlich zur Erkenntnuß ſeiner Ungerechtigkeit geleitet haſt: Gib mir allezeit ein Hertz/ das in Sanfftmut beſtändig ſey/ und die unverſchuldete Verachtung zu verachten wiſſe/ **die Schmach Chriſti aber für gröſ-**
ſern

(n) Ephemeridum Medico-Phyſic. German. Anno III. Obſ. CCXCII. p. 513. (o) Rom. 15/13.

ſern Reichthum achte/ denn die Schä-tze Egypti. (p) Damit ich auch meinem Beleidiger durch unbeſcheidene Rache in der Schande deß Laſters nicht gleich werde: So führe mir offt zu Gemüt meine ſündliche Nichtigkeit und Deines Befehls Wichtigkeit: **Wer Mir folgen will/ der verläugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Kreutz auf ſich täglich/ und folge Mir nach.** (q) Dieſes/ HERR/ wird mir ein Sporn ſeyn/ Dir auf dem Wege der Liebe unverdroſſen nachzugehen/ jenes aber dem Zorn in Schimpff und Verachtungen zu einem Zaum dienen/ weil es unbillig ſeyn würde/ daß der Sünder Rache über jede Beleidigung haben wolte/ da doch Du/ die **Heiligung** (r) **und Gerechtigkeit** (s) über den vermeſſenen Dir gegebenen Backen-Streich die **Schalen voll Zorns GOttes** (t) nicht ausgoſſeſt.

Duck dich/ mein Hertz/ es währt nicht lang/
  Wann ſich die böſen Buben rotten/
Die deiner/ im Vorübergang
  Auf dieſer Lebens-Reiſe/ ſpotten.
Wer zu der Ehren-Kron geboren/
Fragt nicht nach Schimpff der eitlen Thoren.
  Halt Zorn und Rach-Begierd' im Zwang:
Duck dich/ mein Hertz/ es währt nicht lang!

XIX.

(p) Hebr. 11/ 26. (q) Luc. 9/ 23. (r) 1. Cor. 1/ 30. (s) Jer. 33/ 16. (t) Offenb. 15/ 7.

XIX. Die Fruchtbarkeit der Sünde.

WJe geſchäfftig iſt doch der Satan / die Frommen zu überſchleichen / und wie liſtig weiß er es mit der Gelegenheit zu ſpielen / wann er einem ſolchen Hertzen abgewinnen will / welches ſich zu viel auf eigene Beſtändigkeit verläſſt. Petrus / der ſeine Standhafftigkeit in der Liebe gegen ſeinem HErrn / mehr als andere / wolte ſehen laſſen / und JEſu in den Palaſt deß Hohen-Prieſters nachgefolget war / hatte ſich kaum bey dem Feuer gewärmet / ſo eräugnet ſich gleich ein Anſtoß nach dem andern / wodurch der erkaltende Eyfer unerſchrockener Bekenntnuß erſchüttert und wanckend gemacht wird. Dann ob gleich keine Jael mit einem ſcharffen Nagel / noch eine Judith mit einem blancken Schwerdt / demjenigen entgegen kam / der anfangs mit dem Schwerdt darein ſchlug ; So hatten doch die bloſſen Wort einer Römiſchen Thürhütterin / oder alten Haus-Magd / ſolche Gewalt über ſein Hertz / daß dieſer groſſe Apoſtel / da ſelbige / zu ihm tretend / nur ſagte: Und du wareſt auch mit dem JEſu aus Galilea ; alſobald vor allen / die gegenwärtig waren / anfieng zu laugnen: Ich weiß nicht was du ſageſt. (a) Sehet! das erſte Weib / welches den Mann

(a) Matth. 26 / 69. 70.

MATTH XXVI.
Ieſum Petrus ter negat, antequam Gallꝰ bis cantat.

Matth. XXVI. 69. 75.
Jeſum, ſeinen Herrn und Meiſter, verläugnet der
Apoſtel Petrus, in dem Pallaſt deß Hohenprieſters
Caiphas, dreymal, ehe der Han zweymal krähet.

zur Sünde beredete/ hat meiſtens ihren Töchtern dieſe unglückſelige Morgen-Gab hinterlaſſen/ daß ſie noch die Söhne Adams/ wann es an den Streit mit Fleiſch und Geiſt gehet/ faſt mehr als alles andere bewegen können. Ihre Lippen ſind offt Klippen/ und wer dieſe/ durch fleiſſige Beobachtung Göttlicher Befehle/ oder durch einen vernünfftigen Eyfer für GOttes Ehre/ nicht zu vermeiden weiß/ der verlieret offt in einer Stund/ was er lange Zeit an großmütigen Entſchlieſſungen geſammlet hat.

Die Furcht/ nicht auch in die Bande zu kommen/ womit JEſus umgeben war/ machte/ daß Petrus auf dieſe Rede der Magd die Thür ſuchte/ und davon ſchleichen wolte; Aber eben allhier muſte er wieder hören/ was er ſchon einmal gehöret hatte: **Dieſer war auch mit dem JEſu von Nazareth. Daher läugnete er abermal/ und ſchwur darzu: Ich kenne deß Menſchen nicht!** O Sünde/ wie biſt du doch ſo ungern allein! Es iſt nicht genug/ daß Petrus 2. mal laugnet/ ſondern er füget dieſem Unrecht nun gar einen Schwur bey; uneingedenck der Rede JEſu: **Ich ſage euch: Daß ihr allerdings nicht ſchwören ſollt.** (b) Dann der Schwur/ den weder Gebot/ noch eine ſolche

(b) Matth. 5/ 34.

)thwendigkeit erfordert / da man ſich deſſen
Ehre GOttes oder zum Nutzen deß Nech-
ı nicht entziehen kan/ iſt eine Sache/ die eben
ündlich als eitel zu nennen. Jeder falſcher
:hwur hat eine Zunge / die Rache über dieje-
ıe Zunge ruffet / welche ſo verwegen ſeyn
rff/ daß ſie die Warheit läſtert/ und ſich ſelbſt
llt unter den eiſernen Scepter/ (c) der
gerechtem Zorn fallen wird auf alle die lieb
ıben und thun die Lügen. (d)

Die Gelegenheiten/ wodurch der Satan die
ımal Strauchlende noch mehr taumlend/ und
dlich gar fallend macht / hangen gern wie
:tten-Glieder aneinander. Petrus hatte
ım die zweyte Verlaugnung begangen/ und
) an GOtt verſündiget / ſo iſt ſchon wieder
e neue Verſuchung da / durch welche er ſein
rtz von der Beſtändigkeit abtreiben läſſt /
d tieffer in die Sünde fället. Dann da die
)ern/ von dem Hauffen der Diener/ über eine
ne Weile hinzutratten und ſprachen: War-
)/du biſt auch einer von denen/denn
ne Sprache verräth dich. Da hebt
an ſich zu verfluchen und zu ſchwö-
ı: Ich kenne deß Menſchen nicht.
Heiliger GOtt! wie elende Menſchen ſind
/und wie breitet die Sünde ihre unverſchämte
Wur-

(c) Pſ. 2/9. (d) Offenb. 22/ 15.

Wurtzeln auch ſo leicht in denjenigen Hertzen aus/ die ſonſt **ein gutes Land** (e) ſind/ und von den Strahlen Deiner Liebe erwärmet worden! Wie langſam ſind unſere Tritte auf dem Weg Deiner heiligen Geſetze / aber wie geſchwind können wir aus einer Sünde in die andere ſchreiten! Die Wercke/ wordurch ſich der Glaube offenbaren ſoll / gehen einzig und dünn auf wie **die mageren Aehren** Pharaonis/ (f) unſere Fehler und Ubertrettungen hingegen wachſen dick beyſammen wie die Beere an den Trauben. Doch weiß ich/ HErr/ ob gleich **unter Deinen Heiligen keiner ohne Tadel iſt / und die Himmel nicht rein vor Dir ſind:** (g) So höreſt Du dannoch nicht auf Gedult zu haben mit den Schwachen/ **ſondern Du erbarmeſt Dich über alles/ denn Du haſt Gewalt über alles/ und verſieheſt der Menſchen Sünde/ daß ſie ſich beſſern ſollen.** (h) Ach/ unendliche Güte/ ſo verwirff auch mich Schwachen nicht/ und laß Deine Gnade gröſſer seyn/ als die Menge meiner Sünden und unerkannten Fehler. Mache mich aber durch die Betrachtung/ **daß in meinem Fleiſch nichts gutes wohnet/** (i) hinfüro vorſichtig / und

 bey

(e) Luc. 8/ 8. (f) 1. B. Moſ. 41/ 7. (g) Job. 15/ 15. (h) B. der Weißh. 11/ 24. (i) Rom. 7/ 18.

bey der Vorſichtigkeit demütig/ damit ſich kein Phariſeiſcher Stoltz zu meiner Seelen geſelle/ und ſelbige/ wann Du das Oel unverdienter Gnade in die Lampe meines Hertzens ſchütteſt/ etwan vergeſſe/ daß die Flamme ſchuldiger Pflicht nicht ohne Rauch ſey.

Dein reines Blut/ mein JEſu/ das die Flecken
So kräfftig noch von Hertz und Seele nimt:
Spritz' auch auf mich / wann des Geſetzes Schrecken
Von Sünd und Schuld in dem Gewiſſen glimmt.
Verläugne nicht den Sünder/ der bekennet/
Daß für ihn Gnad' in Deinen Wunden ſey.
Mein Läugnen hat mich zwar von Dir getrennet/
Doch reiſſt es nicht die Leidens-Krafft entzwey.
Es muß Dein Blut bey tieffer Blut-Schuld ſtehen;
Dein Segen iſt für Krancke/ Lebens-Fürſt.
Laß künfftig mich / durch Selbſt-Verläugnung/ gehen/
Hin/ wo Du mich/ für Dein/ erkennen wirſt.

MATTH. XXVI.
Ieſus à falſis teſtibus injuſte accuſatur.

Matth. XXVI. 60.
Jeſüs wird von Zweyen falſchen Zeügen bezüchtiget, Er habe geſagt, Er könne den Tempel Gottes abbrechen u: denſelben in dreÿen tägen wider baüe.

XX. Die ſiegende und mit Schweigen ſich vertheidigende Unſchuld.

Folge nach/ mein Hertz/ deinem gebundenen und vor das geiſtliche Gericht geſtellten JEſum. Wer ſollte zweifflen/ daß die Gerechtigkeit nicht unter denen zu finden wäre/ deren erſte Sorge ſeyn muß / zu wandeln auf dem Wege der Gerechtigkeit? Wann Geiſtliche im Gerichte ſitzen/ ſo hat die Unſchuld ja keine Gefahr vor dem Richter-Stuhl zu ſtehen. Aber ſiehe/ ſiehe/ wie ſich dieſe / mit dem Schein heiliger Gerechtigkeit geſchminckte/ Herren/ nach ſolchen Zeugen umſehen/ die eben ſo aufrichtig ſind/ wie die jenigen/ die ſie/ das Zeugnuß abzulegen/ in den Gerichts-Saal geführet haben. Die Unſchuld JEſu iſt gegen alle Anläuffe Seiner Feinde **wie der Thurn David/ mit Bruſt-Wehr gebauet/ daran tauſend Schilde hangen/ und allerley Waffen der Starcken.** (a) Weil nun dieſe/ mit Gewalt anzugreiffen / das Recht verbietet/ ſo trachtet man durch Liſt/ ſolche zu überwältigen; **Dann die Hohenprieſter und Aelteſten/ und der gantze Rath/ ſuchten falſche Zeugnuß**

(a) Hohel. 4/ 4.

wider JEſum/ auf daß ſie Ihn tödeten. (b)

Schein-heilige Welt! wie künſtlich weiſt du der Ungerechtigkeit einen Mantel des Rechts zu wircken/ und das böſe Ziel deiner Augen unter ſo frommen Anſtellungen zu verbergen / daß man faſt glauben muß/es ſey Ernſt/womit du ein Geſpött treibeſt/ und es werde das Gute geſucht/ welches du doch am wenigſten wilt. Das Lob der Tugend iſt vielmals eine wolausgeſonnene Larve der Heucheley / das Laſter deſto ſicherer zu begehen; Und es gibt viel ſolcher Papageyen-Zungen/ die von dem reden/ was ihre Hertzen nicht verſtehen oder üben wollen. Hievon ſind offt die jenigen am wenigſten ausgeſchloſſen/ die zwar viel wiſſen/ aber ſich ſelbſt nicht erkennen/ und manches Buch durchblättern / aber keinen Blick in die Tafel ihres Gewiſſens/ oder auf das wurmſtichige Buch täglicher Todten-Exempel/ thun mögen. Daher haben ſie wol ſcharffe Sinnen/ aber/ das Gute mit Eyfer zu treiben/ ſchwache Sennen. Dann der meiſte Theil der Schein-Gelehrten / iſt gleich den Diamanten / reicher an Glantz/ als Nutzen. (c)

Ach! daß doch die Welt kein Kram voller Masquen wäre/oder doch die jenigen keinen Theil daran

(b) Matth. 26/59. (c) The Works of Osborn. p.163.

an hätten/ die beruffen ſind entweder zum Leh= oder Richter=Stuhl! Pfui der Schande! Di Hohenprieſter und Aelteſten können die Un ſchuld nicht nach dem Recht verdammen; Dar um ſoll das Unrecht zum Mittel werden/ daß man nach dem Recht verfahren/ und Dem/ der allen das Leben gibt/ das Leben nehmen mögte. Die Warheit wird durch falſche Zeugnüſſe beſtürmet/ und der Gerechte von Ungerechten gerichtet. Wiſſt ihr dann nicht/ihr Hoch=Wiſſende/ daß ein falſcher Zeug dreyen nachtheilig ſey: GOtt/den Er durch falſch ſchwören verachtet; dem Richter/den er durch Lügen betrieget; dem Unſchuldigen/ den er durch falſches Zeugnuß verletzet? (d) Aber ſo geht es / man thut nicht / was man weiß/ und ſchämt ſich doch/ daß man dieſes wiſſen ſoll/ was man thut. Salomons Klage iſt noch täglich neu: Ich ſahe unter der Sonnen Städte des Gerichts/ da war ein gottloſes Weſen/ und Städte der Gerechtigkeit / da waren Gottloſe. (e) Ob nun wol dieſer Ungerechte und nach dem Blut des Gerechten durſtige Hauffe/ die Auſſage vieler falſchen Zeugen anhörte: ſo fand ſich doch keines/ wel-

(d) Iſidorus Hiſpal. L. 2. c. 59. (e) Pred. Sal. 3/ 16.

ches den Stab eines tödtlichen Urtheils über JEſum bringen kunte. Doch zuletzt tratten herzu zween falſche Zeugen/ dieſe ſprachen: Er hat geſagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen / und in dreyen Tagen denſelben bauen. (f) Liſtige Wort-Drechsler! JEſus redet von dem Tempel Seines Leibes/ (g) und ihr klaget Ihn an/ als ob das ſteinerne Gebäu/ worauf Jeruſalem pochte/ ſchon übern Hauffen läge/ und durch dieſe Rede beſchimpffet worden. Ihr reſpectiret den Tempel / der mit Händen gemacht iſt/ und trachtet den lebendigen Tempel zu zerbrechen / in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. (h)

O freundlicher HErr JEſu/ der Du Deinen Leib ſo lieblich einen Tempel nenneſt/ wie hoch haſt Du die menſchliche Natur erhaben / und welche herrliche Rechte des Himmels flieſſen mir aus Deiner angenommenen Menſchheit! Da Salomon in dem Tempel betete/ kam die fröliche Stimme zu ihm : Ich habe dein Gebet und Flehen gehöret / daß du vor Mir geflehet haſt. (i) Ach! wie vielmehr

(f) Matth. 26/ 60. 61. (g) Joh. 2/ 19. 20. 21. (h) Coloſſ. 2/ 9. (i) 1. B. der Kön.

mehr kan ich mich freuen und verſichert halten des Worts der Gnade/ wann ich mich zu Dir halte/ der Du mir gleich worden. Du haſt mir aufgeſchloſſen die Thür Deiner Heiligen Wunden/ daß ich zu Dir/ als dem wahren Gnaden-Tempel/ eingehen ſollte/ zeitlichen und ewigen Segen zu holen. Hier ſehe ich die ſchönen Cherubinen/ Barmhertzigkeit und Liebe / unter deren guldenen Flügeln alle arme zu Dir kommende Sünder Troſt und Friede finden. Du wilt nicht allein/ durch Deinen Geiſt/ mich zum Tempel GOttes weihen ; ſondern wann der Tod dieſen Bau meines Leibes abbricht/ denſelbigen wieder aufbauen zu einem ſolchen Tempel / der mit Deiner Herrlichkeit und Schönheit erfüllt/ die Ewigkeit zum Grund-Stein haben ſoll. Dann dieſe Verheiſſung ſtehet veſt: **So nun der Geiſt deß/ der JEſum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / ſo wird auch derſelbige / der Chriſtum von den Todten auferwecket hat/ eure ſterbliche Leibe lebendig machen/um deß willen/ daß Sein Geiſt in euch wohnet.** (k)

Gib acht/ meine Seele/ daß der Tempel/ den Sich GOtt erwehlet / nicht verderbet werde. Dieſer wird aber verderbt oder abgebrochen

(k) Rom. 8/ 11.

durch die Schläffrigkeit in unſern geiſtlichen Pflichten. Wo dieſe in das Hertz kommt/ und die Oberhand erhält/ da ziehet ſie einen gewiſſen Ruin nach ſich. Die GOtt-gefällige Tugenden/ welche gleichſam aneinander geküttet seyn ſollten/ werden ſchändlich zerriſſen; Die Flammen eines heiligen Eyfers in der Unachtſamkeits-Aſche erſticket/ und die Begierden/ welche man als beſtrickte Opffer dem HErrn ſchlachten ſollte / wieder loßgelaſſen. Dieſem Ubel vorzukommen/ ermuntert/ der zur Buß kräfftig ermunterte/ Petrus/ gar beweglich: **Ihr/ als die lebendige Steine/ bauet euch zum geiſtlichen Hauſe/ und zum heiligen Prieſterthum / zu opffern geiſtliche Opffer / die GOtt angenehme ſind/ durch JEſum Chriſtum.** (l)

Die Ruinirung dieſes geiſtlichen Tempels befördert nicht wenig die Gemeinſchafft mit der Welt. Dann unter den Eitelkeiten der Wollüſte deß Fleiſches wird die Würckung deß Geiſtes gehindert / und aus dem Tempel GOttes eine Wechſelbanck gemacht/ wo man Sünden einhandelt/ und Glaub und Tugenden verkaufft. Am leichteſten aber reiſſt den Grund dieſes ſchönen Gebäues um die geiſtliche Hoffart.

(l) 1. Petr. 2/5.

fart. Dieſe iſt die Zerſtörerin der Herrlichkeiten/ worinnen ſonſt eine demütige Seele erſcheinen kan. Im Alten Teſtament muſte der Prieſter die Aſchen aufheben/ die das Feuer deß Brand-Opffers auf dem Altar gemacht hatte/ und ſolche neben den Altar ſchütten. (m) Wann wir bleiben wollen **das Königliche Prieſterthum**/ (n) und unſere Hertzen geehret ſehen mit dem hellen Glantz täglich-neuer Gnaden; So gebühret uns/ daß wir/ uns als Staub und Aſche erkennend/ demütige Seufftzer und Gebete/ um Erhaltung in der Gnade/ ausſchütten/ bey den Füſſen unſers lebendigen **Altars Chriſti / von welchem nicht Macht haben zu eſſen**/ oder ſeiner Wolthaten zu genieſſen/ **die der Hütten pflegen**/ (o) und ſich in den äuſſerlichen Ceremonien aufhalten. Wo die Demut weicht/ da weicht GOtt/ dann **ein ſtoltz Hertz iſt dem HErrn ein Greuel.** (p) **So nun jemand den Tempel GOttes verderbet / den wird GOtt verderben.** (q) Prüfe dich/ mein Hertz/ und ſage/ wie ſtehts um dich?

Ich ſehe den Hauffen derer/ die JEſum zum Tode verdammen wollen/ weil die Zeugnüſſe/ den

(m) 3. B. Moſ. 6/ 10. (n) 1. Petr. 2/ 9. (o) Hebr. 13/ 10. (p) Sprüchw. 16/ 5. (q) 1. Cor. 3/ 17.

den Unſchuldigen zu überzeugen / noch zu ohnmächtig ſeyn / gantz beſchämet; Daher ſtehet der Hohepriester auf und fraget: **Antworteſt Du nichts zu dem / das dieſe wider Dich zeugen; Aber JEſus ſchweigt ſtille.** (r) Was ſoll die Warheit zur Lügen ſagen / die keiner Antwort würdig iſt? Mercke / meine Seele / dieſe ſittſame Art / die Verleumdung mit Stillſchweigen zu widerlegen. Dieſes Laſter hat eine ſolche ſchwache Natur / daß es leicht von ſich ſelbſt fällt / und denjenigen mit Schanden niederreiſſt / der die Unſchuld ſtürtzen wolte. Es iſt ein Dunſt / der durch den geringſten Strahl der Warheit zernichtet wird. Warum ſolte man dann zürnen über das / was nichts iſt / oder demjenigen zu gefallen / aus dem Stande ſtiller Gemüts-Ruhe weichen / welches wancket und nicht beſtehen kan? Der Verleumdung mit ungezähmten Worten / fertigem Degen oder ſpitziger Federn begegnen / iſt eine unanſtändige Eigenſchafft derer / die als Chriſten / in den Fußſtapffen Chriſti / wandeln wollen. Die Worte blaſen das Lügen-Feuer offt nur auf / und indem ein blancker Stahl die Ehre beſchirmet / ſo beſchämet er die empfindliche Seele / die ſich durch nichtige Reden überwinden läſſt; Der Kiel aber / welcher der Verleumdung

(r) Matth. 26 / 62. 63.

dung nach der Kehle trachtet/ fehlet vielmals ſo weit/ daß er/ an ſtatt die Unwarheiten unterzudrucken/dieſelbigen deſto mehr in Schwung bringet. Darum iſt es beſſer/ mit ſeinem JEſu ſtille ſeyn/ welcher nicht wieder ſchalt/ da Er geſcholten ward/ nicht dräuete/ da Er litte/ Er ſtellte es aber Dem heim/ Der da recht richtet. (s)

Die Lügen muß zu lezt doch ligen:
Ihr Fuß iſt Glas; nur Wachs ihr Zahn:
Und fallen ſolche Teuffels-Fliegen/
Der Unſchuld gute Salben an;
So kan ſie eine Hand leicht jagen/
Die Falſchheit haſſt und niederſchlägt.
Nur ſtill/ mein Hertz/ und unbewegt!
Wer wollte viel nach Lügen fragen?

(s) 1. Petr. 2/ 23.

XXI.

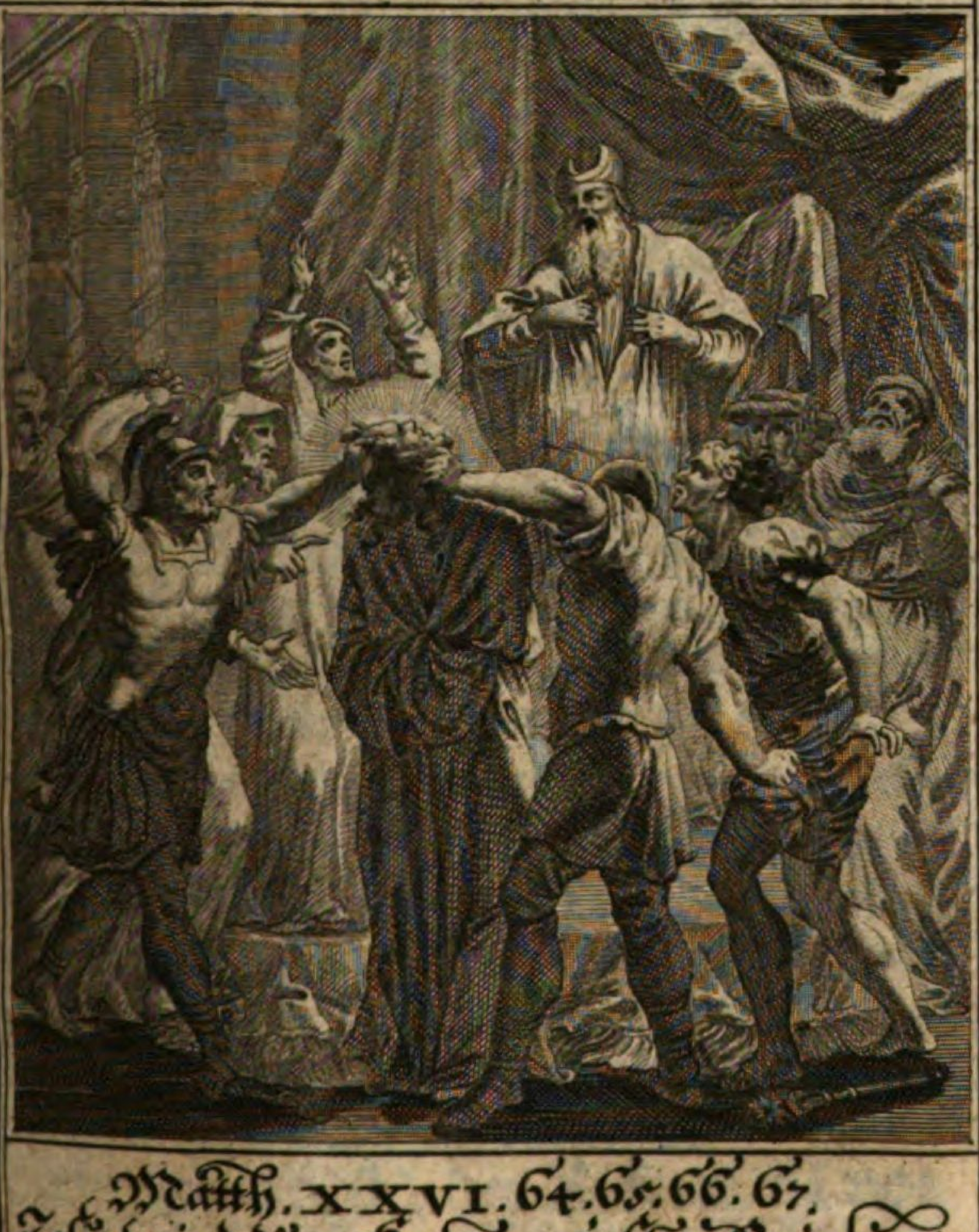
XXI. Das verſpottete Zeugnuß der Warheit.

JCh beſchwöre Dich bey dem lebendigen GOtt/ daß Du uns ſageſt/ ob Du ſeyeſt Chriſtus/ der Sohn GOttes? So redet der Hohe-Prieſter JEſum an. Sehet doch die Blindheit / die Finſternuß will das Licht nicht erkennen! Wundert über die Vermeſſenheit / der Menſch fraget GOtt/ob Er GOtt ſey? Weil nun die vom Himmel gekommene Warheit die Warheit nicht verlaugnen kan; So folgt die ſchöne und für alle Glaubige Troſt-volle Antwort: Du ſageſts. Doch ſage Jch euch/ von nun an wirds geſchehen/ daß ihr ſehen werdet deß Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken deß Himmels.(a) Was wollt ihr mehr vor Zeugnuß haben/ ihr Verblendete/die der Warheit nicht glauben/ſondern Luſt haben an der Ungerechtigkeit. (b) Hier habt ihr ein gedoppeltes Zeugnuß / von JEſu Perſon / und von Seinem Amt.

O Freude für meine Seele! Jſt JEſus der einge-

(a) Matth. 26/ 63. 64. (b) 2. Theſſ. 2/ 12.

MATTH. XXVI.
Iesꝰ, ſciſſa à Caipha veste, à famulis peſſimè habetur.



Matth. XXVI. 64. 65. 66. 67.
Jeſus wird zum Hohenprieſter Caipha ge-
führt, fälſchlich angeklagt, zum Tod ver-
damt, verſpeyet, und ins Angeſicht geſchlagē.
de Sandrart del:

eingeborne Sohn/ der in deß Vatters Schoſſe iſt: (c) So iſt Er/ Krafft der Vereinigung/ worinn Seine Gött- und Menſchliche Natur ſtehet/ mein Bruder/ und durch Ihn mir aufgeſchloſſen das unvergängliche/ und unbefleckte/ und unverwelckliche Erbe/ das behalten wird im Himmel. (d) Ich darff nicht mehr zweifflen an der vollgültigen Genugthuung für meine Sünde/ dann das Blut JEſu Chriſti/ deß Sohnes GOttes/ machet uns rein von aller Sünde. (e) Seine Liebe/ welche die Flammen der Liebe/ Ihn zu lieben/ in mir anzündet/ gibt mir ein gewiſſes Sigel der Liebe deß Vatters/ der niemand verſtoſſen kan/ der in der Liebe JEſu zu Ihm kommt. Er ſagt Selbſt/ der Hochgelobte Sohn GOttes/ mein HErr und mein GOtt: (f) Wer Mich liebet/ der wird von meinem Vatter geliebet werden/ und Ich werde ihn lieben/ und Mich ihm offenbaren. (g) Meine Feinde mögen mich drängen und drucken: Mein Freund/ (h) der Richter/ iſt vor der Thür. (i) Dann Dieſer mein JEſus iſts/ von welchem Daniel in einem Prophetiſchen Geſichte ſagte: Siehe/ es kam einer in

deß

(c) Joh. 1/ 18. (d) 1. Petr. 1/4. (e) 1. Joh. 1/ 7. (f) Joh. 20/ 28. (g) Jh. 14/ 21. (h) Hohel. 1/13. (i) Jac. 5/ 9.

deß Himmels Wolcken / wie eines Menſchen Sohn/ biß zu dem Alten/ und ward vor Denſelbigen gebracht/ Der gab Ihm Gewalt / Ehre / und Reich/ daß Ihm alle Völcker/ Leute und Zungen dienen ſollten/ Seine Gewalt iſt ewig/ die nicht vergehet/ und Sein Königreich hat kein Ende. (k) Höret/ ihr Verſtockte/ das Lied der Königlichen Harffe: Der Herr zu Deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige zur Zeit Seines Zorns. Er wird richten unter den Heiden / Er wird eine groſſe Schlacht thun/ Er wird zerſchmeiſſen das Haupt über groſſe Lande. Er wird trincken vom Bach auf dem Wege/ darum wird Er das Haupt empor heben. (l)

O welcher Schrecken wird dieſes ſeyn den Feinden deß Kreutzes Chriſti / welcher Ende iſt das Verdammnuß. (m) Dann am Jüngſten Gerichte / werden die Gottloſen deß HErrn Chriſti Menſchheit ſchauen / darinn Er gerichtet worden/ auf daß ihnen die Augen davon ſchmertzen: Seine Gottheit aber werden ſie nicht ſehen: auf daß

(k) Dan. 7/ 13. 14. (l) Pſ. 110/ 5. 6. 7. (m) Phil. 3/ 18. 19.

daß ſie ſich nicht freuen. (n) Dieſem Schrecken und dieſer Traurigkeit vorzukommen/ nehmet an/ ihr Elende/ die Zeugnüſſe Seiner Warheit. Küſſet (durch Buſſe und Glauben) den Sohn/ daß Er nicht zürne/ und ihr umkommet auf dem Wege/ denn Sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen/ die auf Ihn trauen. (o) Er hat angefangen mit Wolthaten/ und wird beſchlieſſen mit dem Gerichte. Er wird ſeine Handlungen gegen eure halten; Er wird euer Gewiſſen verbinden/ zu betrachten die Wercke Seiner Heiligkeit / und die Wercke eurer Boßheit. Darum vergleicht ſie jetzt ſelbſt gegen einander/ und thut jetzo/ zu den Füſſen deß Gekreutzigten/ vor eurem Erlöſer und Vatter/ was ihr ſonſt/ an jenem Tage/ thun müſſt vor eurem Richter/ wann ihr/ in dem Buch/ darinn alles beſchrieben ſteht/ die Warheit erblicken werdet. (p)

Aber wie übel wird das Zeugnuß aus dem Munde der Warheit aufgenommen. Kaum hatte JEſus ausgeredet / da zuriſſe der

(n) Iſidorus de Summo Bono L. 1. c. 28. (o) Pſ. 2/12. Les Conſeils de la Sageſſe f. 28.

Hohe-Prieſter (nach Gewonheit der Juden/ wann ihnen was widerwärtiges begegnete/ oder ſelbige eine Gottsläſterung von einem Judengenoſſen hörten/) ſeine Kleider/(nemlich ſein Ober-Kleid / nicht aber den heiligen Schmuck/ als welchen kein Prieſter anders tragen durffte als in dem Tempel/ und der gleich/ nach verrichtetem Gottesdienſt/ in die Kleider-Kiſten wieder eingeſchloſſen ward/) (q) **und ſprach: Er hat GOtt geläſtert/ was dörffen wir weiter Zeugnuß? Siehe/ jetzt habt ihr ſeine Gottsläſterung gehöret/ was düncket euch?** Die Antwort war wie die Frage/ die auf Blut zielte: **Er iſt deß Todes ſchuldig.** (r)

Siehe da / meine Seele / den unzeitigen Eyfer / welchen die Ubereilung ausbrütet! Der Hohe-Prieſter/ der den Worten JEſu bedachtſam nachſinnen/ und das Hertz durch Reue zerreiſſen ſolte/ macht den Riß nur in ſeinen Rock/ und indem er ſich an eine äuſſerliche Gewonheit hält / verläſſt er die Schuldigkeit deß inwendigen Menſchens. Der Eyfer iſt gut/ und die rechte lebendige Farbe eines Glaubigen; Aber wann die Unbeſcheidenheit ſeiner Hitze zuvorkommt/ oder die Heucheley ſich hinter denſelben

(q) Bynæi Gekruiſte CHRISTUS p. 328. ſeqq. (r) Matth. 26/ 65. 66.

ſelben verſteckt / da wird der Eyfer entweder zu einem ungeſchickten Schwerdt / oder zu einer gefährlichen Larve. Ziehe mir an / mein JEſu / einen heiligen und vernünfftigen Eyfer für Deine Warheit zu ſtreiten; Verleihe mir aber auch Stärcke zu zerreiſſen mein Hertz in Erkenntnuß der Sünden / damit es nicht / unter Heucheley verborgen / in ſeinem natürlichen Stand / ohne das Licht der Gnaden bleibe / ſondern mit Barmhertzigkeit überſtrahlet / durch die Frucht Deines Bluts eine liebliche Geſtalt gewinne / wie der Ritz am Granat-Apffel. (s)

Ich gienge gern mit meinen Betrachtungen aus dieſem ungerechten Richter-Ort / wo der HErr / der unſere Gerechtigkeit iſt / (t) kein Recht bey ſeiner Unſchuld finden kan; Aber ich ſehe neue Arten der Grauſamkeiten / und weiß nicht / ſind es ſpöttiſche Hencker / oder des Teufels ausgeſchickte Diener / die meinen JEſum / meinen HErrn / ſo ſchimpfflich tractiren / daß es kein Wunder wäre / der Himmel ließ all ſein Eyfer-Feuer über ſie regnen / oder die Erde verſchlänge ſie lebendig. Die Blut-Stimme: Er iſt des Todes ſchuldig! war kaum aus dem Munde derer wider dieſen Unſchuldigen Verſammleten / gangen / da ſpeyeten auch dieſe Verwegene aus in ſein Angeſicht

(s) Hohel. 4/ 8. (t) Jer. 23/ 16.

O der entſetzlichen That! Der Richter Mund wird ein Thor/ aus welchem die Ungerechtigkeit hervorgehet/ der Diener Mund eine Miſtpfütze der Höllen / womit ſie die Unſchuld beſpritzet.

Das Speyen ins Angeſicht war nicht allein bey den Juden / ſondern auch bey den Römern und Griechen der gröſte Hohn/ ſo gar/ daß das Wort ſpeyen / bey dem Sophocle, vor verachten und verſchmähen gebraucht wird. Wie denn gleichfalls der groſſe Mogol/ wann er einem fürnehmen Bedienten zwar das Leben ſchencken / aber dennoch einen mercklichen Schimpff erweiſen will/ Jemanden befihlt/ demſelben öffentlich in den Bart zu ſpeyen. (u) Ach! ſolche unverdiente Schmach erdultete mein JEſus/ meine Liebe / um meinetwillen / damit ich nicht in ewiger Schmach ligen und winſeln darff. Er läſſt ſich verſpeyen/ meine Seele zu verſchönen. Der Speichel berühret Seine Heilige Wangen/ und Er nimmt von mir hinweg den Unluſt/ welchen mir des Teuffels Neid angehänget.

Es iſt noch nicht genug / daß mein Erlöſer ſo beſchimpffet wird/ die Boßheit erzeiget ſich noch ausgelaſſener/ indem ſie Ihn mit Fäuſten / etliche aber gar ins Angeſicht ſchla-

(u) H. Francisci Kunſt und Sittenſp. 2. B. p. 381.

ſchlagen. Nun iſt erfüllet die Weiſſagung von dem wahren Meſſia: Ich hielte meinen Rucken dar / denen / die Mich ſchlugen / und meine Wangen denen / die Mich raufften / mein Angeſicht verbarg Ich nicht für Schmach und Speichel. (x) O ihr holdſelige Wangen meines JEſu/die Ihr ſeyd wie die wachſende Wurtz-Gärtlein der Apothecker. (y) Welche kräfftige Früchte des Troſtes werden durch dieſe ungeſtümme Streiche für mein armes Hertz abgeſchüttelt! Will in hohen Anfechtungen des Satans Engel mich mit Fäuſten ſchlagen: (z) So wird doch/ um der erlittenen Fauſt-Schläge JESU willen/ die Gnade mich nicht verlaſſen/ welche meinen JEſum zum Heil der Armen in die Welt geſandt / daß ſie nicht ewig unter des Teuffels Schlägen ächtzen dörfften. Und wie ſollten ſolche Fauſt-Schläge ſchädlich ſeyn der Seelen / um derentwillen JEſus ſo viel Schläge erlitten/ und welcher ſie mit Seinem Blute geheiliget/ daß ihr die Sünde/ noch viel weniger aber die Einblaſung des Satans/ deren ſie widerſtrebet/nicht zur Verdammnuß gereichen ſoll. Schlägt nach mir die falſche Zunge: Die Ge-

(x) Eſa. 50, 6. (y) Hohel. 5/ 13. (z) 1. Cor. 12/ 7.

dult JEſu lindert alle Schmertzen/ und verſichert mich/ daß/ wie er nach aller Schmach erhöhet worden / ſo werde Er auch mich / Sein Glied / zu Ehren machen / und alle Läſterung von mir abwiſchen. So mag dann endlich der Tod an mein Hertz ſchlagen: Mein JEſus/ der ſolche unbarmhertzige Schläge/ mir zum beſten/ empfunden/ und **durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren** / (aa) zur Rechten GOttes ſitzet / macht mir dieſe Schläge zu einer Zertreibung der Wolcken/ die mich hinderten/ Jhn/ meine Sonne/ in Seiner Herrlichkeit anzuſehen.

HErr! Deſſen Lieb' und Wort nie wancken/
Wie treu haſt Du mein Heil geſucht:
Für herber Schläge ſüſſe Frucht
Kan jeder Puls-Schlag nicht gnug dancken.
Von Dir/ Lamm/ das die Sünde trägt/
Soll meines Hertzens Harffe ſingen/
Und wann des Creutzes Hand d'rauf ſchlägt/
Ein Lob-Lied um das ander klingen.

(aa) Hebr. 2/9.

XXII.

MATTH. XXVI.
Ieſu verborũ memor Petrꝰ, ê Palatio exit, et flet amare

Matth. XXVI. 75.
Jeſus Worten eingedenck, gehet endlich der Apo=
ſtel Petrus, auß dem Pallaſt deß Hohenprieſters
Caiphas, widerum herauß, und weinet bitterlich.

XXII. Die Sonnen-Blicke beym Regen.

O Gnade meines JEſu/ wie ſind deine Blicke ſo durchdringend/ wann ſie das verſündigte Hertz anrühren! Sehet/ ſehet/ bußfertige Seelen/ wie die Augen JEſu ſich ſo freundlich nach den Sündern umſehen/ daß deren Augen geöffnet werden mögten/ zu ſehen/ ihr eigenes Elend/ und die Majeſtät Göttlicher Güte. Petrus hatte ſchon zum drittenmal durch Verlaugnung ſeines HErrn ſich ſchwerlich verſündiget/ und nun eben zum Verweiß ſeiner vorigen Vermeſſenheit den krähenden Hahnen gehöret; als der HErr ſich umwandte/ und ihn anſahe/ (a) den ſündigenden Apoſtel nicht allein ſeiner Mißhandlung zu überzeugen/ ſondern auch durch einen ſolchen gnädigen Blick zu verſichern/ daß Er/ der Erlöſer aller Menſchen/ niemand ohne Erbarmung laſſen wolle/ der Ihn hinwieder mit Buſſe und Glauben anblicket.

Es kommt etlichen zwar fremd vor/ wie JEſus Petrum habe anſehen können/ da er vor dem groſſen Rath/ jener aber bey den Dienern/ geſtanden; Doch wann man die nachfolgenden Worte der Erzehlung dieſer Begebenheit betrach-

(a) Luc. 22/ 61.

trachtet/ daß ſich die Hohepriester/ Aelteſten des Volcks und Schrifftgelehrten/ als es Tag war/ ſammleten/ (b) die jenigen aber/ die JEſum hielten/ Ihn verſpotteten und ſchlugen/ (c) ſcheinet genugſam hieraus/ daß JEſus/ welcher/ nachdem das geiſtliche Gericht/ wegen eingebrochener Nacht/ ſchon wieder voneinander geſchieden/ in den Händen der Diener und Knechte gelaſſen/ ſich eben auf dem Platz befand/ wo der von ſolchem Hofgeſind zur Verlaugnung bewegte Petrus ſtunde.

Dieſes Anſehen des HErrn nun bewegte Petri Hertz ſo kräfftig/ daß es/ aus Bereuung der Sünde/ in Thränen überlieff/ durch dieſe naſſe Sprache auszureden/ was die beſtürtzte Zunge nicht zu thun vermogte; Dann ihre Worte ſchienen zu wenig/ Zeugen der Gröſſe innerſter Reue/ zu ſeyn/ und weil die Augen ſich ſchämten den Treuen und Warhafftigen (d) länger anzuſchauen/ ſonderlich da Petrus den Worten JEſu nachdachte/ da Er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird/ wirſt du mich dreymal verläugnen; So gieng er heraus und weinete bitterlich. (e)

O ſelige Zähren/ die ihr fallet/ wegen des verlaugneten Heils der Seelen/ ihr machet das Geſicht

(b) Luc. 22/ 66 (c) v. 63. ſeq. (d) Offenb. 19. 11. (e) Matth. 26/ 75.

ſicht zur naſſen Wolcken/ und die Sonne der **Gerechtigkeit** (f) formiret darinn/ durch ihre liebliche Blicke/ einen ſchönen Regenbogen tröſtlicher Gnade. O laut-redende Zähren! die Zunge war ſtill zu bekennen/ ihr aber bekennet/ was jene verſchweiget. O fruchtbare Zähren! nun **gibt die Narde** der Liebe **ihren Geruch** / weil das Hertz nicht mehr iſt **ein verſiegelter Born.** (g) Dort gab der Felß Waſſer / da Moſes mit dem Stab daran ſchlug; (h) Hier flieſſen Ströme von dem Felſen/ da der groſſe Prophet/ von welchem jener ſagte: **Einen Propheten / wie mich/ wird der HErr dein GOtt dir erwecken** / (i) nur einen Blick auf ſelbigen warff. Aber wie/ mein Hertz/ kanſt du ſolche Thränen-Ströme ſehen ohne Thränen? Empfindeſt du nicht den feurigen Eyfer des Höchſten/ bey deſſen Gerichten der Mut/ **wie Wachs vom Feuer** / zerflieſſet; So werde doch weich bey den warmen Strahlen Seiner Barmhertzigkeit/ womit Er die Sünder zur Buſſe locket. Höreſt du nicht die Stimme derer/ welche GOtt **zu Wächtern geſetzt**/ (k) und die täglich dein Gewiſſen ermuntern/ dem nachzudencken/ was du in heiligen Pflichten unterlaſſen / und

(f) Mal. 4/2. (g) Hohel. 4. 12. (h) 4. B. Moſ. 20, 11. (i) 5. B. Moſ. 18/ 15. (k) Ezech. 33/ 7.

mit Thränen zu beklagen/ was du begangen? Es iſt Zeit/ nicht allein mit Jeremia zu ſeuffzen: Ach! daß ich Waſſer genug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränen-Quellen wären! (l) Sondern auch mit Petro hinaus zu gehen/ und einen bittern Thränen-Guß über den andern vor GOtt auszuſchütten.

Hinaus dann/ mein Hertz/ aus dem Hofe ſündlicher Wollüſte/ die der wahren Buſſe widerſtehen/ und deren Reitzungen die Wunden leicht wieder aufritzen/ welche ſchon einmal geheilet worden. Unter den Wollüſten erſtickt der gute Eyfer einer demütigen Selbſt-Verlaugnung/ und das Hertz kan nicht zu einer heiligen Freude zerknirſchet werden/ welches ſich immer unter den unreinen Lüſten der Welt aufhalten will. Hinaus von dem Geſchwätz eitler Geſchäffte/ die uns ſo gern von dem Geſpräch mit GOtt abhalten/ Ihm das Elend unſerer verderbten Natur zu klagen/ und die Thränen über ſo manche und vielfältige Mißhandlungen bey den Füſſen unſers gecreutzigten Erlöſers abzulegen. Die Zeit fliehet/ und wir nahen der Zeit/ da das Gerichte ergehen wird über die jenige/ die in eitlen Dingen verwickelt/ nicht Zeit

(l) Jer. 9/ 1.

Zeit nehmen wollen/ ſich ſelbſt anzuklagen/ und zu richten. Hinaus/ aus dem Vorhof der Sicherheit/ welches nichts anders iſt/ als die eingegebildete Frömmigkeit/ wodurch uns der liſtige Feind unſers Heils beredet / daß wir uns als Krancke / (die in gröſter Gefahr ſeyn/ weil ſie ihre Kranckheit nicht empfinden /) mit einem ſchönen Traum ſchmeicheln / und nicht nach dem Artzt umſehen.

Zerſchmeltz / mein Hertz / in Thränen / und weil dich bißher ſo manche unreine Luſt durchwallet/ ſo mach nun die Augen zu Kidrons-Quellen/ die von betrübter Reue zeugen. Weine bitterlich/ nachdem du die falſche Süſſigkeit der Sünden erkannt haſt / und den Gifft fühleſt/ den niemand als dein am Kreutz erhöheter Artzt/ den die ehrne Schlange vorgebildet/ heilen kan. Verfluche mit ſolchen Thränen die Sünde/ die den Fluch auf dich geladen/ und laß ſolche Wellen über dir zuſammen ſchlagen/ daß ſie dich forttreiben zu dem Port der Gnaden/ und an das geſegnete Land eines neuen Gehorſams. Dann dieſes ſind wahre und heilſame Thränen/ auf welche eine beſtändige Veränderung deß Lebens folget. (m) Doch dieſe können nicht flieſ-

(m) Bellarminus de Gemitu Columbæ l. I. c. X. p. 79.

flieſſen/ wo das Hertz nicht zuvor die Heßlichkeit der Sünden erkennet/ oder den Stab deß Geſetzes gefühlet hat. Gleichwie die unreinen Gefäſſe zu erſt gerieben/ und dann gewaſchen werden: Alſo muß meine unreine befleckte Seele zuvorderſt wol mit Kummer zerrieben/ und hernach erſt mit Thränen gewaſchen ſeyn: und alſo wird ſie verhoffentlich ſchön und wolgeſtalt werden: Dann die Thränen ſind wenig werth/ die nur aus Zart- und Weichigkeit der Natur entſtehen/ und nicht von einem mit rechter Traurigkeit beladenem Hertzen: Sie müſſen ein Schweiß der Seelen ſeyn / welche in Trauren und Klagen gearbeitet hat: Sie müſſen das Blut ſeyn eines verwundeten Gewiſſens: die Tropffen eines mit Traurigkeit durchſtochenen Hertzens. (n)

Ach! wie ſollte mein Hertz nicht weinen/ deſſen Zuſtand ſo Thränen-würdig iſt! Meiner Seelen hab ich ſelbſt die Bande anlegen helffen/ welche mit Tod und Hölle verſiegelt ſind. Ich habe mich durch meine eigene Hand verwundet/ und den Feinden Freyheit gegeben/ mich

zu

(n) Haywards Thränen Davids p. 99/ 100.

zu überwinden. Denn ich habe Luſt an GOttes Geſetze/ nach dem inwendigen Menſchen. Ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen Gliedern/ das da widerſtreitet dem Geſetze in meinem Gemüte/ und nimmt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gliedern. (o) O ſo weine/ mein Hertz/ mit Petro! Den guten GOtt/ Deſſen Güte mich auch keinen Augenblick ohne Gnade und Wolthat läſſt/ die ich zwar genieſſe/ aber nicht allezeit erkenne/ Den hab ich leider! beleidiget/ und durch meine ſündliche Undanckbarkeit verlaugnet/ daß ich ein Geſchöpff deßjenigen ſey/ Deſſen Wercke nichts als gut ſind. Das ſchöne Ebenbild GOttes/ welches Deſſen Geiſt in meine Seele gedrucket/ hab ich durch die Sünde verderbet/ und mich dadurch verluſtig gemacht der Liebe/ die dieſe Schönheit zum Siegel hat; der Freude/ die der Heilige Geiſt in einem guten Gewiſſen anzündet; deß Segens/ der ſeine Süſſigkeit über fromme Seelen ausbreitet; deß Lebens/ ohne welches dieſes natürliche Leben nichts als ein lebendiger Tod iſt. O ſo lauffe dann über in Thränen/ mein Hertz/ und weine bitterlich/ wie Petrus

(o) Rom. 7/ 23.

trus. Ich hab die Sünde zu mir eingehen laſſen/ aber dieſe macht/ daß ich ſoll hinweggeſchafft werden und hinaus gehen von der Gemeinſchafft der Heiligen im Licht / und von dem Erbtheil der Kinder GOttes/ deſſen Herrlichkeit uns hier ſchon die Hoffnung und der Glaube ſchmäcken läſſt. O billige Urſache der Thränen!

Nun/ mein GOtt / ich gehe von mir ſelbſt aus/ der ich voller Sünde und Ungerechtigkeit bin. Verſtoß mich nicht / wann ich meine Tritte zu Dir nehme/ der Du die Heiligkeit und Gerechtigkeit biſt. Ich bringe Dir meine Thränen mit/ theile mir mit Deine Gnade. Doch was ſag ich/ meine Thränen? Dieſe ſind ſchon die erſten Würckungen Deiner Gnade; Dann mein Hertz bliebe kalt und gefroren in ſeiner ſündlichen Unempfindlichkeit / wann Du nicht/ durch den erwärmenden Strahl Deiner Güte/ daſſelbe ſo liebreich berührteſt / daß es Thränen thauet/ welche Dir ein ſo liebes Geſchenck ſeyn. Ich weiß/ HErr/ daß Du nicht verachteſt / was von Dir Selbſt herkommt. Ich weiß / daß Dein Zorn-Feuer bald ausleſchet bey dem Waſſer der Thränen. Ich weiß / daß Du das Aug der Barmhertzigkeit nicht zuſchlieſſeſt vor der Seelen / die ſich mit Thränen vor Deinem Thron demütiget; Dann

durch

durch Thränen / wird das garſtig-befleckte Kleid der Seelen gewaſchen/ und demſelben der Vergebung weiſſer Glantz gegeben. (p)

Blicke/ blicke mich ferner an / O HErr/ O JEſu! daß ich von Deiner Gnade überzeuget / nachmals freudig ſagen könne: Sey nun wieder zufrieden / meine Seele/ denn der HErr thut dir Guts. Denn Du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen/ meine Augen von den Thränen/meinen Fuß vom Gleiten. (q) Schicke einen Blick in mein Hertz/ damit ich mich ſelbſt verlaugne / wann mich Welt und Sünde locken wollen/Dich/ durch Ubertrettungen Deiner Gebote/ zu verlaugnen. So wird meine Seele beweget / Dich mit Liebe und Gehorſam anblicken / der Du Dich ihr Selbſt zum ſchönen Vorbild gemacht/ und die reichlich-mittheilende Quelle alles Guten biſt. Tröſte mich mit einem ſolchen lebendig-machenden Gnaden-Blick in der Stunde meines Todes/ daß ich nicht ſehe die Heßlichkeit deſſelben / ſondern erleuchte meine Augen / daß ſie gantz vom Licht Deiner Herrlichkeit eingenommen / fröliche Gitter werden / durch welche die im Leib eingekerckerte Seele ihren Erretter erblicket. So werde

(p) Bernhardi Serm. 1. de Divers. (q) Pſ. 116/ 7. 8.

werde ich mit Freuden meine Augen ſchlieſſen/ Dich/ meinen JEſum/ anzuſehen/ und die Ergetzlichkeiten der Welt verachten/ als eine unbeſtändige April-Witterung / deren Sonnen-Blicke ſich geſchwind in ſchwartze Wolcken und Blitze verwandeln. Endlich ſiehe mich an mit einem gnädigen Blick/ wann Dich aller Augen ſehen werden auf dem Thron Deiner Gerechtigkeit/ entweder das Urtheil ihrer Verdammnuß/ oder ihren Namen in dem Buch des Lebens zu leſen. Ach! gütiger JEſu! laß mich alsdann in Deinen Wunden ſehen lauter Liebe/ und mich von Dir/ der Du mir zur Gerechtigkeit gegeben biſt/ mit ewiger Gnade überſtrahlet werden.

Süſſe Blicke!
Fallet in mein Hertz hinein.
Macht es eine Lampe ſeyn/
Die hinauf die Flammen ſchicke/
Und von eitlem Oel nicht rauche/
Noch verhaßten Dampff aushauche;
Sondern dort im Heiligthum
Dermaleinſt in Segen ſtehe/
Und des Danckes Blick' erhöhe
In beflammten Lob und Ruhm.
Stehet mir indeſſen bey/
Daß die Liebe munter ſey/
Und eur Balſam mich erquicke/
Süſſe Blicke!

XXIII.

MATTH. XXVII.
Ieſus ſum̃o mane á Sÿnedrio morti adjudicatur.

Matth. XXVII. 1.
Jeſus wird frühmorgens von allen Hohen Prie-
ſtern und Elteſten deß Volcks in dem geſamten
Rath verurtheilet, und zu dem Tode verdam̃t.

XXIII. Der frühe Rath der Finſternüß.

AUf! mein Hertz. Die Sonne iſt noch nicht recht aufgeſtanden / ſo trachtet man ſchon die Sonne deß Lebens in den Niedergang deß Todes zu bringen. Der Morgen leſchet die Nacht-Lampen deß Himmels aus/ und die verblendete Synagog verſammlet ſich mit dem frühen Morgen / zu berathſchlagen/ wie man den Sohn GOTTES / den Glantz Seiner Herrlichkeit / (a) aus der Zahl der Lebendigen leſchen möge. O ungeiſtliches Beginnen der Geiſtlichen! O Worte / die ſich zu ihrer Schande nicht ausleſchen laſſen: **Deß Morgens hielten alle Hoheprieſter und die Aelteſten deß Volcks einen Rath über JEſUM/ daß ſie Ihn tödteten.** (b) Wie munter ſind doch die Menſchen Böſes zu thun / und wie viel eitle Gedancken ſteigen offt aus dem Hertzen / ehe ein Seufftzer zu GOTT ſteiget. Wie viel in **Wercken der Finſternuß** (c) beſchäfftigte Seelen trifft der Morgen an / denen er manchesmal mit ſeinem Purpur eine Schamröthe über ſich ſelbſt einjagen mögte. Nicht ſo / mein Hertz / weiſe weg die Gedancken

K die

(a) Hebr. 1/ 3. (b) Matth. 27/ 1. (c) Rom. 13/ 12.

die nicht von deinem JEſu ſind/ und die gleich mit dem Morgen anklopffen / der Welt oder der Sünde einen Eingang zu eröffnen. Dann ſo wol dieſe als jene bedienet ſich der Gedancken/ als voreilender Quartier-Meiſter / und beyde nehmen hernach leicht das Zimmer ein/ das Chriſto ſollte geheiliget bleiben.

Die Hohepriester und Aelteſte ſpühren in der Morgen-Stunde die Mitteln aus / JEſUM/ den Unſchuldigen/ in die Netze zu bringen/ die ſie Jhm geſtellet haben/ hierzu ſind ihre Zähne Spieß und Pfeile/ und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter / (d) ſo / daß die geiſtliche Braut nicht umſonſt geſeufftzet: Fleuch/ mein Freund / und ſey gleich einem Rehe oder jungen Hirſchen auf dem Würtzberg. (e) Jage früh nach/ mein Hertz / der Hindin / die früh gejaget wird / (f) daß du das Leben findeſt / welches dieſe von ſich treiben. Es läſſt ſich gern finden von denen/ die mit Ernſt ſuchen/ und gehet nicht allein freudig entgegen den guldenen Pfeilen heiliger Liebe / ſondern ſtehet auch am liebſten ſtill bey den Garnen andächtiger Gedancken.

Wer wollte aber nicht gleich mit dem frühen Morgen ſeinen JEſum mit Hertz und Gedancken

dancken

(d) Pſ. 57/ 5. (e) Hohel. 8/ 14. (f) Pſ. 22/ 1.

ancken umfaſſen/ Der/ um unſertwillen/ nach einer ſo harten Nacht/ da Er verſpottet/ verſpeyet/ und übel geſchlagen worden/ dieſen frühen Blut-Rath über Sich hat ergehen laſſen/ damit wir nicht zu einer Nacht ohne Tag verdammt werden/ ſondern Ihn/ den Aufgang aus der Höhe/ (g) freudig anſehen mögten/ als unſere Gerechtigkeit/ (h) und unerſchöpffliche Quelle deß Lichts/ aus welcher alle Schätze deß Gnaden-Bunds auf uns flieſſen. Ihm/ ſo bald wir erwachen/ unſere erſte Gedancken zu opffern/ verbindet uns ſo wol unſere Noth/ als Schuldigkeit. Dann/ iſt Er unſer geiſtliches Leben/ ſo mögen wir das erhaltene natürliche Leben/ welches zwar ein Geſchenck Seiner Gnade zu nennen/ nicht im Segen beſitzen/ wofern nicht auch die Seele Seiner lebendigen Krafft genieſſet/ die da kommt aus Seinem Frieden in Vergebung der Sünden. Gideon druckte deß Morgens früh den Thau aus dem Fell/ und füllte eine Schale voll deß Waſſers: (i) Durch die frühe Gedancken an den verfolgten und gekreutzigten JESUM/ welche die Kennzeichen einer in der Furcht und Liebe GOttes muntern Seelen ſind/ kommt Troſt und Gnade in die Schalen unſerer Hertzen: Dann ſo hoch der Himmel über der

(g) Luc. 1/ 78. (h) Jer. 33/ 16. (i) B. der Richt. 6/ 8.

Erden iſt/ läſſt Er Seine Gnade walten über die/ ſo Ihn fürchten. So ferne der Morgen iſt vom Abend/ läſſet Er unſere Ubertrettung von uns ſeyn. (k)

Die ſchuldige Danckbarkeit treibet ferner die Sinnen früh zu JEſu/ weil es billig Ihn zu loben wegen Seiner Liebe/ die ſich ſo munter für unſer Heil erzeigt/ daß wir ſelbige täglich und ſtündlich/ ja ſo bald wir erwachen/ demütigſt bewundern und ehren müſſen. Er/ der von den Hohen-Prieſtern und Aelteſten deß Volcks früh beurtheilet/ und dem Tod näher gebracht worden/ hat uns durch Sein Blut beſprenget/ und zum Königlichen Prieſterthum (l) geweihet; So wollen wir Ihm dann opffern die Farren unſerer Lippen. (m)

Es mag ſeyn oder nicht/ daß Davids über dem Bette hangende Harffe/ nach der Rabbinen Vorgeben/ wann ſie der Nordwind/ um Mitternacht/ angeblaſen/ ſelbigen froñen König/ durch ihren ſanfften Klang/ aufgemuntert/ daß er alſobald aufgeſtanden/ und im Geſetz ſtudiret/ biß die Morgen-Röthe anbrach. (n) Dieſes iſt gewiß/ wann die Seele betrachtet/ wie ihr von den Hohenprieſtern verurtheilter Hoherprieſter/

(k) Pſ. 103/ 11. 12. (l) 1. Pet. 2/ 9. (m) Hoſ. 14/ 3.
(n) Drechsleri Diſſ. de Cithara Davidica §. 14.

ſter/ der da ſitzet zu der Rechten auf dem Stuhle der Majeſtät im Himmel/ (o) am Kreutz ausgeſpannet geweſen/ und das ſchöne Sterb-Lied: **Es iſt vollbracht!** (p) von Sich hören laſſen; So wird nicht nur allein das Hertz/ von dem lieblichen Gnaden-Wind deß Heiligen Geiſtes angewehet/ eine wol-klingende Harffe von Lob und Danck/ ſondern auch der gantze Menſch aufgewecket/ zu ſuchen und zu forſchen/ welches ſey deß HERRN Wille/ in Seinem Wort; von welchem der Apoſtel ſagt: **Wir haben ein veſtes Prophetiſches Wort/ und ihr thut wol/ daß ihr darauf achtet/ als auf ein Licht/ das da ſcheinet in einem dunckLen Orte/ biß der Tag anbreche/ und der Morgen-Stern aufgehe in euren Hertzen.** (q)

Freundlicher HErr JEſu/ ziehe meine Gedancken zuruck/ daß ſie nicht mit denen/ die früh auf ſind/ dasjenige zu thun/ worzu ſie ihr verderbtes Hertz treibet/ der Sünde und der Welt nacheilen; Sondern ſich mit den **Flügeln der Morgen-Röthe** (r) zu Dir empor ſchwingen/ aus Deinen heiligen Wunden meiner Seele den Schmuck zu holen/ in welchem ſie

 den

(o) Heb. 8/ 1. (p) Joh. 19/ 30. (q) 1. Petr. 2/ 19.
(r) Pſ. 139/ 9.

den Augen Deines Himmliſchen Vatters gefällt/ und durch die von dem Satan entgegen geſtellte Finſternuß **hervorbricht wie die Morgen-Röthe.** (s)

Wundere nicht/ mein Hertz/ wann diejenigen von der Welt gehaſſet werden/ die in den Fußſtapffen JESU wandeln; Dann eben deßwegen hielten die Hohepriester und Aelteſten deß Volcks ſo früh einen Rath über JESUM/ daß ſie Jhn tödteten/ weil Er ihnen die Warheit ſagte/ und ſich ihnen nicht gleich ſtellte. So bald wir anfangen eine neue Geburt zu werden in Chriſto/ ſo hebt ſich auch der unruhige Streit mit der Welt an/ die uns gram iſt/ wie Eſau dem Jacob. Jhre erſte Anerbietungen ſind ein Kampff/ und alle ihre Bemühungen trachten uns unter die Füſſe zu bringen. Der Haß wächſt mit unſerm Wachsthum in einem rechtſchaffenen Eyfer der Gottſeligkeit/ welcher demjenigen widerſtrebet/ was die Welt liebet. Daher iſt ihr unſer Leben ein Verdruß/ und uns das ihrige ein Eckel. Aber laſſt uns ſehen auf das Vorbild JESU/ und in unſere Hertzen ſchreiben Seine Rede: **Gedencket an mein Wort/ das Ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer denn ſein Herr.** (t) War der HERR deß Himmels von

(s) Hohel. 6/ 9. (t) Joh. 15/ 20.

von der undanckbaren Welt/ die durch Ihn ſelig werden (u) ſollte/ zum Tode gebracht: Was will die arme Creatur klagen / wann ſie von ihres gleichen verfolget wird? Was ſag ich Verfolgung? Die wider die Frommen erbitterte Kinder der Welt richten mit ihrem Haß nichts anders aus/ als daß ſie die Schritte der Glaubigen in Nachfolgung der Gedult JEſu befördern / und indem ſie ſich ihnen mit ihrer Feindſchafft entgegen ſetzen/ ſo machen ſie ſich nur zu Dornhecken/ welche den Schafen Chriſti die Luſt verſchräncken / einen Sprung in die Welt zu thun.

Die Hohen-Prieſter und Aelteſten rathſchlagen wider JEſum/ und erfüllen was David zuvor geſaget: **Die Könige im Lande lehnen ſich auf/ und die Herren rathſchlagen mit einander wider den HErrn und Seinen Geſalbten** (x) Dir zur Ermunterung/ mein Hertz/ daß du dich in Demut deſto tieffer herunter laſſeſt/ wann die Welt über dein Haupt fähret / und dir die Früchte ihrer Feindſchafft zu koſten gibt. Dann was will der Sünder mit hochmütiger Rache um ſich werffen/ da der Gerechte das Urtheil der Ungerechten über Sich ergehen läſſt? Gewiß/ wir erkennen uns nie beſſer/ als wann uns die Welt beurtheilet.

(u) Joh. c. 3/ 17. (x) Pſ. 2/ 2.

theilet / und indem ſie Rath über uns hält / ſo macht ſie uns offt zwar roth in der Selbſt-Erkenntnuß / aber weil wir uns zu Dem halten / Der uns mit Seiner Gnade und der Krafft Seines Bluts bedecket / ſo ſchwingen wir uns deſto freudiger empor / ſchön / als der Tauben Flügel / die wie Silber und Gold ſchimmern. (y) Zu ſolchem tröſtlichem Glaubens-Schwung unter der Feindſchafft der Welt muntert mein unſchuldig-angefeindeter Heyland Selbſt auf / wann Er ſpricht: Wäret ihr von der Welt / ſo hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd / ſondern Ich habe euch von der Welt erwehlet / darum haſſet euch die Welt. (z) Wolan dann!

Die Welt mag lieben oder haſſen:
Ich acht' es nicht!
Wer wollte ſich auf Rohr verlaſſen /
Das leichtlich bricht:
Ihr Schmähen krönet mich mit Ehre.
Wann ich ihr nicht gefallen kan:
So hängt ſie mir das Sigel an /
Daß ich in GOttes Reich gehöre.

(y) Pſ. 68/14. (z) Joh. 15/19.

MATTH. XXVII.
Ieſu proditor Iudas Iſcariotes abit et laqueo ſibi gutā frangit

Matth. XXVII. 3. 5.
Jeſus vormaliger Jünger, aber nachmal treuloſer Verräther, Judas Iſcharioth verzweifelt, hebt ſich davon, geht hin, und erhängt ſich ſelber.

XXIV. Der verzweifflende Heuchler.

So geht es! Sünde nicht achten/ machet die Ketten/ woran der Teuffel die Seelen hält/ deſto ſtärcker/ und wie ſolche Ketten-Glieder eingebildete Luſt ſind / ſo iſt die Schande / wo nicht gar Verzweifflung/ der Schluß. Das Schertzen mit der Sünde gehet allezeit ſchwanger mit Schmertzen/und wir können nie in ihren angebotenen Apffel beiſſen/ daß ſie uns nicht zugleich einen Wurm ins Gewiſſen wirfft/ der daſſelbige naget und quälet über den Abfall von GOtt und Seinem vorgeſchriebenen Befehl. Ich kan die Sünde nicht beſſer vergleichen als mit jenem Thier in dem Königreich Siam/ welches ſich meiſtentheils in den Wäldern auf den gefährlichſten und ſchlipfferigſten Gebirgen aufhält. Wie dieſes das Geſicht eines Weibsbilds mit langen Haaren/ aber einen Schwantz wie die Scorpionen hat; (a) So zeiget die Sünde/ welche die Dunckelheit liebet/ und uns auf Spitzen verleitet/ die aus der Gnade GOttes in zeitlich- und ewiges Verderben ſtürtzen/ im Anfang ein freundliches Geſicht / aber das Ende gibt erſt die traurige

(a) Journal des Sçavans pour l'Année 1685. Tome III. p. 23.

Stacheln zu empfinden/ deren Gifft das Gewiſſen dermaſſen mit Schmertzen erfüllet/ daß/ wo man ſich nicht im Glauben nach der geſund-machenden Heil-Schlange umſihet/ der arme Sünder in einen unausbleiblichen Tod der Seelen verfällt. Wollt ihr/ mit der Sünde unbedachtſam Umgehende / ein Exempel haben ? Sehet an den Geld-verliebten Judam. Dieſer hielte die Sünde des Geitzes für eine leichte Sache/ und ſchämte ſich auch deßwegen nicht/ ſeinen HErrn und GOtt um Geld zu verrathen; Aber nun/ da ihn der Teuffel die Abſcheulichkeit deß begangenen Laſters ſehen läſſt/ das Gewiſſen quälet/ und die Hohenprieſter den Betrübten mit der Troſt-loſen Antwort: **Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu!** von ſich ſchicken; da verwandelt ſich der vorhin beliebte Glantz der Silberlinge in lauter düſtere Blitze der Höllen/ die dem Hertzen alles Geſicht deß Troſtes benehmen. Daher warff er dieſes Blut-Geld/ welches ihm nun ſo ſchwer in den Händen als auf der Seele war/ in den Tempel/ **hub ſich davon/ gieng hin/ und erhenckte ſich ſelbſt.** (b)

Es iſt viel Streitens unter den Gelehrten über dem Tod Judä/ indem Einige behaupten wollen/ daß ſelbiger/ nachdem er ſich an den von Chriſto

(b) Matth. 27/ 5.

Chriſto verfluchten Feigen-Baum/ (c) derglei-
chen man noch gegen Weſten des Bergs Sion/
in einem Gebüſch/ bey Jeruſalem zeiget/ gehenckt/
durch Biegung deß Aſts aber bey dem Leben er-
halten worden/ in einen waſſerſüchtigen Zuſtand
gerathen wäre/ welche Feuchtigkeiten/ indem ſie
dem Hertzen zueilten/ ihn nicht nur allein erſtickt/
ſondern auch den aufgeſchwollenen Leib zerſpren-
get hätten/ daß das Ingeweid hervorgedrungen.
Andere hingegen geben vor/ er habe ſich/ nach
den Worten der Schrifft/ gehencket/ und ſich
ſelbſt den Athem/ durch den Strick/ benommen/
weil aber der Strick mit ihm zerriſſen/ ſo wäre
er/ im herabfallen/ an einen ſpitzigen Stein ge-
prellet/ wovon er/ mitten entzwey geborſten/ und
alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. (d) Weit
beſſer ſcheinets getroffen zu haben eine gelehrte
Feder neuer Zeit/ indem durch ſelbige gedacht
wird/ als wäre etwan bey den Juden der Ge-
brauch geweſen/ die Leichname der Selbſt-
Mörder (welche noch heutiges Tags an vielen
Orten nicht ohne Schande zur Erden kommen/)
von einem Felſen herab zu ſtürtzen/ wodurch ge-
folget/ daß ihnen der Leib aufgeſprungen ſey; (e)
und dieſes wäre auch Judä widerfahren.

Dir/

(c) Bartholinus de morbis biblicis p. 78. (d) Apoſt. Geſch. 1/18. (e) Jac. Gronovius citante Bynæo in de gekruiſte CHRISTUS p. 362.

Dir/ mein Hertz/ ligt wenig an ſolchen Mutmaſſungen/ aber viel an dieſer Warheit / daß die Heuchler untergehen / und ein Ende mit Schrecken nehmen: **Dann es kommt kein Heuchler vor Ihn.** (f) Judas hatte wol den Namen eines Apoſtels/ aber nicht die Wercke eines getreuen Jüngers. Unter dem Kleid eines aufrichtigen Iſraeliten / ſteckte das Hertz eines boßhafften Ammoniters. Er liebte den Beutel mehr als den Schatz eines unbefleckten Gewiſſens/ und indem er als ein Heuchler und Dieb (g) aus dem Wege ſeines Amts ſchreitet/ ſo fällt er/ aus Verzweifflung/ dem Hencker in ſein Amt/ und erhenckt ſich ſelbſt. O ſchreckliches Ende auf einen gut-gemachten Anfang! O trauriger Schluß einer heimlich-geſpielten Maſquerade!

Es kan nicht anders ſeyn/ weil die Heucheley der Gnade GOttes widerſtrebet/ und dero getreuem Wincken nicht folgen will; ſo laufft ſie auch ohne Gnade fort auf dem Weg/ deſſen äuſſerſter Rand Schande und Hölle iſt. Fliehe/ meine Seele/ von dieſen Klippen/ und haſſe den falſchen Schein/ dem die Larve endlich mit einem zornigen Gericht abgeſchlagen wird. Gott iſt ein gerechter GOtt/ die Heucheley aber eine Art von der ſubtilen Ungerechtigkeit/ die nicht

allein

(f) Job. 13/16. (g) Joh. 12/6.

allein Ihn/ ſondern auch den Nechſten/ und den ſelbſt/ der ihr Platz in ſeinem Hertzen gibt/ beleidiget. Je mehr dieſe ſich in dem Menſchen befeſtiget/ deſto mehr leſchet ſie aus die Linien des Göttlichen Ebenbilds/ deſſen erſtes Kennzeichen die Warheit iſt/ und alſo verlaugnet ſie das jenige/ was eine danckbare Frucht deß theur-vergoſſenen Blutes JEſu/ durch die Erneuerung in Ihm/ seyn ſollte. Dem Nechſten ſchadet die Heucheley/ indem ſie die Einfalt betrüget/ zarte Gewiſſen ärgert/ die Irrenden aber/ denen man in ihren Fehlern nicht ſchmeicheln ſoll/ beſtricket; **Dann wer mit ſeinem Nechſten heuchelt / der breitet ein Netz zu ſeinen Fußſtapffen.** (h) Der Heuchler ſelber hat hievon nichts anders zu gewarten/ als eine endliche Beſchämung ſein ſelbſt/ wann das Gewiſſen/ als GOttes Statthalter in der Seele/ auf den Richter-Stuhl tritt/ und ihm das Urtheil über die jenigen vorhält/ welches der Engel der Gemeine zu Laodicea/ an ſtatt deß warhafftigen GOttes / ankündigte : **Weil du lau biſt / und weder kalt noch warm/ werde ich dich ausſpeyen aus meinem Munde.** (i) Erſchrick / mein Hertz/ vor den Fußſtapffen dieſer Menſchen/ und bedencke/ daß die

(h) Sprüchw. 29/ 5. (i) Offenb. 3/ 16.

die in Lamms-Frömmigkeit verkleidete Wölffe keinen Theil haben an dem ſeligen Erb der Schafe Chriſti.

Endlich ſiehe auch den verzweifflenden Heuchler Judam ſo an/ daß du deſto furchtſamer vermeideſt den Vorwurff des Gewiſſens/ und dich hingegen / in allen Anfechtungen / mit veſterm Glauben halteſt an die Barmhertzigkeit und Liebe GOttes. Iſt die Gewiſſens-Angſt/ wann ſie einige Füncklein aus der Hölle auf das Hertz regnen läſſt/ den Sündern ſo unerträglich/ daß ſie/ ſolcher Marter zu wehren/ (unerachtet ſie Leib und Seele nur in gröſſere Marter ſtürtzen/) ſich ſelbſt das Leben nehmen : Welche Qual wird dann **der Wurm / der nicht ſtirbt/** (k) verurſachen ? Nichts deſtoweniger machen ſich dannoch viele offt mit der Sünde mutwillig und vorſetzlich ſo gemein/ daß ſie/ durch ihre Begierden verblendet/ nicht eher aufhören wollen von dieſem ſchädlichen Honig in ſich zu ſchlucken/ biß ſie den brennenden Stachel auf einmal in der Seele fühlen/ den ſie/ durch Unvorſichtigkeit/ gantz unvermerckt hinein gedrucket. Freylich wird euch da / ihr Unglückſelige/ die Welt zu enge/ ſonderlich weil der Satan Luſt hat auf die genoſſene Süſſigkeit deſto mehr Galle einzuſchencken/ und mit Schrecken der Höllen/ wann

das

(k) Eſa. 66/ 24.

das eingebildete Paradis der Woluſt verſchwunden/ zuzuſchlagen. Aber wie? Iſt dann GOttes Barmhertzigkeit nicht gröſſer als die Sünde? Oder gehört die Artzney des Blutes JEſu nicht für die Sünd-verwundete Seelen? Was könte für die jenigen/ die ihren Sinn durch glaubige Reue ändern / tröſtlichers geſagt werden/ als was der gnädige GOtt Selbſt ſagt: **Was ſoll ich aus dir machen / Ephraim? Soll Ich dich ſchützen/ Iſrael? Soll Ich nicht billig ein Adama aus dir machen/ und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz iſt anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit iſt zu brünſtig.** (l) Fallet/ fallet mit Thränen dieſer Barmhertzigkeit zu Fuſſe / **denn Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ ſondern ſie iſt alle Morgen neu.** (m) Verberget euch wider die feurige Pfeile der Höllen hinter das Kreutz JEſu / und ſtellet Seine allerheiligſte Gerechtigkeit/ durch glaubige Ergreiffung/ zwiſchen eure Sünden. Weg mit dem Verzweifflungs-Strick Judä! JEſus iſt deßwegen mit Stricken gebunden worden/ auch die allergröſſeſten Sünder/ die Ihn / als ihren Er-

(l) Hoſ. 11/8. (m) Klagl. Jer. 3/22. 23.

Erlöſer/ hertzlich anruffen/ loß zu machen vor den Stricken des Todes und der Höllen. Weg mit allen Mord-Gewehren/ die der Satan geängſteten Gewiſſen ſo gern in die Hände ſpielet; Sehet/ ſehet/ betrübte Seelen/ der Speer/ der JEſus Seite durchdrungen / iſt ein Schlüſſel/ der euch aufgeſchloſſen hat die Thür zu dem Reichtum der Güte GOttes/ von Ihm/ durch den Glauben an euren gekreutzigten Heyland/ zu holen Gnade und Vergebung der Sünden. Weg von der Tieffe der Waſſer/ die zwar den Leib bedecket/ aber die Sünde nicht verſchlinget: Sencket euch hingegen durch glaubige Seufftzer in die Blut-Ströme/ die aus JEſus Wunden flieſſen/ ſo werdet ihr gereiniget/ und auf dieſen Gnaden-Wellen ſanfft fortgetragen werden zu dem Port/ wo euch die Göttliche Barmhertzigkeit in ihren Schos ſetzet.

Wer an Vergebung ſeiner Sünden verzaget/ der laugnet/ daß GOtt barmhertzig ſey. Der thut GOTT groſſes Unrecht/ wer Seiner Barmhertzigkeit mißtrauet. So viel an ihm iſt/ verneint er/ daß GOtt Liebe/ Warheit und Macht habe/ worinnen meine gantze Hoffnung beſtehet:

het: nemlich in der Liebe der Kind-ſchaffts-Erwehlung/ in der Warheit der Verheiſſung/ und in der Macht der Erlöſung. (n) Ach Vatter! Den ich ungehorſames Kind mit Sünden zwar offt beleidige/ gib mir hertzliche Reue/ aber treibe hinweg die Verzweiffelung/ die Judas Reue befleckte. Und weil deß bußfertigen Sünders aller ſeiner Ubertrettung / ſo er begangen hat / nicht gedacht werden ſoll; (o) So gedencke auch meines Ungehorſams wider deine heilige Befehle nicht mehr/ ſondern richte meine Seele auf/ durch die Blicke/ die von deinem Erbarmungs-vollen Hertzen zeugen/ nach welchem Du Dich erbarmeſt / wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet (p) Ich halte mich an Dich/ JEſu/ mein Segen/ wann der Fluch des Geſetzes und die Hölle mir mit ihren Banden drohet: Du Treuer und Warhafftiger/ der Du geſagt haſt: Wer zu Mir kommt/ den werde Ich nicht hinaus ſtoſſen: (q) wirſt auch mir Platz gönnen / wann ich mit meinen Seufftzern an Deiner verwundeten Seite anklopffe/ und durch die Krafft Deines theuren Blutes an mir / wie

(n) Auguſtini Manuale c. XXIII. (o) Ezech. 18 / 22. (p) Pſ. 103/ 13. (q) Joh. 6/ 37.

an andern/ die Verheiſſung erfüllen: Ich vertilge Deine Miſſethat/ wie eine Wolcken / und deine Sünde wie den Nebel. (r) Verſiegle dieſen Troſt/ O GOtt Heiliger Geiſt/ in meiner Seele/ und ob ſich gleich einige Wellen der Anfechtungen im Hertzen erheben wollten/ ſo ſtille bald ihre brauſende Unruh durch die Krafft und Macht der Erlöſung JEſu/ daß ich/ weil Ihn meine Sünde ans Creutz gebracht / zwar Göttlich betrübet werde; (s) **Aber meine Seele müſſe ſich freuen deß HErrn / und frölich ſeyn auf Seine Hülffe.** (t)

Sollt ich meinem GOtt nicht glauben/
Und Ihm/ durch den Zweiffel/ rauben
Seiner Güte Ruhm und Kron/
Wann mich Sünd' und Fluch umgibet?
Nicht ſo! Der die Welt geliebet/
Und ihr Selbſt gab Seinen Sohn:
Kan ja dieſen noch nicht haſſen/
Der Ihn will im Glauben faſſen.
Sein Blut fließt die tieffen Flecken
Schwartzer Sünden zu bedecken/
Dieſer Purpur iſt auch mein.
JESUS Nägel/ JESUS Wunden/
Haben Ihn und mich verbunden.
Vater/ Du muſt gnädig ſeyn.
Ja Du biſt's! Wer wollte zweifeln?
Trotz der Sünd' und allen Teufeln!

(r) Eſa. 44/ 22. (s) 2. Cor. 7/ 9. (t) Pſ. 35/ 9.

MATTH. XXVII.
Pontifices pro mercede proditionis agrũ figuli emũt.

Matth. XXVII. 6.
Die Hohenprieſter, achten die dreÿſſig Silberling
nit wehrt, daß Sie die in den Gotteskaſten legen,
ſondern käuffen einen Hafners Acker darum.

de Sandrart del:

XXV. Das verhaßte und beliebte Blut-Geld.

Es taugt nicht / daß wir ſie in den GOttes-Kaſten legen / denn es iſt Blut-Geld! So ſagen die Hohenprieſter von den Silberlingen / welche der verzweifflende Judas in den Tempel geworffen hatte. (a) Ey ihr gewiſſenhaffte Leute! ihr ſcheuet den GOttes-Kaſten mit dem Blut-Geld zu verunreinigen / aber den allerreineſten Sohn GOttes auf die unreine Schedel-Stätte zu bringen / iſt ein Verlangen eurer Blut-begierigen Hertzen. Ihr hebt die verrätheriſche Silberlinge auf / als unwerth in dem Tempel zu ligen / und alle eure Sinnen arbeiten indeſſen den Glantz der Ehre und Wunderwercke JEſu in Staub zu tretten. Ihr geſtehet / daß es Blut-Geld ſey / warum erkennet ihr euch aber ſelbſt nicht als Blut-Durſtige?

Siehe / ſiehe / meine Seele / mit Seufftzen und Klagen deine und aller Menſchen verderbte Natur an. Sag: Erkennen wir nicht offt das Gute / und folgen doch dem Böſen nach? Sind unſere Gedancken nicht ſchnelle Richter fremder Laſter / und langſame Cenſores oder Zuchtmeiſter

(a) Matth. 27/6.

ſter unſere eigene zu verdammen? Gehen wir nicht mit den Sünden um/ wie die Hohenprieſter mit den Silberlingen? Wir wiſſen/ daß ſie ein Blut-Geld ſeyn/ für welches die Seelen verkaufft werden/ und gleichwol ſtoſſen wir ſie nicht von uns/ ſondern tragen ſie mit uns herum/ nicht anders/ als ob wir zu mitleidig wären/ ſelbige unangerührt zu laſſen? Wir können die Laſter wol bey ihren Namen nennen/ aber die jenigen/ die in uns ſind/ fein verſchweigen/ oder mit Entſchuldigungen/ daß ſie dieſe nicht wären / wofür man ſie hielte/ artlich verblümen. Weine/ mein Hertz/ über deine und andere Unart/ und ändere dich! Dann dieſe zu heilen hat JEſus/ der Artzt unſerer Seelen/ Sein Blut flieſſen laſſen/ daß wir/ durch den Lebens-Geruch dieſes edlen Balſams ermuntert/ **das ungöttliche Weſen verlaugnen** (b) ſollen/ und **daß hinfort/ was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſche iſt / nicht der Menſchen Lüſten/ ſondern dem Willen GOttes lebe.** (c) Er ward um ſolches Blut-Geld verkaufft in die Hände der Sünder/ auf daß wir/ **unter die Sünde verkaufft**/ (d) durch Seine Erlöſung/ die Sünde anfeinden/ ihre Abſcheulichkeit er-

(b) Tit. 2/ 12. (c) 1. Petr. 4/ 2. (d) Rom. 7/ 14.

erkennen/ und unſere Gewiſſen im Glauben rei-
nigen mögten.

Weil die Hohenprieſter ſich nicht ſelbſt erkennen/ und vor GOtt anklagen/ ſo bleiben ſie auch in der Eitelkeit ihres Sinnes/ und blind/ das jenige zu ſehen/ was zu ihrem Frieden dienet. So lang wir nur auf andere ſehen/ und durch die Selbſt-Erkenntnuß keinen Blick in unſer eigenes Hertz thun; So iſt auch keine Hoffnung / daß unſer Leben gute Früchte bringen werde; Hingegen breitet ſich die Dunckelheit je mehr und mehr über die Augen der Seelen/ daß ſie auf dem Wege der Sünder forttaumelt/ und von einer Grube in die andere fällt. Die Erkenntnuß deß Böſen/ ohne die Vermeidung deſſelben / gleichet ſich dem fürwitzigen Urtheil eines Krancken/ der einem andern die Urſachen der verlohrnen Geſundheit benennet / welche eben die Quelle ſeines eigenen Ubels/ ihm aber ſo angenehm ſind/ daß er ſie um etlicher ſchlimmen Tage willen nicht zu haſſen oder zu laſſen begehret.

Indem die Hohenprieſter das Blut-Geld von der Erden aufheben/ faſſen ſie ihre eigene Schande an. Sehet/ ihr Klugen der Welt / ob ihr gleich noch ſo geſchickt Sünde zu vertuſchen wiſſet/ ſo blicket doch eure Thummheit allenthalben her-

hervor/ und die Sünde hat eine ſolche heimtückiſche Art deß Vorwurffs in ſich/ daß ſie beſchämet / da man am wenigſten daran gedencket. Darum iſt es am beſten/ daß man dieſelbe haſſe/ und wann ſie uns je überſchleichet/durch eine geſchwinde Selbſt-Anklage vor den Füſſen unſers Mittlers und Verſöhners ſich loß mache von ihrem Vorwurff/dem ſonſten/ wo man das Unrecht nicht erkennen will/der Anſpruch der Höllen nachtritt.

Gebet dann Acht / ihr nach der Liebe eures verkaufften Erlöſers trachtende und für eure ewige Freyheit ſorgfältige Seelen / auf die erſte Gedancken/ wodurch die Sünde mit euren Begierden handelt/ euch in die Hände eurer geiſtlichen Feinde zu bringen. Werffet ſolche Gedancken / durch klagende Seufftzer / bald weg/ und leget ſie ja nicht/ vermittelſt einem weitern und wolgefälligen Anſchauen / in euer Hertz/ welches ein Schatz-Kaſten Göttlicher Gnaden ſeyn ſoll/ dann ſie ſind ein Blut-Geld. Dieſes wird deſto leichter geſchehen/ wann ihr täglich thut / was die Hohenprieſter unterlaſſen/ nemlich / ſich vor GOtt ſelbſt zu verklagen/ hingegen aber wie dieſe für das Blut-Geld einen Töpffers-Acker gekaufft/ zum Begräbnüß der Pilger / (c) euch für ſolche ſonſt

(c) Matth. 27/ 7.

ſonſt eitle Gedancken einkauffet Weisheit/ die da beſtehet in der Betrachtung deß Todes/ um welche Moſes gebeten: **Lehre uns bedencken/ daß wir ſterben müſſen/ auf daß wir klug werden.** (f) Die geiſtliche Schlangen-Klugheit ſetzet ſich am liebſten in die Hertzen/ die ſich mit ihren Gedancken gern zwiſchen die Wurm-bekrochene Gräber und ſtaubigte Leichen ſetzen. Indem man auf den betrübten Staffeln deß Todes hinab gehet/ die Selbſt-Erkenntnüß zu ſtudiren; So ſteiget der Geiſt über die verlarvten Hindernüſſen der Eitelkeit hinauf zu dem Thron der höchſten Weisheit/ wo die Kronen unvergänglicher Ehre ausgetheilet werden.

Ach! eitle Menſchen/ ſo lernet ſterben/ ehe das Sterben an euch kommt/ damit ihr nicht zu ſpat euch ſehnen dörffet nach der Kunſt zu leben/ wann das natürliche Leben aufhöret. Pranget nicht mit eurer Geburt oder andern Glücks- und Natur-Gaben/ ihr ſeyd Töpffe/ die den Geruch der Erden behalten/ und denen/ wann der Tod daran ſtöſſt/ nichts mehr davon übrig bleibt als ein kurtzes Angedencken bey andern/ daß ihr Edel/ klug/ ſchön geweſen. Oder mißfällt euch dieſer Titel? So vergeſſet nicht/ daß ihr Pilger ſeyd/ deren Weg gleich von der

(f) Pſ. 90/ 12.

Wiege zum Grab gehet. Der Tod iſt euer ſtetiger Gefährt / und eure Reiſe wird nie geſchloſſen / ohne nachgehende Rechenſchafft eures Verhaltens unter Weges. Warum wollt ihr euch mit Eitelkeiten beladen / die ihr doch nicht mitnehmen könnet / oder das Gewiſſen mit mutwillig- oder vorſetzlichen Sünden beſchwehren / die zu nichts dienen / als die Unglückſeligkeit zu vergröſſern / und euch die Freude zu benehmen / das Lieb-volle Angeſicht eines ſonſt nach Hauſe ruffenden Vatters zu ſehen? Verliebt euch nicht in die Decke eures Elends / Reichthum und Ehre / dann ihr müſſt dieſe Reiſe-Kleider / wann euch der Tod in ſeine Kammer führet / ausziehen und andern überlaſſen.

Wann ehedeſſen bey den Mahometanern / der Calipha / auf ihrem aberglaubiſchen Feſt Ramada / ſich ſehen ließ / in einem guldenen Stück / auf einem trefflich-geſchmückten Maul-Thier / pflag er / auf ſeinem prächtigen Thulband / der mit vielen Edelgeſteinen ſtoltzierte / ein ſchwartzes Tüchlein / als ein Trauer-Zeichen der Lebens-Flüchtigkeit / zu führen. (g) Schämet euch / ihr durch Chriſtum beruffene Fremdlinge und Pilgrim / (h) daß ihr mit den Zierrathen der Welt bißweilen behänget / euch ſo ſehr mit eurer Liebe darein verwickelt /

(g) Hn. Franciſci Hahnen-Geſchrey p. 597 (h) 1. Petr. 2/11.

wickelt/ als ob ihr ewige Eigenthums-Herren dieſer mit euch vergehenden Sachen wäret. Erinnert ihr euch nicht/ daß ihr Wandersleute ſeyd: So ſehet nur den Trauer-Flor an/ den die Sünde um euer ſtoltzes Hertz gebunden/ was gilts/ die Gedancken werden bald eine andere Geſtalt bekommen.

Freuet euch indeſſen ihr Glaubige/ die ihr euch nach dem Ende der Zeit eurer Wallfahrt ſehnet/ jede Stunde/ jeder Augenblick/ bringt euch näher zu dem ſeligen Tritt/ da ihr aus dieſer dornigten Wüſten den Fuß in das verheiſſene Land ſetzet/ welches mit den Lilien unvergänglicher Herrlichkeit pranget/ und durch das Blut Chriſti euer Erbtheil worden. Gibt es gleich hier manche Brüder der falſchen Hohen-Prieſter/ die euch verkauffen/ und dannoch die Hände in Unſchuld waſchen wollen; So tröſtet euch mit eurem verkaufften JEſu/ und glaubet/ daß die Weisheit GOttes alles wol zu machen weiß/ welche euch/ wie eurem JEſu/ **der da iſt durch Leiden deß Todes gekrönet mit Preiß und Ehren/**(i) zu ſeiner Zeit reichen wird die Krone der Gedultigen/ wann eure Feinde/ mit Schande überſchüttet/ **unter einander reden mit Reue/ und für Angſt deß Geiſtes ſeufftzen: Das**

(i) Ebr. 2/9.

iſt der / welchen wir etwan für ein Spott hatten / und für ein höniſch Beyſpiel. Wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig / und ſein Ende für eine Schande. Wie iſt er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / und ſein Erbe iſt unter den Heiligen? (k) O ſchönes Erb / wie kräfftig ſind deine Blicke / die Gedult zu ermuntern. O herrliches Land vergnügender Ruhe / welches mein JEſus durch Sein Blut / uns / die wir ſonſt keinen Ort der Ruhe hatten / erkauffet / wie lieblich wehen uns müde Pilgrime die Troſt-Lüffte Deiner Verheiſſungen an! JEſu / mein JEſu / ich komme täglich und ſtündlich dem Ziel meiner Reiſe näher / ach hilff / daß es ſelig geſchehe! Leite mich elenden Pilger / daß ich mich nicht verirre auf den Wegen die von Dir führen / und laß mich die gantze Welt mit allen ihren Schönheiten nicht anders anſehen / als einen Acker / deſſen Aehren leere Hoffnungen / ſeine Blumen ſtechende Sorgen / und ſeine Schätze gebrechliche Scherben ſeyn. So werde ich deſto eyfferiger fortgehen auf dem Wege / der mir verordnet iſt. Aber ich bitte / liebſter JEſu / nimm von mir die Laſt die mich drucket / nemlich / meine

Sün-

(k) B. der Weish. 5 / 3. 4. 5.

Sünden. Es iſt mir leid/ HERR/ daß ich mich ſo lange mit dieſem Plunder geſchleppet/ doch Deine Gnade kan mich bald erleichtern/ und mein Glaube weiß/ daß Du gerne von mir nimmſt/ was ich mögte hinweg haben/ und mir hingegen gibeſt/wornach ich verlange. So gib mir dann mit Deiner Sünde-tilgenden Barmhertzigkeit Krafft/ im neuen Gehorſam fortzugehen. Umſchaffe mein Hertz mit Deiner Dornen-Krone/ daß es unter der Anfechtungs-Hitze nicht matt werde. Lege mir Dein Kreutz in Arm/ daß ich mich daran halte/ und nicht ſtrauchle. Erfülle meiner nach Gerechtigkeit durſtenden Seele ihren Glaubens-Becher mit dem Blut Deiner heiligen Wunden/ damit ſie auf dem Wege nicht verſchmachte. Und endlich/ wann ich nach Deinem Willen genug geſeufftzet: **Wehe mir/ daß ich ein Fremdling bin unter Meſech/ ich muß wohnen unter den Hütten Kedar!** (l) **So führe mich in die groſſe Stadt/ das heilige Jeruſalem/** (m) da ich ewig daheim werde ſeyn bey Dir meinem Bruder/ und Erlöſer.

Wann geh' ich ein/ mein Licht/ zu jenen Perlen-Thoren/

Won-

(l) Pſ. 120/ 5. (m) Offenb. 21/ 10.

Worzu Dein Marter-Kreutz der guldne
Schlüſſel iſt?
Hat dieſes Erbtheil gleich mein ſündlich's
Hertz verlohren:
So wird es dannoch mein/ weil Du mein
Bruder biſt;
Dann Dein vergoß'nes Blut/
Macht alles wieder gut.
So bin ich Pilger zwar in dieſer Erden-Wü-
ſten/
Doch Burger/ (O deß Troſts!) in Deiner
guldnen Stadt.
Lehr mich/ mein Führer/ recht zum letzten Auf-
bruch rüſten/
Daß mich Welt/ Sünd' und Fleiſch nicht
mache träg und matt.
Mein JESU/ ruffe mir
Bald ſelig heim zu Dir!

IOHANN. XVIII.

Ieſum Pilatꝰ Iudæis ſecundũ eorũ legem occidendũ offert.

Johann. XVIII. 28. 32.

Jeſum will Pilatůs den Jůden einhändigen, daß
Sie ſelber, ihn hinnehmen, ůnd gleichwol nach,
ihrem eigenen Geſetz richten ůnd töden ſollen.

XXVI. Die Königliche Bekäntnuß.

WIe eilfertig muß doch alles ſeyn/ wann die böſen Neigungen deß Willens arbeiten/ zu ihrem Zweck zu gelangen. Der frühe Rath der Hohenprieſter und Elteſten hatte nunmehr die wichtigere Anklagen/ den unſchuldigen JEſum ums Leben zu bringen/ ausgeſonnen; Daher muß auch geſchwind vollführet werden/ was ſie ſich auszuwürcken vorgeſetzet hatten. Zu ſolchem Ende/ welches ihnen/ ihrer Meynung nach/ nicht fehlen ſoll/ führten ſie JESUM von Caipha vor das Richthaus. Weil ſie aber/ aus Furcht/ daß ſie nicht unrein würden/ ſondern Oſtern halten mögten/ nicht hinein giengen; ſo gehet Pilatus zu ihnen heraus. (a)

Stehe ſtill/ mein Hertz/ und meide/ in Anſchauung dieſes heidniſchen Richters/ die Unbeſcheidenheit verderbter Chriſten/ die ſich kein Gewiſſen machen/ blöde Gewiſſen zu ärgern/ oder ſelbige ſo anzuführen/ daß ſie dasjenige thun müſſen/ worüber ſie hernach in ihrem Gemüte ſeufftzen. Es wäre Pilato leicht geweſen/ den Juden die Audientz abzuſchlagen/ wann ſie/ wider ihre Gewonheit/ bey inſtehendem Oſter-Feſt/ nicht in das Richt-Haus gehen

(a) Joh. 18/ 28. 29.

gehen wollten / ſie durch ſolches Mittel hinein zu bringen / und ihnen wehe zu thun; Aber er gieng lieber zu ihnen heraus / als daß er ſie zu zwingen begehrte / eine Sache zu begehen / die ihre Feſt-Andacht hindern mögte. Ein jegliches hat ſeine Zeit / (b) und wer durch Unbeſcheidenheit oder gar höniſche Verlachung die Gewiſſenhafftigkeit deß Schwachglaubigen oder noch gar auſſer der Kirche wandlenden angreifft / der ſäet nichts als Haß gegen ſich ſelbſt und die Religion aus.

Das Getümmel wird ſtille / und Pilatus fraget: Was bringet ihr für Klage wider dieſen Menſchen? Wo der Richter-Stuhl die Unſchuld nicht ſchützet / und die Wag-Schalen der Gerechtigkeit umkehret / da wird die Frey-Stadt der Frommen zur Mörder-Grube / und das Geſetz-Buch zum gewinnſüchtigen Wechſel-Tiſch. Aber höret die trotzige Antwort: Wäre dieſer nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir Ihn nicht überantwortet. Damit nun die Sache einen beſſern Schein gewinnen / und das Blut-Urtheil über JEſum gezogen werden mögte / ſo bekräfftigen ſie / (wie Lucas aufgezeichnet) die Anklage mit dieſer Erklärung: Dieſen finden wir / daß Er das Volck

(b) Pred. 3/ 1.

Volck abwendet / und verbeut den Schos dem Käyſer zu geben / und ſpricht: Er ſey Chriſtus / ein König. (c) Pilatus / der einen Beſchuldigten ohne Entſchuldigung nicht gleich zu verdammen weiß / begibt ſich wieder hinein in das Richt-Haus / ruffet JESUM / und ſpricht zu Ihm / mit Vorbeygehung der zweyen Anklags-Puncten / worauf ſich der dritte gründete: Biſt Du der Juden König? Der gebundene JEſus / (welcher doch die Stricke deß Todes und der Höllen zerreiſſen kan) antwortet frey mit einer Gegen-Frage: Redeſt du das von dir ſelbſt? oder habens dir andere von mir geſagt? Niemand dencke / als ob mein JEſus / Deſſen Allwiſſenheit Petrus mit der ſchönen Bekäntnuß rühmet: HERR! Du weiſſeſt alle Dinge / (d) nicht vorher ſchon gewußt / daß Seine Feinde / die Juden / Ihn mit dieſer Anklage zum Tode ziehen wolten; Sondern Er hielte die Strahlen Seiner Gottheit in dem Stande tiefſter Erniedrigung zuruck; Dann ob Er wol in Göttlicher Geſtalt war / hielte Er es nicht für einen Raub / GOTT gleich ſeyn; Sondern äuſ-

(c) Luc. 23/ 2. (d) Joh. 21/ 17.

ſerte Sich Selbſt/ und nahm Knechts-Geſtalt an/ ward gleich wie ein anderer Menſch/ und an Geberden als ein Menſch erfunden. (e) Er wolte aber auch zugleich den Richter ermuntern/ die Schuldigkeit ſeines Amts recht zu beobachten/ und der gethanen Frage von dem Königlichen Titul JEſu weiter nachzudencken. Es ſahe das allſehende Aug wol den in Pilati Hertzen aufſteigenden Zweiffel/ der ihn nicht wolte glauben laſſen/ daß dieſer arme gebundene JEſUS ein König ſeyn ſolte; Damit er nun nicht ein Urtheil über die Unſchuld fällen/ und doch ein Licht/ zu beſſerer Entſcheidung/ haben mögte: ſo gibt der liebreiche Heyland dem verwirrten und ſich je mehr und mehr verwirrenden Richter/ dieſen ſanfftmütigen Bericht: **Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt/ wäre mein Reich von dieſer Welt/ meine Diener würden drob kämpffen/ daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen.** (f)

Habe Danck/ Du König der Heiligen/ (g) für dieſe dem Glauben erfreuliche Worte.

(e) Phil. 2/ 6. 7. (f) Joh. 18/ 36. (g) Offenb. 15/ 3.

Worte. Billig erhebet ſich nun Hertz und Geiſt in der Freude Deiner Warheit zu Deinem Heiligen Thron/ und leget vor Dir nieder das Lob/ welches Deiner Majeſtät gebühret; die Ehre/ die Du von den Unterthanen Deines Reichs erwarteſt; den Danck/ welchen ich Dir/ weil Deine Wolthaten unendlich/ hier zwar demütigſt reiche/ aber nicht beſſer abſtatten kan/ als in der unendlichen Ewigkeit. Mein Reich/ ſagſt Du/ JESU/ mein König! und bekenneſt/ daß Du ein König ſeyſt. Ein König/ Deſſen Krone mit der Ewigkeit in gleicher Währung ſtehet. Ein König/ Deſſen Macht mit nichts umſchräncket/ ſondern die vielmehr allen Dingen Ziel und Grentzen ſetzet. Ein König/ der Himmel und Erden/ als einen Reichs-Apffel/ in Händen träget. Ein König/ der die Gerechtigkeit zum Scepter hat/ und jederzeit in Warheit/ als Seinem Königlichen Schmuck/ erſcheinet. Daher iſt es nicht möglich/ daß derjenige/ der Deine ſchöne Eigenſchafften kennet/ Dich nicht lieben und mit Gehorſam ehren ſolte. Dann die Liebe/ die ihr Hertz zu Deinen Füſſen leget/ wird mit Gnade aufgehebet/ und mit Segen gekrönet/ gleichwie der Dir dienende Gehorſam das edle Mittel unſerer glückſeligen Freyheit iſt. Die

Ehre Deines Heiligen Namens bereitet Dir ein Lob-Opffer ſo weit die Sonne gehet / und die Cherubinen und Seraphinen beluſtigen ſich deren Schönheit und Herrlichkeit zu rühmen. **Dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebet / darum kommt alles Fleiſch zu Dir.** (h) Deine Güte iſt unermeßlich / und Du ſamleſt / durch Deine tieffe Erniedrigung und durch die Beſprengung Deines Bluts / **das auserwehlte Geſchlecht / das Königliche Prieſterthum / das heilige Volck / das Volck deß Eigenthums /** (i) welches dort mit Dir ewiglich herrſchen ſoll. O Demut / wer will deine Herablaſſung zu unſerm Heil mit genug-würdigem Lob erheben! O Liebe / wer kan dir für die mitgetheilte Schätze und noch zu hoffende Güter / die mit einer unvergänglichen Krone verbunden / hier doch recht dancken?

Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt / fähreſt Du fort / **O König aller Könige / und HErr aller Herren;** (k) **Wäre mein Reich von dieſer Welt / meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Juden nicht überantwortet**

(h) Pſ. 65 / 2. 3. (i) 1. Petr. 2 / 9. (k) 1. Tim. 6 / 15.

wortet würde. Nun ſehe ich/ mein HErr/ was Deine Liebe kan. Du willſt Dich / als ein König/ der über Tod und Hölle ſieget/ Deiner Macht zu nichts anders bedienen/ als daß Du für mich ſterben mögeſt. Dann ob Du wol/ durch Deinen gewaltigen Arm / Feuer über Deine Feinde hätteſt ſchütten können / ſo hält doch die Liebe/ welche ihr Aug auf den hohen Schluß meiner Erlöſung richtet/alle Wehr und Waffen/ die Unſchuld zu beſchirmen / zuruck / und du magſt nicht in Deinem Ehren-Reich die Krone Ewiger Majeſtät tragen / wann Dir nicht Liebe und Gehorſam die Sieges-Kron aufſetzen.

Sehet/ glaubige Seelen/die ihr jetzt in dem Reich dieſes Königes lebet/ und die ſanffte Regierung Seines Scepters kennet/ ſehet hier die Hoheit in der Niedrigkeit/ die Ehre in der Verachtung/ den **Richter über alle** (l) in dem Richt-Haus verlaſſen von allem Beyſtand. Aber ärgert euch nicht/ ihr Schwache/ an der armen Geſtalt eures Königs. Höret ihr nicht was Sein Heil. Mund ſaget? **Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.** Es iſt zwar in der Welt/ und auf Erden ein Himmelreich/ aber die blinde Welt kennet deſſen Glantz und Herrlichkeit

M 2 nicht.

(l) Ebr. 12/ 23.

nicht. Die Augen/ die deſſen Majeſtät bewundern/ ſind von einem Licht von oben aufgeklä- ret/ und je mehr ſie ſich in die Schönheit dieſes Reichs verlieben/ deſto geſchickter werden ihre Seelen/ ſelbſten Kronen zu tragen. Der Thron dieſes Reichs iſt nicht auf guldene Säulen gebauet/ und mit Kleinodien überſtirnet; Aber die Hertzen der Glaubigen/ wo die Blut-Rubinen Deſſen/ der ſie zu ſeinem Eigenthum erkaufft/ funckeln/ ſind/ mit Ehrerbietigkeit zu ſagen/ der zweyte Thron dieſes Königs. Fragt jemand nach dem Scepter dieſes Reichs? ſo gebe er nur Acht auf die Würckungen der Gerechtigkeit und Güte. Die Waffen/ womit dieſes Reich vertheidiget und erweitert wird/ ſind bey ihrer ſcheinenden Schwachheit ſo ſtarck/ daß auch die Pforten der Höllen dafür erzittern. **Denn die Waffen unſerer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich/ ſondern mächtig für GOtt/ zu verſtören die Befeſtungen/ damit wir verſtören die Anſchläge/ und alle Höhe/ die ſich erhebt wider das Erkenntnuß GOttes.** (m) Daher ſind auch die Unterthanen in dem Reich JEſu **nicht aus vergänglichem/ ſondern**

(m) 2. Cor. 10/ 4. 5.

dern aus unvergänglichem Samen/ nemlich aus dem lebendigen Worte GOttes/ das da ewiglich bleibet/ (n) und dieſe leben mit ihrem König in Reichtum/ ob ſie gleich äuſſerlich mit Armut umgeben; in Ehre/ wann ſie die Welt verachtet; in Friede/ mitten unter dem Getümmel der Waffen.

Ich weiß zwar/ daß der natürliche Menſch dieſes eben ſo wenig begreiffen kan/ als Pilatus/ welcher / auf die ſchöne Erklärung JEſu von Seinem Reich/ nochmals fraget : **So biſt Du dennoch ein König?** Und hierauf die gedoppelte Bekräfftigung zur Antwort empfängt: **Du ſageſts/ Ich bin ein König.** Falle nieder / meine Seele / deinen König anzubeten. Dann um deinetwillen leget Er vor dem Heydniſchen Richter dieſe Bekäntnuß ab/ damit du Ihn deſto gewiſſer vor aller Welt bekennen mögeſt/ als deinen König. Er redet/ daß du nicht ſtumm ſeyn ſollſt / wann Seine Ehre unter dem Hauffen der Verächter geredet und gerettet werden muß. Er behauptet den herrlichen Titul / **König** / dich zu verſichern/ daß er auch dein König ſeyn wolle. Aber wie ſtehets um dich? Sind an dir die Kennzei-

(n) 1. Petr. 1/ 23.

chen der Reichs-Unterthanen JEſu zu finden? Wallet dein Hertz/ die Ehre Seines Namens auszubreiten / und auch bey andern beliebt zu machen? Wirffſt du alles Lob/ womit dich die Welt krönen will/ zu Seinen Füſſen/ und ſageſt in demütiger Selbſt-Verlaugnung: **Nicht uns/ HErr/ nicht uns/ ſondern Deinem Namen gib Ehre.** (o) Achteſt du die **Schmach Chriſti für gröſſern Reichthum / denn die Schätze Egypti?** (p) Liebeſt du JEſum über alles/ und Alle in JEſu? Nimmſt du die Begierden gefangen unter dem Gehorſam/ worzu dich **das Königliche Geſetz** (q) verbindet? Iſt dein Hertz bereit/ um der Ehre dieſes Königs willen/ auch den letzten Tropffen Bluts / zum Zeichen beſtändiger Treue/ herzugeben? Biſt du ſorgfältig die Gnade zu erhalten/ und den Frieden / als ein ſeliges Kennzeichen derer in JEſus Reich Gehörigen/ allenthalben eyferig fortzupflantzen? Wol dir/ wann du die Krafft des Reichs Chriſti alſo empfindeſt/ und die falſche Schönheiten und elende Herrlichkeiten dieſes Welt-Reichs dich nicht verführen läſſt. Dann wer ſich dieſen ergibt/ und deren eingebildete Vergnügungen über ſich

zu

(o) Pſ. 115/ 1. (p) Ebr 11/ 26. (q) Jac. 2/ 8.

zu herrſchen erlaubt/ der verlaugnet ſeinen Kö-
nig JEſum/ und ſtürtzt ſich/ von Wolluſt ver-
blendet / in die Straffe der beleidigten Maje-
ſtät. Ewige Glückſeligkeit hingegen hält ihre
Palmen und Lorber-Zweige für die jenigen fer-
tig/ die/ als getreue Reichs-Unterthanen JEſu/
beſtändig bleiben biß ans Ende/ da ſie aus dem
Gnadenreich ihres Erlöſers und Königs einge-
geholet werden in Deſſen Reich unvergänglicher
Ehre/allwo Er ſie mit der Seel-entzuckenden An-
rede bewillkommen wird: **Kommet her/ ihr
Geſegneten meines Vatters/ ererbet
das Reich / das euch bereitet iſt von
Anbegin der Welt.** (r)

Dencket offt an dieſe beyde Königreiche/ wor-
inn ihr lebet/ und zu welchem ihr gehet/ ſo wird
euch/ Beſtändigkeit - liebende Seelen/ keine Wi-
derwärtigkeit ſo leicht müd/ und keine ſchmeich-
lende Sünde in der eurem König zugeſagten
Treue ſtrauchlend oder gar fallend machen;
Sonderlich / wann ihr euer Hertz gewöhnet
aufmerckſam zu ſeyn / und immer Acht zu ha-
ben auf die Königliche Ermunterungen: **Sie-
he/ Ich komme bald/ halt was du**

(r) Matth. 25/ 34.

haſt/ daß niemand deine Krone neh-me. (s) Das Himmelreich leidet Ge-walt/ und die Gewalt thun/ die reiſ-ſen es zu ſich. (t) Das Reich der Ehren bleibt in der Hoffnung bey uns / wann wir durch den Glauben bleiben in dem Reich der Gnaden ; es komt zu uns/ wann wir durch Demut und Gebet zu ihm kommen. Das Himmelreich/ O Menſch/ (ſchreibt der andächtige Auguſtinus/) ſucht keinen an-dern Werth/ als dich ſelbſt: es gilt ſo viel/ als du biſt. Gib dich/ ſo wirſt du es haben. Was bekümmerſt du dich um den Preiß? Chriſtus hat Sich Selbſt dahin gegeben/ daß Er dich GOTT dem Vater zum Reich eroberte. Derohalben ergib dich ſelbſt/ daß du Sein Reich ſeyeſt/ und es herrſche nicht die Sünde in deinem ſterblichen Leibe/ ſondern der Geiſt in Erwerbung deß Lebens. (u)

Ja;

(s) Offenb. 3/11. (t) Matth. 11/12. (u) Auguſtini Manuale c. XVI.

Ja; herrſch' in mir/ Du König aller Ehren/
Und brich das Joch deß Sünden-Reichs entzwey/
Das Deinen Thron / das Hertz/ ſucht umzukehren/
Und für den Dienſt nur Feſſeln leget bey.
Erhalte/ HERR/ was du mit Blut bezahlet!
Schütz mich mit Krafft; blick mich mit Gnaden an;
So bleib' ich dann Dein Reich und Unterthan/
Bis dort mein Hanpt mit einer Krone ſtrahlet.

XXVII. Die verſpottete Warheit.

SEhet / wie läßt Sich der liebſte HErr JESUS von Seinen Feinden herum ſchleppen! Folge nach / mein Hertz / der gebundenen Unſchuld / damit du / durch dieſen traurigen Anblick beweget / dich nicht mehr ſo leichtſinnig herum ziehen laſſeſt / von deinen Tod-Feinden / der Welt und Sünde / von deren Tyranney dein Erlöſer dich zu befreyen / ſo manchen ſchweren Gang gethan hat. O harter Gang von Pilato zu Herodes / einem ſchlimmen Sohn eines noch ſchlimmern Vaters. Dann von dem Herode Askalonita, der in dem Blut der unſchuldigen Kinder den Glantz der aufgehenden Sonne der Gerechtigkeit (a) ausleſchen wollte / ſtam̃te dieſe ſaubere Frucht Herodes Antipas, der Prieſter-Feind / der dem aufrichtigen Vorläuffer deß unſchuldigen JESU / Johanni / zur Belohnung deß warhafftigen Mundes / den Kopff wegſchlagen ließ. Wer ſote nicht meynen / daß dieſer mit unſchuldigem Blut befleckte Tyran ein ſchnelles Blut-Urtheil über JEſum ſprechen würde? Aber da Herodes JEſum ſahe / ward er ſehr froh. Wie gehet das zu? Er hätte Ihn längſt gerne geſehen / dann er hatte viel

(a) Mal. 4 / 2.

Luc. XXIII.
Ieſum, à Pilato ſibi tranſmiſſũ, Rex Herodes ſubſãnat.

Lüc. XXIII. v. 11.
Jeſus, welchen Pilatus dem Herodes überſandt, wird von dem König, und deſſen Hoffleüthen verachtet, verſpottet, u. ihme ein weiß Kleid angelegt.

viel von Ihm gehöret / und hoffete/ er würde ein Zeichen von Ihm ſehen. (b) O verkehrte Art deß Fürwitzes / der neue Wunder haben will/ und die Wunder nicht erkennet/ die ihm vor Augen ligen! Doch iſt es nicht Wunder genug/ Wunder-begieriger Herodes/ da JEſus / auf mancherley Fragen dir nichts antwortet?

Sehet/ das Wort (c) ſchweiget/ und der Fürſprecher bey dem Vatter (d) verredet Seine Unſchuld mit ſtille ſeyn. Die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten ſtehen und verklagen Ihn hart; Aber der groſſe Hohepriester (e) thut Seinen Mund nicht auf/ wie ein Lamm / das zur Schlacht-Banck geführet wird / und wie ein Schaaf/ das verſtummet für ſeinem Scherer. (f) Lehre mich auch dieſe Kunſt/ mein JEſu / daß ich gedultig ſtille ſey / und die Lügen keiner Antwort würdige/ wann ſie mich zur Ungedult oder einem Schmähſüchtigen Wort-Gefecht reitzen will. Tröſte mich mit Deinem Fürſpruch / daß ich nicht mercke auf das verklagende Geſchwätz meiner Feinde/ ſondern

(b) Luc. 23. 8. (c) Joh. 1/ 1. (d) 1. Joh. 2/ 1. (e) Ebr. 5/ 14. (f) Eſa 53/ 7.

dern durch ſtillſchweigen und hoffen ſtarck (g) werde/ und in beſtändiger Sanfftmut ſtehe / biß die Boßheit meiner Widerwärtigen/ nachdem ſie ausgetobet/ durch die Warheit entkräfftiget/ in ihrer eigenen Schande niederſincket. Es iſt nicht geringe Ehre / mein Erlöſer / Deinem Bilde ähnlich werden/ und die unverdiente Schmach mit beſcheidenem Stillſchweigen Dir nachtragen; Dann indem wir nicht Schelt-Wort mit Schelt-Wort vergelten: (h) ſo wird unſer Chriſtentum redend / und das Zeugnuß / daß wir Deine lebendige Glieder ſeyn / deſto herrlicher; zuletzt aber finden wir am Ende eines dem Fleiſch verdrüßlich- und dornigten Wegs / die unverwelckliche Krone der Gedultigen / welche Deine Gnade aufſetzet denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. (i)

Wunder-würdiger HErr JEſu/ wann ich Dich mit Andachts-Augen vor dem Wunder-verlangenden Herode ſtehend betrachte : So ſehe ich einen Blinden / der die Strahlen der Sonne nicht kennet; Aber ich ſeufftze auch über die verderbte Natur der Menſchen/ welche ſich leicht bereden läſſt / der Sünde und Welt zu glau-

(g) Eſ. 30/15. (h) 1. Petr. 3/9. (i) Rom. 2/7.

glauben/hingegen den Zeugnüſſen Deiner Warheit offt ſo ſchwerlich beyfallen/ſondern Dir vielmehr neue Wunderwercke abzwingen will / da du doch Deine Liebe/Güte/Allmacht und Weisheit ſo klar uns unter Augen ſtelleſt / daß wir nichts mehr verlangen können / wann wir nur auf deren wunderbare Würckungen Achtung geben. Und welch ein Wunder Deiner Allwiſſenheit war es/ die/ in das Hertz des heuchlerischen Herodis ſchauend/ wie ſelbiges gantz von Unglauben überzogen war/ ihn ohne das begehrte Wunder ließ/ weil er ſich eben ſo wenig durch ein Wunderwerck bekehren würde/ als durch das leibliche Anſchauen Deiner heiligen Perſon? Welch ein Wunder Deiner Weisheit gabeſt Du/ indem Du durch ein ſanfftmütiges Stillſchweigen die lügenhaffte Beſchuldigungen/welche die Boßheit Deiner Feinde ausgebrütet/ auf einmal umſtöſſeſt/ und aller Welt/ als eine gantz nackte Unwarheit / die keiner Antwort bedarff/ vor Augen ſtelleſt? Welch ein Wunder Deiner Liebe lieſſeſt Du ſehen / da Du den Herodes mit ſeinem Hofgeſinde/ die Dich verachtet und verſpottet / nicht augenblicklich mit einem Wort zu Boden geſchlagen / und in die Grube geſtürtzet/ da der Spötter Theil iſt?

Ach! daß nur der unglückſelige Hof Hero-

dis

bis ein Sammel-Platz ſolcher Diſtel-Köpffe/ die gantz unbändig zu den Geheimnuſſen deß Glaubens ſind/ geblieben wäre/ und nicht noch mancher Hof eine Frey-Stadt ausgelaſſener Geiſter/ die mit Chriſto und Seiner Lehre ihr Geſpötte treiben / könnte genennet werden! Pius der andere pflegte zu ſagen: **Wie die Flüſſe im Meer zuſammen lauffen; So kommen die groſſen Laſter an groſſen Höfen/ wie in einem Wirbel zuſammen.** (k) Hierunter iſt das höniſche Geſpött nicht das letzte/ ſondern vielmehr das erſte. Dann groſſer Herren Höfe/ (diejenigen/ die mit David **gerne fromme Diener haben/** (l) ausgeſchloſſen/) ſind wie der Poëten Heſperidiſche Gärten/ voll Aepffel guldner Hoffnungen/ aber wer zu ihnen eingehen will/ der trifft den alten Drachen/ welcher ſeinen ſpöttiſchen Gifft immer auszugieſſen Luſt hat/ unter dem Portal an. O fliehe/ wer fliehen kan/ und gedencke an das Wol/ von welchem der Geiſt GOttes ſagt: **Wol dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottloſen/ noch tritt auf dem Weg der Sünder/ noch ſitzet / da die Spötter ſitzen.** (m) Stehet

(k) Botero Part. II. de i detti memorabili. p. 245. (l) Pſ. 101/6. (m) Pſ. 1/1.

het auf von dieſer ſündlichen Ruhe / welche endlich nichts als eine quälende Unruhe im Gewiſſen iſt / ihr ſpöttiſche Seelen! warum wollt ihr ſo undanckbar ſeyn gegen euren leidenden JESUM/ und Ihm zu Leid/ der um eurentwillen allen Spott ſo gedultig auf ſich genommen/ euch in den traurigen Ort ſtürtzen/ **da die Engel/die geſündiget haben/**(n) eurer ſpotten werden / daß ihr der Warheit nicht geglaubet? Welche Künheit hat euch bezaubert/ daß ihr die ewige Weisheit tadeln/ und durch thörigte Vernunfft der allerheiligſten Warheit widerſprechen wollet? Iſt es nicht genug/ daß Herodes und ſeine Hof-Leute Werckzeuge geweſen / wodurch der Teuffel ſeinen Hohn und Spott wider Chriſtum ausgoſſe/ warum leihet ihr eure Glieder dann noch dieſem abgeſagten Feind / und wollt euren beſten Freund / der alle Marter für euch erdultet/ aufs neue martern? Widerſtrebet nicht dem Heiligen Geiſt / ſondern ehret Chriſtum und Sein Wort / welches gegeben iſt eure Seelen zur Erkenntnuß Seiner Majeſtät/ Herrlichkeit/ Warheit und Schönheit zu bringen; damit ihr nicht beſchämet und mit unausleſchlichem Spott gequälet werdet/ wann **der Tag deß**

HErrn

(n) 2. Petr. 2/4.

HERRN kommt mit Feuer-Flammen Rach zu geben über die/ ſo GOtt nicht erkennen/ und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. (o)

Ihr aber/ JESUM ehrende und liebende Seelen/ ſehet/ was der ſpöttiſche Herodes mit eurem Erlöſer endlich für eine Kurtzweil anſtellet/ welche/ zu vollziehen/ der zum Böſen bereitwillige Fürwitz und die lachende Tollheit geſchwind ihre Hände bieten. Der unſchuldige Sohn GOttes hatte lang genug zum Ziel gedienet/ nach welchem die höhniſche Zungen ihre Pfeile getrieben; Nun ſoll Er auch zur Letze ein Gelächter ſpöttiſcher Augen ſeyn/ daher legte Ihm Herodes ein weiſſes Kleid an/ und ſandte Ihn damit wieder nach Pilato/ als einen Candidaten/ oder ſolchen Menſchen/ der/ nach ſeiner Einbildung/ ein Königreich ſuchte/ welches eben ſo prächtig wäre/ als der Schmuck/ darinnen Er zuruck käme. Dann weil diejenigen/ die nach einem Amt ſtrebten/ in weiſſen Kleidern auftratten; So ward auch ſolches unſerm Seligmacher umgelegt/ Ihn damit zu beſchimpffen/ als ob Er ein neues Reich aufrichten/und ſich zu einem Könige machen wolte.

Wer

(o) 2. Theſſ. 1/8.

Wer bewundert aber nicht das Geheim-nuß der Spott- und Schmach- ertragenden Liebe JESU? Freylich bezeuget Herodes im Schimpff ſo weit die Warheit/ daß mein JE-SUS/ der für Sich zwar ein König iſt und bleibet/ ein Reich ſuche/ nicht aber für Sich/ ſondern für Seine Glaubigen/ und Sich eyffe-rig für ſelbige bewerbe/ ſie zu Reichs-Candida-ten zu machen/ und zu einer Krone zu bringen/ welche kein Unglück noch Tod unter die Füſ-ſe tritt. Ach! ich kan nicht ohne Seufftzen gedencken an das weiſſe Kleid der Unſchuld/ wel-ches ich und alle Menſchen in Adam verlohren/ und in deſſen ſchönen Zierrath wir eintretten ſollten in das Reich unvergänglicher Herrlich-keit. Dieſen Verluſt nun zu erſetzen/ läſſt mein JEſus Sich in dem weiſſen Kleid ſpöttlich von Herode zu Pilato führen/ mich und alle Glau-bige zu verſichern/ daß durch Seine Unſchuld wir mit dem Schmuck bekleidet werden/ ohne welchen wir nicht vor dem Thron der höch-ſten Majeſtät erſcheinen oder Hoffnung haben dörffen/ Reichs - Genoſſen Chriſti zu heiſſen. Aber weil der unſchuldige Erlöſer Sein Ver-dienſt uns zum gläntzenden Kleid gibt/ welches/ durch glaubige Anziehung/ unſere Schuld und Ubertrettung bedecket; So kan der Glaube

frölich/ und die Hoffnung gewiß ſeyn / daß wir nicht von der Krone weggewieſen werden ſollen/ die auf unſere Häupter kommt/ wann wir durch Chriſtum zu GOTT kommen. Dann da heiſſt es: **Ich lebe/ doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir.** (p) Es iſt wahr/ heiliger und gerechter GOTT/ daß ich durch unheiliges Leben ein Vaſall der Sünde und Sclav in deß Satans Reich worden/ und verdienet habe / daß Deine Gerechtigkeit ihre zur Straffe bereit ſtehende Donner-Strahlen wider mich ausſchicke; Aber was wilt Du mit mir anfangen / **der ich Chriſtum angezogen** (q) habe? Seine Unſchuld iſt auch die meinige/ und Er hat meine Schuld getragen/ daß Du ſie nicht mehr an mir ſtraffeſt. Deine Gerechtigkeit kan mich nicht verſtoſſen/ weil derjenige **meine Gerechtigkeit** worden/ der Seine Feinde in allerreineſter Unſchuld fragen durffte: **Welcher unter euch kan Mich einer Sünde zeihen?** (r) Verſöhnung und Gnade gehören zuſammen. Der weiſſe Rock der Unſchuld Chriſti und die **Krone der Gerechtigkeit** (s) laſſen ſich nicht trennen.

Sol

(p) Gal. 2/ 20. (q) Jb. 3/ 27. (r) Joh. 8/ 46. (s) 2. Tim. 4/ 8.

So/ ſo müſſen wir das weiſſe Kleid Chriſti anſchauen/ und nicht allein wann die Sünde im Gewiſſen aufwachet/ ſondern auch wann dieſelbige mit ihren Schmeicheleyen uns um unſere Krone bringen will/ daſſelbige unſerm Hertzen vorhalten/ daß es bey dem anklagenden Geſetz nicht verzage/ und in dem Kampff der Verſuchungen mit Schuld und ſchläffrigem Widerſtand nicht beflecket werde.

Endlich können wir auch den Tod/ wann er uns das traurige Sterb-Leylach/ als ſeinen höhniſchen Mantel für den Leib der Sünden/ zeiget/ mit dem weiſſen Kleide JEſu verlachen/ weil Er/ **der Fürſt deß Lebens**/ (t) Sich in dieſer Farbe verſpotten ließ/ daß wir/ dem Geſpötte unſerer Feinde entzogen/ mit Ihm triumphiren/ und/ in dem Schmuck Seiner Unſchuld/ zu dem Erbe unendlicher Herrlichkeit und Ehre tretten mögten/ allda die Warheit Seiner Verheiſſung zu ſehen: **Wer überwindet/ der ſoll mit weiſſen Kleidern angelegt werden.** (u)

Tröſtet euch indeſſen/ ihr Glaubige und Fromme/ in aller Widerwärtigkeit mit dieſem weiſſen Kleide. Sehet ihr nicht/ wie es den

(t) Apoſtel. Geſch. 3/ 15. (u) Offenb. 3/ 5.

Schultern eures Erlöſers eine ſo liebe Laſt iſt? O welch eine Ehre für dieſes Schmach-Kleid/ daß es den HErrn der Herrlichkeit (x) umgibt! Warum wolltet ihr euch wegern/ Ihm zu gefallen/ und zur Probe Leidens-begieriger Gedult/ unverdiente Beſchimpffungen der Welt/ oder andere Trübſalen/ welche doch eure Ehre ſind/ auf euch zu faſſen? Laßt euch den Schmertzen bleich/ und die Vielheit der Feinde eure Gnaden-Gaben gläntzend machen; Ihr werdet nur/ als ein Spott der Welt/ deſto brünſtiger getragen von Dem/ Der alle Dinge träget mit Seinem kräfftigen Worte/ (y) zu der herrlichen Verſammlung derer/ die kommen ſind/ aus groſſem Trübſal/ und haben ihre Kleider gewaſchen/ und helle gemacht/ im Blute des Lamms. (z) Verlachen eure Sanfftmut und Gedult die Menſchen dieſer Zeit/ die nicht ſehen auf das Vorbild JEſu: So werdet ihr von den Engeln nicht anders angeſehen und geliebet als Candidaten jenes Reichs/ welches der Sanfftmut und Gedult verſprochen iſt. Wer weiß/ wie kurtz es währet/ daß ihr die Verachtung der Welt tragen müſſet/ und

(x) 1. Cor. 2/8. (y) Ebr. 1/3. (z) Offenb. 7/14.

und hernach überkleidet werdet mit der reineſten Herrlichkeit? Ihr könnt ja/ eurem verſpotteten JEſu zu Lieb/ ſo lange noch Gedult haben?

Was iſt der tolle Spott/
Womit die eitle Rott
Den Glaubigen verlachet?
Nichts/ als Aprilen-Schnee/
Der nur den Tugend-Klee
Im Wachsthum ſchöner machet.
Die leichte Decke muß zerrinnen/
Vor einem holden Blick der Sonne frommer Sinnen.

Der Seelen/ die fein ſtill
Thut/ was der Himmel will/
Und Schmach gedultig träget/
Wird/ nach ſo kurtzer Zeit/
In höchſter Herrlichkeit/
Der Ehr-Rock angeleget.
Laſſt uns auf deſſen Schönheit ſehen/
So wird ein kühner Schimpff uns nicht zu Hertzen gehen.

XXVIII. Der unbeſtändige Richter.

HErodes und Pilatus ſind nun Freunde/ und beyde finden nichts an JEſu/ das des Todes werth ſey; Daher trachtet der Römiſche Land-Pfleger dieſes unſchuldige Lamm zu erhalten / und von dem Rachen des Löwens/ (a) nemlich deß Todes/ frey zu machen; Zu ſolchem Ende läßt er es auf die Wahl ankommen/ da das Volck / nach Gewonheit des Feſts/ einem Gefangenen die Freyheit zuwege bringen konte / welchem es wollte. Ob dieſe Gewonheit herſtamme von der Römer Lectiſterniis, da/ zur Verſöhnung der Götter/ dem Jovi, der Juno und Minervæ, Better in den Tempeln zubereitet / und Speiſen vorgeſetzet / auch die Gefangene ledig gelaſſen wurden; Oder ob die Juden ſolche / zur danckbaren Erinnerung/ daß ſie GOtt aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit erlöſet / ſelbſt/ bey Begehung des Oſter-Feſts/ eingeführet/ ſcheinet eine unnöthige Frage zu ſeyn; Genug iſt es/ daß Pilatus ſagt: **Ihr habt eine Gewonheit/** (b) welche Rede die ungewiſſe Gedancken über dieſen Gewonheits-Urſprung vielmehr zu dem Letzern als zu dem Erſten weiſet.

Du

(a) Pſ. 22/ 22. (b) Joh. 18/ 39.

MATTH. XXVII.
Ieſus iñocens, et Barrabas, famoſus latro, comparatur.

Matth. XXVII. 17.
Jeſus und Barrabas werden von Pilato dem Jüdi„
ſchen Volck zur wahl geben, daß Sie von denen
beeden einen loß bitten ſollen, welchen ſie wollen.

Du indeſſen/meine Seele/ſollſt/ bey Betrachtung dieſer Gewonheit/ welche das Blut-Urtheil über JEſum befördert/ ablegen und haſſen alle ſündliche Gewonheiten / wodurch du dich verſtrickeſt in der Gefangenſchafft/ wovon dich zu erretten dein Erlöſer Sein Blut flieſſen ließ. Der Teuffel ſchmiedet nie ſtärcker an denen endlich zur Hölle druckenden Sclaven - Ketten/ als wann ihm die Gewonheit unachtſamer Seelen die Hand bietet. Wie die Sünde in täglicher Selbſt-Prüfung abnimmt; So wächſt ſie unter der Entſchuldigung einer nicht übel-gemeinten Gewonheit. Aber alle dieſe müſſen wir anfeinden/ in Betrachtung/ daß durch böſe Gewonheit/ welche ſich zur andern Natur macht/ der Menſch je mehr und mehr in ſeinen natürlichen Stand verfällt/ aus welchem er doch/ in Danckbarkeit gegen das Leiden ſeines Erlöſers/ durch die hülffliche Gnade des H. Geiſtes/ tretten/und dem nachkommen ſollte/was der Apoſtel ſo eyferig fordert: **Erneuret euch im Geiſte eures Gemütes/und ziehet den neuen Menſchen an/der nach GOtt geſchaffen iſt / in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** (c) Der durch die Jüdiſche mißbrauchte und wider das Geſetz eingeführte

(c) Eph. 4/23. 24.

führte Gewonheit zum Tod gebrachte JEſus/ hat uns frey gemacht/ daß wir nicht unter dem Geſetz/ ſondern unter der Gnade (d) ſeyn; Warum wollen wir dann ſündliche Gewonheiten über uns herrſchen laſſen/ die uns gefangen nehmen in der Sünden Geſetz/ (e) welches Zorn und Ungnade auf uns lädet? Wie wir Oſtern halten ſollen nicht im alten Sauerteige; (f) So müſſen wir auch nicht nur mit bloſſen Gedancken an unſerer Erlöſung vergnügt ſeyn / ſondern täglich ausgehen aus der Dienſtbarkeit der Sünde/ die uns immer wieder zu Sclaven und Gefangenen machen will. Etliche begehren zwar offt von böſen Handlungen auszugehen; Aber weil ſie von der Laſt ſolcher Handlungen gedrucket werden; So können ſie/ in dem Gefängnuß böſer Gewonheit eingeſchloſſen/ nicht von ſich ſelbſt ausgehen. (g) Darum iſt es nothwendig und nutzlich/ ſolchen ſündlichen Gewonheiten genäuer und öffter unter das tyranniſche Geſicht zu ſehen / damit man/ von ihrer Abſcheulichkeit erſchrecket/ ſeine Zuflucht

(d) Rom. 6/14. (e) Jb. 7/23. (f) 1. Cor. 5/8. (g) Gregorius Libro II. Moralium.

Zuflucht deſto begieriger nehme zu dem Kreutz JEſu / als dem rechten Wunder-Holtz / welches Sünde und Tod von uns ſcheidet / und uns einen Weg öffnet zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. (h)

Pilatus / welcher den Juden die Wahl unter den Gefangenen geben wolte / hatte zu der Zeit einen Gefangenen / einen Sonderlichen für andern / der hieß Barrabas / (i) (welches ein gemeiner Name unter dem Jüdiſchen Volck war / und ſo viel bedeutete / als einen Sohn des Vatters;) Dieſer war um einer Aufruhr / die in der Stadt geſchahe / uñ um eines Mords willen / ins Gefängnuß geworffen. (k) Ach Seele / die ſonderliche Luſt-Neigung / die du in dir zu einer Sünde vor der andern haſt / das iſt der ausgeſchickte Rebell und Mörder / von dem Vatter / der ein Mörder von Anfang genennet wird / und der nicht beſtanden iſt in der Warheit. (l) Trachte / um des gebundenen JEſu willen / dieſe gefangen zu nehmen / und ja nicht loßzulaſſen. Dann durch ſie wird das Hertz / welches eine

(h) Rom. 8/ 21. (i) Matth. 27/ 16. (k) Joh. 23/ 19. (l) Jh. 8/ 44.

friedliche Stadt GOttes ſeyn ſoll / zu einem unruhigen Sammel-Platz ungehorſamer Begierden / und zu einer Mörder-Grube / da die gute Bewegungen des Geiſtes erſtickt und gehindert werden / das jenige auszurichten / worzu ſie kommen. Binde / was dich binden will / und laß den Sclaven dir den Fuß nicht auf die Bruſt ſetzen / welcher ſich in Ketten krümmen ſoll / als ein zum Tod Verdammter. Halte die Thüren der Sinnen verſchloſſen / ſo offt ſie die Gelegenheit zu deß Gefangenen Loßlaſſung eröffnen will / und lege die Gedancken / welche ihr zu Schlüſſeln dienen / in die Wunden JEſU / deß Richters der Lebendigen und der Todten. (m)

Endlich / nachdem das zuſammgelauffene Volck / welches / nach Gewonheit / einen von den Gefangnen loßbitten ſollte / ſtille wird ; So tritt Pilatus hervor / und fraget : **Welchen wolt ihr / daß ich euch loßgebe / Barrabam / oder JEſum / von dem geſagt wird / Er ſey Chriſtus ?** O unbedachtſame Frage eines furchtſamen Richters ! O trauriger Vortrag an ſolche Gemüter / welche die Boßheit verblendet / und der Durſt nach dem Blut der Unſchuld gantz eingenommen hat ! Der treue Lehrer / der uns anweiſet zu leben nach dem

Willen

(m) Apoſt. Geſch. 10 / 42.

Willen GOttes/ und der Obrigkeit gehorſam zu ſeyn/ wird gleich geachtet einem Aufrührer/ der dem Göttlichen Gebot zuwider handelt/ und das Band zerreiſſt/ wodurch ſonſt die geſegnete Einigkeit zwiſchen Hohen und Niedern erhalten wird. Dem / der uns kleidet mit Seiner Gerechtigkeit / wird in der Wahl ein Rauber an die Seite geſetzet / und dem Artzt der Seelen und des Leibes ein Mörder vorgezogen.

Sehet her / ihr von blindem Vorzugs-Streit beſeſſene Hertzen! wie lange wollt ihr wandeln auſſer den Fußſtapffen JESU? Er/ der HERR des Himmels und der Erden/ erniedriget Sich aus Liebe gegen euch ſo tieff/ daß Er Sich nicht ſcheuet einem Sclaven ärgſter Laſter gleich geſchätzet zu werden; Und ihr wollt nicht/ aus Liebe gegen Ihm/ in Demut denen etwas nachgeben / die doch ſowol als ihr die Erde für ihre Mutter erkennen müſſen. Meidet dieſe Klippe/ woran ſchon ſo viel Seelen ſich geſtoſſen/ und hernach in den Wellen unruhigen Zancks/ Glauben und Gedult verlohren haben. Ihr müßt entweder euch ſelbſt verlaugnen/ oder ihr könnt Seine Freunde und Glieder nicht ſeyn. Kan Er/ der herzliche und Anbetens-würdige Erlöſer/ ſich ſo gering achten laſſen / daß man Ihm einen Aufrührer und

Mör-

Mörder vorſetzet; Warum wollt ihr nichtige und ſtoltze Sünder euch ſo groß machen/ wann die Welt eure Qualitäten/ in Betrachtung anderer/ nicht mit ſolchen Augen voll Lobs anſiehet/ wie ihr verhoffet/ oder wann euch jemand gleich gehalten wird/ der nicht ſo gut iſt/ als ihr ſeyd? Ach drucket tieff in eure Seele die Erniedrigung JEſu und Seine erlittene Verachtung um euren Hochmut zu büſſen. Der Ehr-Streit brennet wie die Grab-Lampen der Alten/ gern im Hertzen/ da die Hoffart ihren Todten-Geruch ausbreitet; Solcher wird aber glücklich ausgeleſchet/ wann die Betrachtung der Demut JEſu Lufft machet/ daß die eitle Gedancken verrauchen.

Pilatus hätte zwar/ ohne weitere Frage/ den unſchuldigen JEſum loßgeben können/ dann **er wuſte wol/ daß ſie Ihn aus Neid überantwortet hatten;** (n) Aber hierinn ſündiget er doppelt/ indem er das Amt eines gerechten Richters unterläßt/ und denen Gelegenheit an die Hand gibet/ welche nur darauf warten/ wie ſie die angefeindete Unſchuld übern Hauffen ſtoſſen und in den ſchmählichſten Tod ſtürtzen mögen. Lerne/ meine Seele/ ſolche Anſuchungen abſchlagen/ welche man dem/ der etwas dadurch erhalten will/ ohne Verletzung

deß

(n) Matth. 27/ 18.

deß Gewiſſens oder Chriſtlicher Pflicht / nicht verwilligen kan. Zulaſſen / was man nicht begehren ſoll / bringet eine zweyfache Straffe über den / der es will / und den / der es nicht verwehret. Darum muß verſaget werden / was ſich und andern ſchädlich iſt. Aber hierinn handelt das verderbte Hertz der Menſchen / welches leicht **vom Wege der Klugheit irret** /(o) nicht ſelten wider ſich ſelbſt / und verſaget entweder dem Nechſten / was es geben ſollte / oder verwilliget das jenige / welches ihm abzuſchlagen die gröſte Liebe wäre.

Dieſer Unordnung vorzukommen / iſt nöthig / daß man offt betrachte die ſaure Leidens-Arbeit JEſu / welcher nicht allein unſere Seligkeit / ſondern auch Sein Ebenbild in uns aufzurichten ſuchte. Wie Er uns nun am beſten erhöret / wann Er uns nicht gibt / was wir offt wider Seinen allweiſen Willen / zu unſern Schaden / begehren: So werden wir auch Ihme hierinn deſto gleicher und gefälliger werden / wann wir denen ein tugendhafftes Nein entgegen ſetzen / die uns zu ſolchen Einwilligungen zu verleiten trachten / woraus endlich nichts gewiſſers als Beleidigung Göttlicher Majeſtät / Unruhe im Gewiſſen / Aergernuß in der Kirchen / und Schade in dem gemeinen Leben entſtehet.

Ach!

(o) Sprüchw. 21/16.

Ach! der liebſte Heyland läßt eine Wahl über Sich ergehen/ die Ihn zum Tod verdamt/ uns frey zu machen von dem ewigen Tod/ warum wollen wir dann von dem Weg des Lebens/ durch wiſſentliche und vorſetzliche Ubertrettungen abweichend / den traurigen Thoren dieſes Tyrannens aufs neue zueilen/ und andere noch mit darzu in die Geſellſchafft ſolches Unglücks bringen? Befeſtige mein Hertz / beſtändiger Liebhaber meiner Seelen/ daß es ſich weder durch ſchmeichlende Bitten noch gewaffnete Drohungen wanckend machen laſſe/ in dieſes zu willigen / dem ich widerſtehen ſoll/ und nicht Vorſchub reiche denen / die zu ſündigen Luſt haben. Gib mir verſchloſſene Ohren/ daß ich nicht mercke auf die verführende Stimme zum Böſen/ aber fertige Hände/ **zu ſtärcken die im Guten müde Hände/ und zu erquicken die ſtrauchlenden Knie.** (p) Endlich laß mich / ſo offt die Verſuchungen des Fleiſches und der Welt bey mir anklopffen/ ihnen mit Hertzhafftigkeit unter Augen tretten/ und ihre Vorſchläge abſchlagen/ mit dem glaubigen Gegen-Satz: **Es kan nicht ſeyn!**

Wer beharret bis ans Ende/
Der wird ſelig/ (q) ſag zu mir/

Daß

(p) Eſa. 35/ 3. (q) Matth. 24/ 13.

Daß ſich/ guter GOTT/ von Dir
Nie das Hertz zum Böſen wende.
Du weißt/ wie des Fleiſches Wahl
Offt des Willens Wage lencket/
Das zu wollen/ was doch Qual/
Nach der kurtzen Luſt einſchencket.
Reine Sonne treuer Seelen/
Strahle mich mit Gnaden an:
So werd ich die finſtre Bahn
Kühner Sünde mir nicht wehlen.
Nach dem Wort aus Deinem Mund/
Wird deß Glaubens Zeiger gehen/
Biß mich meine letzte Stund
Heißt/ als Deinen Schatten/ ſtehen.

XXIX. Das Zeugnuß der Unſchuld.

DA ſtehet nun der Richter der Lebendigen und der Todten (a) vor dem Richter / der Jhm/ dem Beklagten/ vor Seinem Richter-Stuhl wieder erſcheinen muß Der Staub auf der Fuß-Banck GOttes (b) beurtheilet das Wort / von dem der Geiſt zeuget: Alle Ding ſich durch daſſelbige gemacht / und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht/ was gemacht iſt. (c) Dem Amt ein Genügen zu thun / räthet das Gewiſſen / aber die Furcht für Menſchen beredet den Richter / ſich an GOTT zu verſündigen. Sonſten hat ein Weib durch Freundlichkeit in die Sünde gelocket; Hie widerſetzet ſich ein Weib durch freundliche Warnung dem Manne/ daß er Sünde nicht begehe. Dann da Pilatus auf dem Richt-Stuhle ſaß/ ſchickte ſein Weib zu ihm/ und ließ ihm ſagen: **Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinet wegen.** (d) Was dieſes vor ein Traum geweſen ſey / iſt nicht ſo klar aus den Schrifften des Alterthums zu erſehen/ und ſolcher vielmehr unter die Ma-

terien

(a) Apoſt. Geſch. 10/ 42. (b) Eſa. 66/ 1. (c) Joh. 1/ 3. (d) Matth. 27/ 19.

MATTH. XXVII.
Ieſum etiam uxor Pilati Iuſtum pronunciat.

Matth. XXVII. 19.
Jeſum hält Pilati Weib für Gerecht: läſſt derwegen ihrem Mann, da er auf dem Richterſtuhl ſaß, ſagen; er ſolle nichts mit Ihm zuſchaffen haben.

I.I. de Sandrart del:

terien getraumter Ungewißheit zu ſetzen / als unter die offenbarte Warheiten zu rechnen. Dann einige wollen / ſie habe im Traum geſehen / wie ihr Gemahl / durch der Juden Geſchrey bewegt / den unſchuldigen JESUM ihren Willen übergeben / aber deßwegen ſchwere Straffe habe ausſtehen müſſen; Worüber ihr Hertz / welches in den zarten Empfindlichkeiten ehelicher Liebe lebte / dermaſſen von Schrecken und Angſt angerennet worden / daß ſie / durch die Ermunterung daraus errettet / gleichwol nicht ruhen kunte / ſondern eilends einen Boten nach dem Richthaus ſchickte. Andere geben vor / ſie habe im Traum ein Lämmlein geſehen / welches die Juden einem Löwen vorgeworffen / ſolches zu verſchlingen / GOTT aber / der mit gewaffneten Händen vom Himmel herab geblicket / und in der einen Hand ein Schwerdt / in der andern drey Pfeile gehalten / hätte mit ſelbigen ſo wol dem Löwen / als den Menſchen / den Tod gedrohet. (e)

Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo läſſt ſich doch Pilati Gemahlin eyferig angelegen ſeyn / durch treue Warnung ein Urtheil zuruck zu halten / welches dem Richter / der das Aug mehr auf Menſchen als GOTT richtete / ein Straff-Urtheil über den Hals ziehen würde.

(e) Albrecht in Paſſione Conc. XII. p. 157.

Beſchaue dich/ mein Hertz/ in dem Verhalten dieſes heydniſchen Weibes/ ob deine Geſtalt die Eyffer-Röthe eines lebhafften Chriſtentums habe/ welche nicht allein in einem täglichen Selbſt-Streit wider die Sünde/ ſondern auch in einem ſorgfältigen Abbruch derſelben bey andern/ mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken/ (f) beſtehet. Dann wann dieſe noch Unerleuchtete (wiewol ſie Etliche unter die Zahl der Bekehrten rechnen wollen/) ſich ſo geſchäfftig erzeiget/ der Sünde/ welche Pilatus/ in Verurtheilung der Unſchuld/ begehen würde/ zu wehren; Was will dann denen geziemen/ die einmal erleuchtet ſind/ und geſchmecket haben die himmliſchen Gaben/ und theilhafftig worden ſind deß Heiligen Geiſtes? (g) Die Wunden JESU reden für uns/ und wir wollten nicht reden/ wann wir andere geneigt/ oder fertig ſehen/ zu handeln wider die Ehre JESU? Eben hierinn zeiget ſich der ungefärbte Glaube/ der durch die Liebe thätig iſt/ (h) wann er einer Seele von der Renn-Bahn/ an deren Ende Tod und Ungnade ſtehet/ zuruck wincket/ und mit Chriſtlicher Beſcheidenheit ihren traurigen Lauff aufhält. Die Seele/ welche mit trockenen Augen/ oder ſtiller Zunge zuſehen kan/ daß ande-

(f) Heb. 10/ 24. (g) Jb. 6/ 4. (h) Gal. 5/ 6.

andere ſündigen / ſtecket entweder ſelbſt voll ſchläfferiger Unachtſamkeit / oder iſt von den Regungen der Liebe noch nicht recht erwärmet. Wahre Liebe gleichet ſich den Cherubinen an der Bundes-Lade/ ſie hat nicht allein Flügeln/ dem Nechſten hurtig zu dienen / ſondern auch ein Engliſches Geſicht / denſelben zu warnen. **Dann den Lauff deß Böſen zu verhindern / es ſey durch Abrathen / oder durch Gewalt / iſt ein Engliſcher Dienſt.** (i) Erweget mit mir / glaubige Seelen/ die Freude / die aus Beobachtung ſolcher Pflicht / worzu uns der Glaube verbindet/ herkommt : Gewiß / wer die Vortrefflichkeit und den Werth ſeiner eigenen Seele erkennet/ der kan nicht ohne Bewegung leſen die Worte deß Apoſtels : **Wer den Sünder bekehret hat / von dem Irrthume ſeines Weges/ der hat einer Seele vom Tode geholffen/ und wird bedecken die Menge der Sünden.** (k)

Andere für Sünden/ die ſie begehen mögten/ zu warnen/ iſt erſtlich die vorſichtige Ergreiffung der Gelegenheit. Die hierinn ſorgfältige Claudina Procula, (wie Pilati Weib von Einigen genannt wird/) deren die wolanſtändige Sittſamkeit verbot/ſelbſt in das Richthaus

(i) Hall Bibliſch. Geſchichte I.Th.p. 502. (k) Jac. 5/ 20.

zu gehen / feyret nicht / durch einen Abgeordneten / ihren Gemahl an ſeine Schuldigkeit zu erinnern / eben da er auf dem Richt-Stuhle ſaß. Nie vermag die Ermahnung faſt mehr / als wann die Zeit / neben denen darzu kommenden Umſtänden / denjenigen / welcher etwas zu thun oder zu laſſen erſucht wird / ſo überzeugen / daß er in ſeinem Gewiſſen ſelbſt das Gute bekennen und ſich über ſeinem Vorſatz ſchämen muß. Sey begierig / mein Hertz / die Gelegenheit zu erfaſſen / wo das Böſe kan gehindert / und das Gute befördert werden. Wecke / die dem Schlaff fleiſchlicher Lüſte im Schos ligen wollen; Warne / die dem Straucheln nahe seyn; Eile / die Seele zu retten / die in Unvorſichtigkeit ihrem Unglück entgegen gehet. Wehre / durch andere / wo du ſelbſt dem Laſter nicht Abbruch thun kanſt. Deß Gärtners Hand erreichet auch durch Hülffe der Raup-Scheere die Zweige / wo ſich die garſtige Würmer einſpinnen.

Ferner dienet bey der Warnung für Sünden / die Freundlichkeit. **Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten** / bittet / zwar durch einen fremden Mund / Pilati Weib ihren Herrn. Holdſeligkeit der Anrede bändiget nicht ſelten das Hertz / welches ſonſt ungeſtümen Worten nur deſto hefftiger widerſtehet. Etliche Gemüter

müter haben die Art gewiſſer Waſſer an ſich/ die auf einen harten Stein = Wurff mit einem erzürnten Geräuſch antworten / da ſie hingegen von jeder Hand ſich leichtlich anrühren laſſen. Die Lippen JEſu ſind wie Roſen/ die mit flieſſenden Myrrhen trieffen/ (l) ſo müſſen noch/nach ſeinem Vorbilde/ die ſonſt bittere Ermahnungen/ mit Lieblichkeit einer im heiligen Eyfer errötheten Liebe untermenget ſeyn.

Endlich / wann Pilati Weib ſagen läßt: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traume von ſeinetwegen; ſo wird/meine Seele/ dich und andere von vorgeſetzten Sünden abzuhalten / eine zweyfache Beweg=Urſach angewieſen/ nemlich deß Leidens JEſu Wichtigkeit / und der ſündlichen Vergnügung oder deß eigenen Lebens Nichtigkeit. Ach ſiehe / der Sohn GOttes / der Gerechte/ läßt ſich gefangen und gebunden vor geiſt=und weltlichen Gerichten herum ziehen / ja endlich gar von ſeinen Feinden ans Creutz nageln/daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde / Jhm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang / in Heiligkeit und Ge-

(l) Hohel. 5/ 13.

Gerechtigkeit/die Ihm gefällig iſt. (m) Warum wilt du dann aufs neue/ mit Ungerechtigkeit beladen / dich in die Bande der Feinde ergeben/ und die edle Freyheit verlaſſen / die du in dem Dienſt deines Erlöſers zu genieſſen haſt? Der Gerechte / von deſſen Gerechtigkeit eine Heydin zeuget/ ſtehet ſo gedultig vor dem Richter/ überhäuffet mit falſchen Anklagen/ und in der Schmach/ da ihm ein Mörder gleich geſchätzet wird / nur daß er dich frey machte von der Anklage des Geſetzes und der Schande/ womit die Sünde / die Mörderin der Seelen/ uns überſchüttet; und du/ unbedachtſame Seele/ wolteſt dir die Sünde ſo lieb ſeyn laſſen/ daß du / ihr zu gefallen / verlieſſeſt die Fußſtapffen des Gerechten / deſto ſtraffwürdiger aufzuſteigen zu dem Richter-Stuhl / vor welchem alle Welt erzittern und erſtummen muß / deſto ſchmertzlicher aber hinabzuſteigē zu den beſchämten/die zu den Berg und Felſen ſprechen: Fallet auf uns / und verberget uns vor dem Angeſichte deß / der auf dem Stuhle ſitzet/ und vor dem Zorn deß Lamms. (n) Tritt zuruck von dem Weg/ deſſen falſche Blumen die Schlingen bedecken/ womit die Hölle den verlangten Raub an ſich knüpffet.

Ich

(m) Luc. 1/ 74. 75. (n) Offenb. 6/ 16.

Ich wollte wünſchen / wie Pilati traumendes Weib / in dieſem Leben / **das wie ein Geſichte in der Nacht verſchwindet** (o) viel um JEſu willen zu leiden ; aber die Eitelkeit / die mit nichts als ängſtigen Sorgen erfüllet iſt / machet mir leider ! offt ſo viel zu ſchaffen / daß ſie die Gedancken / wie in einem Traum / auf eine Zeitlang wegwendet von dem / der das Ziel unſerer Hertzen und Gedancken ſeyn ſoll. Ermuntere dich / meine Seele / daß du nicht bleibeſt im Schlaffe der Sünden / du mögteſt ſonſt aufgewecket werden / zur Stunde / die neben dem letzten Augenblick zugleich den Richter-Stab über dein Leben bringt. Welche Ergetzung kan in der Sünde und ihrer eingebildeten Wolluſt ſeyn / da der Anfang eine Entfernung von GOtt / die Genieſſung ein betrübter Traum / das Ende Qual im Gewiſſen iſt. Wehe denen / die ihre Augen vor den Strahlen der Morgenröthe Göttlicher Warheiten ſo lang zuſchlieſſen / biß ihnen der Tod den Schlaff aus den Augen wiſchet !

Die Araber / wann ihnen ein Löw im Feld begegnet / nehmen ihre Binde vom Haupt / ſchwingen ſie in der Lufft wie eine Schnecke oder Schlange herum / und verjagen alſo den gegen ihnen kommenden Feind / welcher ſich vor die-

(o) Hiob. 20/8.

dieſem Thier / oder deſſen Geſtalt fürchtet. (p) Ach Seele/ die Sünde ſucht uns zu überfallen wie ein Löw; ſey munter und ſchwinge deine Gedancken herum/entweder in Betrachtung der ſeligen Ewigkeit / welche dir / dein am Kreutz erhöheter und durch die ehrne Schlange vorgebildeter JEſus ſo theuer erworben / oder in nutzlicher Erkenntnuß der Nichtigkeit deines Auffenthalts/ des Leibes/ der den Tod/ wie ein Schnecke ihr Haus/ mit ſich herum trägt / ſo wird die Sünde mit ihrer Luſt bald flüchtig werden. Lege Du Selbſt Hand mit an / mein JEſu / daß ich mit Ernſt der Sünde widerſtehe/ und auch meinen Neben-Chriſten / wann er ſich mit ſelbiger gemein machen will / treulich davon abhalte. Laß deine Ehre das Ziel meiner Wercke ſeyn / und gib mir erleuchtete Augen des Verſtandes/ daß ich mich nicht in irrdiſche Wollüſte verliebe / von denen man endlich / wann unſer Hertz wieder zu ſich ſelbſt kommt / nichts anders ſagen kan / als: **Es hat mir getraumet!** Ich kan von dieſem Richter-Stuhl/ vor welchem mein Erlöſer ſtehet / mit meiner Betrachtung noch nicht wegkommen. Indem ich den Abgeſchickten anſehe/ welcher das Zeugnuß der Unſchuld JEſu/ deß Gerechten/ überbringet: ſo muß ich bewundern die

(p) Hapelii Welt-Beſchreib. III. Theil. p. 27.

die Liebe deß Vatters / die noch die finſterſte Wolcken in einem Augenblick zu zertrennen weiß. Mein Seligmacher / von welchem die Stimme deß Vatters vom Himmel an Jordan zeugte: **Diß iſt mein lieber Sohn / an welchen Ich Wolgefallen habe:** (q) Befindet ſich verlaſſen von ſeinen Freunden und Jüngern / die der von falſchen Zeugnuſſen und Anklagen gedruckten Unſchuld / mit keinem Zeugnuß der Warheit aufhelffen / oder beyſtehen wollen. Die Finſternuß der Lügen will **den Aufgang aus der Höhe** (r) verdunckeln; der ungerechte Richter Unſchuld und Schuld in gleiche Wage legen; die Boßheit der Frömmigkeit das Leben abſprechen; Das Toben der Feinde wird ſtärcker; Der Urtheil-Stab ligt ſchon fertig / den der Straffe zu übergeben / der nicht geſündiget hat; aber ſehet / unverhofft kommt die Supplic und das Zeugnuß von deß Richters Gemahlinn: **Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traume von ſeinetwegen.**

Es iſt GOttes Weiſe / daß Er / wann alles verwirrt und die Boßheit zu triumphiren ſchei-

(q) Matth. 3 / 17. (r) Luc. 1 / 78.

net/ mit einem kräfftigen Beweiß ſeiner liebreichen Vorſehung hervorbricht/ und das Laſter zu Schanden machet. Dann dieſe Verheiſſung/ welche dem Geſalbten deß HErrn geſchehen: **Seine Feinde will ich mit Schanden kleiden/ aber über ihm ſoll blühen seine Krone;** (s) Höret noch nicht auf bey denen / die mit Warheit ſagen können: **Ich waſche meine Hände mit Unſchuld/ und halte mich / HErr / zu deinem Altar.** (t) Die Verfolgung der Widerwertigen ſchreibet nur deſto mehr Lob von Gedult **und Glaube der Heiligen** (u) an die Stirne der Frommen / je mehr ſie wider dieſelbige wütet / und GOtt ſiehet dem Spiel ſo lang zu/ biß die Stunde kommt/ da Er den Läſter-Staub von ihrem guten Namen abwiſchet/ und mit Ehre krönet/ was die Welt für einen Spott hielte.

Betrüb dich nicht / mein Hertz / wann du unter den Lügen der Feinde verachtet und von jederman verlaſſen ſteheſt/ freue dich aber / daß auch auf dich gedrucket werde das Leidens-Bild JEſu/ und glaube gewiß/ daß/ wie GOtt/ zur Ehre ſeines Sohns / wider alles Verhoffen/ ein

(s) Pſ. 132/18. (t) Jb. 26/ 6. (u) Offenb. 13/10.

ein Zeugnuß hervor brachte / das ſeine Feinde beſchämte / ſo werde er auch dieſe mit Hülffe nicht verlaſſen / die durch den Glauben mit JESU vergliedert ſind. GOttes Hülffe hat ihre Stunden allezeit weißlich abgemeſſen/ und ſie ſchlagen gleich bald oder langſam / ſo hört man ſie doch nie anders / als mit Erſchallung der Ehre ſeines Namens und Freude der Glaubigen. Laß ſeyn / daß du eine kurtze Zeit ſeufftzen müſſeſt : **Die mir unbillig feind ſind / und mich verderben/ ſind mächtig;** (x) Die Allmacht deines Vatters im Himmel hält die Hand über dir/ und weiß den Schau-Platz deiner Gedult ſo geſchwind zu verändern/ daß ſelbige/ mit Ehre geſchmücket / unter den Lilien belobter Warheit / erſcheinet / ob ſie gleich jetzt in Verachtung ſitzet/ und über die Dornen-Stiche böſer Zungen ſeufftzen muß. Bereitet dir die Welt eine Grube : So verfertiget der Himmel einen Thron deß Segens. Stürmen die falſchen Zeugen wider dich zuſammen : Nur ſtill ! Das Zeugnuß eines guten Gewiſſens und deß Geiſtes JESU im Hertzen zerbricht ihre Pfeile / und erhebet dich auf den Wagen des Sieges. Was wilt du mehr/ mein Hertz?

Die

(x) Pſ. 69/ 5.

Die Unſchuld/ die ſich klagen muß
Von Bosheit hart bedränget;
Iſt wie der Quelle Silber-Fluß
In Röhren eingezwänget.
Sie läſt den naſſen Perlen-Pracht/
Der ſeines tieffen Kerckers lacht/
In deſto höhern Sprung/ zur Augen-Freude/ gehen;
Verſchraubt ein Feind der Ehre Lauff:
So ſchlieſſet GOtt durch Warheit auff/
Und läſt/ vor aller Welt/ das gute Zeugnuß ſehen.

MATTH. XXVII.
Sacerdotes ſuadent populo, ut Barrabā liberadū roget.

Matth XXVII 20
Die Hohepriester überreden das Volck, daß es den
Landpfleger um Barrabam bitten ſolte, damit
nur der unſchuldige Jeſus umgebracht würde

XXX. Die unbeſonnene Wahl.

O Verſtockung! wie ſind deine Wurtzeln
ſo frech/ wann ſie einmal in das Hertz
kriechen/ und wie ein finſterer Hayn wird
aus dieſem Ort/ welcher/ danckbar gegen die
Strahlen der Gnade/ gleich ſeyn ſoll den
wachſenden Würtz-Gärten der Apo-
thecker. (a) Siehe an/ meine Seele/ die
von Verſtockung überzogene Hertzen der Ho-
hen-Prieſter und Aelteſten/ ob ſie nicht ſolche
düſtere Einödden zu nennen/ die keine Erleuch-
tung einlaſſen wollen/ ſondern den Schlangen/
die deß Teuffels Neid hinein geſetzet/ zur trau-
rigen Wohnung dienen? Höre/ wie ſich die-
ſes Schlangen-Geziſch unter der Gemeine/ die
auf die Loßlaſſung JEſu oder Barrabä wartet/
ſo laut außbreitet. Es iſt denen Verſtockten
nicht genug/ daß ſie allein ſündigen/ nun wol-
len ſie auch andere mit zu Geſellen ihrer Boß-
heit haben; Dann ſie überredeten das
Volck/ daß ſie um Barrabam bitten
ſollten/ und JEſum umbrächten. (b)

Ach verkehrte Gelehrte! wie brauchet ihr
die Mitteln zum Guten ſo ſchändlich zur Be-
förderung deß Böſen. Sag ich unrecht/ wann
ich eine mit Wolredenheit gefiederte Zunge/
die

(a) Hohel. 5/13. (b) Jac. 3/5.

die etwas wider GOttes Gebot zu erhalten trachtet / einen Pfeil aus deß Satans Köcher nenne / wodurch er ſchwache Seelen überwindet? Freylich **iſt die Zunge ein klein Glied / und richtet groſſe Dinge an!** (b) Daher wollte auch jener Weltweiſe Anacharſis, wann er ſchlieff / ſeinem Mund die Freyheit nicht laſſen / ſondern druckte ſelbigen mit der rechten Hand zu; anzuzeigen / daß das darinn verborgene Glied / jederzeit mit ernſtlicher Zucht und Sorge gezähmet werden müſſe.

Nimm dich in acht / meine Seele / daß die Zunge / welche ein Werckzeug Göttlicher Ehre ſeyn ſoll / nicht der Hölle diene. Dieſes geſchicht gar bald / ſonderlich wann Neid und Unachtſamkeit obligender Pflicht die mutwillige Zunge loß laſſen. Durch den Neid werden die Beweg-Urſachen / womit die Zungen der Hohen-Prieſter und Aelteſten dem Volck in Ohren ligen / geſchärffet / um Barrabam zu bitten / und JESUM an das Kreutz zu bringen. In der Zunge ſtecken die heimlichen / und gefährlichſten Streiche / womit der Neid nach der Ehre oder dem Wolſtand deß Nechſten ſchläget; Aber eben hiedurch ſchlägt Er die Glückſeligkeit eigener Seele nieder / und indem die Zunge alſo übel redet / ſo verurtheilet ſie ſich ſelbſt als ein dienſt-

(b) Jac. 3/5.

dienſtbares Glied deß Teuffels / durch deſſen Neid der Tod in die Welt kommen. (c) Haſt du Luſt neidiſch zu ſeyn?

Fliehe / meine Seele / in Betrachtung dieſer übelredenden Wolredner / die ſchläfferige Beobachtung deiner Zungen-Pflicht. Dieſe iſt entweder allgemein / oder ſonderbar. Die Allgemeine beſtehet in einer vernünfftigen Regirung dieſes ſonſt ungezähmten Theil deß Leibes / wodurch ſelbige zuruck gehalten wird von ſolchen Reden / die nicht zur Ehre GOttes oder zum Nutzen deß Nechſten dienen. Die Sonderbare erfordert / nach den Umſtänden der Gelegenheit oder deß tragenden Amts / einen heilig- und hurtigen Gebrauch der Zungen / dem Böſen zu wehren / oder das Gute / es ſey auf welche Weiſe es wolle / zu befördern. Hätten die Hohen-Prieſter und Aelteſten ihre Zungen / nach erfordernder Amts-Schuldigkeit / angewendet / das Volck dahin zu bereden / daß der Schuldige geſtraffet würde / ſo hätten ſie gethan / was man von einem Verſtand / der über andere erhöhet / erwarten kan; nun aber da ſie diejenigen / welche ſie auf dem Wege der Geſetze leiten ſollten / ſelbſt davon abführen / machen ſie ihre Zungen zu Geiſſeln / wodurch Religion und Amt gekräncket wird.

Doch

(c) B. der Weißh. 2 / 24.

Doch ſiehe/ meine Seele/ was vermag nicht das Anſehen und Exempel der Groſſen? Die viel-köpffigte Gemeine/ die ihre Augen ohne dem gern auf ihre Vorſteher richtet/ und hurtiger iſt in dieſes zu willigen/ was der verderbten Natur angenehm/ als demjenigen beyzufallen/ wodurch ihre Unart verbeſſert wird; folget dem Zungen-Trieb dieſer mit Gelehrſamkeit und Authorität ausgerüſteten hohen Prieſter und Aelteſten; daher kunte der Land-Pfleger kaum fragen: **Welchen wollt ihr unter dieſen zweyen/ den ich euch ſoll loß geben?** So fällt geſchwind die Antwort: **Barrabam.**

Glaube nicht/ mein Hertz/ den Worten/ darinnen nichts gewiſſenhafftes/ und laß dieſes den erſten Grund ſeyn/ das begehrte abzuſchlagen/ wann dir das Gewiſſen ſaget/ daß ſolches eine mit heimlicher Ungerechtigkeit bedeckte Anforderung ſey. Der Teuffel feyret noch nicht offtmals durch Beredungen einer Schlangen-liſtigen Klugheit uns den Apffel der Sünde ſüß zu machen; aber man muß die Ohren zeitlich verſtopffen/ durch Göttliche Warnungen und Verheiſſungen; Dann **das Zeugnüß des HERRN iſt gewiß/ und machet die Albern weiſe.** (d) Weg/ mein Hertz/

(d) Pſ. 19/8.

Hertz und meine Augen / von den Aergernüſſen derer / die der Aergernuß durch Tugend und ernſtliche Straffe wehren ſollten. Ihr müſt ſolche Perſonen anſehen als rauchende Lichter / und um deß Amts willen / welches ſie als eine Göttliche Flamme umgibet / andern entweder vorzuleuchten oder die Frommen wolthätig zu wärmen / und die Böſen einen heiſſen Ernſt empfinden zu laſſen / dieſe Leute ehren / auch über die mit unterlauffende Fehler und Schwachheiten mitleidig weinen / aber ſie nicht nachthun.

Zu wünſchen wäre es / daß die Hohenprieſter und Aelteſten deß Jüdiſchen Volcks alleine geweſen wären / die durch ihr Amt geärgert haben / und heutiges Tags noch alle / die lebendige Spiegeln der Gemeine ſeyn ſollen / mit Paulo ſagen könnten: **Folget mir / lieben Brüder / und ſehet auf die / die alſo wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde.** (c) Dann Lehr und Leben gehören zuſammen; ſonſt müſſen ſich die Viel-Wiſſende und wenig nach ihrer Erkenntnuß Lebende von einem Unglaubigen beſchämen laſſen / wann er ihnen ihre vergebliche Mühe mit dieſen Worten vorwirfft: **Zweyerley Leute ſeynd / die vergebliche Mühe und Arbeit thun. Der eine / welcher Güter ſam-**

P let

(c) Phil. 3 / 17.

let und ſelbſt nicht geneuſt. Der an-
der/ welcher was gutes gelernet/und
nicht darnach thut. Je mehr Weis-
heit und Kunſt du gelernet haſt / je
gröſſerer Thor biſt du / wenn du es
nicht an den Mann bringeſt und
darnach thuſt. (f) Indeſſen ſtehe feſt/
meine Seele / und laß dich niemals bereden zu
dem / wider welches das Gewiſſen aus GOt-
tes Wort redet ; höre aber es fraget Pilatus
weiter: Was ſoll ich denn machen mit
JEſu / von dem geſagt wird Er
ſey Chriſtus? Laß Ihn kreutzigen/
ruffet aller Mund und Zunge. Ach wie gern
mögte der Land-Pfleger meinen unſchuldigen
Erlöſer von dieſer Schmach erhalten ! darum
ſagt er in der Gegen-Frage gar beweglich:
Was hat Er denn Ubels gethan?
Hierüber wird der tolle Hauffe noch läuter
und ſchreyet mit mehrer Bewegung : Laß
Ihn kreutzigen. O Verſtockte! warum
verleugnet ihr den Heiligen und Ge-
rechten/und bittet/daß man euch den
Mörder ſchencke? (g) O Blinde ! ſehet
ihr nicht die allerreineſte Unſchuld an den
Für-

(f) Schich Saadi Roſenthal L. VIII. p. m. 151. (g) Apoſt.
Geſch. 3/ 14.

Fürſten deß Lebens (h) und die ſchwartzen Laſter deß zur Straffe reiſſen Aufrührers? O Undanckbare! ziehet ihr ſo dem Sohn GOttes/ der euch kleidete und Manna gab in der Wüſten/ einen ſolchen böſen Menſchen vor/ der andern das Ihrige ſamt dem Leben nahm? Himmel/ wo ſind deine Donner-Keile dieſe Boßheit zu straffen?

Eyffre nicht über andere/ meine Seele/ dann du thuſt noch/ was die Juden thaten/ ſo offt du die Luſt zu Eitelkeiten mehr gelten läſſt/ als die Liebe zu JEſu/ wodurch du ſolche Luſt kreutzigen ſolſt. Du ſetzeſt die Erde dem Himmel/ den Sclaven dem König/ den Mörder dem Leben vor/ wann du in ſolcher ſchädlichen Luſt ergreiffeſt/ was du um der Ehre JEſu willen verwerffen ſolleſt. Daher widerfährt dir auch/ was endlich den Juden geſchehen/ daß du mit Schmertzen die Thorheit deiner Wahl empfinden muſt. Vergiß doch nicht der Erinnerung deines Erlöſers: **Seyd klug wie die Schlangen**/ (i) und wehle das Leben für den Tod. Mörder/ wie ſie ſelbſt voll Betrug ſtecken; ſo haben ſie auch betrügliche Geſellſchafft. Die Luſt zur Eitelkeit betrüget das Hertz ſowol/ als das Eitle worauf die Hoffnung gerichtet iſt. **Der Menſch**

(h) Apoſt. Geſch. 3/ v. 15. (i) Matth. 10/ 16.

kommt zu der Welt als zu einem Glückshafen / mit einem Haupt voll Hoffnungen und Anſchlägen etwas gutes zu gewinnen / tritt aber mit einem Hertzen voll leerer Zettuln / in ſeiner Erwartung gantz ausgelacht/ zuruck. Die Welt gehet mit einem Menſchen um / wie der Epheu mit der Eyche thut / je genäuer ſie das Hertz erlangt/ deſto mehr hängt und wickelt ſie ſich um die Neigungen (unter dem Schein viel zu verſprechen und zu ſchmeicheln) aber ſie friſſt deſſen wahre Krafft aus / und erwürget ihn in den Umarmungen. (k) Iſt nun die Welt ſo vieler Mühe oder die Luſt zur ſelben eines ſolchen langen Lebens werth / daß man jene nicht augenblicklich verachten/ und dieſe durch die Liebe zu dem gekreutzigten JEſu/ ohnverzüglich gefangen nehmen und tödten ſoll? Sag/ meine Seele / ob du nicht eben ſo verſtockt zu nennen/ als die JEſum verwerffende Hohepriester und Aelteſten / wann du den Betrug der Welt und ihrer Luſt weiſt/ und dannoch den Treuen und Warhafftigen (l) hindanſetzeſt / nur das Verlangen nach Eitelkeit zu ſtillen. Fort

(k) V. The Works of Reynolds Tr. l. p. 30. (l) Offenb. 19/ 11.

Fort mit dem Mörder zum Kreutz / daß JEſus in dir lebe. Wer dieſer Luſt folget/ der gehet mit einem Verführer. Siehe/ wie tödtliche Streiche ſie den Hertzen verſetzet hat/ die ſich unvorſichtig durch ſie haben verleiten laſſen. Wie ſeufftzet Achan unter den Steinen/ da ihn die verführende Luſt zu Reichtum die verſcharrte guldene Zunge zum Urtheil deß Todes und den köſtlichen Babyloniſchen Mantel (m) zum Leich-Tuch machte! Wie beſchämt muß Haman an den Baum ſteigen/ (n) deſſen Hertz von den Pfeilen der Ehrſucht verwundet/ Ruhe und Troſt in eitler Hoheit ſuchte/ die doch nichts als ein Schein iſt! Welche Funcken kommen aus dem Waſſer/ die dem nach fremder Schönheit lüſternen David (o) ein Brandmal im Gewiſſen (p) verurſachen! Wie nun/ meine Seele/ wilt du blind ſeyn wie Iſrael/ und JEſu zu Lieb dieſe Luſt nicht tödten/ die uns in Schmertzen und Tod bringet?

Ach! der liebſte Erlöſer läſſt das Kreutzige/ Kreutzige Ihn (q) über Sich ausruffen/ unſere Hertzen in Liebe zu ſich zu ziehen/ und du wilſt ſo undanckbar ſeyn und dein Hertz durch Luſt zur Eitelkeit ſtehlen laſſen? Halt auf den Dieb / der zu gleich ein Mörder iſt.

 Gönne

(m) Joſ. 7/ 21. ſeqq. (n) Eſth. 7/ 10. (o) 2. Sam. 11/ 2. ſeqq. (p) 1. Tim. 4/ 2. (q) Luc. 23/ 21.

Gönne ihm keinen Augenblick das Leben / und lege das ſo theur erworbene Hertz zu den Füſſen deiner gekreutzigten Liebe. Vergib mir freundlicher Heyland/Getreueſter meiner Seelen/ vergib mir / wann ich der Welt und ihrer Luſt nicht allein meine Stimme/ ſondern auch das Hertz gegeben/ und mich dadurch undanckbar erwieſen habe/ gegen Dir / der Du das Leben meines Hertzens und die einige wahre Freude der Seelen biſt. Vergib mir die thörichte Wahl / da meine Vernunfft von Begierden verblendet/ den Willen beredete/ dieſes zu wollen / was ich von mir ſtoſſen ſollte/ wodurch ich aber nichts anders gethan/als daß ich den Schatten für das Weſen/ und den Jammer für den Segen ergriffen. Vergib mir/ daß ich nicht gleich aus Liebe gegen Dir / der offt in mir ſich empörenden Luſt / das Leben abgeſprochen / und dieſen Mörder/ durch Selbſt-Verlaugnung / gekreutziget habe. Es iſt leider nicht geſchehen/ HErr/ was inskünfftige durch die Krafft deines Geiſtes/ der die Welt straffen wird/(r) geſchehen ſolle. Ich will tödten/ was ſonſt meine Seele tödtet/ und nicht mehr wehlen das Eitele/ ſondern Dich den HErrn der Ewigkeit. Ja/ ja! Wann ich nur Dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden

(r) Joh. 16/ 8.

Erden. Wann mir gleich Leib und Seel verſchmachtet/ ſo biſt Du doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. (s)

Mein Leben/ bleibe mein/
Daß ich Dir möge leben/
Und/ ohne Heuchel-Schein/
Nach dem/ was heilig/ ſtreben.
Ich wehle Dich/
HErr/ liebe mich/
Und laß mich ewig dort bey den Erwehlten ſchweben.
Verknüpff an Dich mein Hertz/
Um welches ſich bewerben/
Die Feinde/ die in Schertz
Verhüllen das Verderben.
Es lebet Dir!
Lebſt Du in mir;
So ſteht das Urtheil feſt: Die böſe Luſt muß ſterben!

(s) Pſ. 73/25. 26.

XXXI. Der knechtiſch-gegeiſſelte Befreyer.

Pilate/ was machſt du? Warum läßt du den entkleiden / der alles kleidet? Was hat die Unſchuld gethan/ daß du ſie den Geiſſel-Streichen unterwirffſt? O Anblick! über welchem das Hertz ſchamroth werden und bluten ſolte / ehe das edle Blut dieſes Gerechten / die auf Jhn wartende Geiſſeln beröthet. Jch entſetze mich über die Künheit der Sünder/ die den Erlöſer der Menſchen / welcher ſie frey machet von unerträglichen Banden/ an die ſchmähliche Staup-Seule binden. Zerreiſſe/ mein ſtarcker Simſon/ zerreiſſe die Bande/ welche Dir die Falſchheit der undanckbaren Synagog gewircket/ und die Ungerechtigkeit angeleget. Aber ich ſehe/ gedultiger Seligmacher / daß Dich die Liebe zu mir freywillig in dieſen Banden behält / und daß Du mir dieſe Schmach-Seule/ woran Dich deine Feinde befeſtigen/ vorſtelleſt als eine Triumph-Seule/ wobey ſich deine unrechtleidende doch ſieghaffte Unſchuld ſehen läßt / in dem Purpur/ deſſen Schönheit aus deinen allerheiligſten Adern gefloſſen. Ach! pflantze auch in mich deine Gedult / daß ich unter dem Unrecht der Welt/

mich

IOHANN. XIX.

Iesum iñocentem, Pilatus militib, flagellandū tradit.

Johann. XIX. 1.

Jeſüs wird von dem üngerechten Richter Pi-
lato, denen ünbarmherzigen Kriegsknechten,
aüf Römiſche Weiſe, zü geiſlen übergeben ꝛc.

mich in Erkenntnuß der Sünden demütig vor Dir biege/ doch auch zugleich mein Hertz zu Dir erhebe/ wie ein Palm-Baum ſeine ſiegende Aeſte / die mit der aufgelegten Laſt prangen / in gewiſſer Hoffnung/ daß das Toben meiner Widerwärtigen ſich enden werde / mit Aufſetzung der Krone der Ehren. **Dann das iſt Gnade/ſo jemand um deß Gewiſſens willen zu GOtt das Ubel verträgt/ und leidet das Unrecht.** (a) Die unbarmhertzige Gerichts-Bedienten haben Dir/Du keuſcher Bräutigam meiner Seele/ die Kleider abgeriſſen; beliebt es Dir dann nicht zu befehlen/ daß die Cherubinen dich mit ihren Flügeln bedecken ſollen? Oder daß die Nacht / mit Entziehung alles Lichts/ deinen zarten Leib in ihre Finſternuſſen einwickele/ und vor dieſen Henckern verberge? Aber auch dieſes will die Liebe gegen mir nicht haben / weil ſie mir in der Todes-Nacht dieſen deinen entblöſten Leib vorſtellen will zum Spiegel der Herrlichkeit meines Fleiſches / welches durch dein ſo übel-tractirtes Fleiſch frey gemacht worden von der Schmach deß ewigen Todes. Du wegerſt Dich nicht/ Deine Kleider fallen zu laſſen / nur daß Du mich mit Deiner Unſchuld ſchmücken mögeſt.

(a) 1. Petr. 2/19.

Ach! treueſter Liebhaber / freundlicher Erlöſer/ wo finde ich Worte genug Dir zu dancken/ und welche Gegen-Liebe erwarteſt Du von einem Hertzen/ welches nichts als ſündigen kan? Ich/ ich hatte mir durch die Sünde das ſchöne Kleid der Heiligkeit und Gerechtigkeit abreiſſen laſſen/ daher ſollten Flammen der Höllen meine Decke seyn/und **Du/ HErr JEſu/der Du biſt heilig/unſchuldig/unbefleckt/von den Sündern abgeſondert/** (b) wirſt entblöſſet/ daß ich in Dir wieder gewinne/ was ich thöricht fahren lieſſe; iſt dieſes nicht Liebe? Ich / ich ſollte **überantwortet werden den Peinigern/** (c) und Du gibeſt für mich hin Deinen Leib allerhand Arten der Schmertzen zu erdulten/ worzu die Geiſſeln den Anfang machen; iſt dieſes nicht Treue? Ich/ ich ſollte ſeyn eine lebendige Seule zur Ehre GOttes/ mit Gnade gekrönet in dem Hauſe ſeiner Gemeine; aber ich wanckte / und hätte deßwegen unter der Laſt deß über mich kommenden Zorns GOttes brechen / ja gar in dem Staub deß Todes ewig begraben ligen müſſen / Du hingegen/ mein Liebſter/ läßt Dich an eine Seule binden/ mich nicht allein aufzurichten aus meiner Verachtung/ ſondern auch/ wann ich mich

(b) Ebr. 7. 26. (c) Matth. 18/ 34.

mit beſtändigem Vertrauen und getreuer Liebe auf dich gründe/ an mir zu erfüllen die gnädige Verheiſſung: **Wer überwindet/ den will Ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines GOttes / und ſoll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn ſchreiben den Namen meines Gottes / und den Namen deß neuen Jeruſalem/ der Stadt meines GOttes/ die vom Himmel hernieder kommt/ von meinem GOtt/ und meinem Namen den neuen.** (d) Iſt dieſes nicht Barmhertzigkeit?

So barmhertzig Du nun gegen die Menſchen insgemein biſt; ſo unbarmhertzig verhalten ſich Menſchen gegen Dir. Die Juden verwerffen Dich ihren Meſſiam / und wollen ihre Augen in deinem Blut beluſtigen. Der Richter / deine Unſchuld erkennend / übergibt Dich als einem Miſſethäter einer Straffe/ welche ein gewöhnlicher Vorbot der allerſchmertzlichſten Todes-Art war; dann der Geiſſelung folgte daß Kreutz / und wurde keiner gekreutziget/ der nicht zuvor unter den Geiſſeln geblutet hätte. Diejenigen/ die Dich entkleidet/ und an die

(d) Offenb. 3/ 12.

die Seule gebunden/ ſtrecken ihre Arme aus in Ergreiffung der Geiſſeln / und zerfleiſchen damit Bruſt und Rucken ſo erbärmlich / daß der gantze Leib mit Blut bedecket wird. O geſegnetes Blut! überſtröme mein Hertz/ und durchflieſſe alle Winckeln deſſelben/ daß es gereiniget werde zu betrachten die Wunder der Liebe/ die in dieſen rothen Bächen mich die köſtlichen Schätze der Gnaden ſehen läßt. Bedecke mich/ wann das Geſetz Fluch und Angſt zuſammen bindet / mich damit zu geiſſeln. Richte mich auf unter den wolverdienten Züchtigungen / daß ich mich nicht unſchuldig achte/ oder durch eine Ohnmacht der Ungedult überwältiget werde!

Ihr indeſſen/ meine Augen/ ſehet die Striemen JESU nicht anders an/ als ſo manchen Mund/ der voll iſt von Verſicherung ſeiner getreuen Liebe/ und weil ich nicht mit Blut dancken kan / ſo antwortet mit euren Thränen. Welches Aug kan ſich erkühnen in die Sonne zu ſchauen/ daß es nicht zugleich über ſich ſelbſt weine? Warum ſolte dann nicht das Aug in Thränen überlauffen/ dem Du/ Sonne der Gerechtigkeit/ (c) die Gröſſe der Sünden ſo beweglich zu erkennen gibſt / und weil wir uns nicht darüber ſchämen wollen / uns ſo trau-

rig

(c) Mal. 4/ 2.

rig und blut-roth in das Hertz leuchteſt/ ſo wol die angenehme Thränen der Buſſe an Dich zu ziehen/ als uns zugleich den köſtlichen Purpur zu zeigen / worein ſich das beſchämte Gewiſſen wickeln kan / wann es über eigener Abſcheulichkeit und kläglichen Blöſſe erſchrickt. Nimm hin / O Heyland und Erhalter meines Seelen/ die Thränen aus dem tieffſten Grund meines Hertzens/und gib mir von dieſem Blut/ das über deinen allerheiligſten Leib herab rieſelt. Ich küſſe im Glauben dieſe heil-quellende Striemen/ und bitte um derſelben willen/ halte von mir zuruck die Geiſſeln der Höllen! Laß dieſe theure Flut ſanfft über meinem Hertzen zuſammen ſchlagen/ daß ich nicht zuſchlagen werde mit einem eiſernen Scepter. (f)

O JEſu/ mein JEſu! ich will dieſe Säule in mein Hertz ſetzen / daran Du / das ſo heilig und willige Opffer für meine Sünden / gebunden worden ; ach binde / mein Liebſter/ binde daran meine Augen / daß ſie mit fürwitzigen Blicken der Eitelkeit nicht nachlauffen / und in unverſchämter Freyheit ſich von Beobachtung deiner heiligen Befehle entfernen. Binde daran meine Ohren / daß ſie ſich nicht neigen zu den ſchmeichlenden Beredungen der Sünde / ſondern gantz von dem traurigen

Klag-

(f) Pſ. 2/9.

Klatſchen der gegen deinen reinen und unſchuldigen Leib getriebenen Geiſſeln eingenommen/ taub bleiben gegen alle Lock-Stimme/ die zu letzt das Gewiſſen niederſchläget. Binde daran meine Zunge/ daß ſie in lobender Gedult ſtehe / wann GOttes liebe Zucht-Hand ſchwer auf meinem Ruck werden will. Binde daran meine **Hände/ daß ſie ſich nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit** (g) und über mir zuſammen ziehen die Stricke / die Du aufzulöſen/ Stricke und Bande ſo willig erdultet haſt. Binde daran meine Füſſe / daß ſie nicht wancken in der Beſtändigkeit / ſondern bey Dir/ meinem HERRN und König / ausdauren/ wie **die ſilberne Säulen an der Sänfte Salomons.** (h)

Du läſſt Dich/ **mein HERR und mein GOTT** (l) als einen Sclaven mit Peitſchen oder Riemen ſchlagen/ mich zu verſichern / daß Du kommen ſeyeſt zu erfüllen die Worte/ welche dein Himmliſcher Vatter dem Propheten Eſaiä in dem Mund geleget: **Durch ſein Erkänntnüß wird Er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen / dann Er trägt ihre Sünde.** (m) Ich/ der

(g) Pſ. 125/ 3. (h) Hohel. 3/9. 10. (l) Joh. 20/ 28. (m) Eſ. 53/ 11.

der unnütze Knecht (n) gehöre unter die Zahl derjenigen / von denen Du ſageſt: Der Knecht / der ſeines HErrn Willen weiß / und hat ſich nicht bereitet / auch nicht nach ſeinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müſſen (o) Aber Du / von dem der Geiſt durch David ſprach: Siehe / Ich komme / im Buch iſt von mir geſchrieben. Deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne; (p) hälſt / in der Geſtalt deß ſündlichen Fleiſches (q) deinen Rucken dar / denen die Dich ſchlugen (r) und macheſt mir ſolchen zum Schild / daß mich nicht treffen ſollen die Schläge deß Todes und der Höllen / welche ich ſo wol verdienet habe. Ach HErr! in meinen Adern wallet das ungehorſame Geblüt / worinn der Gifft ſtecket / von dem die Seele erkrancket. Dieſem ſolten die grauſamſten Geiſſeln Lufft machen / daß es zu deiner Ehre flöſſe / und allen Gliedern zu Thränen diente / weil es den Augen an Waſſer mangelt / die ſo vielfältige Ubertrettungen deiner heiligen Befehle zu beweinen: Und Du hingegen /

(n) Luc. 17 / 10. (o) Ib. c. 12 / 47. (p) Pſ. 40 / 8, 9. (q) Röm. 8 / 3. (r) Eſ. 50 / 6.

gen/ erbarmender Verſöhner/ läßt für mich den Ungehorſamen / dein Blut unter den ſchmertzlichen Geiſſel-Streichen flieſſen/ nicht allein meine Boßheit auszuleſchen/ ſondern auch meine Striemen damit zu ſalben/ welche die Sünde meinem Hertzen und Gewiſſen geſchlagen.

O blutiger Rucken und Bruſt meines JEſu/ ſoviel Bluts-Tropffen ich an euch ſehe/ ſoviel Troſt finde ich wider alle Schmertzen/ ſie mögen Namen haben wie ſie wollen. Schläget mich die Welt von ſich: So verſteck ich mich hinter dieſes Bollwerck getreueſter Liebe/ da mich keine Verfolgung weiter quälen kan. Uberfällt das ſchwache Hertz ein kalter Schaur deß Grabes: Hier findet die Seele die ſchönen **Flügel der Morgenröthe** (s) die mich tragen zu den lieblich-wärmenden Licht meiner Sonne. Wollen mich die **Bäche Belial erſchrecken:** (t) Die Blut-Bäche/ welche die ſcharffen Geiſſeln eröffnet/ ſtillen meine Furcht/ und machen den Geiſt mutig / **zu kämpffen den guten Kampff deß Glaubens.** (u) Hungert die Seele nach Gnade: ſo erndtet ſie mit Freuden/ die ſüſſen Früchte derſelben bey Dir/ mein Gnaden-voller JEſu/ an welchem erfüllet worden / was David längſt zuvor

(s) Pſ. 139. 9. (t) Pſ. 18, 5. (u) 1. Tim. 6/ 12.

zuvor geſagt : **Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert / und ihre Furche lang gezogen.** (x) Macht ein langes Lager anhaltender Kranckheit dem Leibe Schmertzen : Dein mit Striemen und Blut bedeckter Rucken/ Gedult-lehrender JEſu/ beſtreuet das Hertz mit Roſen / und ſtreifft aller Qual die Dornen ab/ welche die Ungedult um das Krancken-Bett zu pflantzen/ Luſt hat. Ich weiß zwar meine Armut / und beweine in mir ſelbſt den verlohrnen Schmuck / welchen meinen Stamm-Eltern und mir die Paradis-Schlange abgeſchwätzet/ aber wann ich anſehe den Rubinen-Schmuck / welchen die ſcharff-durchdringende Geiſſeln mir und allen Glaubigen aufgegraben : ſo wird meine Seele wieder getroſt / und die Furcht/ von der **Hochzeit deß Lamms**/(y) als ein ungeſchmückter Gaſt/ausgeſchloſſen zu werden/weichet dem freudigen Zuruff in meinem Geiſt: **Du ſolt mit allen dieſen/ wie mit einem Schmuck angethan werden / und wirſt ſie um dich legen wie eine Braut.** (z) O blutiger Rucken meines JESU / wie ſo groſſer Reichtum und Segen quillet mir aus deinen Striemen.

(x) Pſ. 129/ 3. (y) Offenb. 19/ 7. (z) Eſ. 49/ 18.

Weide/ JESU/ meine Seele zwiſchen deines
Blutes Roſen/
Wann mir mit den Wolluſt-Blumen/ Sünde/
Fleiſch und Welt liebkoſen/
Daß ich haſſe/ was Dir Schmertzen/ Aller-
liebſter/ hat gebracht.
Faſſe mich auf Deinen Rucken/ als ein Schäf-
lein Deiner Heerde/
Wann der Seelen Stricke leget/ (daß ſie ihm
zur Beute werde/)
Der/ dem Du durch Blut zerbrochen Schild
und Bogen ſeiner Macht.
Laß mich Deinen Rucken decken/ daß mich
nicht das Schwerdt verletze/
Welches ich durch meine Sünden über mir
zur Rache wetze.
Zieh den Blut-Strich durch die Rechnung/
die dem Hertzen nimt die Ruh';
Aber ſchreib durch Deine Striemen mich ins
edle Buch deß Lebens!
Endlich ſey in allen Nöthen dieſer Seufftzer
nicht vergebens:
HERR! um Deines Ruckens willen/ kehr
mir nie den Rucken zu.

XXXII.

MATTH. XXVII.
Iesus exuitur, et purpureo pallio induitur.

Matth. XXVII. 28.
Jeſu werden ſeine gewöhnliche Kleider aůßgezogē
ůnd hingegen Ihme zům Spott, von den Kriegs-
knechtē ein verächtlicher Půrpůrmantel angelegt

XXXII. Der mit Purpur verſpottete König.

O Schmertzen-voller JEſu! wie grauſam gehet man mit Dir um/ der Du die Liebe biſt/ und deine Barmhertzigkeit auch den Feinden nicht verſageſt! kaum iſt der Heilige Leib/ den die Tyranney entblöſſet/ und die Geiſſeln ſo erbärmlich zuriſſen / wieder mit ſeinen Kleidern bedecket worden; ſo reiſſet die gantze Schaar/ der im Richt-Hauſe verſammleten Kriegs-Knechte/ Dir dieſelben wieder ab/ womit ſie nichts anders als neue Schmertzens-Empfindungen der zugleich mit aufgeriſſenen und friſch-blutenden Striemen verurſachen/ und **legen Dir einen Purpur-Mantel an;** (a) Nicht allein den Leib zu quälen / ſondern auch / ihrer Meynung nach/ mit dieſem ſpöttiſchen Zierrath Deine allerreineſte Seele zu betrüben.

Aber welche Geheimnüſſe deß Glaubens findet mein Geiſt unter dieſer Decke Deines allerheiligſten Leibes/ womit ihn diejenigen umgeben/ denen **die Decke vor ihrem Hertzen hänget.** (b) Indem man Dir dieſen purpurnen Soldaten-Rock/ (χλαμύδα) welchen ſonſten die Feld-Oberſten über der Rüſtung / auf den Schul-

(a) Matth. 27/ 27. 28. (b) 2. Cor. 3/ 15.

Schultern feſt gemacht/ zu tragen pflegten/ (c) anziehet; ſo ſtelleſt Du Dich meiner Seelen vor/ als ihr tapfferer und ſiegreicher Feld-Herr/ von deme die beſchützte und errettete Braut ſagt: **Die Liebe iſt ſein Panier über mir.** (d) Sie legen Dir Purpur an/ weil Du bald als ein mächtiger Uberwinder den Triumph-Wagen Deines Kreutzes beſteigen / und **die Feinde zum Schämel Deiner Füſſe** (e) machen wilt. Ja / mein JEſu / Du biſt es / vor dem die undanckbare Welt/ ob ſie Dich gleich tödtet / nieder fallen und die Waffen ablegen muß/ womit ſie gegen Deine unendliche Macht ſtreiten will. Daher muntereſt Du auch Deine Jünger in unausbleiblicher Gewißheit dieſes Siegs / ehe noch der Kampff Deines Leidens vollendet/ mit dem freudigen Zuſpruch auf: **In der Welt habt ihr Angſt/ aber ſeyd getroſt/ Ich habe die Welt überwunden.** (f) Ihre Aengſtigungen indeſſen/ durch welche ſie ſich noch bißweilen gegen Deine Gemeine und Glieder reget/ ſind nichts anders als Würckungen ihres Schmertzens über Deinen Triumph / welche nur zu lauter neuen Zeugnuſſen Deiner Ehre / und den Glaubigen zur Verherrlichung ihres durch Dich erhaltenen

(c) Bynæi Gekruiſte CHRISTUS p. 417. (d) Hohel. 2/4. (e) Pſ. 110/ 1. (f) Joh. 16/ 33.

nen Obſiegs dienen. Du biſt es / anbetens-würdiger Sünden-Tilger/ der mich errettet aus der Gewalt meiner Sünden / wodurch meine Seele unterworffen war dem Fluch der Verdammung / und der Befleckung/ die meine Gefängnuß deſto elender machte. Aber in dem Du für mich bis aufs Blut ſtreiteſt/ ſo läſſeſt Du mich rein aus meinen Feſſeln gehen / und leſcheſt mit dieſer heiligen Dinte das Urtheil aus/ welches mich ſchuldig erklärte zur ewigen Straffe. Ich höre ſchon die Troſt-Stimme in meinem Hertzen : **Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten. Ich / Ich tilge deine Ubertrettunglum meinetwillen/und gedencke deiner Sünde nicht.** (g) **Bleibet in Mir / und Ich in euch.** (h) **So iſt nun nichts verdammliches an denen/ die in Christo JESU ſind.** (i) **Du** **biſt es/ mein Erretter/ der durch ſeinen Tod/ dem Tode die Macht genommen/und das Leben / und ein unvergänglich Leben ans Licht gebracht hat.** (k) Frey-

 lich

(g) Eſ. 43/ 24. 25. (h) Joh. 15/ 4. (i) Röm. 8/ 1.
(k) 2. Tim. 1/ 10.

lich gebührte Dir ein Purpur/ womit zwar di tolle Kriegs-Rotte Deiner ſpottet/ wann nur einer für Deine Schultern würdig könnte gefunden werden/ und Du nicht ſelbſt den ſchönſten Purpur/ worein Dich die Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht gekleidet/ allbereit angezogen hätteſt. Du biſt es/ mein ſtarcker **Held (l) der das Gefängnuß gefangen geführet (m) und als der groſſe Michael mit dem Drachen und ſeinen Engeln geſtritten und überwunden/** (n) hinfort können mir nicht ſchaden die Pfeile der Höllen/ weil Du ſie zerbrochen/ und ich darff nicht verzagen vor ihren aufgeſperrten Rachen/ dann der Glaube ſaget mir/ **Du wollteſt nicht dem Thier geben die Seele Deiner Turtel-Tauben.** (o)

Wann ich Dich/ mein JEſu/ ferner in dieſem Purpur-Mantel anſchaue/ ſo fällt Dir meine Seele zu Füſſen/ als ihrem Könige. Herodes Hof ließ Dich/ im weiſſen Kleide/ von ſich gehen/ als meinen **Hohen-Prieſter/ der einmal erſchienen/ durch ſein eigen Opffer/ die Sünde aufzuheben** (p) im Richt-Hauſe wird Dir der Purpur angelegt als

(l) Jer. 20/ 11. (m) Eph. 4/ 8. (n) Offenb. 12/ 7. (o) Pſ. 74/ 19. (p) Ebr. 9/ 26.

als dem rechten Könige der Gerechtig⸗
keit und deß Friedens.(q) Das Scep⸗
ter Deines Reichs / iſt ein gerades
Scepter (r) und wie Du richteſt ohne
Anſehen der Perſon / ſo theileſt Du auch
Deine Gnaden ⸗ Belohnungen richtig aus /
nemlich Preiß und Ehre / und unver⸗
gängliches Weſen / denen / die mit Ge⸗
dult in guten Wercken trachten nach
dem ewigen Leben. (s) Weil aber unſe⸗
re Gerechtigkeit / wie ein unflätig
Kleid iſt (t) und wir vor Deinem reinen
Thron nicht damit beſtehen können / ſo biſt
Du noch ſo gütig und kleideſt uns mit dem
Rock der Gerechtigkeit (u) den uns Dei⸗
ne Liebe reichet und der Glaube anziehet. Als⸗
dann haben wir Friede mit GOtt und ſchmä⸗
cken die Lieblichkeiten wovon das herrliche
Reich Deines Friedens überflüſſet. Dann den
Purpur Deiner Majeſtät machet kein Mangel
trüb / und kein Feind unruhig / ſondern wie Du
die lebendige Quelle alles Guten und der Frie⸗
de Selbſt biſt / ſo erfülleſt Du auch mit Reich⸗
tum und ſicherer Ruhe das fröliche Reich Dei⸗

 ner

(q) Jb. 7/ 2. (r) Pſ. 45/ 7. (s) Röm. 2/ 7. (t) Eſ. 64. 6. (u) Jb. 61/ 10.

ner Herrlichkeit. JEſu / mein König / gib mir Deinen Frieden in meine Seele / und laſſe dieſe geſegnete Lorberzweige nimmermehr von meinem Hertzen genommen werden / nachdem Du mich mit dem Purpur Deiner Gerechtigkeit geſchmücket haſt.

Trauriges Richt-Haus! Dann hie wird die Unſchuld verurtheilet / der Gerechte in die Hände der Sünder gegeben / **der Glantz Göttlicher Herrlichkeit** (x) verſpottet. Fröliches Richt-Haus! hie ſehe ich die Unſchuld / als auf einem weiten Schauplatz Sieg-prangend unſere Schuld zu bedecken; das Heil der Sünder ſich erniedrigen / damit wir erhöhet werden auf Händen der Engeln; **Die Sonne der Gerechtigkeit** (y) in Purpur / weil über uns kommen ſoll ein erquickender Regen der Gnade.

Die Griechiſchen Käyſerinnen hatten ihre Purpur-Kammern / worinnen ſie zur Ergetzung ihrer Geburts-Schmertzen / mit gewiſſen Ceremonien / Kindbett hielten. Seele / gehet die geiſtliche Wiedergeburt / welches die erſte Frucht von der Betrachtung deß Leidens JEſu ſeyn ſoll / nicht ohne Schmertzen deß Fleiſches ab: So wende die Augen auf dieſe Purpur-Kammer / da ſich dein Erlöſer / dein Troſt / deine

Freude /

(x) Ebr. 1/3. (y) Mal. 4/2.

Freude / dein Schöneſter unter den Menſchen-Kindern (z) ſehen läſſt in dem Purpur-Mantel / worunter der Schmuck verborgen / mit welchem ein Königreich verbunden. Ward dein JEſUS nicht müd / um deinetwillen zu leiden; ſo müſſen wir nicht aufhören in der Liebe zu arbeiten / und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. (aa) Das heiſt in Chriſto erneuert werden / wann man durch den Glauben die Gerechtigkeit / die aus Chriſto kommt / feſt ergreifft / und ſich den Geiſt führen läſſt von einer Tugend zur andern / und alſo den neuen Menſchen anziehet / der da verneuret wird / zu der Erkäntniß nach dem Ebenbilde deß / der ihn geſchaffen hat. (bb) Dieſes geſchicht zwar nicht ohne Schmertzen des alten Adams / der unluſtig und träg iſt zu himmliſchen Dingen / ſondern des Geiſtes Geſchäffte vielmehr zu hindern trachtet; aber ein Glaubens-Blick in das Zimmer / da JEſus mit dem Purpur-Mantel ſtehet / kan der Liebe gegen Ihm friſchen Mut und der Hoffnung neuen Troſt hohlen / zu lauffen durch Gedult /

(z) Pſ. 45 / 3. (aa) 2. Cor. 7 / 1. (bb) Col. 3 / 10.

in dem Kampffe / der uns verordnet iſt. (cc)

Sag mir / meine Seele / warum wolteſt du ſehen auf die falſche Schönheit der Sünde? Der vermeynte Purpur ihrer Wolluſt kleidet in Schande / und ihre Hoffnung / die nichts als Schaum hat / leſchet die Furcht GOttes aus / welche / neben dem Glauben / die zweyte Stuffe der Erneurung ſeyn muß / **zu wachſen in allen Stücken an dem / der das Haupt iſt / Chriſtus.** (dd) Ach! der liebſte Heyland lieſſe ſich ſo viel koſten / Sein Bild in Dir aufzurichten / und du wolteſt ſo leichtſinnig dem Feind wieder trauen / der ſolches verderbet? Du wilt lieben / was zu haſſen / und verlangen / was man fürchten ſoll. Höre doch was Petrus ſagt: **Führet euren Wandel / ſo lange ihr hie wallet / mit Furchten / und wiſſet / daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd / von eurem eitlen Wandel / nach vätterlicher Weiſe: Sondern mit dem theuren Blute Chriſti / als eines**

(cc) Ebr. 12 / 1. (dd) Eph. 4 / 15.

eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes.(ee) Dieſes theure Blut iſt ſo reichlich gefloſſen / damit Deine groſſe Armut deſto herrlicher bedecket/ Deine Ubertrettung ausgeleſchet / Dein dürres Hertz zur Glaubens-Fruchtbarkeit befeuchtet / und der Troſt Deiner Hoffnung feſt geſtellet würde.

Sieheſt du/ meine Seele / JEſum mit dem Purpur-Mantel bekleidet / ſo ſetze gleich den erſten Regungen der Sünde/ von deren Befleckungen dich dein Erlöſer zu reinigen gekommen/ die ſchöne Entſchlieſſung entgegen: Solt ich ſo undanckbar ſeyn / und meinem JEſu zu Leid/ der mir ſo viel zu Liebe gethan/ dem Fleiſch folgen / und die Zierde des Purpurs / den mir Seine Gnade umgeleget/ mit der Sünde/ dem Spott-Mantel deß Satans / verwechſeln? Das ſey ferne! **Ich habe meinen Rock ausgezogen / wie ſoll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füſſe gewaſchen/ wie ſoll ich ſie wieder beſudeln?** (ff) An Darii Gold-geſtickten Mantel waren Habichte/ die einander mit Schnäbeln zraufften / abgebildet. (gg) Ach Seele! die

(ee) 1. Petr. 1/ 17. 18. 19. (ff) Hohel. 5/ 3. (gg) Curtius Lib. II. c. III. p. m. 45.

die Wolluſt der Sünde/ die mit falſchem Gold ſchmeichelt / und nicht gibt / was ſie verheiſſt/ bemäntelt ihre Lügen aufs ſchönſte/ aber traue nicht/ und wickele dich feſt in den Purpur JEſu / dann wann ſie wieder von dem Menſchen ſcheidet / und ihn in ſeiner Blöſſe deß Elends ſtehen läßt / ſo überhäufft ſie ihn nicht allein mit den empfindlichen Gewiſſens-Biſſen/ ſondern bedecket ihn auch mit deſto ſchmertzlicherer Angſt / wegen der Raub-Klauen/ die auf deſſen von GOtt abtrünnige Seele warten.

Tröſte dich/ meine Seele/ mit Betrachtung dieſer Purpur-Kammer deines JEſu/ wann du geheſt in die Trauer-Kammer/ und ſitzeſt in die Aſche/ (hh) zu beweinen den Verluſt der Gnade / des Friedens und der Schönheit / ohne welche du nicht als eine Braut des Lamms erkannt wirſt. Ach! der Gnaden-volle JEſus bietet dir ſeinen Purpur an / zu empfangen die Schätze ſeines blutigen Verdienſts. Halt nur auf / du ſollſt haben Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit. Seine Liebe gegen das menſchliche Geſchlecht hat Ihn in dieſem Purpur allen armen Sündern vorgeſtellt/ als den herrlichen Friedens-Wiederbringer / der ihnen liebreich

(hh) Mich. 1/ 10.

reich zurufft: Wenn eure Sünde gleich blutroth iſt / ſoll ſie doch ſchneeweiß werden / und wenn ſie gleich iſt wie Roſinfarbe / ſoll ſie doch wie Wolle werden. (ii) Greiff zu / im Glauben / dieſer Purpur iſt breit genug / zu bedecken deine Blöſſe; die Gnade JEſu / will ihn allen Bußfertigen mittheilen / warum ſolte er für dich zu kurtz ſeyn? Fürchte dich nicht mehr für der Stimme: Ich kenne euer nicht! (kk) Dann der himmliſche Vatter muß Seines Sohnes Rock (ll) und Chriſtus die Braut kennen / die in Seiner Schönheit zu Ihm kommt.

Freue dich endlich über dieſen Purpur / wann der Leib in ſeine Kammer gehen ſoll / zu ruhen / bis an das Ende der Tage / weil der Tod nichts als den lumpichten Mantel des Fleiſches / woran der Artzt ſchon lange geflicket / (mm) hinweg nimmt / Dir aber / in Anſehung dieſes Schmucks / den du mitbringeſt / die Thore eröffnet werden / einzutretten in das Reich unvergänglicher Herrlichkeit / deſſen König dein Purpur-tragender JEſus iſt.

Laß

(ii) Eſ. 1/18. (kk) Matth. 25/12. (ll) 1. B. Moſ. 37/32. (mm) Sir. 10/11.

Laß mich in Deinem Purpur ſtehen/
 Mein Held/ ſo lang ich ſtreiten muß/
Und meine Seele Dir nachgehen/
 Mit feſter Treue muntrem Fuß:
So führt mein Will den Scepter recht/
Der Geiſt behält das Fleiſch zum Knecht.

In dieſem Purpur leg mich nieder/
 Wann mir der Tod zum Abzug rufft!
In dieſem Purpur weck mich wieder/
 Wann Du erſcheineſt in der Lufft/
Und Kronen in dem Sternen-Haus
Den Purpurträgern theileſt aus.

XXXIII.

IOHANN. XIX.

Jeſus purpuram indutus, â militibus ſpinis coronat;

Johann. XIX. 2.

Jeſus deme die Kriegsknechte einen Purpur-
Mantel angeleget, wird mit ſpitzigen und ſtach
lichten Dornen unbarmhertzig gekrönet.

XXXIII. Die Roſe unter den Dornen.

SO hat mein JEſus noch nicht genug geblutet? O Schmertzens-voller Anblick! Die Dornen-Krone/ welche die grauſame Kriegs-Knechte geflochten/ (a) wird meinem Erlöſer auf das Haupt geſetzet/ und dieſes damit Wund-geritzet/ daß ſo mancher Blut-Fluß entſpringet/ als Dörner hinein gedrungen. Ob ſie den Brombeer-Buſch oder weiſſe Stech-Dornen-Staude für ihre Mutter erkennen/ mag ich nicht nachforſchen/genug iſt meiner Seele/ daß ſie in glaubiger Andacht ſiehet die ſcharffe Spitzen davon in dem zarten Haupt ſtecken/ aus welchem ihr Troſt und Erquickung komt/ wie der köſtliche Balſam/ der vom Haupt Aaron herab fleuſſt. (b) Dann nun darff ich nicht zweifflen/ daß durch meines JEſu ſchmertzhafftem Verdienſt/ ich mit Sünden/ wie mit einem Dornen-Zaum umſchloſſen/ von ſolcher Gewalt errettet/ und gantz mit Gnade umfangen werden ſoll/ nicht anders als wie eine Krone das

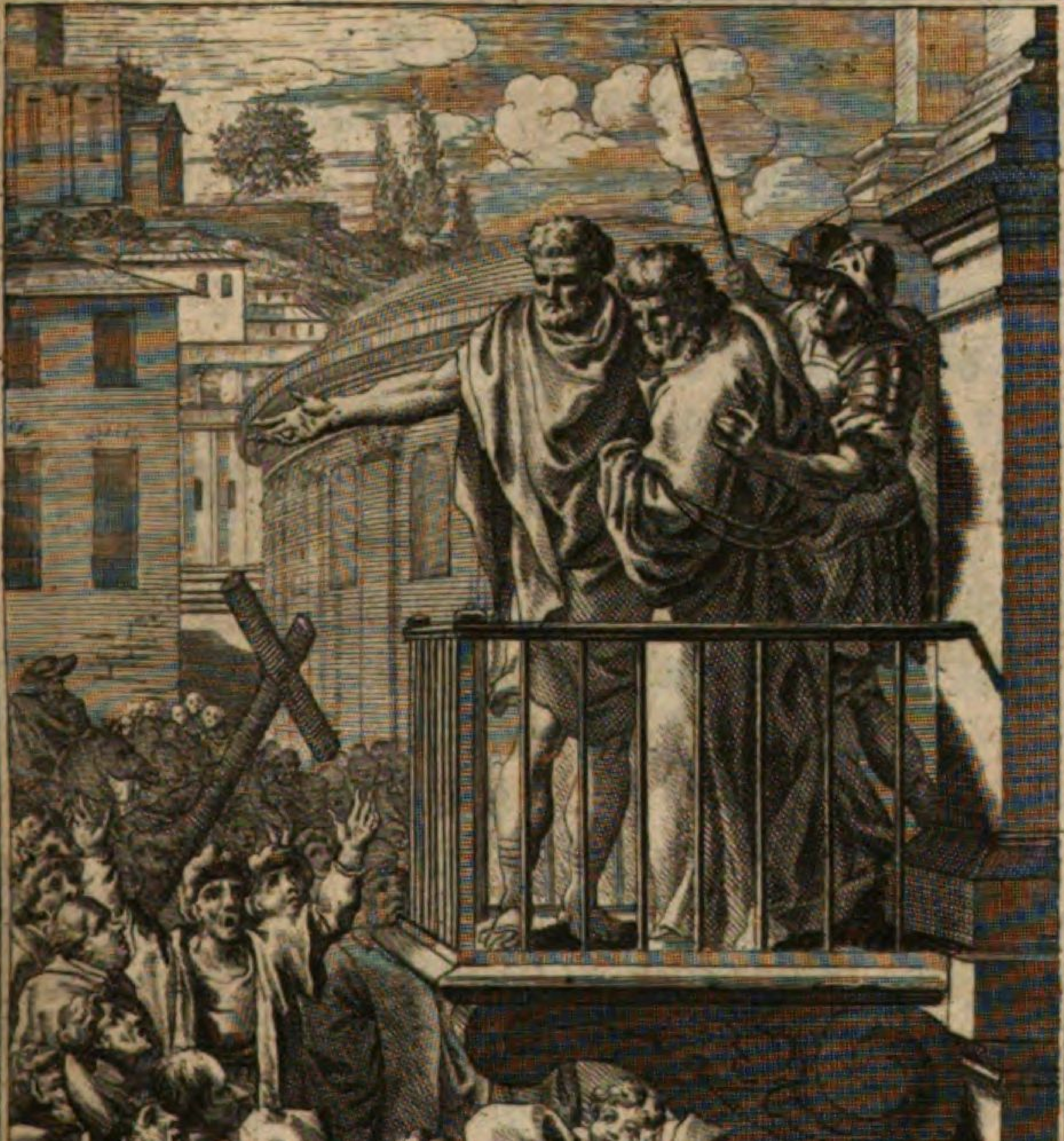
(a) Matth. 27/29. (b) Pſ. 133/2.

das Haupt umgibt. Mein Seligmacher will mich durch die ineinander geflochtene Dornen-Zweige verſichern / daß Er mich nicht wegwerffen / ſondern als einen lieben Gewinn ſeiner Leidens-Schmertzen erhöhen wolle/ zu ſeyn **eine ſchöne Krone in der Hand deß HErrn** (c) wann ich mich um Sein Kreutz winde / und ſeine Gerechtigkeit erfaſſe/ wie der Dorn-Buſch ein Kleid. O Troſt für meine Seele / wann ſie unter Dornen ſtehet / deren Spitzen mit Schrecken deß Geſetzes und Angſt deß Gewiſſens geſchärffet werden!

Erlaube mir / gütigſter Erlöſer / auf Deine Frage: **Kan man auch Trauben leſen von den Dornen?** (d) In einem andern Wort-Verſtand / zu antworten: Ja / mein HErr/ ich finde ſie an den Dornen deiner Krone. Dann ſo manche Bluts-Tropffen an denſelben hangen/ſo manche Troſt-Traube ſamlet meine Seele davon ein. Dieſer edle Safft/ den mir die Liebe gekeltert/ läſſt mich ſchmecken die Erſtlinge der Freuden aus dem Canaan/ da die Fülle Deines Segens wie Milch / und Dein Troſt wie Honig flieſſet. Mein betrübtes Hertz wird in Freude des Geiſtes wallend/ wann es/ durſtig nach Gnade/ zu Dir kommt/ der

(c) Eſ. 62/ 3. (d) Matth. 7/ 16.

IOHANN. XIX.
Ieſum cruentum Pilatus producit, et dicit: Ecce homo!



Johan̄. XIX. v. 5. 6.
Jeſum gegeiſslet, mit Dornen gekrönet, u. mit Purpur angethan, führet Pilatus heraus, und ſpricht zu den Juden: Sehet welch ein Menſch iſt das.

hat. (a) Der Purpur-Mantel machet ſich zum Zeugen / daß der Held kommen ſey / von dem der ſterbende Jacob / als ein unfabelhaffter ſich recht zu Grabe ſingender Schwan/ ſo lieblich angeſtimmet : **Er wird Sein Kleid in Wein waſchen / und ſeinen Mantel im Weinbeer-Blut.** (b) Aber dieſe Rede entſiegelter Geheimnüſſe war ihnen noch wie ein verborgenes Rätzel/ und die Botſchafft deß Evangelii / ein Schall / vor deme ſie die Hertzen zuſchlieſſen / biß in deren Tieffe zu dringen.

Sehet / die ihr in der Zeit der Gnade durch den Glauben ſehen könnet/ was ihr/ nach dem Glauben/ in vollkommenem Schauen zu ſehen wünſchet/ euren JEſum / den die Juden nicht ſehen wollten / wie es Glaube und Schuldigkeit erforderte. Sehet / ein Menſch / der zugleich wahrer GOtt iſt. Ein Schwacher / der alle mit Krafft aufrichtet. Ein Elender/ den doch die Engel anbeten und die Pforten der Höllen fürchten. Ein Verurtheilter / vor deſſen Richter-Stab die gantze Welt knien muß. Ein Verachter / deſſen Hand Herrlichkeit austheilet / und der Himmel und Erden mit Majeſtät erfüllet. Ein Geſchlagener und Gemarterter/ der durch Seine Wunden unſere Wun-

(a) Hohel, 3/ 11. (b) 1. B. Moſ. 49/ 11.

Wunden heilet / und mit ſeinem Blut das Urtheil durchſtreicht / welches uns zur Höllen niederſchlagen würde.

Sehet her mit Zittern / ihr ſichern Sünder / die ihr mit der Sünde ſchertzet / und ſelbige gering achtet. **Sehet / welch ein Menſch!** Er / der die Unſchuld Selber iſt und nur fremde Schuld auf ſich genommen / wird um derſelben willen ſo gequälet / daß ſich Himmel und Erde darüber verwundern muß: Wie wollt dann ihr unter der Laſt deß Göttlichen Zorns / den ſie euch unvermerckt aufbürdet / beſtehen / wann ihr um eigener Boßheit willen gezüchtiget werden ſollt? Der Gerechte muß dem über ſich ergehenden Gerichte ſtill halten: Wo will ſich hin verbergen / **ein Menſch / der ein Greul und Schnöde iſt / der Unrecht ſäufft wie Waſſer?** (c) Kan GOttes Sohn deß Kelchs / den Er wegen auf Sich genommener Sünden der Menſchen austrincken muſte / nicht entübriget ſeyn: ſo werden gewiß **die Schalen deß Zorns GOttes** (d) ausgegoſſen werden über die **Kinder des Unglaubens** (e) die aus dem angedroheten Ernſt Göttlicher Gerechtigkeit ein Gelächter machen / und die Sünden für ſo leicht anſehen / wie Kinder / die mit bunten Blaſen ſpielen.

(c) Hiob. 15 / 15. (d) Offenb. 16 / 1. (e) Eph. 5. 6.

ſpielen. Dencke nicht / ich habe wol mehr geſündiget / und iſt mir nichts Böſes widerfahren. Denn der HErr iſt wol gedultig / aber Er wird dich nicht ungeſtrafft laſſen. Und ſey nicht ſo ſicher / ob deine Sünde noch nicht geſtrafft iſt / daß du darum für und für ſündigen wolteſt. Dencke auch nicht / GOtt iſt ſehr barmhertzig / Er wird mich nicht straffen / ich ſündige ſo viel ich will. Er kan bald alſo zornig werden / als gnädig Er iſt / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Aufhören. (f)

Reiſſet die Binde von den Augen / ihr Welt-Menſchen / und ſehet / welch ein Menſch! Was künſtelt ihr lang an eurem Leibe und Geſicht / ſelbige in Farben zu kleiden / die doch eurer tadelſüchtigen Vermeſſenheit / welche die Hand deß Schöpffers eines Fehlers beſchuldigen will / nur zum Verweiß / aber nicht zum wahren Schmuck dienen? Ihr müſt auf euren Hertzen / welches der Welt abſterben ſoll / die Schmertzens-blaſſe Geſtalt JEſu und den

(f) Sir. 5/4.5.6.7.

hohen Zinober ſeines Bluts tragen / ſonſt ſeyd ihr bey der lieblichſt-gemahlten Schönheit eine heßliche Larve der Sünde und deß Todes. Ruhet nicht mit euren Gedancken auf ſolchen Dingen worinnen keine Ruhe iſt / und die euch Roſen verſprechen / aber nichts als Dornen reichen. **Sehet / welch ein Menſch! der nicht hat / wo Er ſein Haupt hinlege** (g) und gleichwol euch Seine Dornen-Kron zum Ruhe-Küſſen anbietet / euer Hertz und Gewiſſen darauf zu betten. Ergreiffet / was euch nutzlich / und laſſet was euch ſchädlich iſt. Gebt der Hoffart kein Gehör und wendet die Augen von ihrem Pracht auf den Purpur-Mantel JESU. Dann warum wird Er verſpottet? Ach! unſern Pracht zu büſſen / und uns damit anzuweiſen / daß wir den wahren Schmuck nirgend als bey Jhm hohlen können. Macht euch loß von dem Dienſt der Welt / dem zu dienen / der euch mit Blut zu ſeinem Dienſt erkauffet hat. Der Tod wird euch bald niederlegen / und ſehen laſſen welche Menſchen ihr ſeyd. **Es iſt aber nichts / welches das Tod-Bette ſo hart und beſchwerlich macht / als wann man das Leben in Sünden und böſen Lüſten zu gebracht hat:**

(g) Matth. 8 / 20.

hat: Nichts macht das Tod-Bette ſo weich und angenehm/ als wann man in dem Dienſte GOttes und Chriſti gelebet hat. (h) Schlaget die Augen nicht ſo nieder/ ihr bußfertige und betrübte Sünder/ die ihr in euch nichts erblicket als eine traurige Gröſſe aufeinander gehäuffter Miſſethaten/ deren Laſt eure Seele drucket/ und euch den Richter-Stuhl GOttes voll verzehrenden Feuer ſehen läſt. Sehet/ welch ein Menſch! Der euch ſeine Gerechtigkeit mittheilet/ eure Ungerechtigkeit auszuleſchen und durch ſein Blut euch vor GOtt angenehm zu machen/ indem Er einmal für unſere Sünde gelitten hat/ der Gerechte für die Ungerechten/ auf daß Er uns GOtt opffere. (i) Schreyen eure Sünden nichts als Rache! Rache! ſo ruffet das Blut Seiner Striemen und Wunden/ (das da beſſer redet den Habels) (k) Gnade! Gnade! Dann ob jemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vatter/ JEſum Chriſt/ der gerecht iſt. Und derſelbige iſt die Verſöhnung

(h) Meade bey naher Chriſt p. 420. (i) 1. Petr. 3/ 18. (k) Ebr. 12/ 24.

ſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt. (l) Zweiffelt nur nicht an der Gnade deß Vatters / weil euch begleitet das Verdienſt deß Sohnes. Sehet im Glauben auf Jhn / ſo werdet ihr angeſehen werden in Liebe / nicht im Zorn. Verzaget nicht für den Flammen der Höllen / ſondern ſehet / welch ein Menſch! Der auch von der Hölle erretten kan. Denn das iſt je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß Chriſtus JEſUS kommen iſt in die Welt / die Sünder ſelig zu machen. (m)

Hebet eure Augen auf / und ſehet / welch ein Menſch! Jhr Angefochtene / die ihr euch die Gröſſe eures Elendes oder Jammers blenden laſſet / zu ſehen die Liebe GOttes hinter den ſchwartzen Wolcken / und euch einbildet / daß ihr nicht unter der Zahl ſeiner lieben Kinder ſeyn müſſet. JEſus bleibt dannoch der Geliebte / (n) von dem der Vatter ſagte: Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem Jch Wolgefallen habe; (o) Ob gleich Pila-

(l) 1. Joh. 2 / 1. 2. (m) 1. Tim. 1 / 15. (n) Eph. 1 / 6. (o) Matth. 3 / 17.

Pilatus ausruffet : **Sehet / welch ein Menſch!** und Eſaias / ſeinen Schmertzen ſo vielen Leidens im Geiſt betrachtend / antwortet: **Wir ſahen Jhn / aber da war keine Geſtalt / die uns gefallen hätte.** (p) Der **Vatter** legt das Vatter-Hertz gegen ſeine Kinder nicht weg / ob Er ſchon manche ſchwere Laſt zur Verherrlichung ihres Glaubens / ihrer Liebe / ihrer Gedult auf ihr Hertz oder Schultern leget / und ihr bleibet die in JEſu Geliebte / wann es ſcheinet / als ob ihr gantz von Gott verlaſſen wäret. Die Dornen-Krone wird abgewechſelt mit der Krone der Ehren / und der vor den Augen der Welt verächtliche Mantel deß Kreutzes / den doch jeder **guter Streiter JEſu Chriſti** / (q) als ein Feld-Zeichen ſeiner Tapfferkeit träget / endlich ausgezogen / und der Purpur einer **ewigen und über alle Maß wichtigen Herrlichkeit** (r) angeleget.

Herbey / ihr Verfolgte / und ſehet / **welch ein Menſch! Er kam in Sein Eigentum / und die Seinen nahmen Jhn nicht auf.** (s) Er gehet denen zum Verder-

 ben

(p) Eſ. 53 / 2. (q) 2. Tim. 2 / 3. (r) 2. Cor. 4 / 17. (s) Joh. 1 / 11.

hen gehenden entgegen/ mit Freundlichkeit und Güte / und ſie wenden Sich gegen Ihn mit Haß und Grauſamkeit. Was Wunder/ daß die Welt auch ihre Verfolgungen über euch ausſchüttet / die ihr Glieder Seines Leibes (t) ſeyd? Ihr Haß verſichert euch der himmliſchen Liebe / und die Verwerffung von ihr/ iſt ein tröſtliches Kennzeichen eurer Erwehlung. Dann euch gilt was euer verfolgter HErr und Heyland ſaget: Wäret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern Ich hab euch von der Welt erwehlet / darum haſſet euch die Welt. (u) Will ſie euch verſtoſſen: So kan ſie euch doch nicht reiſſen aus den Armen eures JEſu / die mit Stricken feſt gebunden worden / aber noch weit ſtärcker von Liebe gehalten werden / das jenige Hertz nie zu verlaſſen/ welches ſich mit Glauben und Hoffnung darzwiſchen eindrenget. Laßt euch alles nehmen: In der Dornen-Krone JEſu ſind die Schätze beſchloſſen / die man euch wol laſſen muß. Und was fragt ihr nach der Schärffe ihrer Grauſamkeit oder dem Spott / den ſie

(t) Epheſ. 5/ 30. (u) Joh. 15/ 19.

ſie euch um deß Namens JESU willen anthut / da ſich euer gemarterter und verſpotteter JESUS zum Vorbild vorſtellet / nur in Gedult zu warten auf die Stunde eurer Veränderung / und **auf den Tag / wenn offenbaret wird JEſus Chriſtus**/(x) **indem ihr wiſſet/ wann Chriſtus euer Leben ſich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden mit Ihme in der Herrlichkeit.** (y) Sehet / ihr lieben Hertzen / das Blut von euren Wunden / und die Schmach von eurer Unſchuld zu wiſchen / reichet euch ſelbſt dieſer / der äuſſerlichen Geſtalt nach / elende Menſch und herrliche GOtt den tröſtlichſten Schwamen in dieſen Worten: **Selig ſind / die um Gerechtigkeit willen verfolget werden/ denn das Himelreich iſt ihr.** (z)

Lernet Gedult von dem Muſter der Gedult / ihr Krancken / und ſehet / **welch ein Menſch!** Das Haupt iſt von den Dornen zu ſtochen/ der gantze Leib von Geiſſeln zuriſſen / und dieſes alles leidet er um anderer willen aus Liebe/ warum wolt dann ihr ungedul-

(x) 1. Pet. 1/ 7. (y) Col. 3/ 4. (z) Matth. 5/ 10.

tig werden über etlichen Dörnern des Schmertzens/ die euer ſündiges Fleiſch ein wenig empfindlich angreiffen/ oder murren wider die wolverdiente Vatter-Ruthe/ deren Züchtigungs-Streiche nicht zum Verderben/ ſondern zur Erhaltung dienen? Denn welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget Er. Er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn/ den Er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erdultet/ ſo erbeut ſich euch GOtt als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtarte und nicht Kinder. (aa) Indem GOtt zuvor weiß/ daß etliche ſündigen mögten/ ſo geiſſelt Er ſie mit Schwachheit des Leibes/ daß ſie nicht ſündigen: Weil ihnen nutzlich iſt/ durch Mattigkeiten mürb gemacht werden zur Seligkeit/ als geſund bleiben/ zur Verdammung. (bb) Aber ſehet welch ein

(aa) Ebr. 12/v. 7. 8. (bb) Hugo lib. 2. de Anima.

ein Menſch! Seine Dörner laben euch mit Blumen/ und Seine Schmertzen bringen euch zum ewigen Wolſeyn.

Wendet die bald-brechende Augen noch einmal auf euren JESUM / der die Hände nach euch ausbreitet/ und ſehet/ welch ein Menſch! ihr Sterbende. Haltet euch an Ihn mit beſtändigem Glauben: Dann ob Er gleich von Schmertzen blaß / von Blut verſtellet/ und faſt keinem Menſchen ähnlich war; ſo iſt Er doch mit Herrlichkeit bekleidet aus dem Grabe/ als ein mächtiger Sieger/ hervorgegangen/ und ſitzet nun zur Rechten GOttes. Getroſt! Ihr ſeyd mit Ihm vereiniget / und eben dieſer Leib / den die Kranckheit ungeſtalt und der Tod zu Staube macht / wird/ Krafft des verklärten Leibes JEſu Chriſti / hervorgehen herrlich und unverweßlich. Fürchtet euch nicht / meine Lieben / wir ſind nun GOttes Kinder / und iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber / wenn es erſcheinen wird / daß wir Ihm gleich ſeyn werden / denn wir werden Ihn

ſehen/ wie Er iſt. (cc) Seine Striemen ſind gleichſam ſo viel Furchen/ aus welchen die Vollkom̃enheit eures von Schmertz und Kranckheit durchpflügten Fleiſches hervor blicket/ und mit unzehligen Früchten unſterblicher Herrlichkeit aufgehet. So laßt den Tod herbey tretten/ er macht euch nur bequem zu empfangen die noch unſichtbare Schätze deß Verdienſtes JEſu. Schlieſſet euch ihr/ die Welt anzuſehen/ müde Augen/ der Seele wird der Vorhang weggezogen/ zu ſehen/ was ſie verlanget. Schlaffet! Schlaffet! Wer einſchläfft auf der Dornen-Krone JESU/ wird aufwachen als ein Gekrönter/ mit der Krone von der Hand des HERRN.

Laß mich ſchauen
Voll Vertrauen/
Schmertzens-JEſu/ deine Schmach/
Den erhitzten Purpur-Bach/
Der aus ſo viel Röhren quillt/
Und das Ach
Schmertz-gedruckter Seelen ſtillt!
Liebſter/ ſchicke
Gnaden-Blicke

Mir

(cc) 1. Joh. 3/ 2.

Mir entgegen / wann auf Dich
Blickt mein Geiſt; entzůnde mich /
Daß mein Hertz / durchſtrahlt von Lieb' /
Opffre ſich
In der Liebe Gegen = Trieb.
Schårff die Augen /
Daß ſie taugen
Recht zu ſchauen in das Licht /
Das Dein Leiden mir verſpricht.
Nimm die Decke dieſer Zeit
Vom Geſicht /
Zeig Dich mir in Herrlichkeit!

XXXV.

XXXV. Die verkehrte und wahre Reinigung.

GEmüter / die der Neid verblendet / und der unbeſonnene Durſt nach Blut erhitzet hat / mit ſanfften Worten ſtillen wollen / iſt vielmals eben eine ſo vergebliche Bemühung / als wann man den Zorn eines Tygers durch lieblichen Harffen-Klang zu beſänfftigen ſuchte. Das Nachgeben / wo man Mitteln hat ſie zu beſſerer Vernunfft zu bringen / machet ſie ſtoltz / und je mehr man ihnen Raum gibt zu begehren / deſto unverſchämter werden ſie endlich gar mit Drohungen zu gebieten. **Laß Ihn kreutzigen.** (a) Rufft der tolle Pöbel zum andernmal dem Römiſchen Land-Pfleger entgegen / und bittet nicht mehr / ſondern befihlt gleichſam ſchon dem Richter / was er mit dem unſchuldigen JEſu thun ſoll. Pilatus aber / der bißher alles gethan hatte / dieſes Lamm von dem Grimm ſo brüllender Löwen zu erretten / da er ſahe / daß er nichts ſchaffete / ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward / nahm er Waſſer / und wuſch die Hände vor dem Volcke / und ſprach: Ich bin unſchuldig

(a) Matth. 27 / 22. 23.

MATTH. XXVII.
Jeſum Pilatus, lotis manibus, crucifigendū tradit.

Matth. XXVII. 24. 26.
Jeſum überantwortet Pilatus, nach dem Er die Hän=
de gewaſchen, und Barrabam loß gelaſſen, dem Wil=
len deß Jüdiſchen Volcks, daß Er gecreützigetwürde.

dig an dem Blut dieſes Gerechten/ ſehet ihr zu.

Juden und Römer hatten den Gebrauch/ daß ſie durch ein ſolch äuſſerliches Werck/ nemlich das Hände-Waſchen/ die Lauterkeit oder Unſchuld ihres Hertzens und Gemüts über einer That / denen jenigen bezeugten / die ſie hernach wieder zu Zeugen ihrer Aufrichtigkeit haben wollten. GOtt Selbſt ſchreibet ſeinem Volck im Geſetz die Art und Weiſe einer gewiſſen Unſchulds-Bezeugung vor / indem Er befiehlt: Wann ein Erſchlagener würde gefunden werden im Felde ligend/ und man nicht wiſſe / wer ihn geſchlagen habe/daß dann die Elteſten der Stadt/ welche die näheſte iſt/ eine junge Kuhe ſolten ſchlachten/ und ihre Hände über dieſelbe waſchen / antworten und ſagen: Unſere Hände haben diß Blut nicht vergoſſen/ ſo habens auch unſere Augen nicht geſehen. (b) Der tapffere Held Æneas, wolte / da er aus dem blutigen Krieg kam / die Haus-Götzen nicht ehe anrühren / er hätte ſich

(b) 5. B. Moſ. 21/ 1-7.

ſich dann/ nach Römiſchem Gebrauch/ zuvor gewaſchen.(c) Pilatus/ der nicht nur mit Worten/ ſondern auch mit äuſſerlichen Zeichen ſeine Gedancken über dem unſchuldigen Blut JEſu ausdrucken will/ ergreifft gleichfalls das Waſſer/ womit die Heyden ihre Sünden zu reinigen vermeynten. Aber halt inne/ furchtſamer Richter! Waſſer wäſcht die Flecken nicht ab/ womit die Ungerechtigkeit den richterlichen Rock beſudelt / und das Blut der Unſchuld ſchreibt dem Rache an / der die Vergieſſung deſſelben nicht höher achtet als Waſſer. Was helffen die gewaſchene Hände / bey einem unreinen Gewiſſen?

Bemühe dich / meine Seele / die Reinigkeit des Hertzens zu haben / bey Betrachtung dieſes Hände-Waſchens Pilati/ oder ſo offt ſelbſten die Hände Deines Leibes gereiniget werden. Dieſe Reinigung wird mit Segen erhalten/ in dem Blut JEſu. **Das Blut JEſu Chriſti/ deß Sohnes GOttes/ machet uns rein von aller Sünde.** (d) In dieſem muß das Hertz gewaſchen werden/ wann es den Augen deß himmliſchen Vatters gefallen / und die heßlichen Flecken verlieren ſoll / welche es ſonſt verſtellen/ und alle Blicke der

(c) Virgilii Æneidos L. II. (d) 1. Joh. 1/ 7.

der Gnade von ihm wegwenden. Dann weil GOTT die höchſte Reinigkeit iſt/ ſo kan Er/ nach deren Natur/ das jenige/ was die Sünde verunreiniget / nicht anders als mit Eckel anſehen / auch daſſelbige nicht eher lieben / biß es gereiniget worden/ **zu Lobe Seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde/ nach dem Reichtum Seiner Gnade.** (e)

Wie nun die leibliche Reinig = oder Waſchung nicht ohne Winden der Hände geſchicht; ſo müſſen auch bey der Reinigung deß Hertzens zwo Tugenden ſeyn / die ſich krümmen und winden/ die eine zwar in Staub und Thränen / die andere aber um das Holtz des Creutzes/ nemlich Buß und Glaube. Das Hertz kan nicht gereiniget werden / wo es nicht zur Erkenntnuß gebracht worden / daß es unrein ſey; ſobald aber die Buß hierzu die Augen öffnet / ſo ſchlieſſet ſie auch zugleich den Thränen die Röhren auf/ welche die Unerkanntnuß der Sünden zuruck gehalten / und krümmet ſich vor

(e) Eph. 1/ 6. 7.

vor der beleidigten Göttlichen Majeſtät in demütigem Schrecken über die allerheiligſte Gerechtigkeit / und über die abſcheuliche Tieffe menſchlicher Unart. Der Glaube hingegen/ als eine Schweſter der Buſſe/ windet ſich mit feſtem Vertrauen auf die Barmhertzigkeit Gottes und das Verdienſt JEſu um das Kreutz/ von welchem ihm die Ströme flieſſen / ohne welche ſonſt die Reinigung des Hertzens und der Seele nicht geſchehen könte. Macht alſo die Buß mit Thränen den Anfang / und der Glaube ſolche Reinigung mit Blut vollkommen. Dieſer eignet dem Hertzen die Mittel der Gnade zu / jene wehret / Krafft des neuen Gehorſams / den neuen und mutwilligen Befleckungen.

Prüfe dich / meine Seele / wie weit du in dieſer Reinigung / worzu Chriſtus ſein Blut ſo reichlich mittheilet / gekommen ſeyſt/ und meide den Undanck den Pilatus begangen/ der in dem Waſſer eine reinigende Krafft ſucht / und die lebendige Quelle (f) verſtöſſt. Dieſes geſchicht noch bey jedem Sünder/ der ſeine Begierden in den Eitelkeiten / die wie ein Waſſer vorbey rauſchen / eintauchet/ hingegen durch mutwillige Sünden die Gnaden-Verheiſſungen von ſich ſtöſſt/ und alſo den Sohn GOttes

(f) Jer. 2/ 13.

tes mit Füſſen tritt / und das Blut deß Teſtaments unrein achtet/ durch welches er geheiliget iſt/ und den Geiſt der Gnaden ſchmähet. (g) Schaffe in mir/ GOtt/ ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt / verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. (h) Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten / ſehet ihr zu! ſaget Pilatus / und ſtellet ſich dir/ meine Seele/ zu einem kläglichen Beweiß der verderbten Natur vor / da wir zwar erkennen was wir nicht thun ſollten / und gleichwol begehen / welches zu unterlaſſen auch die bloſſe Vernunfft einräthet. Ja es ſcheinet nicht genug/ daß dem böſen Trieb der Sünde gefolget werde / ſondern das Hertz iſt noch ſo ſtoltz/ daß es/ bey ſeiner Schuld / mit dem Schatten der Tugend prangen und andere anklagen will/ da die Klage doch über ſich ſelbſt geſchehen muß. Dieſer Römiſche Richter zeuget ſelbſt von der Unſchuld JEſu / nichts deſtoweniger übergibt Er gleichwol den Unſchuldigen zum Tode/ und als ob Er nicht damit geſündiget hätte / ſo ſchiebet Er die Schuld auf die Juden. O thörichte Klugheit und ſelbſt-anklagende Entſchuldi-

(g) Ebr. 10/ 29. (h) Pſ. 51/ 12, 13.

ſchuldigung! Sünde läſſt ſich mit Sünde eben ſo wenig ausleſchen/ als ein Ruß-Flecken mit einer dintigen Hand/ und ob ſich der Schneck gleich wieder in ſein Haus verbirgt und die Hörner heimlich einziehet/ ſo kennet man doch ſeinen Weg aus dem ſchleimigten Gang.

Fliehe/meine Seele/die einmal erkannte Sünden/ dann dieſes heiſt ſonſt wiederum **ſelbſt den Sohn GOttes kreutzigen**; (i) läſſt du aber das Gewehr fallen/ womit du gegen deinen Feind ſtreiten ſolſt/ und thuſt/ was du nicht thun wolteſt; ſo iſt dieſes der kürtzte Weg Gnade zu erlangen/ ſich ſelbſt anklagen/ mit aller Laſt der Sünde und Straffe aber im Glauben ſich an die Bruſt JEſu legen/ von welchem der Prophet zeuget: **Die Straffe ligt auf Ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch Seine Wunden ſind wir geheilet.** (k) Dann wer die Hände in vermeinter Unſchuld waſchen will/ der ziehet ſie abſcheulicher wieder/ in dem Gerichte GOttes/ hervor/ als Moſes die/ wie Schnee/ auſſätzige Hände aus ſeinem Buſem. (l)

Siehe noch mehr/ meine Seele/ wie die Kette der Sünden/ ſo viel Glieder nach ſich ſchleppet/ deren immer eines dem andern die Hand bietet/ die Seelen deſto feſter unter ihrer Tyranney

(i) Ebr. 6/ 6. (k) Eſ. 53/ 5. (l) 2. B. M. 4/ 6.

rannen zu binden und deſto gewiſſer in Jammer zu ziehen. Das Jüdiſche Volck drang aus blindem Neid auf JEſus Tod: Der Richter läſſt Den geiſſeln / der nichts verbrochen; Er fürchtet Sich für Menſchen / und ſündiget wider Sein Gewiſſen; Es iſt noch nicht genug; weil die Sünder den Gerechten am Kreutz haben wollen / ſo billigt er / durch deſſen Ubergebung / in ihren böſen Willen; hiebey aber will er derjenige nicht ſeyn / der er iſt / ſondern rechtfertiget ſich noch darzu und befeſtiget ſich dadurch in gedoppelter Sünde / nemlich der Heucheley und Gemeinſchafft mutwilliger Boßheit. Das Volck / durch deß Richters Exempel / der einen Unſchuldigen in Tod zu geben kein weiters Bedencken träget / in dem blutdurſtigen Begehren deſto ſicherer gemacht / antwortet / auf das zwar kurtze doch viel in ſich begreiffende Wort: **Sehet ihr zu!** mit vermeſſener Stimme: **Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder!** Verſündiget ſich alſo mit Verachtung an dem Heil der Sünder und mit Undanck an dem Wolthätigen. Sehet / wie eine Sünde der andern nachfolget!

Ach gütigſter JESU! wie muß dein liebreiches Hertz gewallet haben / da dieſe Blut-Stimme erſchallete? Du wilt durch Dein Blut ausleſchen die feurige Strahlen des Zorns

über die Sünde / und ſie begehren daß ſolches Blut die Rache über ſie ausſchütten ſoll. Ihnen eine Schiffarth nach dem gelobten Lande der Seeligkeit zu bereiten / wilt Du die Ströme Deines Bluts flieſſen laſſen / und ſie widerſtreben den Wellen der Gnaden / nur daß ſie einen Umweg finden zur Verdammnuß. Dein Blut / iſt ein Blut der Beſprengung / (m) welches uns rein machet von aller Sünde; (n) ſie hingegen wollen durch mutwillige Verachtung deſſelben ihrer Seelen die Flecken deſto tieffer eindrucken / welche ein gewiſſes Siegel ſind der Ungnade und Verwerffung. Der abtrinnige Stamm von dem wahren Iſrael ſolte durch den Thau Deines Blutes im Glauben befeuchtet wieder in Dir geſegnet und grünend werden: Aber er wolte den Fluch haben / der wird ihm auch kommen / er wolte deß Segens nicht / ſo wird er auch ferne von ihm bleiben. (o) Dein Mund hat wider Dich ſelbſt geredet / hätte man zu dieſem unbeſonnen Hauffen / wie David zu jenem unglücklichen Boten / (p) ſagen mögen. Dann es geſchah auch / was ſie wollten / ſo wol an Alten als Jungen / bald hernach / bey der erſchrecklichen Zerſtö-

(m) Ebr. 12/ 24. (n) 1. Joh. 1/ 7. (o) Pſ. 109. 17.
(p) 2. Sam. 1. 16.

Zerſtörung Jeruſalem/ und da ſie kaum ein wenig ausgeruhet hatten/ aufs neue/ da Adrianus das Schwerdt wider ſie zuckte/ und durch ſelbiges fünff hundert und achtzig tauſend Juden fielen. Ja/ wer ſiehet nicht wie die Straffe wegen dieſes unſchuldigen Bluts noch auf dem Halſe dieſes unglückſeligen Volcks liget?

Lerne hoch halten/ meine Seele/ dieſes koſtbare Blut des Sohns GOttes/ welches/ Krafft deß neuen Bundes/ noch über/ ja gar in uns komt nicht zur Rache/ ſondern zum Segen/ bey der Tauffe/ im heiligen Abendmal/ und ſo offt der Glaube/ in allerhand Anfechtungen/ durſtig nach Gnade/ zu dieſem Strom deß Lebens eilet. Krönten die Römer ihre Brunnen: So muſt auch du Lob/ Preiß und Ehre/ als die Blumen-Kron die der heilige Geiſt in dir würcket/ zu den Füſſen JEſu legen/ aus deme Dir kommt was dich reiniget/ heiliget und erquicket. Dann **Dieſer iſts/ der da kommt mit Waſſer und Blute/ JEſus Chriſtus/ nicht mit Waſſer alleine/ ſondern mit Waſſer und Blute.** (q) Dieſes Dein Blut/ mein JEſu/ welches über mich gekommen in der Tauffe/ komme noch über mich/ als eine kräfftige Flut/ ſo offt ſich der alte Adam in mir reget/ daß ſelbiger aufs neue erſäufft und der ſündli-

(q) 1. Joh. 5/ 6.

ſündliche Durſt in mir geleſchet werde. Dein Blut/ welches ich im Abendmal genieſſe / komme über mein Hertz und Seele/ daß ich mit Gerechtigkeit bedecket/ mit Heiligkeit von Dir geſchmücket/ in der Gnade erhalten und zu Deiner ewigen **Umarmung** / mein ſchönſter und bis in Tod getreuer **Blut-Bräutigam**/ (r) eingelaſſen werde. Laß über mich kommen dieſes Blut / wann mich die Anfechtungen müd und matt machen/ daß ich/ dadurch ermuntert/ **kämpffe den guten Kampff deß Glaubens** (s) und in beſtändiger Gedult feſt bey Dir halte/ der Du biſt **der Anfänger und Vollender deß Glaubens.** (t) Noch eins/ liebſter JESU! Dein Blut komme über mich in der Stunde meines Todes mit dem erfriſchenden Troſt/ daß dieſer Leib/ der im Grabe verfaulen und vermodern ſoll/ durch die Krafft Deines Bluts/ als eines geſegneten Thaus deß Lebens/ **wie Graß grünen**/ (u) und eben ſo wenig in der Erden bleiben werde/ als Dein heiliger Leib darinn geblieben / an welchem ich/ durch die Beſprengung Deines Blutes und Vereinigung mit Dir/ ein Glied worden. Endlich/ erlaube mir noch dieſes zu ſagen: Dein Blut/ mein JEſu/ komme über mich an jenem groſ-

(r) 2. B. Moſ. 4/ 25. (s) 1 Tim 6/ 12. (t) Ebr. 12/ 2. (u) Eſ. 66/ 14.

groſſen Tage deß Gerichts/ daß ich ſey unter der Zahl derjenigen / die da haben das Zeugnuß JEſu Chriſti/ (x) und deren Namen eingeſchrieben ſtehen in dem Buch deß Lebens.

Komm/ erneue/
Blut/ das für mich flieſt aus Treue/
Mein zubroch'nes Hertzens-Haus;
Schwemm die finſtre Sünd' hinaus/
Daß ich mich im Licht erfreue.
Gieß den Segen
Uber mich/ wie einen Regen/
Daß der Geiſt/ durch dich erquickt/
Wann mein Kreutz mich heiß anblickt/
Siegend geh' auf Dornen-Wegen.
Schlag zuſammen
Uber mir/ wann mich verdammen/
Mein Gewiſſen/ Hertz/ und Mut/
Zeig mir/ ſüſſe Lebens-Flut/
In dem Purpur Liebes-Flammen!

(x) Offenb. 12/ 17.

XXXVI. Nutzliche Kreutz-Nach-tragung.

O Anblick! O Grauſamkeit! JESUS wird hinaus geführet! Das Leben wird zum Tod gebracht! Das ſchwehre Kreutz-Block/ welches die Verurtheilten ſelber zu ihrem Tod tragen muſten / ligt auf ſeinem Rucken / den die Geiſſeln zuriſſen / das ſchon häuffig entgangene Blut entkräfftet / der Schmertz aber gantz eingenommen hat. Was iſt es dann Wunder / daß der unter der Laſt ſchwach werden ſollte / auf welchem ohne dem die Straffe aller Sünder ligt? Nichts deſto weniger wird Er von denen/ welche die Verurtheilten/ als ein Schlacht-Vieh/ zur Wallſtatt forttrieben/ mit ſpitzigen und mit Eiſen beſchlagenen Pfälen/angeſtochen/ (a) die Schritte deſto geſchwinder fortzuſetzen/ eben als ob es Schade oder Sünde wäre / ſich nicht bald an den Unſchuldigen zu verſündigen. Doch / damit Er vor der Kreutzes-Marter nicht zu todte gemartert werde und für Schmertzen ſterbe / ehe Er noch mehr Schmertzen der Grauſamkeit empfunden; ſo wird Simon von Kyrenen/ eben da er vom Felde kam/ ergrif-

fen/

(a) Lipſius de Cruce Lib. 2. c. 11.

Luc. XXIII.
Apprehenderũt Simionem Cyren: ut portaret Crucẽ.

Luc. XXIII. 26.
Sie ergrieffen einen, Simon von Cyrenen, der kam vom Felde, und legten das Creutz, auf jhn, daß Er's Jesu nachtruge.

ſen/ und ihm das Kreutz aufgeleget/ daß ers JEſu nachtrüge.

O Seele! welche Geheimnüſſe deß Glaubens und deß Troſtes ligen unter dieſer traurigen Begebenheit für alle/ das Kreutz nachzutragen Beruffene/ eingehüllet. Laſt uns eines nach dem andern entdecken und beſehen.

Simon von Kyrenen wird als ein fremder angefaſt/ dasjenige zu thun/ worzu ſich andere zu köſtlich duncken; aber die Ehre wird in der Verachtung ſo groß/ daß auch Könige dieſelbe dieſem Feldmann beneiden/ und die Laſt ihres Scepters mit der Laſt ſeiner Schultern zu verwechſeln wünſchen mögten. Wunder dich nicht/ wann ſich die Welt grob gegen GOttes Kinder erzeiget; Sie kennet die nicht/ die nicht in ihrem Schoß erwachſen/ und ihre freundliche Geſichter gehören nur für ihre Kinder. Laß dir aufbürden Schmach und Verfolgung; ſie dienet wider ihren Willen zu deiner Verherrlichung/ und ſo manches Bloch ſchwerer Falſchheit und Lügen ſie dir zuwirfft ſo manche Staffel gibt ſie der Gedult auf den Thron eines köſtlichen Siegs zu ſteigen. Schau das Kreutz/ worunter Du Dich bucken muſt genäuer an; was ſteht darauf geſchrieben? Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Men-

ſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wol belohnet werden. (b) Sag mir nun / iſt die Laſt oder Luſt gröſſer?

Den Namen / der Geburts-Stadt Simonis / Cyrene (κυρήνη) welche zwiſchen dem ſo genannten Africa und Libya Marmanica / gegen der Sonnen Niedergang / zweyhundert und vier Meilen von Jeruſalem auf einem Berge / mit einer Synagoge verſehen / gelegen / wollen Etliche von dem Wort קיר, welches eine Mauren / oder Wand heiſſet / herleiten. Laß den Gelehrten ihre Einfälle / meine Seele / lerne aber daß alle / die JEſum das Kreutz nachtragen / und mit Ihme auf dem Wege / der zur Herrlichkeit führet / gehen wollen / Cyrener oder Mauren-feſte Leute ſeyn müſſen / die bey ſolcher JEſus-Nachfolge nicht achten ob der Wind der Widerwärtigkeiten ſtürme / die Feindſchafft der Welt ſie anblitze / und ein Schlag-Regen der Verfolgung nach dem andern über ſie komme / ſondern beſtändig bey JEſu ausdauren / wie eine Mauren oder Wand / ſolten ſie auch gleich darüber zermalmet oder durch den Tod abgebro-

(b) Matth. 5 / 11.

abgebrochen werden. Dann wer beharret bis an das Ende / der wird ſelig. (c)

Sehe ich Simon an / wie er vom Felde komt / und das Kreutz auf ſeinen Rucken faſſet: So finde ich wieder einen ſchönen Entwurff wahrer Chriſten die Chriſto das Kreutz nachtragen. Sie gehören unter die Zahl der Ackerleute / die mit Thränen ſäen; (d) ihr Pflug iſt die Buſſe / wodurch das Hertz bequem gemacht wird Frucht zu bringen in der Gnade / und die Grab-Schauffel tragen ſie in ihren Gedancken / ſo wol dem Unkraut / das der Feind ausſäet / durch Betrachtung des Todes / auf welchen das Gute und Böſe entſcheidende Gericht folget / zu wehren / daß es nicht einwurtzele / als auch ihre Hoffnung zu tröſten / daß der Sarg bald die Sorg und der Schatten die Hitze endigen werde. In ſolcher Beſchaffenheit nehmen ſie das Kreutz / ſo offt ſie darzu beruffen werden / auf ſich / und folgen ihrem Erlöſer nach auf dem Wege der Gedult und Verlaugnung ihrer ſelbſt / nach dem liebreichen Befehl JEſu: Wer Mir folgen will / der verläugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Kreutz auf ſich täglich / und folge Mir nach. (e)

Aber

(c) Matth. 24 / 13. (d) Pſ. 125 / 5. (e) Luc. 9 / 23.

Aber leider! es gehet Vielen offt/ wie dem Simon / von welchem Mattheus ſagt / ſie **zwungen ihn/ daß er Jhm ſein Kreutz trug.** (f) Es iſt der alte Menſch in uns/ der ungern daran kommt / das Kreutz zu tragen/ und daher offt viel Widerſprechens macht/ ehe das Hertz durch den Glauben beredet wird/ ſich gedultig unter die Laſt zu bucken. Anders ſind geſinnet / die ſchon geübte Schultern haben/ und die nicht allein auf den Willen GOttes/ ſondern auch auf das Vorbild der Gedult/ JEſum ſehen. Da heiſt es dann: **Wer bin ich/ daß ich ſollte wider GOTT zörnen oder zancken bey den Wegen Seiner Vorſehung? Daß ich ſollte dencken/ ich wäre ſelbſt weiß genug zu lehren/ oder groß genug / mich wider den Willen meines HErrn aufzublehen? Wie ſollte der Knecht/ zur Tragung der Bürde / ſeinen Rucken zu zart / oder ſeine Hände zu weich halten/ dieſes zu thun / was ſein Herr für ihn zu thun und zu tragen beliebte? Trug Chriſtus ein Kreutz / mich ſelig zu machen/**

(f) Matth. 27/ 32.

machen / und ich ſollte daſſelbe nicht tragen / Jhm zu dienen? Trug Er ſeines / das Schwereſte / welches jemals auf eines Menſchen Schultern gelegen / ſolt ich dann nicht meines tragen / welches Er ſo leicht und gering gemacht hat? Gewiß / wann wir geiſtliche Begreiffungen haben könten von Sachen / wie ſie ſeyn in den Augen GOTTES / der Engeln und Frommen / ſo würde die Schande für einen Zeugen der Ehre und des Ruhms / wann es um Chriſti willen iſt / gehalten werden. (g) Faſſe dann mit Freuden das Kreutz auf dich / meine Seele / JESUS iſt unter dem Kreutz. Nicht umſonſt ſagte die geiſtliche Braut: Jch ſuchte deß Nachts in meinem Bette / den meine Seele liebet / ich ſuchte / aber ich fand Jhn nicht. Jch will aufſtehen / und in der Stadt umgehen / auf den Gaſſen und Straſſen / und ſuchen / den meine Seele liebet.

Jch

(g) Reynolds Works p. 806. Self-Denial.

Ich ſuchte / aber ich fand Ihn nicht. (h) Dann das Bett der weichen Wolluſt iſt nicht der Ort / da ſich JEſus will finden laſſen/ und wir müſſen von eigener Gerechtigkeit/ als einer ſtoltzen Stadt / die da meynet / hie ſey des HErrn Tempel/ ausgehen/ wann JEſus mit Seiner Fülle zu uns eingehen ſoll; noch viel weniger dörffen wir uns einbilden/ daß Er uns begegnen werde auf den Gaſſen und Straſſen unter dem Gedöß eitler und gute Sitten verderbender Geſpräche oder Geſellſchafften; ſondern unter dem Kreutz/ welches wir Ihm nachtragen/ will Er ſich der Seele offenbaren mit Gnade/ Liebe/ Troſt und Segen.

Wie das Kreutz der Frommen aus Gnade kommt / ob es gleich das Fleiſch nicht allezeit verſtehet / und begreiffen kan; ſo iſt es auch mit Gnade umwickelt / wie der dörre Pfahl des Weinſtocks mit Blättern und Trauben. Dann JEſus hat durch ſein Kreutz all unſer Kreutz geheiliget und fruchtbar gemacht / daß es dienen muß/ (wann wirs nur recht auffaſſen) zum Wachstum der Tugenden/ wodurch GOTT geehret wird/ und zur Vergnügung der Seelen / ſowol über der Hülffe aus dem Kreutz/ als Nutzen im Kreutz. Seine Gnade ſtehet

(h) Hohel. 3/ 1. 2.

ſtehet uns nicht allein bey im Tragen/ ſondern erquicket uns auch / wann wir matt werden wollen / weil Er ſelbſt zu keinem andern Ende unter dem Kreutz ſchwach worden / als uns Stärcke zu geben / und **Mitleiden zu haben mit unſerer Schwachheit.** (i) Wer wollte Jhm nun nicht gern das Kreutz nachtragen / und ſolches freudig aufheben / da wir Jhn mit ſeiner Gnade gewiß darunter finden? Groſſe Gnade war es / vor den Augen der Menſchen/ als Eſther die Spitze deß Scepters Ahaſveri anrührete; (k) weit gröſſere Gnade iſt es/ wann wir das Kreutz aus der Hand deß **Königs aller Könige** (l) empfangen/ ſolches in Gedult ſeinem geliebten Sohn nachzutragen / weil wir gewiß ſeyn können/ daß uns damit angeboten wird nicht die Helffte eines vergänglichen Königreichs/ ſondern eine unverwelckliche/ vollkommene / **ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit** (m) des Reiches Chriſti. **Dann das iſt je gewißlich wahr/ ſterben wir mit / ſo werden wir mit leben. Dulten wir/ ſo werden wir mit herrſchen.** (n)

Faß

(i) Ebr. 5/ 15. (k) Eſther. 5/ 2. (l) 1. Tim. 6/ 15. (m) 2. Cor. 4/ 17. (n) 2. Tim. 2/ 11, 12.

Faß auf/ meine Seele/ dein Kreutz/ JEſus iſt darunter mit ſeiner Liebe. Liebe hat ſeine Schultern unter die Laſt gebracht/ welche dem von Schmertzen entkräfftetem Erlöſer ſo ſchwer wurde/ daß man endlich ſolche/ Jhn zu erleichtern / dem Simon aufbürdete; Wiewol dieſe Erleichterung nur geſchahe/ der Liebe / die ſich auch durch den Tod nicht wollte ſchwächen noch brechen laſſen / gleichſam friſchen Athem zu geben / den letzten und ſchwereſten Kampff anzutretten. Liebe machet noch/ daß Er bey ſeinen Kreutz-Nachträgern unter dem Kreutz ſich finden läßt / und ob gleich niemand ſich ſeiner erbarmen wollte / ja Simon ſelbſt gezwungen werden muſte/ einen Theil des Kreutzes auf ſich zu faſſen; ſo hilfft Er doch mit Seiner Liebe tragen/ allen/die Jhn für ihre Stärcke halten / und ſtehet ihnen bey/ ehe ſie noch ruffen. Die Liebe / ſo Jhn das Kreutz tragen machte/ hatte zum Zweck die ewige Erlöſung; Seine Liebe/ die uns das Kreutz aufleget/ Jhm ähnlich zu werden/ zielet zu keinem andern Ende / als uns auf dem Wege zu erhalten / wo wir endlich dieſer ſeligen Frucht ſeines Leidens in höchſter Vergnügung und ſtoltzer Ruhe (o) genieſſen können; Dann ſo werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auf

(o) Eſ. 32/ 28.

auf daß wir nicht ſamt der Welt verdammt werden. (p)

Welchen Troſt kunte Simon / wann ihm der Glaube die Augen geöffnet / haben / nunmehr erfüllet zu ſehen die Verheiſſungen / worauf die Vätter gewartet / und ſelbſt Hand zu legen an das Holtz / welches den tragen ſollte / der unſere Sünde träget. Demütige dich nur frölich / unter dein aufgelegtes Kreutz / meine Seele / auch du känſt im Wort und Glauben ſehen deinen Erlöſer / der durch ſein Kreutz zerbrochen die Laſt / die ewig auf dir ligen ſollte / und indem du dein Kreutz mit gantz GOttgelaſſenem Willen fortträgeſt / ſo trägeſt du Chriſtum gar in dir. Dencke nach / welche Glückſeligkeit in deinem unglücklich-ſcheinendem Kreutze ſey? JEſus iſt unter dem Kreutz / und ſeine Tröſtungen hangen an demſelben ſo ſafftig und lieblich wie die Traube vom Bach Eſcol / mit Granat-Aepffeln und Feigen / an dem Stecken der Iſraelitiſchen Kundſchaffter. (q) Wie offt / meine Seele / wann du nicht undanckbarer Vergeſſenheit dich ſchuldig machen willt / haſt du ſchon geſchmecket die Süſſigkeit ſolches Troſtes / womit dich dein JEſus geſtärcket / und wie viel Dancks biſt du noch ſchuldig für den gnädigen Einſpruch Seines

(p) 1. Cor. 11/32. (q) 4 B. Moſ. 13/24.

Geiſtes/ womit Er dich manchesmal ermuntert hat?

Trage in Liebe/ meine Seele/ deiner gekreutzigten Liebe das Kreutz nach/ du findeſt ſie darunter mit reichem Segen. Ich ſage mit reichem Segen/ weil deſſen Früchte nicht allein in der Zeit/ ſondern auch dort in der Ewigkeit eingeſammlet werden. Simon faſſet nicht allein das Kreutz auf / an welches der Segen aller Völcker genagelt worden; Wer ſich an Chriſti Kreutz in allen Anfechtungen hält / und das ihm zugeordnete Kreutz/ mit Verlaugnung ſein ſelbſt/ ſeinem HERRN und Heyland nachträget/ der hat den Segen ſo gewiß/ als gewiß die Verheiſſungen deß Heiligen Geiſtes ſind/ die denen geſchehen/ **welche mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.** (r) Wie ſolte auch der Segen nicht über ſie kommen/ da ſelbiger doch aus den Wunden JEſu / den ſie durch den Glauben angezogen / immer hervorquillt/ nicht anders/ als ein erquickender Balſam-Safft aus der Wund-geritzten Balſam-Stauden. Geſegnet wird das Hertz/ das ſich unter der Kreutzes-Laſt nicht anders regen und bewegen will/ als zur Ehre JEſu. Geſegnet wird der Wille/ der noch mehr auffaſſen will / die Liebe gegen GOtt

(r) Röm. 2/ 7.

GOtt an dem Kreutz zu bewähren. Geſegnet wird der Verſtand/ höher zu ſteigen in heiliger Erkenntnuß/ welcher mit Danck die wolgemeinte Laſt anſiehet. Geſegnet wird die Seele/ die/ ob ſie gleich unter dem Kreutz ächtzen muß/ dannoch nicht aufhöret/ einen Lob- und Liebes-Seufftzer nach dem andern gen Himmel zu ſenden. Geſegnet wird der Leib/ der durch das Kreutz gleichſam getödtet/ aufhört der Welt zu leben/ und Chriſti Glieder nicht mehr anwendet zum Dienſt der Sünden. Endlich wie die Gedächtnuß Simonis auf den Blättern heiliger Schrifft im Segen bleibt: ſo wird dort der Kreutz-Träger JEſu/ als der **Geſegneten ſeines Vatters** (s) mit Ruhm gedacht werden/ wann aufgethan wird/ **das Buch des Lebens**; (t) da werden ſie alsdann erſt ſehen/ **daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey/ die an uns ſoll offenbaret werden.** (u) Wem gelüſtet nicht JEſu das Kreutz nachzutragen?

Immer her/ geliebte Laſt!
Dann mein Glaub' hat den gefaß't/
Der mir leicht macht/ was mich drucket.
Sey

(s) Matth. 25/ 34. (t) Offenb. 20/ 12. (u) Röm. 8/ 18

Sey willkomm! ich weiß gar wol/
Wen GOTT dort erhöhen ſoll/
   Kriecht hier/ unterm Kreutz gebucket.
Werthe Bürde! ſüſſer Schmertz!
Drücke mich feſt an das Hertz
   Meines JESU/ der mich liebet/
   Wann das Kreutz die Liebe übet.
Führ mich/ HERR/ ich bin bereit/
Auf dem kurtzen Weg der Zeit/
   Schmach und Kreutz Dir nachzutra-
   gen/
Und ich will/ durch Deine Krafft/
Die in mir das Gute ſchafft/
   Endlich an das Kreutz gar ſchlagen/
Hertz/ Begierden/ Willen/ Sinn;
So iſt Sterben mein Gewinn;
   Schmertz/ der Wolluſt Zucker-Röhre;
   Kreutz/ der Wagen meiner Ehre.

LUC. XXIII.

Ieſus ſub crucis onere turbis et foeminis concionat.

Luc. XXIII. 26. 32.

Jeſus ſein Creütz tragend, wendet ſich zu den Wei-
bern, und ſagt: Ihr Töchter Jeruſalem weinet nicht
über mich, ſondern über euch ſelbſt, und euere Kinder.

XXXVII. Die Predigt unter den Thränen.

STell dich/ mein Hertz/ unter den Hauffen deß Volcks und der Weiber / die deinen/ zur Kreutzigung geführten/ JEſum/ klagten und beweinten. Du kanſt Ihm nichts angenehmers geben / als Thränen / ſo die Liebe geboren/ und der Glaube redend macht. Sein Hertz wallete in Liebe / das hohe Werck der Erlöſung bald und ſieghafft auszuführen; du muſt überlauffen in Thränen des Dancks/ und mit dieſen Tropffen rühmen die Gnaden-Ströme ſeines Bluts. Schwimme auf dieſem Waſſer/ ſo wird über dir ſchweben der Geiſt deß Troſtes und deß Segens/ und deſſen Licht dir leuchten / zu erkennen und zu genieſſen die Schätze des Leidens JESU. Halte dich zu ſolchen Seelen / die zu Ihm hinaus gehen / auſſer dem Lager / und Seine Schmach tragen/ (a) damit du eingeheſt zu ſeiner Ruhe und zu der Ehre/ welche die von der Welt Verachteten umfängt. Weine mit ihnen/ wann du ſieheſt diejenigen/ die abfallen / und wiederum ihnen ſelbſt den Sohn GOttes kreutzigen / und für Spott

(a) Ebr. 13/13.

Spott halten/daß ſie ſollten wieder⸗um erneuret werden zur Buſſe. (b) Dann wir müſſen uns nicht allein tröſten ſei⸗nes Verdienſtes / ſondern auch begierig ſeyn/ daß andere/ die Krafft deſſelben ſchmecken mö⸗gen / und daher die mutwillige Verachtung deß Blutes JEſu nicht anders anſehen / als mit einem thränenden Hertzen.

Die mitleidige Zuſchauer der traurigen Aus⸗führung JESU/ geben Ihm das Geleit mit Klagen/ ohne Zweiffel angefüllt von dem Lob ſeiner Wunderwercke/ und gegen Jederman er⸗zeigten Wolthaten/ daher wird auch das zarte Hertz der Töchter Zion/ durch Erwegung der⸗ſelben / ſo bewegt / daß es die Thränen in die Augen ſchicket. Dieſes iſt das Letz⸗Geſchenck/ das ſie dem zur Todes⸗Reiſe fertigem Heyland mit auf dem Wege geben. Klagen ſind hie/ das Lied der ſich letzenden Freundſchafft; Seuff⸗tzer/ der Abſchieds⸗Kuß; Thränen/ das Pfand einer bekümmerten Liebe. Was vermögen weinende Augen nicht? JEſus wandte ſich um zu ihnen. Seine Augen ſehen geſchwind die Augen/ deren Thränen aus einem rechtſchaffe⸗nen Hertzen kommen; gleichwie hingegen die⸗jenigen Thränen/die von Ungedult oder fleiſch⸗lichen Begierden ausgebrütet werden/ Ihm ein Greul

(b) Jb. 6/ 6.

Greul ſind/ und ſeine Augen von einer ſolchen Seele wenden.

Aber O begnadigte Augen/ die ihr/ wie die mitleidige Töchter Jeruſalems/ Thränen fallen laſſet über das Elend eures Nechſten/ es ſey ſolches leiblich oder geiſtlich/ und mit dieſer naſſen Sprache GOtt demütig vortraget den Stand ſeiner gedruckten Kirchen; Ihr ſeyd die Magneten der Augen JEſu/ welcher eure Seele/ mit Wolgefallen umarmend/ gnädig anredet: **Du haſt mir das Hertz genommen/ meine Schweſter/ liebe Braut/ mit deiner Augen einem.** (c) Dann weil das Aug deß Glaubens/ welches ſolche geiſtliche Sachen allein anſiehet und beurtheilet nach der wahren Beſchaffenheit/ darinn ſie ſind/ und aus dem hiedurch bewegten Hertzen die Thränen in die Augen leitet; ſo können ſelbige den Augen JEſü nicht anders/ als angenehm ſeyn/ indem ſie in einem ſolchen wäſſerigten Zierrath ſtehen/ welcher ein gewiſſes Kennzeichen deß geſchäfftigen Geiſtes JEſu in der Seelen iſt/ und ſo muß Er lieben/ was von Ihm herkommt.

Geſegnete Augen/ die ihr/ in Betrachtung eures Kreutz-tragenden JEſu und der Sünden-Laſt

(c) Hohel. 4/ 9.

Laſt die Er auf ſich genommen/ umhüllet wer⸗det mit Thränen: Ihr ſeyds/ nach denen ſich umſehen die Augen JEſu. Er liſet gern die Bekänntnuß der Sünden mit Thränen ge⸗ſchrieben in dem Buch deß Hertzens/ und wen⸗det ſich zu ſolchen mit Troſt/ darauf zu ſchrei⸗ben Gnade und Vergebung. Bekümmerte Seelen ſind ſein Wolgefallen/ aber endlich wer⸗den ihre Thränen abgewechſelt mit gantzen Perlen⸗Schnuren eines frölichen und unver⸗gänglichen Segens. **Selig ſind/ die da Leid tragen/ denn ſie ſollen getröſtet werden.** (d)

Angenehme Augen/ die ihr die Worte unter eurem Kreutz mit Thränen wäſſert; JEſus kan es nicht laſſen/ ſich zu euch zu wenden/ ihr werdet von ſeinen tröſtenden Augen nicht anders angeſehen als auf Spring⸗Waſſer ſchwebende Kryſtall⸗Kugeln/ aus welchen lieblich hervor glänzet und ſchimmert **Gedult und Glau⸗be der Heiligen.** (e) Dann ob es gleich offt ſcheinet/ als ob Er mit ſeinem Segen vorbey gienge/ ohne einen Blick auf euch zu werffen; ſo iſt dieſes nichts anders als eine Einbildung der unter dem Kreutz übelſehenden Vernunfft/ da indeſſen kein Seufftzer unerhört/ und kein Thränen ungezehlt bleibt. Wie könnte ſie aber

(d) Matth. 5/ 4 (e Offenb. 13/ 10.

aber GOTT zehlen (f) wann Er ſie nicht ſehen ſollte? Nicht allein Hiſkias/ ſondern auch noch alle Glaubige haben die tröſtliche Verſicherung: **Ich habe dein Gebet gehöret/ und deine Thränen geſehen.** (g)

Wende/ wende Deine Augen auch zu mir/ freundlicher Erlöſer/ barmhertziger JEſu/ daß mein ſonſt kaltes Hertz/ durch die Blicke Deiner Liebe zerſchmeltzt und mit Thränen flieſſend werde. Ich bin Dir ſchuldig Buß-Thränen/ Liebes-Thränen/ Danck-Thränen; aber ich bin ſo arm/ daß ich Dir nichts geben kan/ wo Du mir nicht zuvor gibſt/ daß ich Dir gebe. Doch/ wann Du Dich zu mir wendeſt/ ſo wird mein Hertz die Tieffe Deiner Blut-flieſſenden Wunden/ welche Dir meine Sünde geſchlagen/ betrachtend/ anfangen über ſeine eigene Sünden zu weinen; Die Liebe wird ihren Mund an Deine Bruſt drucken/ und mit Thränen Deine Füſſe netzen; der Danck wird die Stimme ſeines Lobes erheben und die Freuden-Thränen werden ihr das Geleit geben. Wende Dich zu mir mit Deiner treuen Hülffe/ wann mein Hertz zu Dir ächtzet unter der Laſt ſeines Anligens/ und muntere durch Deinen Anblick auf meinen Glauben/ daß er ſiege; meine Hoff-

(f) Pſ. 56/ 9. (g) Eſ. 38/ 5.

nung/ daß ſie aufrichtig bleibe; meine Liebe/ daß ſie Dir anhange/ und meine Gedult/ daß ſie ſich auf Dich ſtütze. Endlich wende Dich auch zu mir mit einem tröſtlichen Blick / wann meine brechende Augen / die mit Thränen die Welt begrüſſet/ in dieſem Waſſer ausleſchen/ welches der Tod gleichſam zum letzten Tranck der im Leben offt beträhnten Wangen macht. Laß meine Seele/ da meine Augen nichts mehr erblicken können / Dich erblicken / wie Du in der Stunde Deiner Verklärung Deine Augen aufgehoben gen Himmel und gebeten / **daß auch wir mögten ſeyn/ wo Du biſt.** (h) Damit ſie von dem Licht Deiner Herrlichkeit angeſtrahlet ſich freue aufzufahren zu Dir wie ein Adler zu ſeiner Sonne. Ach HErr ! ach JEſu ! ach Liebſter ! **ſo erleuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tod entſchlaffe/** (i) **ich aber will ſchauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will ſatt werden/ wenn ich erwache nach Deinem Bilde.** (k)

Still ! was ſagt mein JEſus zu dem thränenden Hauffen der Weiber? **Ihr Töchter von Jeruſalem / weinet nicht über mich/**

(h) Joh. 17/ 1. 24. (i) Pſ. 13./ 4. (k) Pſ. 17/ 15.

mich/ ſondern weinet über euch ſelbſt/ und über eure Kinder. Wie? Du Troſt der Betrübten/ magſt Du keine Thränen haben/ die Du doch ſonſten liebeſt/ und als etwas köſtliches bey Dir verwahreſt? wol/ HErr! ich ſehe ſchon/ daß Du als ein Held fortgeheſt/ der ſeines Sieges gewiß iſt/ und den man nicht beklagen/ ſondern ſich über deſſen unausbleibliche Uberwindung freuen ſoll. Thränen gehören nicht zu der Freude des Siegs und die Seufftzer der Klage müſſen nicht unter den Danck des Triumph-Lieds gemiſcht werden. Es iſt Deiner Liebe Wolgefallen zu leiden nach dem ewigen Rath-Schluß/ welcher die wieder Aufrichtung des gefallenen menſchlichen Geſchlechts zum Ziel hat; daher heiſſeſt Du die Thränen/ als unnöthig/ ſtille halten/ weil ſie ſonſt vergoſſen würden/ über etwas Gutes. Eben deßwegen begehret auch Deine reine Unſchuld/ welche am ſchmählichen Holtz des Kreutzes prangen/ und mit herrlichen Wunden/ Deinen Feinden Furcht und Reue einjagen will/ von Thränen aufgeklärte Augen/ dieſelbige mit Lob anzuſehen/ und zu preiſen die unendliche Stärcke Deiner Liebe.

Hiebey zeigeſt Du aber zugleich mir und allen

len armen Sündern die wahre Gegenlage der Thränen / nemlich uns ſelbſt ; dann ſo ſagt Dein treuer Mund : **Weinet über euch ſelbſt/ und über eure Kinder.** Ach ja/ wahrhafftiger JEſu / wir ſind Thränen würdig/ weil unſer Zuſtand ſo beſchaffen/ daß unſer Leben an ſich ſelbſt und in ſeiner Natur nichts anders genennt kan werden/ als eine vorbeygehende Wolcke / die von Thränen zuſamm gezogen und in Thränen wieder aufgelöſet wird. Wir haben Urſach zu weinen/ in Betrachtung Deiner heiligen Perſon; dann wir ſind/ durch unſere Sünden/ die Mörder / die das Holtz gezimmert/ welches Du/ durch Deine unbegreiffliche Liebe / zum Baum gemacht/ unter dem wir Schatten wider die Hitze der Anfechtungen/ und Früchte zur Labung unſerer Seelen finden. Wer ſolte aber nicht weinen der ſolchen höchſten Undanck und die Tieffe der Erbarmung gegeneinander erweget ? Wir müſſen uns ſelbſt beweinen/ weil wir ſo überſichtig ſind dieſes zu ergreiffen / was uns in der Zeit der Gnaden angeboten wird zum beſten unſerer Seelen / da wir uns indeſſen aufhalten bey ſolchen Dingen/ die uns entweder nicht angehen/ oder Hindernuſſen ſind auf dem Wege Dir nachzufolgen. Es iſt nöthig / daß wir Thränen

über

über uns/ als elende Sünder/ vergiſſen/ weil uns Tod und Gericht eilend nachtretten/ und wann wir nicht hie mit Thränen deß Hertzens zeitliche Abbitte thun/ uns an den Ort hinreiſſen/ wo alle Thränen/ ob ſie gleich ein gantzes Meer machten/ umſonſt und unfruchtbar ſind. Aber hab Danck/ mitleidiger HErr JEſu/ der Du für uns **am Tage Deines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarckem Geſchrey und Thränen geopffert** (l) daß Du den Thränen der Buſſe ſolche Krafft gibſt/ aufzuſteigen vor den Thron GOttes/ von welchem uns nicht mehr ein verzehrendes Feuer/ ſondern ein lieblicher Strahl der Gnade und Güte entgegen kommt. Hab Danck! daß Du uns auf dem Wege dieſes Lebens ſo freundlich anweiſeſt/ nicht ſtill zu ſtehen bey dem/ wobey wir uns nicht aufhalten ſollen/ ſondern uns das Geſicht ſchärffeſt/ dieſes mit Thränen zu erkennen/ welches uns ſonſt thränend machte/ wann es nicht beweinet würde. Hab Danck! daß Du durch Deine Thränen unſere Thränen geheiliget/ und uns noch täglich durch Deine Liebe mit Leben begabeſt/ da wir Dich mit unſern Sünden an das Kreutz und in den Tod gezogen. Hab Danck! daß Du Dich ſo gnädig

(l) Ebr. 5/ 7.

dig zu unſern Thränen wendeſt / und uns endlich von dem Golgatha / da wir mit Dir ſterben / führeſt zu dem Thabor / allwo erfüllet wird was dort die groſſe Stimme von dem Stuhle ſprach: GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr ſeyn / noch Leid / noch Geſchrey / noch Schmertzen wird mehr ſeyn. (m)

Siehe / ſagt mein JESUS ferner zu den weinenden Weibern / es wird die Zeit kommen / in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren / und die Leibe / die nicht gebohren haben / und die Brüſte / die nicht geſäuget haben. Ob nun wol dieſer Rede Verſtand die erbärmliche Zerſtörung Jeruſalems und deß gantzen Jüdiſchen Landes bezielet; ſo haſt du doch / meine Seele / Urſache dich dieſer Worte eben ſo wol anzunehmen / und zu gedencken / daß eine Zeit folgen werde / da die Fruchtbaren in Wercken der Finſternuß (n) wünſchen werden / daß ſie unfruchtbar geweſen wären. Darum weine ehe dieſe bethränte Zeit kommt / und

(m) Offenb. 21 / 4. (n) Röm. 13 / 12.

und das Gericht dich nicht treffe / welches diejenigen überfällt / die in der Gnaden-Zeit ihrem Richter nicht zu Füſſen gefallen. Du weiſt / welch eine fruchtbare Mutter die Luſt in uns iſt / Du kenneſt aber auch die fruchtbare Tochter / die von ihr kommt; **Dann wann die Luſt empfangen hat / gebieret ſie die Sünde / die Sünde aber wann ſie vollendet iſt / gebieret ſie den Tod.** (o) Sollte man ſich nicht unfruchtbar wünſchen? Mercke / meine Seele / durch Buß-Thränen kommt ſolche Luſt um ihre Krafft / und die beyden **Brüſte** / womit die Sünde geſäuget wird / nemlich **Schläfrigkeit in heiligen Pflichten** / und **fleiſchliche Selbſt-Liebe** / verſeigen / wann du offt deine Gedancken verſenckeſt in das Blut JEſu / welches dir zur Geſundheit und zur Reinigung aus Seinen Wunden angeboten wird. Dann wer ſich deſſen nicht bedienet / weil es Zeit iſt / der ächtzet vergeblich darnach / wann er gern wollte und keine Zeit mehr hat.

Was halff das verſündigte Jeruſalem das bewegliche Anreden der Berge und Hügel / welches der vor Unglück warnende Liebhaber der Men-

(o) Jac. 1 / 15.

Menſchen / JEſus / dem weinenden Hauffen der Weiber in dieſer Jammer-drohenden Prophecenung vorgehalten: **Dann werden ſie anfahen zu ſagen / zu den Bergen: Fallet über uns! Und zu den Hügeln: Decket uns!** Es iſt zu ſpat die Barmhertzigkeit anzuflehen / wann die Gerechtigkeit die verſchmähete Erbarmung an den Undanckbaren rächet. Berge ſind zu wenig vor den allſehenden Augen GOttes zu verbergen / und die Felſen haben keine Krafft zu ſchützen/ ohne dem **geiſtlichen Felſen** (p) Chriſto: Daher ruffen auch die Verächter der Gnade an jenem Tage vergeblich zu den Bergen und Felſen: **Fallet auf uns / und verberget uns vor dem Angeſichte deß/ der auf dem Stuhle ſitzet/ und für dem Zorne deß Lammes.** (q)

Damit aber Jeruſalem und du/ meine Seele/ deſto mehr erſchrecket über die Betrachtung eigener Sünden: ſo ſchlieſſet / der ſein Leiden bald ſchlieſſende und für unſere Sünde ſterbende/ JEſus/ Seine Rede mit dieſen bedencklichen Worten: **Dann ſo man das thut** am

(p) 1. Cor. 10/ 4. (q) Offenb. 6/ 16.

am grünen Holtze/was will am dürren werden? Siehe / muß der unſchuldige Erlöſer deß menſchlichen Geſchlechts/ nur weil Er die Sünden der Menſchen auf ſich genommen/ an Leib und Seele ſo empfindlich leiden; was wird dann denen widerfahren / die über und über in Sünden ſtecken / deren eine einige ſchon genug iſt / die Hölle zu verdienen? Er / als **das fruchtbare Holtz des Lebens/** (r) deſſen Wurtzel und Stamm heilig / wird / in dem Lande der Sünder umgehauen; ſollte nun nicht **ein Menſch / der ein Greul und Schnöde iſt/ der Unrecht ſaufft wie Waſſer** / (s) (gleich einem dürren und faulen Holtz/ das die Feuchtigkeiten in ſich ziehet/) ausgerottet werden **aus dem Lande der Lebendigen**? (t) **Das** ſchöne **grüne Holtz / deſſen Blätter dienen zur Geſundheit der Heyden** (u) **und deſſen Frucht meiner Kehle ſüſſe iſt** (x) wird nicht verſchonet von dem Feuer deß göttlichen Zorns; ach! wo will ſich dann vor dieſen Flammen verbergen das der grünenden Gnade GOttes verluſtigte Hertz / deſſen Blätter/

 nemlich

(r) Jb. 22/ 2. (s) Hiob. 15/ 16. (t) Pſ. 116. 9. (u) Offenb. 22/ 2. (x) Hohel. 2/ 3.

nemlich die Gedancken und Worte/ gifftig/ die Früchte aber faul und eitel ſind? Doch/ beſtürtzte Seele/ wann der ewige Sohn GOttes/ mein HErr und Heiland/ als der grüne Baum deß Lebens alſo zugerichtet worden/ damit Er der menſchlichen Natur/ ſelbige ewig grünend zu machen/ geiſtlichen Safft und Krafft mittheilte; ſo prüfe dich/ ob du in Ihm gepflantzet/ und nicht unter der Zahl der Undanckbaren ſeyſt/ die den lebendig-machenden Einflüſſen der Gnade ſich boßhafftig widerſetzen. Du kanſt bald ſpühren ob du ein dürres Holtz oder ein Zweig in Chriſto zu nennen. Liget der Glaube an den Wunden JEſu/ durch Seufftzer und Gedancken in ſich zu ſaugen die wahre Krafft deß Lebens/ wodurch er **fruchtbar und zu allem guten Wercke bereitet** (y) wird; ſo iſt es ein Kennzeichen daß du in Chriſto lebeſt. Dann ſo wenig ein geſunder Baum ablåſt geſchäfftig zu ſeyn in ſich ſelbſt/ bis dasjenige hervor komme/ was er/ nach ſeiner Art/ bringen ſoll; eben ſo wenig kan ein rechtſchaffener Chriſt ſtill ſitzen/ ohne etwas gutes zu thun/ nach ſeinem Maß der Gnade/ **der in Chriſto verpflantzet und aus den Todten lebendig iſt.** (z) Es befindet ſich zwar noch viel dürres auch an den gröſten Hei-

(y) 2. Tim. 2/ 21. (z) Röm. 6/ 13.

Heiligen; aber der Safft deß Blutes JEſu/ wel- her ſich in der Seele ausbreitet/ hindert die Axt/ die ſonſt an dürres Holtz geleget wird/ daß ſie nicht im Zorn umgehauen/ ſondern in Gnade angeſehen und genennet werden **Bäume der Gerechtigkeit/ Pflantzen deß HErrn zum Preiſe.** (aa)

Das an Natur-Wundern fruchtbare Indien gibt eine ſonderbare Staude/ Pee-Amerdu genannt/ in den Malabariſchen Feldern zu ſehen/ deren Wurtzel ſo wol in als auſſer der Erden/ ja auch an einem Seil in der Lufft/ nicht allein einen Stengel hervor treibt/ ſondern gar Blüthen und Früchte hervor bringt/ welches gleichfalls die bloſſen Zweige thun. (bb) Ich ſehe hieran das Bild einer in JEſu grünenden und durch das Blut der Beſprengung beſafftete n Seelen/ ſie ſey gleich mit Anfechtungen und Widerwärtigkeiten/ als wie mit einer ſchwartzen Erde bedecket/ oder kräfftig heraus geriſſen/ oder ſchwebend in Seilen himmliſcher Liebe/ angehauchet von dem Gnaden-Wind/ der durch **den Garten** glaubiger Hertzen **wehet/ daß ſeine Würtze trieffen;** (cc) ſo findet ſich doch an ihr der gerade Stengel/ nemlich ein gleicher Wille GOtt zu lieben in

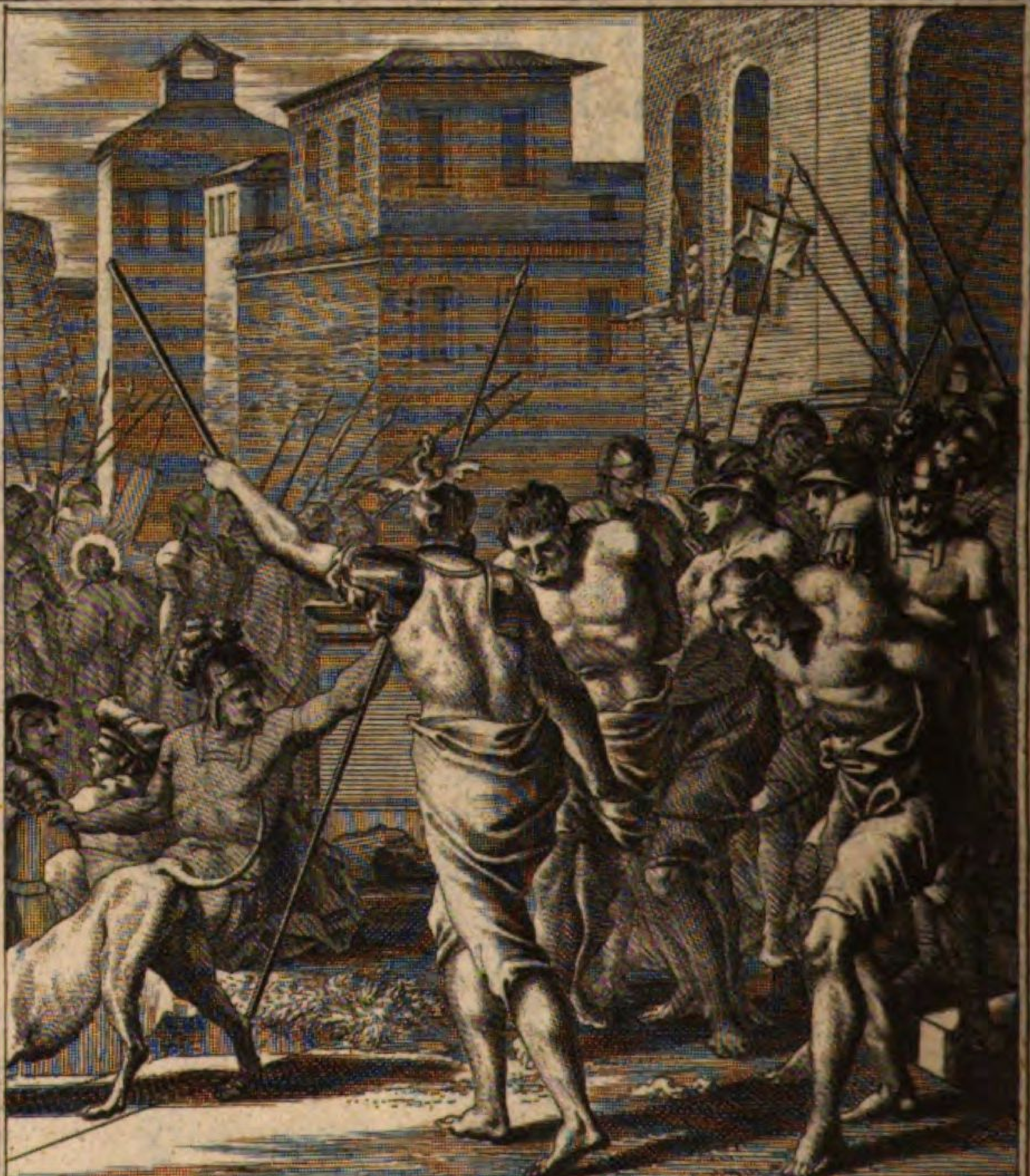
(aa) Eſ. 61/ 3. (bb) Horti Malabarici Pars VII. p. 37.
(cc) Hohel. 4/ 16.

Wol und Weh/ es brechen hervor die Andachts- und Lob-Seufftzer / als Blumen des Glaubens/ und die GOtt-gefälligen Früchte ſchöner Tugenden ſind die Zeugen der Lebens-Krafft von JEſu; ja auch alle Gedancken / die ſie wie Aeſte ausbreitet/ bemühen ſich/ Früchte zu bringen/ zur Ehre deß Himmels. Ach! mein Erlöſer/ laß mich einen ſolchen grünen fruchtbaren Zweig in Dir bleiben / und ob gleich der Tod endlich meinen Leib/ als einen Baum/ der nicht lang dauret/ umwirfft / ſo richte Du ihn frölich wieder auf/ voll unverwelcklicher Zierde und Schönheit.

Verpflantz mich feſt in Dich / Du ſchöner Lebens-Baum/
Und mach mich rein in Dir von dem vergifften Schaum
Den Sünd' auf mich/ nur zum verdorren/ gieſſet.
Begrüne mich mit Krafft / die von Dir flieſſet/
Und gib mir dann in jenem Garten Raum/
Den mir das Kreutz aufſchlieſſet.

XXXVIII.

Luc. XXIII.
Ducebantur cum Iesu duo nequam, ut interficerentur.



Lüc. XXIII. 32.
Es würden aber aüch zür Schedelſtätt hinge=
führt zween andere Übelthäter, daß ſie mit
Jesü abgethan, ünd gecreützigét würden.

XXXVIII. Die Geſellſchafft des Gerechten und der Sünder.

JEſus gehet fort/ und du/ meine Seele/ bleib in der Nachfolge nicht zuruck. Er kommt dem traurigen Golgatha immer näher / durch das Ende Seines Leidens uns mitzutheilen die Freuden ohne Ende. Himmel und Erden werden bald mit Verwunderung ſehen/ wie kühn der Tod ſich an das Leben waget / aber wie tapffer ihm auch ſein Stachel zerbrochen wird. Ach/ undanckbares Jeruſalem / warum ſchickeſt du den gebunden von dir / der allein der Schild deiner Freyheit iſt ? Warum ſtößt du den zu deinem Thor hinaus / der dir die Thür zum Leben öffnen will ? Sehet/ ſehet/ welche ſchöne Geſellſchafft deß Sterbenden ! Der Heilige wird unter die Sünder gerechnet/ und der höchſte Wolthäter den Ubelthätern beygezehlet. **Dann es wurden auch hingeführet zween Ubelthäter/ daß ſie mit Jhm abgethan würden.** (a) Wer wollte nicht ſagen/ daß hie die Finſternuß dem Licht nachtrette / und der Tod deß Lebens Schatten ſey ?

(a) Luc. 23/ 32.

Doch ſiehe / meine Seele / an dieſen Ubelthätern / ſowol dasjenige / was wir ſo ungern an uns ſelbſt erkennen und ſehen / als auch dieſes / was dein HErr und Heyland liebliches dich in dieſer ſeiner Geſellſchafft ſehen läßt. Ach! wir alle ſind zum Tod verurtheilte Sünder / und der Tag den wir erleben / iſt nur ein Aufſchub unſers Urtheils von der Gnade deß Richters. Jeder Augenblick rüttelt an dem Stunden-Glas / nach welchem die Lebens-Friſt gemeſſen / und die Thür der Gefängnuß geöffnet wird. Dann ehe uns noch die Geburt in die kindiſche Bande unſerer Wiegen leget / ſo tragen wir ſchon die Feſſeln deß Todes / deren Schwerigkeit mit den Tagen und unſern Sünden wächſt. Und eben dieſe Sünden gehen uns nach / als ſoviel Zeugen und Hencker / die das Elend deß armen Menſchens noch elender machen. Das Allerelendeſte iſt / daß wenige ihr Elend zu Hertzen nehmen / ſondern in Sicherheit eingeſchläffert / ſich mit Eitelkeiten beluſtigen / welche nichts als ein angenehmer Traum ſind / wodurch der Seele die Sorge benommen wird / an ſich ſelbſt zu gedencken. Indeſſen geſchicht die Abholung vor Gericht / ehe man ſichs verſiehet / und der Einführung zu ſelbigen / kan nichts anders folgen / wann die

die Gerechtigkeit nach Verdienſt handeln ſoll/ als die traurige Ausführung zu dem Ort der Qual. (b) O Jammer! Was iſt nun zu thun?

Getroſt/Seele/daß dich dieſer Jammer nicht überfalle / ſo bediene dich folgender Mitteln: Siehe JESUM im Glauben an/ welcher **ſein Leben in Tod gegeben hat / und den Ubelthätern gleich gerechnet iſt/ und vieler Sünde getragen hat/ und für die Ubelthäter gebeten.** (c) Seine Wunden flieſſen auch für dich. Tritt nur bey Zeiten hinzu/ Segen für Fluch/ Leben für Tod zu empfangen. Er wegert ſich nicht in Geſellſchafft der Ubelthäter zu ſterben / weil ſein Wünſchen und Verlangen iſt/ **daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen/ und lebe.** (d) Die gebundene Ubelthäter werden mit dem gebundenen JEſu zum Tode geführt/ dann Er will noch täglich ein JEſus ſeyn der Gebundenen / welche auf Ihn ſehen/ durch ſeine Stricke frey zu werden. Auf! ihr Augen meines Glaubens / holet mir armen und zum Tode wandernden Sünder/ Troſt von dieſen Banden. Du aber / mein JEſu/ habe Mitleiden mit mir/ und mache mich bald

(b) Luc. 16/ 28. (c) Eſ. 53/ 12. (d) Ez. 33/ 11.

ewig frey von den Banden/ worüber ich klage/ und deren Gefährlichkeit dir beſſer als mir ſelbſt bekannt. Du weiſt/ HErr/ wie meine Feinde täglich neue Stricke flechten mich zu binden / und wie geſchäfftig ſie seyn / das Urtheil wider mich zu ſchärffen/ welches über die Ubertretter deiner Reichs-Geſetze eyffern ſoll; Zwar / wann ich mich anſehe in meinem natürlichen Stande/ ſo muß ich bekennen/ daß ich den Tod allzuwol verdienet habe / und werth bin / daß ich nun **überantwortet werde den Peinigern.** (e) Doch weil ich weiß und glaube/ daß **Du biſt der Armen Stärcke in Trübſal/** (f) **der die Ruthe ihrer Schulter/ und den Stecken ihres Treibers zubrochen;** (g) ſo wend ich mein Hertz und meine Augen zu Dir / zu genieſſen deiner Gnade/ und zu ſehen meine Auflöſung. Nimm hin meine Bande / und verbinde mich mit Dir / daß mich nichts mehr von Deiner Liebe ſcheiden könne. Bin ich gleich getretten **auf den Weg der Sünder:** (h) ſo eile ich doch wieder zu Dir/ Der Du biſt **der Weg/ und die Warheit und das Leben/** (i) und darum kanſt du mich nicht ausſchlieſſen von der Geſellſchafft deren / die durch Dein

(e) Matth. 18/ 34. (f) Eſ. 25/ 4. (g) Jb. 9/ 4. (h) Pſ. 1/ 1. (i) Joh. 14/ 6.

Dein Blut gerecht worden. Es iſt wahr/ HErr / daß ich ein Ubelthåter bin / aber Du muſt mir auch dieſes geſtehen / daß Du eben ſowol mein als anderer Sůnder Verſöhner ſeyſt/ der wieder gut gemacht/ was ich verderbet habe. Sůnder haſt Du zu Dir geruffen; Sůnder begleiten Dich zum Tode; fůr Sůnder opfferſt Du dein Leben: ſo wirſt Du auch mich nicht verſtoſſen/ der ich Deiner Stimme folge/ noch Dich meiner ſchåmen / wann ich in Deiner Geſellſchafft vor den Höchſten Gerichts-Thron trette/ ſondern mir das Leben fůr den Tod zu erkennen.

So/ Gnaden-begierige Seele/ muſt du den mit Ubelthåtern zum Tode geführten JEſum anſehen / wann du dem Gericht und der Fůhrung zur Pein entgehen wilt / und dabey / ſo lang du noch in dem Leibe walleſt/ nicht auf-hören dich tåglich zu průfen und ſelbſt zu erkennen. Der Mangel der Selbſt-Erkenntnuß machte dieſe zween zur Kreutzigung geführte Ubelthåter ſo mangelhafft in dem Leben eines rechtſchaffenen Menſchens; dann derjenige kan ſich nicht wenden zu heiligen Pflichten/ der blind iſt zu erkennen / oder nicht erkennen mag die Abſcheulichkeit der Sůnde/ die in ihm ligt / und die Mitteln zur Geſundheit werden nicht ergriffen/ ſo lang das in Laſtern erkranck-

te Gemüt unempfindlich bleibt bey den Anrührungen deß Geſetzes. Niemand/ als der ſeine Kranckheit erkennet und von den anklebenden Gebrechen geheilet zu werden verlangt / kan mit Ernſt bitten: **Der Gerechte ſchlage mich freundlich/ und ſtraffe mich/ das wird mir ſo wol thun / als ein Balſam auf meinem Haupt.** (k) Wer aber aus der Sünde eine Gewonheit macht / und die Augen vor den Strahlen der Warheit zuſchlieſſet/ der entfernet ſich von dieſer heilſamen Erkenntnuß.

Thue demnach / meine Seele / was dieſe Ubelthäter unterlaſſen. Siehſt du/ wie JEſus um deinetwillen aus Jeruſalem geführet wird; ſo prüfe dich/ wie weit du Ihm zu Liebe aus den Grentzen ſündlicher Gewonheit gegangen / erblickeſt du Ihn aber unter den Händen ſeiner mit Ihm zum Tode eilenden Kreutziger; ſo wirff zugleich einen Blick in und auf dich ſelbſt / zu erkennen / ob du ſeyſt unter der Zahl derer durchs Kreutz wiedergebornen/ und nach dem Bilde Chriſti erneuerten / oder ob du ſteheſt unter der Tyranney der Sünden / wovon dich dein Erlöſer zu befreyen / und in ſeinen Dienſt zu bringen/ mit Blut erkauffet hat?

Die

(k) Pſal. 141/5.

Die Hinläſſigkeit ſich ſelbſt zu erkennen / iſt gleich jenem Baum auf der Braſilianiſchen Inſel Noronho, deſſen/ dem Lorbeer-Baum gleich-grünende/ Lieblichkeit, mit dieſer giffti-gen Eigenſchafft vergeſellet/ daß ſie denjenigen/ der mit der Hand über ſeine Blätter hinreicht/ und hernach die Augen berühret / das Geſicht auf 4. Stunden lang benimmt / auch unleidlichen Schmertzen verurſachet / welches aber ein anderer Baum ſamt der Blindheit leicht heilet. (l) So lang der Menſch Wolgfallen hat an Unterlaſſung der Selbſt-Erkenntnuß / bey welchem Fehler er ſich eine grünende Ruhe deß mit der Welt frölich-lebenden Gemüts einbildet/ und mit den Gedancken/ welche als eine Hand der Seele / alles was ihnen angenehm/ leicht anfaſſen/ über dieſes Gewächs der Sünde hinfähret / damit aber die Augen in ſich zu ſehen verdunckelt/ der bleibet in Finſternüß/ nicht nur etliche Stunden/ ſondern wol gar die gantze Zeit ſeines Lebens/ es ſey dann/ daß er von nachfolgenden Schmertzen des Gewiſſens getrieben/ Geſicht und Geſundheit bey dem Kreutz-Holtz JEſu ſuche. Gewiß / wer bey dieſem ſich einfindet / und betrachtet / worzu er erlöſet ſey / der muß der Sünde / die in ihm iſt/ feind werden / und den neuen Menſchen anziehen/

(l) Dapers America p. 441.

hen / der nach GOtt geſchaffen iſt / in recht-ſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (m)

Endlich / meine Seele / lerne auch an dieſen mit JEſu ausgeführten Ubelthätern / erkennen / den traurigen Lohn / den die Sünde entweder zeitlich oder gar ewig bringt. Dieſe beyde durch ihre Laſter unglückſelige Menſchen / werden vor Jedermans Augen zu Schanden; man muß aber nicht dencken / als ob diejenigen / deren ungeſtraffte Winckel-Sünden offt gröſſer ſind / als der öffentlich beſtrafften Ubelthäter / ſo durchſchleichen ſolten / daß keine Straffe über ihre Häupter käme; Nein; denn es gehet nicht wie ein Menſch ſiehet. **Ein Menſch ſiehe was vor Augen iſt / der HErr aber ſiehet das Hertz an / (n) und der Tod iſt der Sünden Sold.** (o) O betrübte Frucht! welche man in den Irr-Gärten der Sünde einſammlet. Ach! Seele / betrachte ſtetig die Leidens-Wege JEſu / daß du nicht gerathest auf die Wege der Sünde / welche ſchändlich / ſchädlich / tödtlich ſind. Folge Ihm auf dem rauhen Wege der Selbſt-Verleugnung / abzuſterben der Welt und ihren Lüſten / daß du mit deinem ſterbenden Erlöſer leben und ruhen mögeſt unter den Lilien unverwelcklicher Glückſeligkeit. Traue der Sünde nicht

(m) Eph. 4 / 24. (n) 1. Sam. 16 / 7. (o) Röm. 6 / 23.

nicht/ ihre Ergetzungen ſind Dornen/ ihre Umarmungen/ Betrug/ ihre Geſchencke/ Schande; Bedencke aber / daß du beruffen ſeyſt / dieſen Feind noch täglich in dir zu überwinden/ welcher deinen getreueſten und liebſten Freund um ſo viel Blut gebracht hat.

Mein JEſu / führe mich / ich mögte mich verführen.
Die Sünde lacht mein Fleiſch mit ſüſſen Lippen an.
Doch ſchärffe Du das Aug die Schlangen auszuſpühren
Auf ihrer Blumen-Bahn.
Dein Kreutz - bedornter Weg ſey meiner Seelen Weide/
Da ſie die Süſſigkeit der höchſten Liebe ſchmeckt:
So graut mir für der Sünd' und ihrer Tafel-Freude/
Die Gifft und Leid bedeckt.

XXXIX. Die ermunternde Nägel und das Königliche Epitaphium.

O Schmertzen! Mein JEſus der alle Schmertzen des Todes und der Höllen auf Sich genommen/ hat Seine Hände und Füſſe den Nägeln dargeboten/ ſolche zu durchbohren. O Undanck! der Sünder durchlöchert die Hände ſeines Wolthäters/ und weil er tritt aus dem Wege der Liebe / ſo hefftet er die Füſſe/ die aus Liebe gegen die Menſchen Tod und Teuffel zertretten/ans Kreutz. Ach HErr/ Du Mächtiger / ziehe aus Deine Nägeln/ und mache damit mein Hertz feſt an Dein Kreutz daß es der Welt abſterbe/ und Dir allein lebe. Oder/ wann es Dir beliebt/ laß es Selbſt einen Nagel ſeyn / womit die Liebe Dich und meine Seele ſo feſt zuſamen hält/ daß ſie kein Schmertz noch Verfolgung von Dir trenne. Gib dieſem meinem Hertzen die Gedult zum Obdach und ſchärffe es in heiligem Eyffer/ damit es ſich deſto tieffer in Dich ſencke/ je ſchwerer der Hammer täglich neuer Widerwärtigkeiten auf ſelbiges ſchläget.

Spritzet/ ſpritzet ihr geheiligte und von den Nägeln eröffnete Adern JEſu / eure köſtliche

Bluts-

MATTH. XXVII.

Titulꝰ Crucis: Ieſus Nazarenꝰ Rex Iudæorũ, affigitur.

Matth. XXVII. 37.

Jeſus Creützigungs und Todes Urſach, wird oben auf zu ſeinen Häupten gehefftet, nemblich alſo beſchriebē: Jeſus von Nazareth ein König der Judē.

Bluts-Tropffen / auch auf mich / daß meine Seele in dieſer Liebes-Farbe ihres Bräutigams / mitten unter den Traurigkeiten / welche ſie umgeben / **hervor breche wie die Morgenröthe.** (a) O geſegnete Hände! O theuer berötheté Füſſe! wie iſt dasjenige an euch / was mein Glaube ehret und die Liebe bewundert / von ſo hochſchätzbarer Vortrefflichkeit / herrlicher / als **der köſtliche Balſam der vom Haupt Aaron herab fleuſt.** (b)

Kommet her / ihr Krancke / zu dieſen geſundmachenden Balſam-Quellen / und entreiſſet euch den Tod bey dieſen Purpur-Fluten deß Lebens. Ach! ich ſehe / leider / unter euch Hände / die der unglaubige Zweiffel / als ob das Gebet nichts helffe / an euren Schoß traurig angehefftet / daß ſie nicht empor gerichtet ſeyn **zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kommt.** (c) Aber ſagt mir / warum ſind die Hände JEſu durchlöchert? Gewiß / um keiner andern Urſachen willen / als denen / die ſich unter GOttes Hand und Willen demütigen / mitzutheilen die Schätze der Gnaden / und ihre Hände zu ſtärcken / daß ſie GOtt feſt halten in ſeinen Verheiſſungen. Dann ob es gleich Hände ſind / die wegen allen Menſchen anklebender

(a) Hohel. 6/9. (b) Pſ. 133/2. (c) Pſ. 121/1.

bender Sünden-Flecken/ für ſich ſelbſt nichts empfangen könnten: So können ſie doch durch den Glauben mit dem Blut der Hände JEſu gereiniget werden/ zu nehmen/ was ſie bitten und der Seelen nutzlich iſt.

Trettet herbey ihr mit zitternden Händen/ welche die Kleinmütigkeit ſo geſchwächet/ daß ſie alle angebotene Gnade/ als ob ſie nicht für euch gehörte/ fallen laſſen: ſehet genäuer an die Hände JEſu/ welcher euch mit ſeinen Nägeln/ als eiſernen Griffeln/ und mit ſeinem Blut als der Königlichen Purpur-Dinte ſeine Gnade verſchreibet/ wann Er ſpricht: **Wer zu Mir kommt/ den werde Ich nicht hinaus ſtoſſen.** (d) Warum ſolte bey euch die Gnade aufhören/ da ihr doch derſelben ſo bedörfftig ſeyd? und wann der gütige GOtt über die Gnaden-Verächter klaget: **Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag zu einem ungehorſamen Volck.** (e) Wie viel hurtiger wird Er ſie den geiſtlich-Armen reichen/ wann ſie in der durchlöcherten Hand JEſu das Almoſen unverdienter Gnade zu empfahen/ kommen?

Reiſſet

(d) Joh. 6/ 37. (e) Eſ. 65/ 2.

Reiſſet euch loß ihr Unglückſelige / deren Hände Geitz und Unbarmhertzigkeit an die Geld-Kiſten genagelt/ daß ſie in den Wercken der Liebe nicht geſchäfftig ſeyn können. Ach! betrachtet die durchnagelten Hände JEſu/ Er gibt euch Sein Blut/euch damit zu reinigen von Sünden und tüchtig zu machen zum Reichtum ſeines herrlichen Erbes (f) und ihr wolt etwas/ das euch ohne dem nicht anders als zur Ubung der Gottſeligkeit geliehen iſt/ verſagen ſeinen dürfftigen Gliedern?

Bleibet nicht zuruck / ihr Wanckelmütigen/ deren Chriſtentum auf ſolchen Füſſen ſtehet/ welche bald eine flüchtige Schönheit/ bald eine bunte Ehre oder ein gläntzender Hauffe deß Reichtums an den Altar eines falſchen Gottes-Dienſts befeſtigen kan. Sehet nicht ohne Thränen an die durchnagelten Füſſe JEſu und bedencket daß Sein Evangelium nicht ohne Kreutz ſey. Der getreue Erlöſer zeiget euch mit Seinen Nägeln daß ihr feſt ſtehen ſollt bey allem Kreutz das über euch kommen möchte; dann die Liebe/ die ſich für der Verfolgung fürchtet / iſt entweder eine heuchleriſche Larve der Bekänntnuß / oder ein gemahltes Feuer/ welches niemals eine wahre Hitze gehabt. Stehet und kämpffet bis aufs Blut/ das Blut JEſu

(f) Eph. 1/ 18.

will euch ſtärcken. Wollt ihr nicht? ſo hö- ret was euer bis in Tod beſtändiger JEſus den Unbeſtändigen ſaget: **Wer mich be- kennet vor den Menſchen / den will Ich bekennen vor meinem him̃liſchen Vatter. Wer mich aber verlaugnet vor den Menſchen / den will Ich auch verlaugnen vor meinem himmliſchen Vatter.** (g)

Holet euch durch den Glauben Krafft / ihr in Chriſtlichen Pflichten Träge / welche die ver- derbliche Eigen-Liebe dermaſſen an das Bett der Wolluſt hefftet / daß ihr / mit eurer Unge- mächlichkeit / nicht folgen möget der Stimme zum Guten. JEſus läſſt ſich eure Seeligkeit ſo viel koſten / und ihr wolt / um Seiner Ehre willen / nicht etwas weniges ausſtehen / das dem Fleiſch unangenehm? Sehet / wie willig Sein Blut aus denen mit Nägeln durchgrabe- nen Füſſen hervor ſpringet / euch zu einem Strom zu dienen / auf welchem ihr durch alle Gefahr durchſchiffen / und an dem Land ewiger Vergnügung austretten könnet. Warum wallet dann nicht das willige Blut in euren Adern / wann ſich eine Gelegenheit zur Heili- gung

(g) Matth. 10/ 32. 33.

gung deß Namens JEſu anbietet / und wie könnt ihr ſtill ligen da ihr euch zum Kampff wieder die Sünde verlobet habt? Duncket eure Gedancken fein tieff in das Blut JEſu / und grabet mit ſeinen Nägeln in eure Gedächtnuß was Er Selber ſagt: **Wer mir folgen will / der verleugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Kreutz auf ſich täglich / und folge Mir nach.** (h)

Siehe auf / meine Seele / was will dieſe weiſſe mit ſchwartzen Hebräiſch- oder vielmehr Syriſch- Griechiſch- und Lateiniſchen Buchſtaben beſchriebene Tafel über dem Haupt JEſu? Iſt dieſes das Bruſt-Schild deß Hohen-Prieſters der ſich Selbſt opffert? Ja / ja / Er trägt die Namen Seiner Glaubigen auf Seinem Hertzen / und ſein auf dieſe Taffel geſchriebener Name zeiget ihnen / daß ſie in demſelben ſollen erhöhet werden über alle ihre Feinde. Laß uns jedes Wort betrachten / ob ſie gleich der Schreiber ſelbſt nicht nach ihrer Wichtigkeit beobachtet hat.

JESUS.

Dieſer Heil-Name ſagt dir gleich / meine Seele / daß dieſes Kreutz ein Altar ſey / wo der Hohe-

(h) Luc. 9 / 23.

Hohepriester der zukünfftigen Güter/ (i) JEſUS/ von deme der Engel bey Seiner Geburt geſagt: Er wird Sein Volck ſelig machen von ihren Sünden/ (k) mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet hat/ die geheiliget werden. (l) Ach! ſüſſer Seligmacher/ heilige auch mich/ daß von mir komme ein ſüſſer Geruch/ ein angenehm Opffer/ GOTT gefällig. (m) Die Sünde hat mich zwar gemacht zu einem Opffer deß Todes/ aber drucke deinen Namen auf meine Seele/ ſo gehet das unglückſelige Schlacht-Meſſer bey mir vorüber/ welches diejenigen trifft/ die mit dieſem theuren Namen nicht verſiegelt ſind. Errette mich von den Blut-Schulden/ GOtt/ der Du mein GOtt und Heiland biſt (n) durch das Blut der Beſprengung/ das da beſſer redet denn Habels/ (o) ſo werden meine Feinde ſchweigen/ und die Decken fallen/ die mich hindern Dich zu ſehen in Deinem Heiligtum. Du biſt JEſus für alle Sünder/ die im Glauben zu Dir

(i) Ebr. 9/ 11. (k) Matth. 1/ 21. (l) Ebr. 10/ 14. (m) Pſal. 4/ 18. (n) Pſ. 50/ 16. (o) Ebr. 12/ 24.

Dir kommen; **Denn das iſt je gewißlich wahr/und ein theures werthes Wort/ daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſelig zu machen;** (p) Darum muſt Du auch mein JEſus ſeyn/ und mir Deine Gerechtigkeit und Gnade geben/ nachdem ich mich zu Deinen Füſſen lege/ und mich Dir gantz gebe. So ſey und bleibe dann mein JEſus/ deſſen heiliges Leben mein ſündliches Leben reinige und mich bringe **zu dem Leben/ das aus GOtt iſt.** (q) Dein heiliger Name erinnere mich/ daß ich Dir zu Ehren lebe/ der Du/ als mein Heiland/ die Schmach deß Kreutzes nicht geſcheuet haſt/ nur daß ich durch Dich haben mögte **die Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit.** (r) Stehe mir bey/mein JEſu/ in der Stunde meines Todes/ und führe mich durch Deinen Tod zu der Seeligkeit/ die Du mir durch Leiden und Sterben erworben. **Dein Name iſt eine ausgeſchüttete Salbe** (s) ach! laß denſelben auch mir Krafft und Stärcke bringen/ **zu kämpffen den letzten und guten Kampff deß Glaubens.** (t) **Umarme** mich

(p) 1. Tim. 1/ 15. (q) Eph. 4/ 18. (r) Röm. 5/ 2. (s) Hohel. 1/ 2. (t) 1. Tim. 6/ 12.

mich mit Gnade/ mein JEſu / wann das letzte Gericht über alles Fleiſch ergehet. **Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden** (u) und erhebe über mir deinen Segen / als mein Erlöſer. Leſch mich / um Deines Namens willen/ aus dem Schuld-Regiſter der Verklagten/ und zeige mir meinen **Namen im Himmel geſchrieben.** (x) So biſt und bleibſt Du dann mein JEſus in Ewigkeit/ worinn ich Deinem Namen dancken will unter den Zungen der Engeln / erleuchtet mit Deinem Licht und erfüllet mit unſterblichem Lobe/ welches ich Dir in der Schwachheit meines ſterblichen Lebens/ nicht ſo / wie ich wünſche und mögte/ reichen kan.

Von Nazareth.

So wirſt Du/ mein Erlöſer / genennt / nicht ſo wol wegen deß Orts / da Du erzogen **warſt** (y) auf welchen der Heydniſche Schreiber ſein Abſehen gerichtet ; ſondern vielmehr nach der Bedeutung/ weil Du biſt der **wahre** Nezer, von welchem der Prophet Eſaias geſagt: **Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Jſai / und ein Zweig**

aus

50/ 11. (x) Luc. 10/ 20. (y) Jb. 4/ 16.

aus ſeiner Wurtzel Frucht bringen (z) Ich ſehe/ mein JEſu/ ich ſehe wie der köſtliche Safft/ der krancken Seelen lieblich ſchmäcket/ ſo häuffig aus Dir fließet/ und wie Du/ das gerechte Gewächs/ (aa) Deine Früchte ſo liebreich austheileſt/ denen/ die mit der Hand deß Glaubens darnach langen; Darum kom̃ ich auch zu Dir zu empfahen Gnade und Gerechtigkeit/ und mich zu ſättigen in dem reinen Troſt Deines Friedens. Ja HErr/ ich bitte noch mehr/ wirff nicht allein die Früchte Deines Leidens in den Glaubens-Schoß meiner Seelen/ ſondern laß mich gar einen Zweig in Dir ſeyn/ ſo/ daß mich in Ewigkeit nichts von Dir ſcheide. In dieſer Hoffnung zu ruhen/ tröſtet mich Dein Wort/ Krafft deſſen Du nicht wilt/ daß jemand verlohren werde/ (bb) und der Glaube zeiget mir daß Du auch ſeyſt der rechte Nazareer/ heilig/ unſchuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgeſondert (cc) zu heiligen die Unheiligen/ zu ſchmücken/ die das Kleid der Unſchuld verlohren; zu reinigen/ welche die Sünde beflecket; und wieder zu bringen zu der Vereinigung mit GOtt die ungehorſame Kinder/

(z) Eſ. 11/ 1. (aa) Jer. 23/ 5. (bb) 2. Petr. 3/ 9. (cc) Ebr. 7/ 26.

der / die ſich durch Ubertrettung an Tod und Hölle verbindlich gemachet.

Ein König.

Dieſes Wort redet nicht allein von Deiner Unſchuld / unſchuldiger HErr JEſu / ſondern auch von Deinem Amt. Deine Feinde können nichts auf Dich bringen / das deß Todes werth ſey / darum machen ſie aus der Unſchuld ein Verbrechen / und ziehen aus der Warheit / die zu Deiner Verherrlichung dienet / einen Beweiß ihrer Falſchheit und Lügen / Dich in die Schmach deß Kreutzes zu ſtürtzen. Dann Du biſt kein König / der wie Deine Verleumder dichteten / durch einen weltlichen Scepter herrſchen oder andere Scepter durch ehrſüchtige Unruhe bekriegen will ; aber Du wirſt billig geehret als ein König / der in der gantzen Welt herrſchet / ob gleich Dein Reich nicht von der Welt iſt. Herrlicher König in den Augen deß Glaubens! Elender König vor den Augen deß Unglaubens! Dein Kreutz iſt der Thron von welchem kein betrübter Sünder ohne Gnade weggehet. Du läſſeſt Dich mit Dornen krönen / und theileſt uns Kronen aus / wogegen alle Welt-Kronen Dornen und Diſteln ſind. Den Rohr-Scepter haſt Du abgeleget und behälſt die Nägeln in Deinen Händen / anzuzeigen / daß

Du

Du Deine und deiner glaubigen Feinde/ wann ſie die Langmut und Güte verachten/ und ſelbige als eine leichte Sache anſehen/ **mit einem eiſernen Scepter zu ſchlagen** (dd) **werdeſt.** Du magſt den ſtoltzen Purpur nicht/ den das Blut oder vielmehr der Speichel der Schnecken um die Schultern der Könige leget/ ſondern Du kleideſt Dich in den Purpur Deines allerreineſten Bluts/ und ſchmückeſt damit uns/ die **Du erkaufft mit Deinem Blut/ aus allerley Geſchlecht und Zungen/ und Volck/ und Heyden/ und uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemacht haſt.** (ee) Darum legen wir hie ſchon in der Sterblichkeit/ unſer Hertz/ welches Deine Gnade krönet/ Dir / unſerm König/ der uns zu Ehren bringet / zu Deinen Füſſen/ und opffern Dir unſerm Erlöſer/ als **das Königliche Prieſtertum/** (ff) **die Farren unſerer Lippen.** (gg)

Der Juden.

O trauriges und billig ſchwartzes Wort/ weil es den Undanck bemercket / welcher den

Y 5 hei-

(dd) Pſ. 2/ 9. (ee) Offenb. 5/ 9. 10. (ff) 1. Petr. 2/ 9. (gg) Hoſ. 14/ 3.

heiligen Geiſt GOttes betrübet/ (hh) und machet/ daß GOtt den von Gnade glänzenden Him̃el mit Dunckel kleidet. (ii) Es iſt nicht genug/ daß die undanckbare Juden die Wolthaten von dem Troſt Iſrael (kk) verworffen / ſondern ihr Laſter ſteiget ſo hoch/ daß ſie auch den Meſſiam ſelbſt verachten/ und Ihn ans Kreutz geſchlagen ſehen wollten/ dem ſie nicht allein ihren Tempel zu ſeiner Wohnung / ſondern auch ihre Hertzen zu ſeinem Thron einraumen ſollten. Stehe ſtill/ meine Seele/ und lerne vermeiden/ was die Juden gethan. Wie ſieht dein Hertz/ welches JEſus als Seinen Tempel mit Gnade erfüllen will/ und biſt du ſelbſt geſchmückt / ein Thron ſeiner Ruhe zu ſeyn? Nimmſt du Ihn als deinen König an/ oder haſt du nur den Titel eines Unterthanen / der ſich aber widerſetzet dem Königlichen Geſetz? (ll) Ach/ Seele/ ſey nicht undanckbar gegen deinen Wolthäter / und verſage dem den Gehorſam nicht / der dir nichts verſaget / was zu deiner Seligkeit nutzlich iſt. Durch Undanck werden die Hände ſeiner Freygebigkeit gehalten / und die Schätze der Gnade umgeſtoſſen / durch Ungehorſam aber kündigt

(hh) Eph. 4/ 30. (ii) Eſ. 50/ 3. (kk) Luc. 2/ 25. (ll) Jac. 2/ 8.

digt man dieſem König den Dienſt auf / und bringt über ſich ſelbſt die Tyraney der Knechtſchafft / deren Sold der Tod bleibt. JEſU / mein König / erhalte mich in deiner Warheit / und ob ich gleich bißweilen undanckbar bin gegen deine unzehliche Gnaden / ſo nimm doch dieſe Gnade nicht von mir / daß ich erkennen möge / wo ich wider dich geſündiget habe / damit der Ausleſchung meiner bereueten Schuld wieder nachfolge die vorige Güte. Laß deinen Befehl meine Freude / und den ehrerbietigen Gehorſam gegen ſelbigen das Kennzeichen ſeyn / daß ich unter die Unterthanen deines Reichs gehöre. Damit ich Dich aber nicht verläugne / wie die undanckbaren Juden gethan; ſo ſtärcke mich in der Erkenntnuß deiner Liebe / und waffne mich mit einem beſtändigen Eyfer um deine Ehre / alsdann will ich aller Verfolgung getroſt unter Augen gehen / und Dir / durch den ich überwinde / Palmen und Krone zu den Füſſen legen.

Den Titul / den ich ſeh' an deinem Kreutz
geſchrieben /
Schreib / HERR / in mein Gemüt mit
deinen Nägeln ein /

Damit

Damit ich allezeit von Lieb' und Danck getrieben/
Ein Chriſt mög' in dem Werck / nicht nach dem Titul ſeyn.
Dir/ JESU/ huldigen die Gnad-beſtrahlte Sinnen/
Sobald der Glaube recht Dich und Dein Kreutz umfaſt.
Weg Welt/ weg Sünde/ weg! mein Hertz iſt ein Palaſt:
JESUS von Nazareth/ mein König/ wohnt hierinnen.

XL.

Luc. XXIII.
Ieſus, cum alijs duobꝰ maleficis, infami cruci affigit.

Luc. XXIII. 33.
Jeſus wird an der Schädelſtätte gecreütziget, u. noch zweÿ Übelthäter mit jhme; der eine zu ſeiner rechten, der andere aber, zu ſeiner linckē.

XL. Der getreue Mittler und Majeſtätiſche Richter.

SEhet/ ach ſehet her/ ihr betrübte Sünder/ JEſus/ der für die Sünder ſtirbt/ und von Sündern zum Tod begleitet wird / hängt am Kreutz zwiſchen Sündern. Was kan erbärmlicher / aber was kan auch tröſtlicher ſeyn? JEſus der Artzt und unſchuldige zwiſchen Mörder- und Ubelthätern; JEſus / wie Melchiſedech / ein König deß Friedes/ (a) zwiſchen Werckzeugen/ wodurch der Teuffel das Feuer der Aufruhr aufgewehet. JEſus / das Licht (b) zwiſchen Kindern der Finſternuß/ das mag ein Anblick heiſſen/ der den Thränen in die Augen rufft / aber doch iſt dieſes auch ein ſolcher Anblick/ woraus der Glaube den kräfftigſten Troſt und die ſeligſte Freude nehmen kan. Dann hie ſiehet er den Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/ nemlich den Menſchen Chriſtum JEſum / der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung. (c) Das Kreutz iſt nicht mehr das ſchmähliche Holtz/daran die Unſchuld ſchwebet; ſondern der Gnaden-Stuhl/da mein

HErr

(a) Ebr. 7/ 2. (b) Joh. 3/ 19. (c) 1. Tim. 2/ 5. 6.

HErr und mein GOtt (d) Chriſtus JEſus/ zwiſchen Liebe und Gerechtigkeit/ als zweyen gläntzenden Cherubinen/ ſitzet/ und mit deren Flügeln alle diejenigen bedecket / die im Glauben ihre Zuflucht dahin nehmen. Will der Beleidigte GOtt dem Sünder im Zorn von ſeinen Augen verſtoſſen: So fällt Jhm die Liebe in den Arm/ daß Er ſich erbarmen/ und den mit Leben begnaden muß/ welchen Chriſtus ſo geliebet/ daß Er gar für ihn geſtorben: Begehret dann die Gerechtigkeit Genugthuung: So gibt dieſer theure Mittler uns mit ſeinem Blut ſo viel Unſchuld und Gerechtigkeit/ daß der Eyfer nichts zu ſtraffen / und dieſes allerheiligſte Gericht nichts mehr zu fordern hat. Daher kan die Seele in JEſu frölich ſeyn / in Betrachtung / daß durch ſeine Vermittelung/ die Schuld/ welche biß zur Höllen druckte/ abgetragen/ die Feindſchafft aufgehoben/ und der Friede/ deſſen Schönheit und Fülle keine Vernunfft genugſam begreiffen kan/ wiedergebracht worden. Herbey dann zu JEſus Kreutz / ihr mit Sünden belaſtete/ und vom Geſetz verklagte Seelen. Jhr habt gut euch in das Armen-Recht/ durch den Glauben/ einzulaſſen/ weil ihr ſchon zuvor ſehet den geſegneten Ausgang eurer Sache.

(d) Joh. 20/ 28.

Sache. Die Wunden eures Fürſprechers und Mittlers reden für euch; ſeine durchnagelte Hände zeigen euch/ daß Er ausgetilget die Handſchrifft / ſo wider uns war / welche durch Satzungen entſtund / und uns entgegen war / und ...t ſie aus dem Mittel gethan / und ...n das Kreutz gehefftet. (e) Wer will ...rdammen? Chriſtus iſt hie / der ...ſtorben iſt / ja vielmehr / der auch ...fferwecket iſt / welcher iſt zur Rechten GOttes / und vertritt uns. (f)

Ihr trefft Ihn hier am Kreutz an zwiſchen ...eyen Mördern / als die lebendige Quelle deß ...uten zwiſchen zweyen Böſen / euch zu verſi...rn / daß Er ſich von keinem wenden wolle / de... ſich zu Ihm wendet / es ſeye ſelbiger gleich mit Sünden beladen / da er gethan / was ihm zu thun verbotten war / oder da er unterlaſſen / was er hätte thun ſollen; ſondern Er / als der beſte Mittler / welcher eure Fehler ausleſchen / und was euch mangelt / erſetzen kan / bleibe begierig euch anzunehmen / und durch ſeine Gerechtigkeit ſo zu ſchmücken / daß euch / ſo bald

euer

(e) Col. 2/14. (f) Röm. 8/34.

euer Glaube zu Ihm ans Kreutz ſteiget/ weder eines noch das andere mehr ſchaden ſoll. Dann wo die Sünde mächtig worden iſt/ da iſt doch die Gnade viel mächtiger worden. (g) Wann GOtt die Sünden tilget/ tilget Er ſie alſo/ daß keine Anzeigung des Sünden-Mahls übrig bleibt / keine einige Spuhr; ſondern ſchenckt/ nebenſt der Geſundheit/ auch die Zier: Nach der Befreyung von der Straffe / pflantzet Er auch die Gerechtigkeit ein/und macht den Sündigenden gleich einem/ welcher nicht ſündiget. Dann Er leſchet aus die Sünde / macht ſelbige nicht ſeyn / und nicht geweſen ſeyn: Thut ſie alſo aus dem Mittel/ daß weder Narbe/ noch Mahl/ noch einiges Zeichen erſcheinet. (h)

Leget nur die feindſeligen Waffen weg/ ihr beunruhigte Gemüter / womit ihr ſonſt noch immer euer Gewiſſen verwundet / und wider GOtt

(g) Röm. 5/ 20. (h) Chryſoſt. Homil. 3. de pœnit. Tom. 2.

GOtt zu Felde liget; ich meyne die Sünden und den Unglauben. Dann die blutige Hand eures Mittlers iſt allezeit kräfftig/ das Erdreich eurer trockenen Hertzen fruchtbar zu machen/ und die ſchönen Palmen des Friedens darein zu pflantzen. Stellet ihr euch mit recht bloſſem Hertzen / aber mit eurem Geiſt durch den Glauben an Chriſti Kreutz geheff tet / vor deß beleidigten GOttes Augen; ſo kan Er ſie nicht anders als mit Gnade zu euch wenden / weil ihr den Mittler auf eurer Seiten habt / der das zornige Geſicht von euch zu wenden / ſein Angeſicht in Blut und Speichel hat verhüllen laſſen.

O heiligſter Mittler / den ich am Kreutz zwiſchen zweyen Ubelthätern ausgeſpannet ſehe/ breite deine Arme auch gegen meine mit Sünden-Schuld beſchwerte Seele/ und den **Leib dieſes Todes** (i) aus / daß Schuld und Straffe von mir genommen/ Gnade und Segen aber zu mir gewendet werde. Du ſieheſt / mein Erlöſer / beyde ſind gebunden / wie die Schächer / doch nicht mit Stricken / die menſchliche Hand wieder auflöſen kan/ ſondern mit Banden / die allein Deiner Hülffe und Gnade weichen; Sie ſchweben nicht an einem Kreutz/ deſſen Marter nur ſo lang währet/ biß

(i) Rom. 7/ 24.

das alle Augenblicke gar ſterbende Leben aufhöret; ſondern es ſchwebet über ihnen der Fluch/ der biß in die Hölle drucket/deren Qualen nichts anders als ein unſterblicher Tod ſind. Aber/ HErr/ rühre mich mit dem Finger deiner Güte an/ ſo fallen Schuld und Bande/ wie die Ketten von den Händen Petri. (k) Ich umarme Dein Kreutz mit meinem Glauben / ſtelle es/ getreuer Mittler / zwiſchen den Fluch/ der auf den Befehl der allerhöchſten Gerechtigkeit wartet/den Sünder anzufaſſen/ und zwiſchen mich/ der nach Barmhertzigkeit ſeufftzet. Ach du liebreicher Seligmacher/ **bey welchem Gnade und viel Erlöſung iſt** / (l) ich weiß und glaube / daß mir gewiſſer Segen entgegen kommen muß; Dann wann Du mir Deine Gerechtigkeit gibeſt/ſo hat die Anklage deß Geſetzes / welche den Segen zuruck hält / nichts mehr bey mir zu fordern / und wie mich Dein Kreutz wider die Pfeile der Höllen beſchirmet/ ſo erhebt es mich auch zu der himmliſchen Ruhe / da **Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.** (m) Spottet nicht / ihr Feinde meines JEſu / wann Er / in dem tieffſten Stand ſeiner Erniedrigung/ zwiſchen zweyen Ubelthätern

(k) Apoſt. Geſch. 12/7. (l) Pſ. 130/7. (m) Pſ. 85/11.

tern am Kreutz hänget. Dann wie ihr jetzt ſehet den Unſchuldigen verurtheilet / und mit Schmach umgeben; ſo werdet ihr/ **am Tag des Zorns und der Offenbarung**/ (n) über Seiner Herrlichkeit erſchrecken / und mit Schmertzen ſchauen/ wie die Freunde des Kreutzes Chriſti zur Rechten/ deſſen Feinde aber zur Lincken geſtellet werden. Ja kan man/ in Betrachtung des ſich bekehrenden Schächers/welchem nachmals das Paradiß verheiſſen worden/ nicht ſagen/ſein Kreutz ſey ſchon der Thron deß groſſen Welt-Richters/ da Er Leben und Gnade austheilet?

Verblendete/ reiſſet die Binde von euren Augen / welche euch der Unglaub umgeleget/ und damit nicht die Verſtockung / euch / wie den Schächer zur Lincken / je mehr und mehr mit ihrer Finſternuß überziehe/ und endlich gar um das Licht der herrlichen Anſchauung JESU bringe; ſo bittet / zu den Füſſen eures gekreutzigten Erlöſers und künfftigen Richters / daß eure Augen erleuchtet werden mögen/ zu ſchauen / was **den Weiſen und Klugen dieſer Welt verborgen**; (o) Alsdann werdet ihr/ bey dem Licht ſeines Geiſtes / erkennen/ daß eben dieſer verachtete JEſus/ welcher ſich

(n) Röm. 2/ 5. (o) Matth. 11/ 25.

Selbſt erniedrigte / und gehorſam ward biß zum Tode / ja zum Tode am Kreutz (p) ſey derjenige / welcher wird offenbaret werden vom Himmel/ ſamt den Engeln ſeiner Krafft/ und mit Feuer-Flammen/ Rach zu geben über die/ ſo GOtt nicht erkennen/ und über die/ ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. (q)

Er iſt erhaben zwiſchen zweyen/ als ein Herr über Fromme und Böſe/ Lebende und Todte/ und ob gleich ſein Kreutz verächtlich ſiehet / ſo iſt es doch das Zeichen ſeines Triumphs / vor welchem deſſen beſiegte Feinde erſchrecken/ und dieſes ſoll auch/ nach der Meynung vieler gottſeliger Kirchen-Vätter/ das Zeichen der Majeſtätiſchen Erſcheinung in den Wolcken ſeyn/ wann der Richter über alle (r) gerechtes Gericht halten wird.

Die Krone von Dornen umringet zwar ſein Haupt/ aber die Zirckeln des Himmels/ welche durch Jhn gemacht ſind/ dienen Jhm ſtatt lauter Kronen/ worauf die Herrlichkeit ſeines Namens und ſeiner Ehre geſchrieben ſtehet. Noch mehr zu ſagen / Er iſt nicht allein durch Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und

(p) Phil. 2/ 8. (q) 1. Theſſ. 1/ 7. 8. (r) Ebr. 12/ 23.

und Ehren/ (s) ſondern Er theilet allen denen Kronen aus / deren Hertz in Liebe gegen Ihm wie eine Roſe blühet / ob es gleich von ſcharffen Dornen der Anfechtungen und Lebens-Widerwärtigkeiten zerriſſen und verwundet wird. Dann Er ſagt und tröſtet Selber: **Sey getreu biß an den Tod/ ſo will Ich dir die Krone deß Lebens geben.** (t) Sehet ihr die Nägel in ſeinen Händen mit Augen deß Glaubens an / ſo findet ihr darinnen die eiſernen Griffel / mit welchen die Namen der Glaubigen auf die Tafel des Himmels ſo eingezeichnet werden/ daß ſie kein Teuffel auskratzen kan ; gleichwie ſie hingegen der Unbußfertigen und Verächter des Kreutzes Chriſti Sünden in dem Schuld- und Straff-Regiſter ſo vertieffen/ daß ihnen nichts als Betrübnuß angeſchrieben (u) wird / ob ſchon die Welt ſie mit Gold und Rubric unter die Zahl ihrer lieben Schoß-Kinder ſetzet.

Der liebſte Heyland hänget nacket am Kreutz/ zwiſchen den zweyen Schächern ; aber auch hier trifft der Glaube ein neues Kennzeichen ſeiner Majeſtät an / indem er den HErrn ſiehet / vor deſſen Augen nichts verdeckt bleibt/ und der ſowol Achtung gibt auf den verbor-

(s) Jb. 2/ 9. (t) Offenb. 2/ 10. (u) Hiob. 13/ 26.

genen Menſchen deß Hertzens (x) der Kinder deß Lichts/ (y) als auf die finſtere Wege der Gottloſen. **Denn die Augen deß HErrn ſehen auf die Gerechten / und Seine Ohren auf ihr Gebet/ das Angeſicht aber deß HErrn ſiehet auf die da Böſes thun.** (z) Wolt ihr nun von dieſem euren HErrn und Richter/ wie der eine Sünder zur Rechten / freundlich angeblicket werden ; ſo müſſt ihr euch zeitlich zu Ihm wenden / ehe der Tod das Stunden-Glas umwendet / da die Zeit der Gnade verloffen/ die Zeit des Gerichts aber ihren Anfang nimmt. Dann wann ihr euch zu Ihm wendet / ſo trettet ihr zugleich von der Lincken zur Rechten / und aus dem Gericht zur Gnade/ da ihr ſonſt in dem Stand der Unbußfertigkeit / an den Fluch gebunden bleibet / wie die beyden Mörder an ihr Straff-Kreutz / und nichts anders zu gewarten habt / als die entſetzliche Urtheil-Stimme/ die da ſagen wird zu denen zur Lincken : **Gehet hin / von mir/ ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet iſt dem Teuffel und ſeinen**

(x) 1. Petr. 3/4. (y) Luc. 16/8. (z) 1. Petr. 3/12.

nen Engeln. (aa) Dencket dieſer Warheit nach / und verwechſelt die Stelle / welche der Mörder zur Lincken nicht verwechſeln wollte.

Du läſſeſt mir / mein GOTT / durch deine Rechte wincken /
Zu fliehen dieſen Weg / der zu der Lincken führt.
Ich folg' / HERR / leite mich zu thun was ſich gebührt /
So weicht mein Hertz nicht ab **zur Rechten noch zur Lincken.** (bb)
Die Wechſel-volle Welt gibt ihren friſchen Knechten /
Die Rechte ihrer Gunſt und ſtöſt zur Lincken fort:
Du aber führeſt uns / nach deinem treuen Wort /
Ob alles Lincks gleich ſcheint / zu deiner Gnade Rechten.
Ach! ſtelle mich dorthin / daß ich dem Wort entgehe /
Das die zur lincken Hand zu Qual und Ach verweiſt /
Und tröſte mich damit durch deinen Freuden-Geiſt /
Wann ich der argen Welt verhaßt zur Lincken ſtehe.

(aa) Matth. 25 / 41. (bb) 5. B. Moſ. 5 / 32.

XLI. Die Seelen-tröſtliche Kleider-Theilung.

WUnder über Wunder! der HErr/ der die Lilien auf dem Felde kleidet/ muß Seine Kleider laſſen und bloß am Kreutz hangen. Der den Himmel entweichen macht/ wie ein eingewickelt Buch/ (a) iſt/ als das wahre Buch deß Lebens/ (b) von Seiner Decke ſo entwickelt/ daß jederman die Linien von der rothen Dinte Seines heiligen Bluts offen ſehen und bewundern kan. Der Nackete läſſt Seine Kleider fallen/ daß Er die Nacketen bekleide/ und weil der erſte Adam/ durch Sünde/ ſich über ſeiner Blöſſe ſchämen muß; ſo büſſet der andere Adam durch Seine allerheiligſte Blöſſe/ daß wir uns nicht ewig ſchämen dörfften. O Liebe! die Du Dich erbarmeſt über diejenigen/ die ſich doch nicht über Dich erbarmen/ wie ſind Deine Abgründe von ſo anbetens-würdiger Tieffe.

Siehe/ meine Seele/ dem himmliſchen Joſeph/ wird von ſeinen ungetreuen Brüdern/ den Menſchen/ der Rock ausgezogen/ welchen Ihm zwar nicht Sein himmliſcher Vatter/ wie Jacob ſeinem Sohn/ gemacht/ ſondern/ nach Euthymii

(a) Offenb. 6/ 14. (b) Jb. 20/ 12.

LUCÆ. XXIII.

Iesu vestes, missis sortibꝰ, spectāte populo, inter milites dividunt.

Luc. XXIII. 34.

Jeſus Kleider vertheilen die Römiſchen Kriegs-
knechte unter ſich, u: werffen das Los um ſein Ge-
wandt! dabey das Jüdiſche Volck ſtehet u. zu ſihet.

thymii Bericht/ ſeine Mutter/ in deſſen zarter Kindheit gewircket/ welcher nachmals/ nach Art der Jſraelitiſchen Kleider/ mit dem HErrn gewachſen ſeyn ſoll. Von dieſem Rock ſaget Johannes: Die Kriegs-Knechte aber/ da ſie JEſum gekreutziget hatten/ nahmen ſie Seine Kleider/ und machten vier Theile/ einem jeglichen Kriegs-Knechte einen Theil/ dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet/ von ob an gewircket durch und durch. (c) Siehe da/ den gantzen Königlichen Schmuck JEſu! warum ſuchet dann der Menſch/ die Erde und Aſche/ (d) ſich mit ſo vielen Kleidern zu zieren/ deren Uberfluß nichts als eine unverſchämte Eitelkeit oder eine ungerechte Entblöſſung der armen Glieder Chriſti iſt? Man mögte ſolche/ zu deren vielfaltigen Kleidern die Berge und Würmer noch das Jhrige beytragen müſſen/ Zwibeln/ die in vielen Häuten ſtecken/ nennen/ welche offt manche Augen/ durch ſcharffe Abforderung derer wenigen und ſelbſt-bedürfftigen Mitteln/ weinend machen.

Elende Menſchen! Die ihr die Wolanſtändigkeit in der offtmaligen Verwechslung der

(c) Joh. 20/ 23. (d) 1. B. Moſ. 18/ 27.

Kleider ſuchet/ bedencket doch/ daß dieſes nichts als eine oder andere ſchöne Decke ſey/ welche die garſtige Hoffart erfunden / die prächtige Einbildung zugerichtet/ und die Gewinnſucht verfertiget hat. Wolt ihr Glieder ſeyn deß gekreutzigten JEſu / ſo müſt ihr die Demut/ als den innerſten Rock Seiner Geliebten/ anziehen. Ihr aber verlaugnet durch die Liebe deß unnöthigen Kleider-Prachts euren HErrn / der euch zu Seinem Dienſt ſo theuer erkauffet hat / und dienet der Hoffart / deren Fahnen / wie Kayſer Auguſtus zu ſagen pflegte/ zarte und prächtige Kleider ſind. Rühmet euch nicht dieſer Glückſeligkeit / daß ihr mit manchem Kleid umzuwechſeln und zu prangen habt ; das Chamäleon iſt weit glückſeliger als ihr/ welches ſeinen einigen natürlichen Rock ſo manchesmal/ aber ohne Sünde/ verändern kan ; dahingegen eure Kleider mit manchem Staub der Ungerechtigkeit beſprenget / oder mit Schweiß und Thränen der Armen beflecket ſind.

Sehet euren am Kreutz entblöſten und Seiner Kleider beraubten Erlöſer an / von Ihm zu nehmen die koſtbarſten Farben zu einer Tracht/ die eurer Seelen anſtändig iſt. Kleidet eure Gedancken in die braune Farbe Seiner ſchmertzhafften Dornen/ damit euch die bunte Eitel-

keit

keit nicht betrüge/ welche mit grünen Blättern eines eingebildeten Genuſſes ſchmeichelt/ aber hernach Dörner ins Hertz drucket; dann hie/ wo alle Dinge voller heimlichen Stacheln ſind/ kan man nicht ohne Ritzen oder Verwundung davon kommen. Euer Hertz wird ſchön ſehen wann es das Kleid der Welt-abgeſtorbenen und Himmel-ſehnenden Gemüter trägt; in dieſem Bleumourant werdet ihr den Augen eures gekreutzigten JEſu gefallen/ deſſen Todtenblaue Lippen billig Verdruß der Welt und Verlangen nach dem Himmel in euch erwecken ſollen. Dann was kan die Welt angenehmes haben? Sagt Er doch Selbſt: **In der Welt habt ihr Angſt/ aber ſeyd getroſt/ Ich habe die Welt überwunden.** (e) Haſſet den befleckten Rock deß Fleiſches/ (f) welcher/ je mehr man ſich darein wickelt/ unſere Schande deſto mehr aufdecket; bittet aber zu den Füſſen eures verwundeten JEſu/ daß Er euch mittheile den Purpur/ deſſen Vollkommenheit alle unſere Mängel und Sünden zudecket; alsdann könnt ihr/ im Glauben getröſtet/ prangen und ſagen: **Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt.** Denn Er hat

(e) Joh. 16/ 33. (f) Jud. 5.

hat mich angezogen mit Kleidern deß Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. (g)

JEſus ſuchet Seelen zu gewinnen/ aber ſehet/ Seine boßhafftige Kreutziger wollen die Ihrige liederlich verſpielen. Da ſie den beſten Theil ihrer ſelbſt in tiefſſtem Gehorſam ihrem Erlöſer geben ſollten/ ſind ſie beſchäfftiget Seine Kleider zu theilen/ und da die Zeit erforderte einig und allein zu ſehen auf dieſen Gerechten/ ſo wollen ſie durch das Loß ſehen/ wem unter ihnen allein der ungenehete Rock zukomme. **Dann ſie ſprachen untereinander: Laſſet uns den nicht zu theilen; ſondern darum loſen/ weß er ſeyn ſoll.**

Sie handeln nach Soldaten-Manier bey den Römern/ da ſo wol die Kriegs-Beute als anderer Raub dem Loß überlaſſen wurde. Ob nun ſolches Loß geſchehen/ durch Aufhebung der Finger nach einer gewiſſen Zahl/ welche der andere errathen muſte; oder durch den höchſten Wurff; oder durch Herausziehung der Namen/ welche man auf etwas geſchrieben/ und in einen Topff/ oder in Ermangelung deſſen/ in einen Helm geworffen/ und zuvor unter-

einan-

(g) Eſ. 61/ 10.

einander geſchüttelt; (h) iſt ungewiß zu ſagen; genug ſey dir / meine Seele / daß hiedurch die Schrifft erfüllet / und Dir / nach Anmerckung der GOttſeligen Vätter voriger Zeiten / ein ſonderbares Troſt-Geheimnuß hinterlaſſen worden. Dann der unzertheilte und von oben an durch und durch gewirckte Rock will dich Gleichnuß-weiſe ſehen laſſen / daß der von dem heiligen Geiſt in dem Leibe der reinen Jungfrauen empfangene und zuſammen gefügte Leib Chriſti / mit der Gottheit nicht allein überkleidet / ſondern auch GOtt und Menſch ſo feſt vereiniget ſey / daß / ob gleich die natürliche Vereinigung aufgelöſet wird / die perſönliche doch nicht zertheilet oder zertrennet werden könne. In Anſehung deſſen nun biſt du verſichert der völligen Genugthuung / da nicht ein bloſſer Menſch / ſondern GOtt und Menſch in einer Perſon / am Kreutz für dich bezahlet / und dich aus dem Reich der Finſternuß gebracht zu der **Gemeine GOttes / welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat.** (i) Du ſolteſt ewig von GOtt geſchieden bleiben / und deinen Theil haben bey den verworffenen Engeln / die nicht

(h) Bynæi Gekruyſte CHRISTUS. p. 495. Sagittarii Harmonia Paſſionis P. II, p. 904. ſeqq. (i) Apoſt. Geſch. 20, 28.

nicht in der Warheit geblieben ſind; aber durch dieſe Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto/ welche in Ewigkeit unzertheilet bleibt/ wirſt du dermaſſen wieder mit GOtt vereiniget und erhöhet/ daß du/ im Glauben ſolches erkennend/ dich freuen und ſagen kanſt: Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürſtentum / noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur/ mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt / unſerm HErrn. (k) O Liebe! wie ſind deine Geheimnüſſe ſo unbegreifflich und wie ergetzeſt du mit deinen Tröſtungen die Seele!

Lerne ferner / meine Seele / bey dieſer Kleider-Theilung/ deinem entblößten Heiland recht dancken für die Gnade/ womit Er dir beyſtehet/ daß du gewinneſt/ wann dir andere abgewinnen wollen. Du ſelbſt biſt nicht allein dasjenige/ was Deine Feinde gerne mögten/ ſondern auch Deinen Rock / das Fleiſch/ wollen ſie nicht ungetheilet laſſen. Es ſpielt darum die Welt/ und ſuchet durch Augen-Luſt/ Ergetzungen deß Fleiſches/

(k) Röm. 8/ 38. 39.

Fleiſches/ und vielfaltige Schmeichelenen der Eitelkeit etwas zu gewinnen; Die Sünde trägt ihren Wurff mit bey/ und will bald dieſes bald jenes Glied haben/ das ihr zu ihrem Dienſt anſtändig iſt. Der luſtigen Welt ſtellet ſich ſo mancher Schmertz dieſes Lebens entgegen/ und will auch einen Theil beſitzen / ſonderlich weil der Schmertz / wegen Verwandſchafft mit der Sünde/ mehr Recht darzu hat. Endlich aber begehret der Tod das ſeinige mit ſolcher unwiderſprechlichen Art/ daß ihm dasjenige/ worüber Welt/ Sünde und Schmertz ſo lange gewürffelt / gelaſſen werden muß / als ein Theil/ welchen jeder Tag ſchon heimlich mit ihm getheilet hat. Doch getroſt / meine Seele / ob dir gleich dieſes liebe Kleid/ noch weil du es trägeſt/ angegriffen/ zum Spiel gemacht/ und endlich gar ausgezogen wird/ ſo dörffen gleichwol deine Feinde den innerſten Rock nicht theilen oder anrühren / den dir Chriſtus durch ſeine Entkleidung umgeleget/ nemlich ſeine Gerechtigkeit/ und Krafft dieſer gewinneſt du allen deinen Feinden ab.

Die durch ihn überwundene Welt muß wieder geben / was ſie Ihm durch Liſt entzogen/ und wie ihre Eitelkeiten keinen gefälligen Geſchmack mehr haben/ bey denen/ deren Hunger

nach

nach der Gerechtigkeit Chriſti/ gantz in Striemen und Wunden vertieffet iſt; ſo haben auch ihre Bande keine Gewalt mehr über ſie / ſondern ſie empfinden in der Krafft / was der HErr/der unſere Gerechtigkeit iſt/(l) ſaget: So euch nun der Sohn frey machet/ ſo ſeyd ihr recht frey. (m)

Die Sünde hat verſpielt/ wo die Gerechtigkeit JEſu den bußfertigen Sünder / als einen Gewinn ſeines Leidens und Sterbens/ zu ſich ziehet / und wider ſeine Feinde bedecket / die ihn gern unter ihrer Gewalt behalten mögten. Warum wilt du nun betrübt ſeyn/ meine Seele/ da die Sünde nichts an dir hat / und die Gerechtigkeit JEſu dein eigen iſt? Dann GOtt hat den / der von keiner Sünde wuſte/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt. (n) Er ſandte Seinen Sohn in der Geſtalt deß ſündlichen Fleiſches / und verdammete die Sünde im Fleiſche durch Sünde / auf daß die Gerechtigkeit vom Geſetze / in uns erfüllet würde/ die

(m) Joh. 8/ 36. (n) 2. Cor. 5/ 21.

die wir nun nicht nach dem Fleiſche wandeln/ ſondern nach dem Geiſt. (o)

Laß den Schmertzen die Glieder deines Leibes mit dir theilen/ das Spiel iſt bald aus/ und die fröliche Veränderung nahe / da du/ meine Seele/ in Krafft des verwundeten Leibes JEſu / womit deſſen gerechte Seele überkleidet/ empfangen wirſt / einen Schmertzens-freyen Leib/ den ſo wenig mehr als dich eine Qual anrühret. Dann Er trug unſere Kranckheit/ und lud auf ſich unſere Schmertzen/ (p) damit Er uns mittheilte die Glückſeligkeit deß Lebens/ welches keiner Leidenſchafft unterworffen. Es iſt gut den Verluſt anſehen/ hinter welchen man den Gewinn erblicket.

Ziehet gleich der Tod den Rock des Fleiſches als einen ihm zu gefallenen Theil heim; dein innerſter Rock/ meine Seele/ nemlich die Gerechtigkeit JEſu/ iſt auch hier das Mittel/ dem letzten Feind / dem Tod / abzugewinnen. Nichts gibet ihm mehr Vortheil als die Sünde / aber nichts hindert ihn mehr / ſich ſeines Vortheils zu gebrauchen/ als die Gerechtigkeit Chriſti. Er nimmt zwar den Leib dieſes

(o) Röm. 8/ 3. 4. (p) Eſ. 53/ 4.

Todes (q) hin/ doch nicht/ daß er ſolchen behalten dörffte/ ſondern nur daß die Sünde/ welche ſich/ gleichwie eine Motte im Kleide/ darinn aufgehalten / gäntzlich getödtet / der ſo gereinigte Leib aber/ für welchen JEſus Leib in Tod gegeben worden / mit ſeiner durch Chriſti Blut gerechten Seelen wieder vereiniget/ und zu der heiligen Gemeinſchafft **derer/die ihre Kleider helle gemacht / im Blute des Lamms/** (r) erhaben werde. Glückſeliger Verluſt da man gewinnet / was ſich nimmermehr verliehren läſt! Nutzliche Theilung / die das ewige für das Vergängliche gibt! Mich verlanget nach dem letzten Wurff! Dann **Chriſtus iſt mein Leben/ und Sterben iſt mein Gewinn.** (s)

Getroſt / mein Hertz / laß Danck in Adern
wallen!
Das Loß iſt mir aufs liebliche gefallen:
Mein Theil iſt GOtt! und Ihm verbleib' ich gantz.
Wer will mich Ihm und Ihn mir abgewinnen?
Der Feinde Liſt wird ſich nur Stricke ſpinnen/

Und

(q) Röm. 7/ 24. (r) Offenb. 7/ 14. (s) Phil. 1/ 21.

Und ihren Trotz beſchämt mein Sieges-
Glantz.
Wilt aber Du/ Erlöſer/ mit mir ſpielen?
Ich weiß wohin der Liebe Augen zielen/
Ob gleich betrübt und traurig ſcheint
das Loß.
Beliebt es Dir mich ſelbſt in deinen Händen/
Den Würffeln gleich zu ſchütteln und zu
wenden?
Wirff/ wie Du wilt/ ich fall in Deinen
Schoß!

XLII. Der verſpottete und übel-ge-tränckte Erlöſer.

HErbey/ ihr Zärtlinge/ die ihr die Waffen der Gedult/ wann die Boßheit der Menſchen mit Läſterung oder Schimpff wider euch auftritt / gleich ableget / und eure Zuflucht zu der verkehrten Gewonheit der Welt nehmet/ welche böſes mit böſem vergilt. Nicht ſo! Sehet euren gedultigen Erlöſer an / und lernet von Ihm die Kunſt zu ſiegen / und die Zungen-Pfeile der Läſterer zu zerbrechen. Sein Schweigen ſagt euch ſchon das Geheimnuß/ wie man in dieſem Kampff zu den Palmen gehen müſſe/ und daß der Sieg bey denen ſey/ die ſich mit der Gedult wehren. Dann die Waffen Chriſti / deren ſich der Glaubige bedienet/ ſind niemals ohne Sieg/ und die Ehre iſt deſto frölicher/ ie betrübter der Anfang zur Uberwindung ſcheinet.

Nicht etwas geringes war es / daß der Menſch ſeine Zunge mit Läſter-Worten gegen den Sohn GOttes / den die Engel-Zungen (a) zu loben beſchäfftiget ſind/ ſchärffe; aber weit höher iſt zu bewundern die Langmütigkeit GOttes / welche den Köcher des Eyfers zuruck hielte / die Pfeile ſcharffer Rache über

(a) 1. Cor. 13/ 1.

Luc. XXIII.
Ieſus à Principib9 Iudæorũ ſubſañat, et aceto potat.

Luc. XXIII. 35. 36.
Jeſus wird von den Oberſten deß Jüdiſchen Volcks, u: den Kriegsknechten verſpottet, die jhm Eſſig bringen, u. ſagen: biſtu der Jüden König, ſo hilff dir ſelber.

über ſolche Läſterer der allerreineſten Unſchuld auszuleren. Ich erſchrecke / wann ich dieſe teuffliſche Marter-Art anſehe nach den Perſo- nen/ bey dem Ort/ und in der Zeit. Unter den Perſonen finden ſich erſtlich die vorüber giengen/ dieſe läſterten Ihn/ und ſchüttelten ihre Köpffe/ und ſprachen: Der Du den Tempel GOttes zubrichſt/ und baueſt ihn in dreyen Tagen/ hilff Dir Selber/ biſt Du GOttes Sohn/ ſo ſteig herab vom Kreutze. (b) Ach! ſiehe meine Seele / den verdammlichen Undanck. JEſus ſpeiſete durch die Ohren die Hertzen der Menſchen mit Worten des Lebens; Dieſer gottloſe Hauffe hingegen mögte/ wann es möglich/ ſein Hertz durch die Ohren tödten/ mit Worten der Höllen. Er iſt begierig durch bald erfolgendes Hauptneigen / das Haupt der Sünder aufzurichten / und ihre Augen mit Troſt zu erleuchten; aber dieſe vorüber gehende Spötter befleiſſigen ſich gleichſam in die Wette ſeine Augen zu quälen / und durch ihr Kopffſchütteln widerſprechen ſie der Warheit/ daß Chriſtus das Haupt der Gemeine / und Seines Leibes Heyland ſey. (c)

(b) Matth. 27/ 39. 40. (c) Eph. 5/ 23.

Es ſind Vorübergehende/ meine Seele / die deinen JEſum mit ſolchen harten Worten anfallen; Lerne hiebey Gedult üben / wann die Läſter-Zungen auch an dein Hertz ſchlagen. Es geſchicht von Vorübergehenden / die jeder Schritt weiter von dir / und näher zum Ende führet. Du kanſt ja ſo lang ſtille ſeyn / als ein ſolcher rauher / doch kurtzer Vorübergang währet. Die Boßheit gehet auf gebrechlichen Füſſen/ und ihr Anfang fortzuſchreiten / iſt zugleich der Anfang ihres Endes ſtill zu ſtehen. Stehe du feſt bey deines Gedult-lehrenden JEſu Kreutz; dann **hie iſt Gedult und Glaube der Heiligen** / (d) auf daß du/ wann dieſes Leben mit aller darinn auftrettenden Widerwärtigkeit vorbey gangen / ſtehen mögeſt unter der herrlichen Zahl derer / die **Mitgenoſſen am Trübſal / und am Reich / und an der Gedult JESU Chriſti** (e) ſeyn.

Nicht allein der unverſtändige Hauffe deß Volcks/ welcher von einer Sache urtheilet/ wie der Blinde von dem Licht der Sonnen / redet wider JEſum ſolche Worte / die voll Spott und Hohn ſind; ſondern auch diejenigen / die mit ihrer Wiſſenſchafft und Klugheit prangen/ nemlich/die **Hohenprieſter ſpotteten ſein/** ſamt

(d) Offenb. 13/ 10. (e) Ib. 1/ 9.

ſamt den Schrifftgelehrten und Aeltesten/ und ſprachen: Andern hat Er geholffen/und kan Ihm Selber nicht helffen. Iſt Er der König Iſrael/ ſo ſteige Er nun vom Kreutze / ſo wollen wir Ihm glauben. Er hat GOtt vertrauet/ der erlöſe Ihn nun/ lüſtets Ihn. Denn Er hat geſaget: Ich bin GOttes Sohn. (f) O verkehrte Gelehrte! wie ſeyd ihr ſo fruchtbar/ ſtechende Diſteln aus einer Vernunfft/ die durch den Gehorſam des Glaubens nicht wol umgeackert wird/ hervorzubringen/ und wie betrübt iſt euer Samen / den ihr den Hertzen der Einfältigen hievon mittheilet. Gar recht ſagte deßwegen einer von den Alt-Vättern: Die übel von Chriſto reden / ſchaden Ihn mehr in ſeinen Gliedern/ indem ſie die Seelen der Glaubigen ermorden: Als diejenigen/welche deſſen bald wieder auferſtehendes Fleiſch umgebracht. (g)

Höreſt du indeſſen/ meine Seele / wie unter andern Stich-Worten auch deinem JESU von dieſen unweiſen Weiſen vorgeworffen wird/

(f) Matth. 27/ 41. 42. 43. (g. Auguſtinus de deſſu.

als ob Er nicht GOttes Sohn/ſondern von GOtt verlaſſen wäre/ da Er doch mitten unter allen Plagen/ die Er um unſertwillen trägt/ der eingeborne Sohn/der in deß Vatters Schoſſe iſt/ (h) bleibet: So quäle du dich ſelbſt nicht/ wann auch deine Feinde zu dir ſagen: Wo iſt nun dein GOtt? (i) ſondern glaube / daß du um deines JEſu willen nicht werdeſt zum Geſpött deiner Feinde gelaſſen werden/ und höre/ welche Stimme iſt das? Ich hab dich ein klein Augenblick verlaſſen/aber mit groſſer Barmhertzigkeit will Ich dich ſammlen. Ich habe mein Angeſicht im Augenblick deß Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade will Ich mich dein erbarmen/ſpricht der HErr dein Erlöſer. (k)

Unter der ſpöttiſchen Zahl derer die JEſum/ ohne Erbarmung mit Ihm zu haben/ Sein Leiden deſto ſchwerer machen wollen/ ſind auch die Kriegs-Knechte/ welche ihr höniſches Lied anſtimmen: Biſt Du der Juden König/ ſo hilff Dir Selber. (l) Sehet/ die

(h) Joh. 1/ 18. (i) Pſ. 42/ 11. (k) Eſ. 54/ 7. 8. (l) Luc. 23/ 37.

die JEſum zum Kreutz begleitet und gebracht/ denen iſt es nicht genug/ Jhn in ſolcher Schmach zu ſehen/ ſondern ihre Boßheit beluſtiget ſich noch damit / wann ſie neue Betrübnüſſen den vorigen beyfügen kan. Aber es iſt nichts neües daß diejenigen / welche uns offtmals in das Elend oder Unglück führen / nachmals auch nicht die letzten ſeyn / die ſich über unſerer Widerwärtigkeit freuen / und ſelbige durch ihre Feindſeligkeiten vermehren helffen. Jedoch getroſt! Sind dieſes Leute/ die unter den Fahnen der Ungerechtigkeit dienen / und nicht ruhen können; ſo wollen wir uns unter dem Kreutz demütigen / und mit ſtillem Gemüte das Ende von dem Kampff erwarten / da der am beſten überwindet / der ſich bey allen Streichen am wenigſten reget. Dann dieſes alles zeiget an/ ihr in die Gedult JEſu verliebte / daß GOtt recht richten wird / und ihr würdig werdet zum Reiche GOttes/ über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht iſt bey GOtt/ zu vergelten Trübſal denen/ die euch Trübſal anlegen. (m)

Endlich tritt auch mit ſeiner Zunge zu den

(m) 2. Theſſ. 1/ 5. 6.

Spöttern/ der Ubelthäter einer/ welcher mit ſeinen Füſſen nicht mehr vom Kreutze kommen kunte. Dann ob gleich Matthäus in der mehrern Zahl ſpricht: **Deßgleichen ſchmäheten Ihn auch die Mörder** (n) welchem Marcus beyſtimmete: **Die mit Ihm gekreutziget waren / ſchmäheten Ihn auch;** (o) ſo wird doch dem/ was Lucas von einem meldet/ nichts an der Warheit benommen/ weil es nichts ungewönliches iſt/ da man etwas/ welches man nicht gewiß benennen will/ durch die mehrere Zahl anzeiget/ und das einige darunter verſtehet; (p) wie dann ſolches deſto mehr beſtättiget wird durch die nachfolgende Beſtraffung deß andern/ der dem erſten auf den Vorwurff: **Biſt Du Chriſtus/ ſo hilff Dir Selbſt/ und uns;** antwortet: **Und Du fürchteſt Dich auch nicht für GOtt / der Du doch in gleicher Verdammnüß biſt? Und zwar/ wir ſind billig darinnen / denn wir empfahen/ was unſere Thaten werth ſind/ dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt:** (q) Wer ſeufftzet/ bey Betrachtung dieſes

(n) Matth. 27/ 44. (o) Marc. 15/ 32. (p) Vid. Sagittarii Harmoniæ Hiſt. Paſſ. P. II. p. 932. ſeqq. (q) Luc. 23/ 39. 40. 41.

ſes ſpöttlenden Ubelthäters/ nicht über die groſ-ſe Boßheit der Menſchen/ die durch die Züchtigungen nicht kleiner wird/ ſondern/ dem Eiſen gleich/ unter den Schlägen ſich verhärtet. Dencke/ meine Seele/ wie dieſes deinen Erlöſer werde geſchmertzet haben/ wann Er geſehen/ daß ſich dieſes Hertz ſo boßhafftig von Ihm gewendet/ da Er/ dem Tode nahe/ noch ſo eyferig geſucht/ Hertzen an ſich zu ziehen. JEſus verlanget die armen Sünder zu ſegnen/ und dieſer ſchärffet ſeine Zunge zu läſtern. Gewiß hie hat die alte Schlange/ welche ſich fertig machte ihrem Uberwinder den Ferſen-Stich zu geben/ ihren Läſter-Gifft zuvor rechtſchaffen auf Ihn ausgeſpritzet!

Der traurige Golgatha/ deſſen Schmach in aller Zuſchauer Hertzen Furcht und Mitleiden erwecken ſollte/ wird zu einem Schauplatz da die Unbarmhertzigkeit aus ſpöttiſchen Geberden und Reden Ehre holen will; eben als ob der Ort/ da JEſus für die Laſter der Menſchen gebüſſet/ die Rennbahn wäre/ da der ärgſte und verwegenſte Sünder die beſte Belohnung zu gewarten hätte. Die Zeit war da/ daß ſich die Augen und Hertzen/ mit Thränen bey dem harten Sterb-Bette unſers treuen Erlöſers letzen/ und Ihn dieſe/ als Früchte der Liebe und deß Glaubens/ ſehen laſſen ſollten/ weil Er ihnen

nen Seinen heiligen Leib mit Blut beträhnet/ als ein Opffer für die Sünde/ zeiget; aber hie beluſtigen ſich die Augen an Seinen Schmertzen/und weil faſt kein Platz mehr iſt dem Leib neue Wunden zu ſchlagen/ ſo ſticht die Zunge nach dem Hertzen/ und ſtreuet Dörner unter dem ſchmertzhafften Schmach-Holtz JEſu aus/ durch welches wir zur Ehre eingehen/ die uns mit Roſen unverwelcklicher Freude krönet.

Es iſt noch nicht genug/ daß die grauſame Spötter die Ohren JEſu mit ſolchen widerwärtigen Worten erfüllet; ſondern Sein Mund ſoll nun auch einen unannehmlichen Tranck koſten/ den die Unbarmhertzigkeit reichet/ mehr die Qual zu mehren/ als zu ſtillen. Dann **einer von den ſpöttlenden Kriegs-Knechten/ füllte einen Schwamm mit Eſſig/ und ſteckte ihn auf ein Rohr/ und tränckete Ihn.** (r) Viel Gelehrte haben ſich bekümmert/ wie dieſe Art der Tränckung/ welche Matthäus und Marcus vermittelſt eines **Rohrs** beſchrieben/ da hingegen Johannes von **Yſopen** (s) redet/ zu vergleichen ſey/ indem man das Yſops-Gewächs kein Rohr nennen könnte. Es haben ſich aber wieder andere gefunden/ welche die Schwerigkeit durch dieſe Betrachtung aufgehebt/ daß das

(r) Marc. 15/ 36. (s) Joh. 19/ 29.

das Wort κάλαμος ſo wol ein Rohr / als einen Stengel oder Rute bedeute. Wann nun die andern Evangeliſten von einem Rohr oder Stecken reden / ſo benennet Johannes die Art deſſelben / wovon es eigentlich geweſen. Sonderlich hebet das Wort περιθεὶς oder περιθέντες, welches anzeiget / daß ſie den Schwammen auf ein Rohr geſteckt oder um einen Yſop-Stecken gebunden und geleget / allen Zweiffel auf / und gibt genugſam zu erkennen / daß die Evangeliſten von einerley Sache mit zweyerley Worten reden. Weil auch das Kreutz gar niedrig geweſen / der Yſop aber welcher auf den Hieroſolymitaniſchen Bergen anders und höher wachſend von den Juden ſelbſt unter das Gehöltz gezehlet / und bey den Griechen eines Ellebogen oder 2. Schuh lang gefunden wird / ſo hat der Kriegs-Knecht den Mund JEſu deſto leichter mit dem Schwam̃en auf ſolchem Rohr oder Stecken erreichen können. (t)

Du indeſſen / meine Seele / wann du ſieheſt daß der Sohn GOttes mit Eſſig geträncket wird / nimm mit Freuden den Tranck / der deinem Fleiſch ſo unangenehm iſt / weil er nichts als Schärffe in ſich hat / aber durch den Mund JEſu / der in der Todes-Stunde Eſſig zu ſich genommen / geſegnet wird / daß du deſto liebli-

(t) Vid. Bynæi gekruiſte CHRISTUS p. 517. ſeqq. Sagittarii Hiſtoria Paſſionis P. II. p. 958. ſeqq.

cher ſchmäckeſt die Tröſtungen / welche GOtt den Seinigen einſchencket. Dann anderſt träncket Er / anderſt die Welt. Er hat den Schwammen bey dem ſauren Tranck / der die Augen überlauffend macht / die Thränen ſeiner Kinder / unter väterlichen Tröſtungen wolgeneigter Liebe / abzuwiſchen / und indem das Fleiſch / zur Geſundheit des Gemüts zu gelangen / die Bitterkeit ſchmäcket / ſo erfüllet Er die Seele mit Süſſigkeiten / die niemand kennet / als der deß Trancks vieles Leidens gewohnet iſt. Es ſcheinet zwar wol daß der Trunck den wir bisweilen koſten müſſen / auf einem Yſop komme / und eine bittere Ungnade GOttes gleichſam zur Schalen habe / aber wie die Hand / die uns ſolchen reichet / von der Liebe bewegt wird : So hat auch die Lieb-volle Gnade hierzu den Grund geleget / und daher trifft der Glaube nicht mehr einen Yſop / ſondern vielmehr eine blühende Mantel-Ruthe an / da die Früchte Göttlicher Verheiſſungen / ſo wol dieſes als jenes Leben betreffend / in reicher Fülle zu finden. Endlich / zielen alle dieſe ſaure Träncke zu nichts anders / als uns zur Genieſſung ewiger und himmliſcher Süſſigkeiten bereit zu machen.

Trincke derowegen / meine Seele / trincke / und ſiehe in Gedult auf JEſum. Nimm aber nicht an die falſche Labung der Welt / dann ſie

ſie hat nur Eitelkeiten / welche nichts als ein Schwamm ſind / der deſto gröſſer aufgeblehet / jemehr er von beiſſenden Sorgen und Qualen erfüllet iſt. Sie reichet uns ſolche nicht den Durſt zu lindern / ſondern ſelbigen vielmehr anzuzünden. Traue ihren Wollüſten nicht / wornach die Menſchen dieſer Welt / die in dem Tod ihrer Sünden ſterben / verlanget / ſie halten weniger als ein Rohr / und haben lauter Bitterkeiten in ſich / die den Tod nach ſich ziehen. Wollen die hitzigen Begierden einen Zug von ſolchen ſauren Süſſigkeiten thun: ſo finden ſie ſich mit Falſchheit betrogen / und wie den erſten Eltern nach dem Apffel-Biß die Augen aufgiengen; ſo ſiehet der betrogene Menſch / nachdem er die Wolluſt genoſſen / ſich erſt von derſelben verlaſſen und hingegen in der Schande / welche ihm nach der Sünde bleibet.

Weg Welt! ich mag nicht trincken daß mich ewig dürſte. Der Eſſig iſt ſo viel nicht werth / daß man die Süſſigkeiten / deren Ergetzungen ohne Ende ſind / darüber verlieren ſoll. Meine Seele dürſtet nach GOTT. (u) Weil Dich nun auch / mein Erlöſer / nach mir dürſtet / ſiehe / ſo komme ich in tieffſter Demut der Seelen zu Deinem Kreutz / verſchmähe nicht / HErr / mein Hertz / den Schwammen / welchen die Buſſe

(u) Pſ. 42 / 3.

Buſſe mit Thränen angefüllt/und weil ich ſelbſt das ſchwache Rohr bin/ ſo erfülle an mir die treue Zuſage: Daß Du ſolches nicht zerbrecheſt (x) ſondern nimm mich mit Liebe in Deine Hände.

Ich nimm/ mein ſüſſes Leben/
Getroſt den ſauren Tranck/
Den Lieb' und Huld mir geben/
Und ſage tauſend Danck/
Daß deine Seele ſchmeckte/
Was Zorn und Qual einſchenckt/
Wodurch Du haſt verſenckt
Den Durſt/ der mich bedeckte.
Es nutzet dem Gemüte/
Was Du mir zugebracht/
Indem die Gnad' und Güte
Im Yſop mich anlacht.
Mein Aug' dann Zähren regne
Auf einen herben Zug!
Dein Troſt iſt Schwamms genug:
Nur her! ich trinck: HERR ſegne!

(x) Eſ. 42/ 3.

XLIII.

XLIII. Die zur Warnung ſcheinende Finſternuß.

Es iſt kein Wunder / daß der Himmel ſein Licht denen Boßhafftigen nicht mehr leihen mag; aber dieſes iſt zu bewundern/ daß die thörichten Sünder das Licht aus ihrem Hertzen ſchlieſſen / welches ſelbige zu erleuchten kommt. Sie wollen in ihrer Finſternuß bleiben / und die Finſternuß bedecket ihr Land / als ein Vorbild der Dunckelheiten des Jammers / welcher ihre Hertzen überziehen wird. **Und es war um die ſechſte Stunde / und es ward eine Finſternuß über das gantze Land / bis an die neundte Stunde.** (a)

Siehe/ meine Seele/ ſo bringt der Undanck/ welcher ſelbſt eine Finſternuß iſt/ nichts als Finſternuſſen mit ſich. Das verſtockte Juden-Volck glaubet nicht / was JEſus ſaget: **Ich bin das Licht der Welt / wer Mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finſternüſſe / ſondern wird das Licht des Lebens haben.** (b) Daher ſtoſſen ſie auch mit boßhafftiger Widerſtrebung ſolches

Bb

(a) Luc. 23/ 44. (b) Joh. 8/ 12.

ſolches Licht zur Stadt und die Strahlen ſeiner Güte zum Hertzen hinaus; weil nun der Undanck nicht ſehen und annehmen will / das allerſchönſte Licht / welches die im Finſternuß ſitzende zu erleuchten aus der lichten Wohnung Seiner Herrlichkeit herab gefahren/und menſchliche Natur an ſich genommen / daß die Menſchen deſto verträulicher annehmen mögten Seine Gnaden; ſo überfällt die Finſternuß das Land / deſſen Inwohner ſolche verfinſterte Hertzen haben / die lieber in der Dunckelheit ſterben/ als im Licht leben wollen.

O finſterer Undanck / der du nicht erkennen läſſeſt die Warheit / Liebe und Güte GOttes/ wie abſcheulich biſt du in dir ſelbſt/ und wie erbärmlich ſind die Finſternuſſen die dir nachtretten! Mein JEſus/ den die Finſternuß den Undanckbaren aus den Augen nehmen will / weil ſie Ihn/ als ihr Licht/ nicht anbeten wollen / hat den Undanck der Menſchen ſo theuer bezahlet/ und dannoch wollen ſie nicht mit Danck und Liebe in der Glückſeligkeit **der Kinder deß Lichts** (c) leben / ſondern ſich je mehr und mehr in den Unglückſeligkeiten der Finſternüſſen dieſes Laſters verwickeln. Dann iſt dieſes nicht eine Unglückſeligkeit die uns aus dem Licht in traurige Dunckelheit verſetzet/ und uns

(c) Luc. 16/ 8.

um die Verträulichkeit mit GOtt bringet. Dieſes alles aber thut der Undanck. Eben wie jene Finſternuß/ im Anfange deß Peloponneſiſchen Kriegs/ (deſſen Flammen Griechen-Land ſo lang ausgedorret und ſeine Glückſeligkeit eingeäſchert haben) das Land dermaſſen verdunckelte/ daß man bey Tage die Sternen am Himmel/ als ob es Nacht wäre/ ſahe/ und die Vögel durch ſolche ungewöhnliche Licht-Entziehung auf die Erden fielen: (d) So machet auch der Undanck aus Tag Nacht/ indem er uns nichts überläſt als Merckmale Göttlicher Ungnade/ die von bald anbrennenden Zorn (e) flammen/ unſerm Elend aber nur ein finſters Geſicht geben; und weil er die geflügelte Gedancken der ſchuldigen Danckbarkeit zur Erden ſtürtzet/ ſo wirfft er auch der Seele ihren Troſt zu Boden/ daß ſie nicht mehr zu GOtt ſagen kan: Unter dem Schatten Deiner Flügel rühme ich. (f)

Die undanckbare Seele/ die ſich mit denen von geiſt- und leiblicher Finſternuß umgebenen Juden/ nicht zu den Füſſen ihres gekreutzigten Erlöſers wirfft/ von ſeiner Gnade je mehr und mehr erleuchtet zu werden/ rennt von der Finſternuß eines kräfftigen Irrthums (g)

 in

(d) Dreſemanns Wunder-Spiegel Göttlicher Wercke, p. 48. (e) Pſ. 2/ 12. (f) Pſ. 63/ 8. (g. 2. Theſſ. 2/ 11.

in den andern. Dann indem ſie ſich zu den Hauffen derer / die nicht gern allein zur Hölle gehen/ ſondern andere mit verführen/ hält; ſo verliert ſie das Kreutz / als die einige Weg-Seule / zu GOtt zu gelangen/ aus dem Geſichte / und tappet in der Finſternuß ſo lang herum/ biß ſie endlich gar verfällt **in Finſternuß und Schatten deß Todes.** (h)

Ach! ſo ergreiffet dann / mit danckbarem Hertzen / die durchnagelte Hand eures JEſu/ welche er darbietet/ euch aus ſolchen unglückſeligen Finſternuſſen heraus zu reiſſen / und in das Licht ſeines Reichs zu verſetzen. Haltet euch beſtändig an Ihn / damit ihr bey ſeinem Licht deſtomehr erkennen möget die Finſternuſſen die in euch ſind / welche aber verſchwinden müſſen / wann Er über euch den Glantz ſeiner Gerechtigkeit und Liebe ausbreitet. Ihr ſeyd elend / auch mitten in dem Schoß zeitlicher Glückſeligkeit / ſo lang ihr nicht aus ſolchem Jammer / durch die angebotene Gnade eures Erlöſers/ heraus ſteiget. Seufftzet über euer Unvermögen / daß ihr nicht genug dancken könnet für die Früchte Seines Leidens / und bittet Ihn / daß Er euer Hertz mit Seinem Licht erfülle / Ihn und ſeine Woltathen recht zu erkennen / damit ihr nicht ſeyn möget wie ein

(h) Luc. 1/ 79.

ein Blinder/ den die Sonne mit ihren Strahlen berühret / deren Schönheit er doch nicht ſiehet und verſtehet. Haltet bey ſeinem Licht gegeneinander die Zeit eures Undancks / und die Langwürigkeit ſeiner Gedult / und indem ihr über jenen euch ſelbſt anklaget/ ſo preiſet dieſe/ daß ſie die Straffe ſo lang zurück gehalten hat. O ſelige Seelen/ die ihr JEſum und ſein Verdienſt glaubig und danckbar annehmet / lernet ſo die Finſternuß fliehen / daß ſie euch nicht um das Licht der Ewigkeit bringe / und die Finſternuſſen/ womit dieſes veränderliche Leben offt überzogen wird/ ſo ertragen/ daß ſie euch zu nichts anders dienen / als die Gedult und Liebe gegen euren gekreutzigten Heyland leuchtend zu machen.

Die Sonne/ welche dem Trauer-Spiel mit ihrem Schöpffer lang genug zugeſehen hatte/ verlohr ihren Schein. Du/ meine Seele/ haſt durch die Sünde das anerſchaffene Licht verlohren / welches in dir leuchten ſollte / biß du aus dem Reich der Gnade in die Herrlichkeit/ deren Glantz kein Ende hat/ verſetzet würdeſt: Ob du nun wol verdienet hätteſt / mit ewiger Finſternuß geſtraffet zu werden/ ſo iſt doch JEſus / die Sonne der Gerechtigkeit (i)

(i) Mal. 4/ 2.

ſo barmhertzig/ daß Er/ dich hievon zu befreyen/ und den verlohrnen Schein wieder in dir anzuzünden/ durch den Tod das Licht ſeines Lebens will ausleſchen laſſen/ und ſich in der Finſternuß deß Grabes aufhalten / biß die Zeit verfloſſen / nach welcher / wie ſein warhafftiger Mund zuvor geſaget/die Auferſtehung voll Sieg und Herrlichkeit erfolgen ſollte.

Wer kan die Höhe und Tieffe dieſer Liebe begreiffen? Der Sohn GOttes/ **der Glantz ſeiner Herrlichkeit/** (k) durch welchen die Sonne ihr Licht hat / tritt an die Ufer des Todes/ und leget / indem Er in dieſen Wellen ſich untertauchet/ ſamt dem Leben/alle Schönheit ab; **dann da war keine Geſtalt/ die uns gefallen hätte;** (l) nur zu dem Ende/ daß der verlohrne Schein in dem Menſchen durch den Glantz ſeiner allerheiligſten Gerechtigkeit erſetzet / und die Seele eine Sonne würde/ **worinn ſich des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angeſicht ſpiegelt.** (m) Er läſſt/ was Ihm niemand nehmen kunte/ daß wir wieder empfangen/ was wir uns ſo leichtſinnig haben nehmen laſſen. Sein Kreutz iſt mit Finſternuß umzogen / daß wir/ aus unſerm Grabe aufſtehend/ leuchten mögten wie

(k) Ebr. 1/3. (l) Eſ. 53/2. (m) 2 Cor. 3/18.

wie die Sonne. Er gehet in dem Purpur/ den Ihm ſeine Liebe angeleget/ wie die Sonne roth zu Bette; Aber er bringet uns den Tag ewiger Glückſeligkeit mit / da uns keine Wolcke mehr Licht und Gnade nimmt. Seine Augen wollen dunckel werden und brechen / unſere Augen zu erleuchten/ und endlich zu dem ſeligen Anſchauen GOttes zu erheben.

Hervor/ ihr Lob-und Danck-Seufftzer/ hervor! ihr müſſt die Gegen-Strahlen ſeyn der Liebe / welche die Seele mit Licht ſchmücket/ und deren Finſternuß hinweg nimmt. Aber ach! welches Lob kan der arme Menſch dem HErrn reichen / zu deſſen Preiß der Engeln Zungen die Ewigkeit haben müſſen; und welcher Danck kan Ihm gegeben werden / da die Verbindlichkeit ſo hoch/ und das Unvermögen der Sterblichen ſo groß iſt / daß aller Danck der Welt nicht eine einige von ſolchen unermeßlichen Wolthaten zu erreichen vermag/ auch aus eigener Krafft deß Hertzens nicht geopffert werden kan/ wofern es ſein Geiſt nicht zuvor mit dem Licht der Gnade und Erkänntnuß erwärmet hat. Jedoch / ihr gegen das Leiden JEſu danckbare Hertzen/ laſſet uns nicht aufhören dieſes zu thun/was von uns erfordert

wird / ob wir es gleich nicht ſo thun können/ wie es billig ſeyn ſollte. Dabey gebet Acht/ daß die Seele/ welche JEſus ſo theur geliebet/ nicht verfinſtert werde/ welches noch geſchehen kan / entweder durch grobe Sünden / die aus der Boßheit eines ungezähmten Willens herkommen / oder durch Gemeinſchafft mit der Welt/ oder durch Trägheit und Stillſtand in heiligen Pflichten.

Die Sünde iſt der ungeheure und dicke Cörper / der ſich zwiſchen die Strahlen der Gnaden und die Seele ſetzet / daß ſelbige nicht von dieſem Licht glåntzet/ welches von ihrem himmliſchen Urſprung zeuget / ſondern weil ſie ihr Angeſicht von GOtt zur Sünde wendet / nur deſtomehr in die traurige Finſternuß tritt/ worein diejenigen gerathen / von denen GOtt ſein Angeſicht im Zorn weggewendet hat. Dann dieſen gilt die bewegliche Stimme: **Eure Untugend ſcheiden euch und euren Gott voneinander / und eure Sünde verbergen das Angeſicht von euch/ daß ihr nicht gehöret werdet.** (n)

Wie iſt dir/ Seele / wann du dieſes höreſt?

Tritt

(n) Eſ. 59/ 2.

Tritt wieder hervor aus dem klåglichen Stand/ worein die Sůnde bringet. Hier iſt JEſus/ dir den Glantz zu geben / den du durch Ubertrettungen verlohren. Er hat um deinetwillen entbehren wollen der Gnaden-Blicke von dem Angeſichte ſeines himmliſchen Vatters/ damit dir dieſelben wieder zugewendet/ und deine Finſternůſſen weggenommen wůrden. Nimm an/ was Er dir gibt/ und lege ab/ was ſeiner Liebe zuwider iſt. Widerſtrebe der Sůnde/ die deinen Erlöſer ſo viel Můhe gemacht hat / dich davon zu befreyen/ und weil in Jhm/ dem Licht von Licht allein die Fůlle und unerſchöpffliche Gůte iſt/ deinen Mangel und Verluſt zu erſetzen/ ſo halte dich auch beſtåndig im Glauben und Liebe zu Jhm/ſeiner Einflůſſe zu genieſſen / durch welche das Hertz lebendig und dein Glantz erneuet wird. Gib Jhm das Lob/ wann Er dir die Frucht ſeiner Liebe gibt/und růhme: **Du erleuchteſt meine Leuchte/ der HErr mein GOTT / machet meine Finſternuß licht.** (o)

Fliehe die Gemeinſchafft der Welt / dann die Seele / die in ihrer Geſellſchafft gewinnen will/ verlieret darůber den ſchönen Schein deß Glaubens und der Liebe/ welches der warhafftige

(o) Pſ. 18/ 29.

tige Schmuck derer ſeyn muß / die der Apoſtel ein Licht in dem HERRN (p) nennet. Dieſe Verlierung erfolget auf zweyerley Weiſe: Die Welt / welche nichts wenigers als Glauben und Liebe hat / iſt in nichts freygebiger ſich mitzutheilen/ als in dem Mangel/ den man einig und allein ihren Reichtum nennen kan. Wer ſich nun zu ihr hält/ der wird allgemach um das gute gebracht/ welches er hat/ und mit ihrer Boßheit angeſteckt/ welche eine Beraubung deß Lichts der Seelen iſt. Hiebey löſet ſie auch die Vereinigung und Freundſchafft mit GOtt auf; dann wer der Welt Freund ſeyn w[illegible]l / der wird GOttes Feind ſeyn. (q) [illegible]e mehr ſich aber die Seele von ſolcher Freundſchafft ableiten läſſt / deſto finſterer wird dieſelbige/ weil ſie von dem Licht/ womit die Gnade die Glaubigen beſtrahlet/ zur Finſternuß deß Argen gehet / worinnen die gantze Welt liget. (r)

Ach/ dencke/ Welt-liebende Seele/ wie ungerecht du gegen deinen leidenden JEſum ſeyeſt: Er / der die Welt überwunden/ (s) will dir die Krafft zu überwinden auch mittheilen/ und du läſſt dich / Ihm gleichſam zum Trotz/ von einem überwundenen Feind beſiegen? Er hänget/ bey einer gantz ungewöhnlichen Finſternuß

(p) Eph. 5/8. (q) Jac. 4/4. (r) 1. Joh. 5/19. (s) Joh. 16/33.

nuß/ nacket am Kreutz/ dich in Licht und Herrlichkeit zu kleiden/ und du wilt dich in die Finſternuſſen verwickeln/welche der Trauer-Habit ſterbender Sünder ſind? Er bietet dir ſein Blut an/ glåntzend zu werden in himmliſcher Schönheit/ und du übergibeſt dich der Welt/ die Strahlen zu verdunckeln / die der Geiſt der Gnaden in dir angezündet hat? Wie wilt du dieſes verantworten?

Auf dann/ und ſey geſchåfftig in den Pflichten der Gottſeligkeit/ wozu dich ſo gerne ſtårcken will der Geiſt JEſu und ſein Blut der Beſprengung. Es iſt nichts ſo ſehr zu befürchten bey dem Fortgang in der Heiligung/ als der ungeachtete Stillſtand in einem oder andern Werck deß Eyffers. Dieſe Tråghheit trågt allgemach die Finſternuß in die Seele/welche ihr den wiederholten Zutritt erlaubet / und ihr Schein höret auf zu ſeyn / je långer ſie in ſolcher vermeynten Ruhe verweilet. Siehe auf JEſum/wie Er alles für dich gethan/was zu deiner Seligkeit nöthig war/ du muſt wieder thun/was zur Ehre ſeines heiligen Namens gereicht. Dein himmliſcher Beruff erfordert es / zu lauffen in dem Kreiß der Gebote GOttes/ und als eine neue Creatur in Chriſto die vielfåltigen Strahlen der Liebe und deß Gehorſams von dir zu ſchicken/ damit geſchehe/ was

dein

dein Erlöſer ſaget: Laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten/ daß ſie eure gute Wercke ſehen / und euren Vatter im Himmel preiſen. (t) Dieſes iſt der Weg aus den Finſternuſſen zum Licht zu gehen / wo unſere Sonne nicht verfinſtert wird / und ſo werden wir verkläret in daſſelbige Bilde/ von einer Klarheit zu der andern/ als vom Geiſte des HErrn. (u)

Beſtrahle mich mit Lieb' und Segen/
O Sonne der Gerechtigkeit!
Daß ich auf reinen Himmels-Wegen/
Deß Glaubens helles Licht ausbreit'.
Erhalte mich/ mein JESU/ Dir:
So wird der Gnaden-Strahl in mir
Stets höher auf- nicht niedergehen.
Zertreib die Sünden-Finſternuß/
Und laß/ nach trüber Tage Schluß/
Mich dort im Glantz der Sonnen ſtehen.

(t) Matth. 5/16. (u) 2. Cor. 3/18.

XLIV.

LUC. XXIII.

Ieſu expirãte, Velũ Sãctuarij Hieroſolymitani mediũ rumpit.

Luc. XXIII. 45.

Jeſüs ſtirbet, ünd bey deſſen Abſchied zerreiſſet der Vorhang deß Allerheiligſten zü Jerüſalem, in dem Tempel, von oben biß ünten mitten entzwey.

XLIV. Der zerriſſene Vorhang.

Und ſiehe da/ der Vorhang im Tempel zuriſſe in zwey Stücke/ von oben an/ biß unten aus. (a) Wunder von einer wunderbaren Hand! die Soñe wird in Finſternuß eingehüllt/ da die Sonne unſerer Seelen ſich zum Niedergang des Lebens neiget / und das Heiligtum durch Zerreiſſung des Vorhangs eröffnet/ nachdem der Allerheiligſte die Augen geſchloſſen. Der Him̃el ziehet einen Vorhang von ſchwartzer Finſternuß über die undanckbare Erden / und der Tempel reiſſt ſeinen Vorhang weg/ die Glaubige ſehen zu laſſen / daß nunmehro erfüllet worden / was der Prophet zuvor geſaget: **Bald wird kommen zu ſeinem Tempel/ der HERR/ den ihr ſucht / und der Engel deß Bunds / deß ihr begehret.** (b) Wie kommt es dann/ daß die Menſchen/ da die Natur ſo empfindlich iſt gegen einen leidenden Schöpffer / ſo wenig Bewegung der Sündenhaſſenden Liebe ſehen laſſen/ und obgleich GOttes Fürſatz und Gnade ſich offenbaret durch **die Erſcheinung unſers Heylandes JEſu Chriſti**/ (c) dannoch die Decke vor

(a) Matth. 27/ 51. (b) Mal. 3/ 1. (c) 2. Tim. 1/ 10.

vor ihrem Hertzen hänget? (d) Es taugt nicht/ daß man mit dem Hohenprieſter das Kleid zerreiſſe/ oder mit einer falſchen Andacht den wahren GOtt entgegen gehet; die Beliebung zur Sünde muß/ als ein dicker Vorhang / der die Seele hindert/ einzugehen in das Heiligtum der Gnaden/ zuriſſen werden. So lang dieſe Decke gantz bleibet / und das Hertz durch den Glauben nicht geheiliget wird; ſo lang kan es auch die Sünde / welche JEſum ans Kreutz gebracht / nicht empfindlich haſſen / noch mit freyem Gewiſſen anſchauen **die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes unſers Heylandes.** (e)

Siehe/ meine Seele/ da der Allerheiligſte auf dem unreinen Golgatha ums Leben gebracht/ und nach ſeiner Feinde Meynung / ausgerottet wird: ſo wird auch das Allerheiligſte entheiligt/ und den Augen der Heiden offenbaret / was ſo lang verborgen geweſen ; dann da ſtehet hinter dem zuriſſenen Vorhang frey/ die Bundes-Lade und der Gnaden-Stuhl mit den guldnen Cherubinen/ die zwiſchen ſelbigen aufgerichtete und mit Feuer erfüllte Wolcken-Seule/ durch welche GOtt vorgeſtellet wurde/ der ſich zwiſchen den Cherubinen über der Lade zeigte; der guld-

ne

(d) 2. Cor. 3/ 15. (e Tit. 3/ 4.

ne Tiſch zum Schau-Broden; das Kryſtall-gleiche Manna-Krüglein; die Mandel-Ruth Aarons. (f)

O Troſt für dich/ meine Seele! Durch dieſen zerriſſenen Vorhang ſieheſt du daß JEſus/ **der Anfänger und Vollender deß Glaubens/** (g) nicht allein dieſes erfüllet habe/ was von Ihm geweiſſaget worden/ ſondern auch alles dasjenige/ was zu deinem Heil nöthig war/ und womit ſich die Vätter deß Alten Teſtaments in Bildern tröſten muſten. Die Decke iſt entzwey/ welche unter ihren Schatten/ jedoch als von ferne/ die Hoffnung der Glaubigen und die Zuflucht der Armen zeigte; dann jederman kan mit Glaubens-Armen den entblöſſten JEſum umfangen/ und in Seinem Blut die Reinigung nehmen/ welche Iſrael weiter vergebens in dem Blut der Böcke und Kälber ſuchet. **Chriſtus/ der ewige Hoheprieſter/ der durch Sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen/ und eine ewige Erlöſung erfunden hat/** ziehet dir/ meine Seele/ den Vorhang von dem Thron der Gnaden weg/ und dich nach ſich/ daß dich der Eyffer deß HErrn nicht mehr als eine unreine verzehre/ ſondern daß dich

(f) Mr. Chevreau Hiſtoire du Monde L. VII. chap. 8. p. 394. ſeqq. (g) Ebr. 12/ 2.

dich Seine Liebe / als durch JEſum geheiliget / küſſe. Das Geſetz hält dich nun nicht mehr unter der traurigen Decke deß Fluchs / als eine zum **Finſternuß und Schatten deß Todes** (h) verdammte Sclavinn / die GOtt nicht anſehen mag; Dann deines Erlöſers Fleiſch / welches durch den Vorhang abgebildet / und durch die Kreutzigung zerriſſen ward / öffnet dir den Eingang in das Heiligtum der Freyheit und des Lebens. **Chriſtus iſt deß Geſetzes Ende / wer an Den glaubet / der iſt gerecht.** (i) **So laſſet uns hinzu gehen / mit warhafftigem Hertzen / in völligem Glauben / beſprenget in unſern Hertzen / und loß von dem böſen Gewiſſen / und gewaſchen am Leibe mit reinem Waſſer.** (k) Ich komme / O Heiligſter HErr JEſu / zu Dir und Deiner Barmhertzigkeit / als dem offenſtehenden Heiligtum aller betrübten und Gnade-ſuchenden Seelen / mit gewiſſem Glauben auch allda zu finden / was jedem gegeben wird / der die Hände in Deinem allerheiligſten Namen aufhebet. Ich komme / mein für mich erniedrigter JEſu / in tiefſter Armut meiner Seelen / durch Deine

Demut

(h) Luc. 1 / 79. (i) Röm. 10 / 4. (k) Ebr. 10 / 22.

Demut und Liebe / als guldne Cherubins-Flügeln erhöhet zu werden zu allerley geiſtlichen Segen / in himmliſchen Gütern. (l) Ich komme / warhafftiger JEſu / auf Dein Wort: Wer zu Mir kommt / den werde ich nicht hinaus ſtoſſen. (m) Aber was ſoll ich Dir mit bringen? Du haſt nicht Luſt zum Opffer / ich wollt Dir es ſonſt wol geben / und Brand-Opffer gefallen Dir nicht. Die Opffer / die GOtt gefallen / ſind ein geängſter Geiſt / ein geängſtes und zuſchlagen Hertz / wirſt Du / GOTT / nicht verachten. (n) Heilige / O HErr / das Unheilige und laß mich in den Flammen Deiner Liebe leben / bis ich Dich in jenem Leben / deſſen Reinigkeit und Heiligkeit von keiner Sünde beflecket wird / loben möge. Beſtrahle meine Seele mit Deinem Segen / und erwehle ſie zu dem Ort Deiner Wohnung / den Du mit Gnade und Gerechtigkeit erfülleſt.

Ich bin ohne Dich / mein JEſu / nichts als ein Haus / da die Sünde ihren Sitz hat / aber komme / HErr / zu Deinem Tempel! ſtehe auf /

(l) Eph. 1 / 3. (m) Joh. 6 / 37. (n) Pſ. 51 / 18. 19

laß Deine Feinde zerſtreuet / und die Dich haſſen / flüchtig werden vor Dir. (o) Beſprenge Seele und Hertz mit Deinem Blut / und komme alsdann herein / du Geſegneter deß HErrn. (p) Mache mein Hertz zu der ſchönen Lade GOttes und zu dem Stuhl der Gnade / über welchem Deine Liebe und der Göttliche Friede die Flügeln ausbreiten / und allwo der Geiſt der Gnaden Zeugnuß gebe meinem Geiſt / daß ich GOttes Kind ſey. Zeige Dich mir da / du Glantz der Herrlichkeit / nicht in einer Wolcke / ſondern in dem Feuer Deiner Liebe / deſſen Flammen am Kreutz mir zu einer Licht-Seule worden / aus der Wüſten dieſer Welt nach dem gelobten Land Deiner Ewigkeit zu gehen. Ich biete Dir an / HErr / meine Gedächtnuß / und wünſche daß ſie der guldne Tiſch ſeyn möge / da Du / das Brod deß Lebens / (q) ruheſt. Reinige meine Gedancken / daß ſie ſich nicht mit eitlen und ſündlichen Dingen anfüllen / ſondern Deiner Gnade zu einem Krug dienen / darein ſie das Manna himmliſcher Süſſigkeiten lege / und meine Seele / wann ſie dieſes ſchmäcket / nicht mehr nach der unreinen Speiſe dieſer Welt verlange. Dein Wort herrſche kräfftig in mir / und bleibe

be

(o) 4. B. Moſ. 10/35. (p) 1. B. Moſ. 24/37. (q) Joh. 6/35.

be mein Stab / daran ich mich halte; Ja der Stab / daran ich in allen Anfechtungen / wie Aaron an ſeiner Ruthe / Mandeln finde / wodurch die Hoffnung ermuntert und die Gedult geſtärcket werde.

Sehet / glaubige Seelen / ſo müſſen wir / weil der Vorhang durch Chriſti Tod zerriſſen und uns freyer Zutritt zu Ihm gemacht worden / zu Ihm / dem Allerheiligſten / eingehen / daß Er unſere Hertzen durch Seinen Geiſt und durch die lebendige Krafft Seines Bluts heilige / nicht mehr zu ſeyn eine **Mörder-Grube** (r) der Sünden / ſondern **ein heiliger Tempel in dem HErrn.** (s) Es iſt die höchſte Undanckbarkeit gegen ſeinen Erlöſer und die traurigſte Grauſamkeit gegen ſich ſelbſt / wann der Sünder die Gnade der Heiligung nicht ergreifft / und den Vorhang ſicherer Unbeſonnenheit vor ſein Hertz ziehet / welches durch Buſſe zerriſſen / aber hiedurch bequem gemachet werden ſolte / eine Wohnung deß Höchſten zu heiſſen. Dann ſaget mir / wann JEſus durch Sein Leiden uns Seine Unſchuld und Heiligkeit mittheilet / und nichts anders von uns erfordert / als ſo / durch Seine Gnade / zu leben / wie Er uns ein Vorbild gelaſſen / damit wir nicht in Sünden ſterben

(r) Marc. 11 / 17. (s) Eph. 2 / 21.

ben und dermaleinſt von dem Heiligtum GOttes / in welches nichts Unreines gehet / ausgeſchloſſen werden mögten ; wie wollen alsdann diejenigen ſich von dem Laſter deß Undancks gegen das Blut JEſu frey machen / denen die Heiligkeit ein Gelächter und die Erneuerung in Chriſto ein langweiliges Geſchwätz melancholiſcher Sinnen iſt ? Wickeln ſich dieſe nicht in mutwillige Finſternuß ein / und ziehen den Vorhang / den Chriſtus zerriſſen / ſelbſt wieder vor / damit ſie nur das gnädige Angeſicht GOttes nicht ſehen mögen ? Gewiß / auch dieſen gilt / was der Gnaden-volle Liebhaber der Menſchen von den verſtockten Juden redete : **Wann Ich nicht kommen wäre / und hätte es ihnen geſagt / ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber können ſie nichts vorwenden ihre Sünde zu entſchuldigen.** (t) **Dann es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen / und züchtiget uns / daß wir ſollen verläugnen das Ungöttliche Weſen / und die weltlichen Lüſte / und züchtig / gerecht und Gottſelig leben in dieſer Welt.** (u)

O ſo vergeltet dann nicht die Liebe JEſu mit ſolchem Undanck / und weil Er um eurentwillen

(t) Joh. 15/ 22. (u) Tit. 2/ 11. 12.

len Sein allerheiligſtes Fleiſch durch ſo viel Martern hat zerreiſſen laſſen: So zerreiſſet aus Liebe gegen Ihm euer Hertz/ welches/ wann es Seiner Gnade offen ſtehet/ geheiliget und eine Wohnung der gantzen Heiligen Drey-Einigkeit werden wird. Der Leib JEſu iſt mit Blut/ wie mit einem purpurnen Vorhang bedeckt/ damit eure Sünden zugedeckt würden: Lieber/ pranget nicht mit ſolcher Abſcheulichkeit/ die euren Erlöſer ſo verſtellet/ daß keine **Geſtalt da war/ die uns gefallen hätte:** (x) Sondern verberget euch mit Glauben unter dieſes theure Blut/ und rühmet Seine Liebe/ die den Vorhang wegrucket/ welcher eurer Seelen hinderlich war das Gnaden-Antlitz GOttes zu ſehen. Laſſet der Sünde nicht Oberhand aus euch **einen Greul der Verwüſtung** (y) zu machen/ erinnert euch aber daß ihr ein heiliger Tempel GOttes werden müſſet/ ehe ihr verſetzet werden wolt in das Heiligtum GOttes.

Seyd nicht ſo grauſam gegen euch ſelbſt/ und dringet euch nicht durch Sünde und mutwillige Luſt zur ſelben in die Gefängnuß deß Todes/ da euch der Vorhang offen ſtehet einzugehen in das Heiligtum der Freyheit/ welche uns mit Segen und Leben krönet. Holet euch

(x) Eſ. 53/ 2. (y) Matth. 24/ 15.

Gnade/ und leget vor den Füſſen unſers leben- digen Gnaden-Stuhls ab/ was nichts als Un- gnade über euch bringet. Fallet nieder mit Reu und Schmertz; ſo werdet ihr aufgerichtet mit Vergebung und Troſt. Laſſet aufſteigen das heilige Rauchwerck/ welches am angenehm- ſten aus dem Gefäß eines betrübten Hertzens kommt/ und zweiffelt nicht/ daß zu euch her- unter ſteigen werde Barmhertzigkeit und Liebe. Ihr werdet bald hören die Stimme der Gnade in eurer Seele/ wann das Hertz nicht ſchweiget ſich zuvor ſelbſt zu verklagen.

Heiliger Erlöſer/ bereite mich durch Deinen Geiſt ſo zu leben in dieſer Welt/ daß ich aus einer heiligen Tugend in die andere ſteige/ und durch unheiliges Leben mich nicht vertieffe in der Abſonderung von Deiner Gnade; Dann je weniger ſolche erkannt und der Vorhang ſündlicher Verblendungen zerriſſen wird/ deſto mehr entfernet ſich die Seele von dem Thron Deines Heiligtums und der Glückſeligkeit ih- rer Ruhe. Damit aber mein Hertz lieblich von Liebe und Gnade der Heiligung durchſtrah- let werden möge; ſo ſtelle ich Dir daſſelbige/ von Reue über meine Sünden zuriſſen/ frey/ und ohne Falten/dar/ wolwiſſend/ daß dein Aug alles ſiehet/ ob ich mich gleich vor Dir ver- bergen wollte. Laß Dir gefallen/ HErr/ die

ſen

ſen Ort inskünfftige zu erhalten/ als Deinen Tempel/ und gehe in das innerſte meiner Seelen/ welches Dir offen ſtehet/ O du mein mitleidiger Hoher-Prieſter und treuer Fürſprecher. Ruhe in mir/ bis ich eingehe zu Deiner heiligen Ruhe und nicht mehr durch den Glauben / ſondern in der Liebe / ohne Vorhang / ewig ſchaue Dich und die Schönheit Deines Heiligtums.

Zerreiß / wann Dir beliebt / den Vorhang
dieſes Lebens/
Worein die Sünd'/O HERR/ihr Garn
geflochten hat:
Jch wünſch aus dieſem Ort voll blinden
Widerſtrebens/
Das offt im Kampff den Geiſt macht
traurig/ müd und matt.
Führ mich/ zu deinem Ruhm/
Bald in dein Heiligthum.

O Heiligthum / nicht mehr mit duncklem
Troſt verhüllet/
Wo ohne Vorhang ſteh't mein Chriſtus
und ein Chriſt!
Haus / gantz mit Heiligkeit deß Heiligſten
erfüllet/
Zu welchem mir ſein Blut der guldne
Schlüſſel iſt:
Strahl einen Freuden-Schein/
Stets in mein Hertz hinein!

XLV. Die belebte Todten.

HErrliches Zeugnuß der Krafft deß Blutes JEſu / welches die Lebendigen beſchützet wider die Macht deß Todes/ und die Todten auferwecket zu einem neuen Leben. Die Gräber thaten ſich auf! Dann ihre Thüren kunten nicht länger zugeriegelt bleiben / weil Chriſtus / das Leben der Glaubigen/ durch ſeinen Tod die Thore deß Himmels aufgeſchloſſen. Der Tod fliehet vor dem Leben/ und ſtöſſet die furchtſamen Löcher deß Grabes auf / da ihm die Pfeile ſeiner Gewalt zuſtoſſen und entkräfftet werden. Nun kan man ohne Grauen in das Reich des Todes hinein ſehen. Die Thore deſſelben ſtehen offen/ nicht zum Eintritt in eine traurige Gefangenſchafft / ſondern zu einem frölichen Durchgang der durch Chriſti Tod erworbenen Freyheit deß Lebens. Dem Licht müſſen die Finſternüſſen weichen/ und die Riegeln des Beſiegten / der ſtarcken Hand deß Obſiegers. **Weine nicht.** Betrübte Seele! **Siehe/es hat überwunden der Löwe/ der da iſt vom Geſchlechte Juda/ die Wurtzel David.** (a) Der nackete am Kreutz/ hat dem Starcken ſeine Macht ausgezogen/und durch

(a) Offenb. 5/5.

MATTH. XXVII.
Sepulchra aperiuntur, et corpora Sanctorū reſurgūt.

Matth. XXVII. 52.
Als Jeſus Todt, bebet die Erde, die Felſen zer
reiſſen, die Gräber thun ſich auff, und ſte
hen viel Leiber der Heiligen auff, die da ſchlieffē.

durch Sein Blut die Erde aufgeſchloſſen / daß das Verweßliche im Schmuck der Unverweßlichkeit hervor gehen ſoll. Das Grab iſt nicht mehr eine Wüſte der Verwüſtung / ſondern ein Blumen-Bett / aus welchem die Glaubigen / wann der Frühling des letzten Welt-Tags anbricht / in der Krafft deß Bluts JEſu / ihr Haupt aufrichten werden als Granadillen / die Kronen ohne Dörner tragen.

Eröffne dich / mein Hertz / in Betrachtung dieſer eröffneten Gräber / daß du nicht mehr ſeyeſt ein Grab der Sünden / ſondern ein Haus / welches das Blut JEſu gereiniget / und mit dem köſtlichen Balſam ſeines Lebens erfüllet hat. Dein JEſus ſchlieſt die Augen zu / dir die Augen zu eröffnen / daß du ſeheſt den Greul der in dir iſt. Er ſtirbt auf dem mit üblem Todten-Geruch erfülltem Golgatha / daß von dir käme **ein ſüſſer Geruch / ein angenehm Opffer / GOTT gefällig.** (b) Sein Tod öffnet die Gräber / weil er zugleich aus dir treiben ſoll nicht allein die Furcht deß Todes / ſondern auch den Tod der Sünden. Fallet / fallet dann ihr traurige Grab-Riegeln deß Hertzens / Verdroſſenheit zu heiligen Pflichten / und Unerkenntnuß unordentlicher Anmutungen. Ihr ſeyd die Hindernuſſen / welche

(b) Phil. 4 / 18.

das Hertz untüchtig machen/ eine ruhige Wohnung GOttes zu ſeyn/ und frey zu werden von der Tyranney deß geiſtlichen Todes in Sünden. Beyde biettet ihr einander die Hand die Seele deſto tieffer hinunter zu ſtoſſen in eine tödtliche Gewalt / wofern ihr nicht weggeſtoſſen werdet von dem Hertzen / durch Buſſe und Glauben. Dann wo man nicht begierig iſt zu ſehen auf deß HErrn Willen / und immer geſchäfftig zu ſeyn in einem lebendigen Glauben / ſondern vielmehr den böſen und ungeachteten Begierden/als unruhigen Würmern ſündlicher Gedancken / Raum läſſet / das Hertz zu benagen / da wird daſſelbige je länger je mehr dem Tod in die Hand geſpielet/ von welchem es zu befreyen unſer Erlöſer ſich ſo viel hat koſten laſſen.

Aber O Schande! Die Gräber ehren den Beſieger des Todes/ und öffnen ſich/ das kleine Hertz deß Menſchen hingegen/ bleibet offt zugeſchloſſen / und läſſet ſeinen Heyland drauſſen ſtehen. Könte man nicht da ſagen / die Erde öffne ihr Hertz aus Begierde/ den HErrn deß Himmels in ſich zu faſſen / und der Menſch riegle ſein Hertz zu / daß es ein Grab deß Todes ſeyn möge? Unbeſonnene Sinnen/ und gegen JEſus Leiden undanckbare Gemüter! wie

lang wollt ihr euch ſelber ſchädlich ſeyn / und nicht aufhören den Wolthaten JEſu mit böſen Früchten deß Unglaubens zu begegnen? Oeffnet eure Hertzen/ daß die Sonne der Gnaden hinein ſcheine/ und eure kalte Seele lieblich erwärme/ lebendig zu werden in heiligen Bewegungen. Stoſſet weg den ſchweren Stein der Unbußfertigkeit/ daß der Todten-Geruch heraus komme/ und das Blut JEſu euch mit Segen und Leben erfülle. Es iſt ja beſſer bey dem Leben wohnen / als unter dem Joch deß Todes ligen: Beſſer mit Gnaden umfangen/ als von den Schlangen eines böſen Gewiſſens belägert ſeyn: Beſſer angezogen **mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/** (c) als mit den Todten-Binden der Sünden umwickelt bleiben. So ſchlieſſet dann euer Hertz vor den ſündlichen Anmutungen zu/ machet es aber weit auf/ wann der Geiſt der Gnaden kommt/ ſelbiges zu heiligen und zu reinigen. Chriſtus ſtirbt für euch/ ſterbet euch ſelbſt ab aus Liebe gegen Ihm. **Dann daß Er geſtorben iſt/ das iſt Er der Sünden geſtorben/ zu einem Mal/ daß Er aber lebet/ das lebet Er GOtt. Alſo auch ihr/ haltet euch dafür/ daß ihr** der

(c) Eſ. 61/ 10.

der Sünden geſtorben ſeyd / und lebet GOtt / in Chriſto JEſu unſerm HErrn. (d)

Nicht allein die Gräber zeugen mit ihrer Eröffnung / daß Chriſti Tod der Schlüſſel ſey / welcher uns aus des Todes Gewalt heraus führe; ſondern auch die Leiber der Heiligen ſelbſt / die aufſtunden / geben eine kräfftige Verſicherung / daß der Leib Chriſti für uns in den Tod gegeben / unſere vermoderte Leiber zu einem Leben aufrichten werde / welches ſich von den Gräntzen des Todes nicht mehr umſchlieſſen läſſt.

Es iſt / weil die Schrifft ſchweigt / ſchwehr zu errathen / wer dieſe Heiligen geweſen / die gewürdiget worden / Zeugen der lebendigmachenden Krafft deß Todes JEſu zu ſeyn; Dann wo uns dieſe nicht die Fackel zur Erkenntnuß einer Sache vorträget / da irret die fürwitzige Vernunfft in gelehrten Ungewißheiten herum / wie die von der Luſt viel zu ſehen getriebene Reiſende / in den Gräbern der Alten ohne Licht und Faden / welche ſich in der Gefahr mehr vertieffen / als in der Freude / dasjenige zu finden / was ſie verhoffen / erhöhen. Viele meynen zwar / daß unter der Zahl ſolcher / durch

(d) Röm. 6 / 10. 11.

den

den Glauben an Chriſtum Heiliger unſere erſte Stamm-Eltern/ wie auch die Ertz-Vätter deß Alten Teſtaments geweſen/ als welche eben zu dieſem Ende in dem Lande der Verheiſſung hätten begraben werden wollen/ weil ſie im Geiſt zuvor geſehen/ das ſie an dieſem Ort Mitgenoſſen der Auferſtehung JEſu ſeyn würden. Andere aber/ die nicht wol zu begreiffen wiſſen/ wie junge und dazumal lebende Leute/ ſolche für ſo vielen Jahren begrabene Heiligen hätten kennen/ oder von andern unter ihnen herum wandlenden Alten unterſcheiden können/ (wiewol das Wort ἐνεφανίσθησαν erſchienen/ im nachfolgenden Vers bemerckt/ daß ſie nicht Leiber wie andere Leute/ ſondern Eigenſchafften verklärter Cörper müſſen gehabt haben/) bemühen ſich mit ihren Schein-Gründen zu beweiſen/ daß es noch nicht lang Verſtorbene/ und zwar ſolche geweſen wären/ welche Chriſtum im Fleiſch geſehen/ als etwan der über ſeinem Heyland erfreuete Simeon/ die von dem Troſt Iſrael erleuchtete Hanna/ der Geiſt-volle Zacharias/ der getreue Vorlauffer deß Meſſiä/ Johannes/ und andere den Jüngern Chriſti und Glaubigen ſelbiger Zeit bekandte. (e) Genug ſey denen/ welche den göttlichen Warheiten glauben/ und dahin verlangen/ wohin dieſe

auf-

(e) Sagittarii Hiſtoriæ Paſſion, P. III. p. 1029.

auferſtandene Heiligen nachmals / da Chriſtus gen Himmel gefahren / wie etliche unter den Kirchen-Vättern dafür halten / verſetzet worden / daß ſie in dieſen Leibern / als in einem Spiegel ſehen / die Gewißheit der Auferſtehung deß Fleiſches / und die unzertrennliche Geſellſchafft Chriſti und ſeiner Glieder.

Mercke hiebey / mein Hertz / daß wer frölich auferſtehen wolle / ſich wie dieſe auferſtandene Heiligen niderlegen müſſe / in Glauben an JEſum / **geheiliget durch den H. Geiſt.** (f) Nichts iſt / wodurch dem Grab ſein furchtſamer Anblick mehr benommen wird / als durch den Glauben / der ſich an den Beſieger deß Todes hält; und nichts macht das Hinabſteigen ins Grab ſo leicht / als die Ablegung der Sünden bey dem Kreutz unſers Erlöſers / der ſelbige auf ſich nimmt / und uns ſeine Heiligkeit mittheilet. So ſchärfft und erfriſchet dann mit mir / ihr durch JEſus Tod zum Leben berufſene / ſolche Augen deß Hertzens durch offtmalige Betrachtung der eröffneten Gräber und auferſtandenen Leiber der Heiligen / welches lauter Triumph-Zeichen der Krafft und Macht JEſu Chriſti ſeyn. Was wollt ihr den Tod fürchten / deſſen Reich ihr durch JEſum zerſtöret ſehet? Wie mögt ihr euch aber mit Sünden beladen /

(f) Röm. 15 / 16.

laden/da euch JEſus ſeine Heiligkeit anbietet/ welcher / daß Er heiligte das Volck durch ſein eigen Blut/ hat Er gelitten auſſen vor dem Thore. (g) Seyd ihr Glieder deſſen/ (ermuntere ich mit einer andächtigen Seele) der von den Sündern abgeſondert / ſo laſſet / als die Heiligen GOttes/ ſehen/ daß ihr keine gröſſere Luſt habt / als euch von der Ungerechtigkeit abzuſondern/ Ihme dadurch gleich zu werden. Er hat die Sünde in ſeinem Kreutz zerſtöret und getödtet; Laſſt ſie nicht wieder lebendig werden in eurem Hertzen; ſondern ſetzet das Ubrige ſeines Sieges hertzhafft fort; Seyd nicht zufrieden / daß ihr dieſen ſchädlichen Feind auf einige Weiſe geſchwächet/ ſuchet ihm gar das Leben zu nehmen/ oder brechet zum wenigſten ſo mit ihm / daß er keine Herrſchafft über euch haben könne. (h) Diß iſt die erſte

(g) Ebr. 13/12. (h) Turrettin Sermons p. 431. La Neceſſite de la Sanctification.

ſte Auferſtehung. Selig iſt der und heilig / der Theil hat an der erſten Auferſtehung / über ſolche hat der andere Tod keine Macht. (i)

Heiligſter Erlöſer! du ſieheſt wie die Sünde bald da bald dort einen Eingang in mein Hertz suchet/ſelbiges zu einem Grab zu machen/ worinnen der Tod wohne/ nachdem zuvor das Leben deiner Gnade gar daraus gewichen / welches nicht in einer boßhafftigen Seele bleiben kan: Ach! bewahre mich durch die Krafft deines heiligen Bluts/ daß ich dieſem Feind nicht Gewalt über mich einräume / noch Dir abſterbe / dem ich zu Ehren leben ſoll. Erleuchte meine Augen durch deinen heiligen Geiſt / daß mich die falſche Freundlichkeit der Sünde nicht verblende / und in die Feſſeln deß Todes ſtürtze/ deſſen Qualen nimmer ſterben. Mache aus dem übel-riechenden Todten-Grab deß ſündlichen Hertzens/einen lebendigen Garten/ da meine Narde ihren Ruch gebe. (k) Schau/ mein Leben/ es öffnet ſich dir/ ſchließ die Thür nach dir zu/ damit ich dich in mir behalten/ und nimmermehr verliehren möge. Biſt Du in mir/und ich in Dir: So werde ich

(i) Offenb. 20/5.6. (k) Hohel. 1/12.

ich nicht ligen bleiben in todten Wercken (l) ſondern anziehen den neuen Menſchen/ der nach GOTT geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. (m) Laß mich täglich ſo auferſtehen/ damit ich/ wann ich mich einmal zur Ruhe im Grabe niderlege/ erwache nach deinem Bilde. (n)

O freudiges Erwachen / welches auf ein ſeliges Schlaffen folget! Dann daß der Tod ein Schlaff ſey / bezeuget der Geiſt GOttes nicht allein in unterſchiedlichen Orten der Schrifft / ſondern auch bey dieſem Wunder der nach dem Tode JEſu eröffneten Gräber/ da Er dem Beſchreiber der Leidens-Geſchicht/ bey der Erzehlung: Und ſtunden auf viel Leiber der Heiligen / dieſe liebliche Wort in die Feder dictirt: Die da ſchlieffen. Sehet da/ abermal eine tröſtliche Frucht deß Todes JEſu! Was ſonſt eine Straff wäre/ das muß den Glaubigen eine Erquickung ſeyn. Das harte Sterb-Bett JEſu bettet ihnen lauter Troſt unter/ und indem Er ſein Haupt geneiget/ ſo richtet Er nachmals

(l) Ebr. 9/ 14. (m) Eph. 4/ 24. (n) Pſal. 17/ 15.

dieſer in Jhm Entſchlaffenden ihr Haupt auf mit Ehren. Die Gräber/ welche den Gottloſen zu Gefängnuſſen dienen / worinnen ſie biß an den Tag deß letzten Gerichts behalten werden/ hat der Tod JEſu den Glaubigen/als Schlaff-Kammern/ eingeraumet/darinnen ſie deß Morgens erwarten/ der ſie aufwecket/ einzugehen in das Heiligtum GOttes/ und **zu der Hochzeit deß Lamms.** (o) Ligen jene einmal unter den Dornen deß Fluchs: So können dieſe/ ſo offt ſie jetzt ihr Grab betrachten / ſagen: **Unſer Bette grünet.** (p) Dann die geheiligte Bluts-Tropffen JEſu funckeln da dem Glauben entgegen / und bringen lauter Blumen der Unſterblichkeit hervor / womit die Hoffnung ihr Hertz bekräntzet.

Wer wollte ſich nun für dem Grab fürchten/ das denen / die durch den Glauben geheiliget werden/ gegeben iſt als eine Kammer/ darinnen ſie von ihrer Arbeit ruhen/ und die Trübſalen/ welche ſich ſo häuffig zwiſchen die Tage dieſes ſtreitenden Lebens flechten / überſchlaffen ſollen? Hab Danck/ mein JEſu/ daß Du mich ſolchen Troſt wiſſen läſſt. Leite mich durch deinen Heiligen Geiſt auf ſolchen Wegen/ an deren Ende ich nicht ein Grab voll Schrecken finde/ und ziehe mein Hertz ab von der Creatur-Liebe/

(o) Offenb. 19/ 7. (p) Hohel. 1/ 16.

Liebe/ damit ich nicht / wie die Kinder/ weine/ wann ſie ihr Spiel= Werck verlaſſen müſſen/ und zu Bette geführet werden.

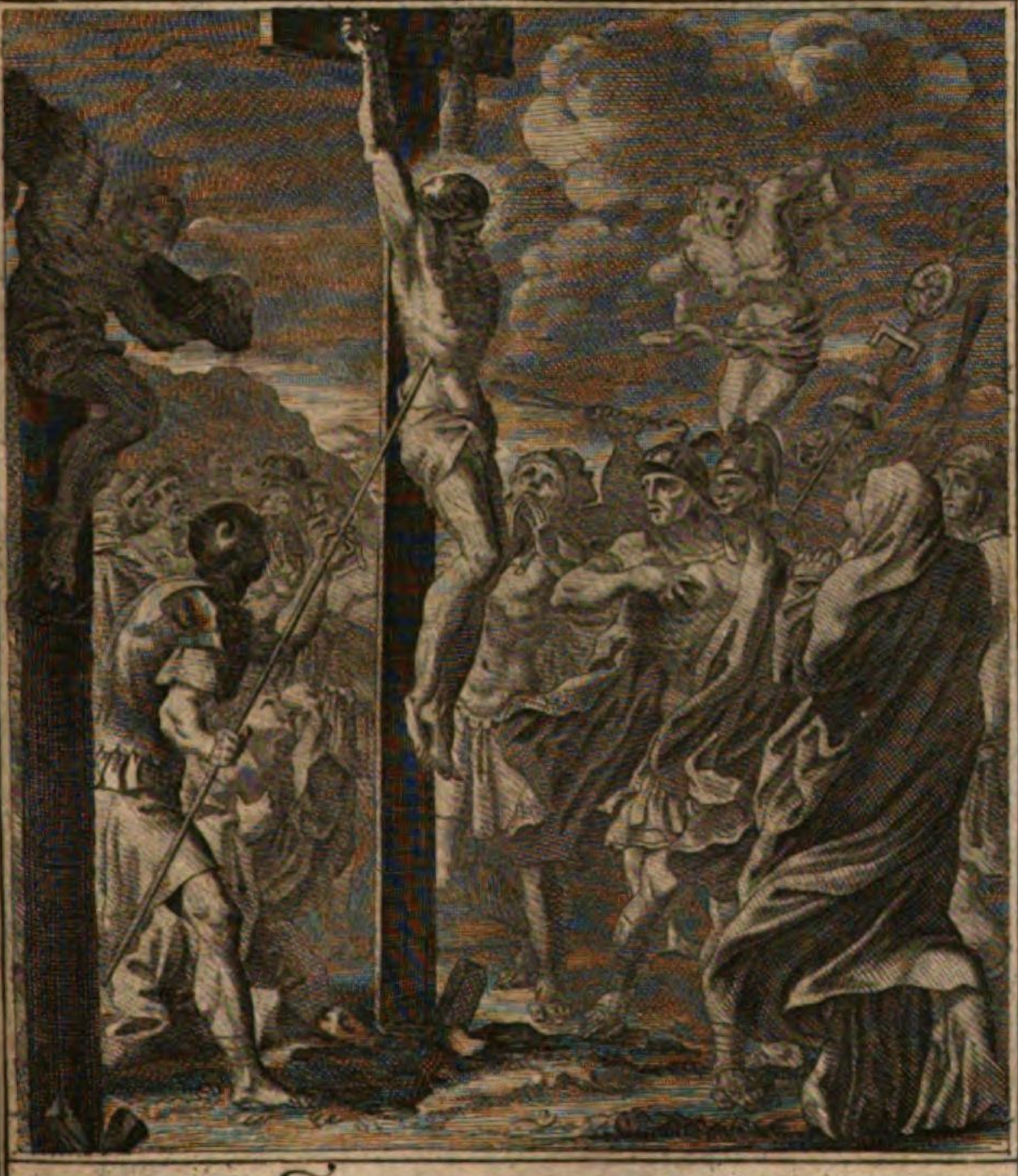
Laß mich ſanfft an deine Bruſt/
Hertz und Haupt im Glauben legen/
HERR/ mein Troſt und meine Luſt/
Wann ſich Todes=Nebeln regen.
Bringe mich fein ſtill zur Ruh'/
Und verkürtz die Schmertzens=Stunden/
Mit dem Purpur deiner Wunden/
Decke mich/ mein JESU/ zu.

XLVI. Die eröffnete JEſus-Seite.

SEhet / bißher hatte die Grauſamkeit ihr Geſicht frey und offen gezeiget / nun aber verbirgt ſie ſich unter die Larve deß Mitleidens / und bittet / nachdem ſie zuvor genug getrotzet. Die Juden / welche nichts mehrers verlanget / als ihre Augen an der Kreutzes-Marter JEſu zu weiden / und auf der von ſeinem Blute berötheten Erden / als auf einem mit Roſen beſtreueten Pflaſter zugehen / wollten / nachdem ſie erhalten / was ſie geſucht / nicht mehr für diejenigen angeſehen ſeyn / welche ſie waren ; daher kamen ſie / als Leute / die das Geſetz ehreten / ob ſie gleich den HErrn / der das Geſetz erfüllte / getödtet hatten / und **weil es der Rüſt-Tag war / daß nicht die Leichname am Kreutze blieben / den Sabbath über / (denn deſſelbigen Sabbaths-Tag war groß) baten ſie Pilatum / daß ihre /** nemlich JEſus / und derer mit Ihme gekreutzigten Ubelthäter / **Gebeine gebrochen / und ſie abgenommen würden.** Eine Bitte / welche / wann man ihr den Schleyer der Andacht wegnimmt / die Luſt der Grauſamkeit / den unſchul-

digen

IOHANN. XIX.
Ieſu jam mortui latus á milite lancea perforatur.



Johann XIX. 32. 35.
Jeſus Beine, weilen Er ſchon geſtorben war, wur-
den nicht gebrochen, ſondern der Kriegsknechte ei-
ner, öfnet jhme ſeine Seiten mit einem Spehr.

digen JEſum die letzte Qual zu machen/ bloß und in ihrer rechten Geſtalt ſehen läſſt.

Hierauf kamen die Kriegs-Knechte/ und brachen dem erſten die Beine/ und dem andern/ der mit Ihm gekreutziget war. Stehe ſtill/ meine Seele/ und betrachte/ ehe dieſe von den Schuldigen/ zu dem Unſchuldigen kommen/ wie wunderbar offt der Menſch eben dadurch geſtraffet werde/ womit er ſich verſündiget. Dieſe Ubelthäter/ deren Füſſe auf Wegen gegangen/ wo man GOTTES Gebot bricht und unter ſich tritt/ werden nun auf einem untergeſetzten Ambos (a) entzwey geſchlagen/ und zerbrochen/ und weil ihre Ohren nicht geachtet das Weheklagen der Unſchuldigen/ ſo wird auch ihr Winſeln über ſolchen Schmertzen nicht anders angehört als mit Ohren/ welche die Grauſamkeit von allen Mitleiden entwehnet. So läſſt GOtt offt noch in dieſem Leben die Sünden der Menſchen züchtigen/ aber auch zugleich dabey ſehen/daß/ weil viel Sünden ungeſtrafft durchſchleichen/ noch ein Gericht ſey/ welches den Böſen lohnet nach ihren Wercken.

(a) De Crurifragio V. Taubmannus in Notis ad Aſinariam Plauti Act. II. Sc. IV.

Geſchicht es nun nicht allemal/ daß die Werckzeuge der Sünden / auch zu Werckzeugen der Qualen werden / wodurch ſich die Straffe zu empfinden gibt / ſo erſetzet der Verzug die Schwerigkeit der Straffe/ (ſonderlich wo die Buſſe nicht darzwiſchen komt/) in jener Welt/ welche eben ſo langwürig/ als die Qualen/ womit die Verurtheilten gefoltert werden. Wie gut iſt es dann / die durch Chriſtum geheiligte/ und ſo theur zum Dienſt GOttes erkauffte Glieder anzuſehen und zu gebrauchen/ als Werckzeuge göttlicher Ehre / damit ſie nicht tragen dörffen die Unehre und Schande/ als Werckzeuge der Sünden.

Die beyden Ubelthäter rangen nun mit Tod und Schmertzen / als aber diejenigen/ die ihnen die Beine gebrochen hatten / zu JEſu **kamen/ da ſie ſahen/ daß er ſchon geſtorben war / brachen ſie Ihm die Beine nicht; Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seiten mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus.** O göttliche Warheit / wie anbetens-würdig biſt Du in deinen Worten! wie herrlich iſt erfüllet/ was

David

David längſt zuvor geſungen: **Er bewahret Jhm alle ſeine Gebeine / daß der nicht eines zu brochen wird.** (b) Dann dem **Lamm GOttes / welches der Welt Sünde trägt /** (c) und durch das Oſter-Lamm vorgebildet wurde / ſollte **eben ſo wenig / als jenem / ein Bein zerbrochen werden.** (d) Ach / Seele / laß dich keinen Zweiffel einnehmen / welchen der Teuffel unter dem Titul einer von einfältigen Leuten abgeſonderten und erleuchteten Vernunfft verkaufft / daß du die heiligen Blätter der geoffenbarten Warheit GOttes anſeheſt / als eine gemeine Sache; ſondern gib acht auf den göttlichen Finger / und wann du eine Verheiſſung gegen die andere hälteſt / und über die Majeſtät der himmliſchen Warheit / die dich überzeuget zu glauben / mit Verwunderung erfüllet wirſt; ſo wirff dich vor dem Thron deſſen / der eben ſo warhafftig in ſeinem Weſen / als in ſeinen Worten iſt / nider / und ſprich in tieffſter Ehrerbietung und Demut deines Hertzens: **HErr / HErr / Du biſt GOtt / und Deine Wort werden Warheit ſeyn.** (e) **Du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre / und Krafft.** (f)

(b) Pſ. 34/ 21. (c) Joh. 1/ 29. (d) 4. B. Moſ. 9/ 12.
(e) 2. Sam. 7/ 28. (f) Offenb. 4/ 11.

O Göttliche Warheit/ wie klar leuchteſt Du jederzeit aus Deinen Worten/ aber welch ein Strahl kommt mir auch aus der eröffneten Seiten meines JEſu? Der Speer ſchlieſſet mir ſelbige auf als einen von Liebe glänzenden Himmel / und indem er (wann bey dieſem Göttlichen Geheimnuß nach natürlicher Vermutung zu reden erlaubt iſt/) das Hertz-Fell/ welches Waſſer / das Hertz abzukühlen / mit dem reineſten Geblüt der Adern vermiſcht / in ſich hält / zerreiſſet: So läſſt er mich ſehen Waſſer das mich reiniget/ Blut das mich ſtärcket. Waſche ab dann/ mein ſündliches Hertz/ du theures Waſſer von dem Hertzen meines JEſu/ daß dieſes mein Hertz von Seiner Unreinigkeit geſäubert/ in Schönheit glänze/ als **der Tauben Flügel / die wie Silber und Gold ſchimmern.** (g) JEſu/ Du meine lebendige Quelle / erſäuffe durch dieſes Waſſer in mir alle böſe Lüſte / und durchſtröme damit mein Hertz / daß es fruchtbar ſey in allen Tugenden / wie ein gewäſſerter **Luſt-Garten / von Granat-Aepffeln mit edlen Früchten.** (h) Dein Geiſt ſchwebe über mir wann meine Gedancken ſich in dieſes Waſſer eintauchen / daß ich auffahre mit Flü-

(g) Pſ. 68/14. (h) Hohel. 4/13.

Flügeln/ wie Adler/ (i) und ein Lob-Opffer Dir zu Deinen Füſſen lege/ der Du Deine Gnade über mir wie Ströme zuſammen ſchlagen läſſeſt. Treibe fort mit ſolchem Waſſer alle meine Begierden der Seelen/ daß ſie ſich nicht aufhalte unter den Reitzungen der Welt/ ſondern ihr Aug auf Dich richtend/ einlauffe zu Deiner ewigen Umarmung. O glückſelige Flut/ welche das Elend der Sünden von mir hinweg nimmt/ und mich anländen machet bey denen ewig-glückſeligen/ **die ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht / im Blute deß Lamms.** (k) Siehe / meine Seele / **Dieſer iſts der da kommt mit Waſſer und Blute/ JEſus Chriſtus/ nicht mit Waſſer alleine/ ſondern mit Waſſer und Blute.** (l) Ich komme dann nun/ weil Du in die Welt kommen biſt/ HErr/ mein Erlöſer/ mir Gnade und Leben mitzutheilen/ zu Dir/ als dem überflüſſenden Brunnen der Gerechtigkeit/ zu ſchmäcken Deine Güte/ und ſtarck zu werden von dem Tranck deß Lebens/ der die müden Seelen erquicket/ und die Betrübten mit lebendiger Freude erfüllet. Rinne in das Gefäß meines Glaubens/ du köſtliche La-

(i) Eſ. 40/ 31. (k) Offenb. 7/ 14. (l) 1. Joh. 5/ 6.

bung aus der Seiten meines erquickenden JEſu/und breite **Deinen Frieden in mir aus/ wie einen Waſſer-Strom/ und Deine Gerechtigkeit/ wie Meeres-Wellen.** (m) Stärcke mich/ daß ich nicht müd werde alles zu thun/ was die Ehre eines ſo liebreichen Erlöſers erfordert/ mache mein Hertz aber müd und verdroſſen nimmermehr zu thun/ was die Welt von mir begehret. O du Troſtſafftige Purpur-Flut! leſche aus in mir die brennende Angſt eines erſchrockenen Gewiſſens/ und zünde an eine flammende Liebe/ die JEſum und Sein Kreutz im Glauben umarme. Beſprenge das lechtzende Erdreich meines Hertzens/ daß es grüne in der Gnade des Heiligen Geiſtes/ ſo werden meine Danck- und Gebets-Früchte ſeyn/ **wie ein Geruch deß Feldes/ das der HErr geſegnet hat.** (n) Nimm von mir was meine Seele heßlich und untüchtig macht eine Braut zu ſeyn/ die deß Himmels Krone trägt/ ziehe mir aber den Purpur an/ in deſſen Schönheit ich Gnade finde vor den Augen deß himmliſchen Vatters/ der keinem den Scepter der Barmhertzigkeit verſaget/ wer in der Gerechtigkeit Chriſti zu Ihm kommt.

Freund-

(m) Eſ. 48/18. (n) 1. B. Moſ. 27/28.

Freundlicher HErr JEſu/ Freude der Betrübten/ wie ſoll Dir meine Seele für dieſe Bezeugung Deiner Gnade gegen mich dancken/ da Du mir Deine Seiten aufſchlieſſen/ und auf mich flieſſen läſſeſt Troſt/ Krafft/ Freude/ Stärcke/ Segen und Leben? Hie iſt gut ſeyn/ du edles Gut meiner Seelen/ und unter Deinem Kreutz rühm ich nicht allein: **Ich ſitze unter dem Schatten/ deß ich begehre/ und Seine Frucht iſt meiner Kehle ſüſſe;** ſondern ich jauchtze auch: **Er/ der reiche Wolthäter aller Glaubigen/ führet mich in den Wein-Keller/ und die Liebe iſt ſein Panier über mir.** (o) Dann meine Seele wird frölich in Dir ihrem GOtt/ wann ſie trincket von dieſem rothen Wein deß Lebens/ und unter Deinen ausgebreiteten Armen fürchte ich keine Macht der Feinde.

Was hat Dich bewogen/ HErr/ mir mit ſolcher Gnade zu begegnen? **Ich bin Erde und Aſche** (p) dürr und unfruchtbar zum Guten? **Nun aber gibeſt Du/ GOtt/ ein gnädigen Regen/ und Dein Erbe/ das dürr iſt/ erquickeſt Du.** (q) **Ich bin ein Kind deß Zorns von Natur** (r) in

(o) Hohel. 2/ 3. 4. (p) 1. B. Moſ. 18/ 27. (q) Pſ. 68/ 18. (r) Eph. 2/ 3.

in deſſen Hertzen nichts als böſes ſtecket; und Du / GOTTES lieber Sohn/ (s) öffneſt mir Dein Hertz/ daraus zu nehmen Gnade und Vergebung. Ich bin ein Wurm/ der unter den Füſſen Deiner Gerechtigkeit ſollte zumalmet werden: Nichts deſto weniger gibt mir Deine Barmhertzigkeit Dein Blut zu Flügeln/ daß ich mich aus dem Abgrund der Straffe dadurch in Deinen Schoß ſchwingen möge. O Güte von unermeßlicher Höhe!

Wolan/ mein GOtt/ weil es Dir dann beliebet hat mit Waſſer und Blut mich ſelig zu machen; ſo ſchlieſſe mich in die Wunden/ woraus mir dieſe Ströme der Gnaden kommen/ daß ich darinnen verwahret werde zur Seligkeit. Ja mein JEſu/ hie will ich wohnen/ und in Deinen Wunden ruhen. In dieſe Deine eröffnete Seite flieh ich Deine gejagte Taube/ HErr / mein Felß/ wann mich das Geſetz mit ſeinem Fluch und das Gewiſſen mit ängſtenden Pfeilen verfolget. Labe mich allda mit der ſüſſen Blut-Flut in meinem Durſt nach Dir und Deiner Gerechtigkeit / und verändere durch Deine Troſt-Stimme / meine Klage/ wann ich girre wie eine Taube/ in das Freuden-Lied: Siehe / um Troſt war mir ſehr bange / Du aber haſt Dich mei-

(s) Matth. 3/ 17.

meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß ſie nicht verdürbe/ denn Du wirffeſt alle meine Sünde hinter Dich zurücke.(u)

Erlaube mir/ du HErr deß Friedens(x) daß ich mir dieſe Deine Heilige Seite zu meiner Bet-Kammer erwehle/ darinnen ruhig zu ſeyn vor den Feinden brünſtiger Andacht/ und ſtille meine Seele/ wann ſich die unruhige Gedancken wie Wellen erheben/ daß ſie werde gleich einem ſanfften und lautern Waſſer/ in welchem die Sonne ihr Angeſicht ſpiegelt. Laß mich allda ſehen und erkennen die Hoheit Deines Verdienſts/ das mein Gebet heiliget; den Glantz Deiner Liebe/ der meine Finſternuſſen Licht machet; und die Fülle Deines Segens/ der Sich auch den Unwürdigen mittheilet; ſo wird mein Glaube verträulich/ meine Begierde Dich zu umarmen brennend/ und die Hoffnung getröſtet werden.

Zeige meinem Hertzen dieſe eröffnete Seiten/ unter der Welt Spott und Verachtung/ in dem Mangel der mich beſtreitet/ und in dem Schmertzen/ der meinen Leib überfallen mögte. Dann wann mein Glaube dieſen Purpur erblicket/ den Du meiner Seelen anlegeſt; ſo gilt mir

(u) Eſ. 38/ 17. (x) 2. Theſſ. 3/ 16.

mir die Unehre der Welt ſo viel als eine Hand voll Staub/ den ein thörichter oder raſender Menſch/ der aus ſeinen Ketten gebrochen/ nach einem vorbey reiſenden Printzen wirfft. Ich bin reich / mitten in der Armut / ſo bald ich meinen Segen aus dieſer offenſtehenden Quelle aller himmliſchen Schätze und Güter ſchöpffe/ und ob mir gleich der Schmertz ein Lager von Dornen zu bereitet / ſo beſtreuen mich doch Deine Wunden ſo häuffig mit Roſen / daß ich bey dem Geruch deß Lebens nicht achte den Dufft deß Grabes/ welcher mich in dieſen Vorboten deß Todes anhauchet.

Endlich ſchlieſſe mir Deine Seite auf/ JEſu mein Leben/ wann ich meine Augen und mit denſelben dieſes natürliche Leben ſchlieſſe. Durch dieſes Paradis deß Glaubens laß mich eingehen zu dem Paradis Deiner Herrlichkeit. Erquicke hieraus das matte Hertz / daß es in dem Kampff deß Todes durch die Krafft Deines Blutes überwinde/ und ſtarck ſey Dich bis an den letzten Athem zu halten. Segne allda das auf Deine Troſt-Stimme wartende Hertz/ und wie ich jetzt wünſche daß dieſes mein Hertz/ ſo lang ich lebe/ Dein Altar ſey; ſo bitte ich/ ſchließ es ſonderlich in der letzten Stunde/ wann es aufhört zu leben / in Deine Seiten/

als den Tempel meines Friedens. Schick mir ſüſſe Strahlen der Gnade aus dieſer Thür deß Himmels entgegen / daß mein bald brechendes Hertz / wie eine Lampe / die beym Erleſchen hellere Flammen gibet / durch ſolche Lieblichkeit erfreuet / deſto brennender werde in der Liebe Deines Heiligen Namens / und mit dem letzten Blick mein letztes Wort voll Glantz des Glaubens ſey: JEſu / meine Liebe!

Im Leben leg ich mich
In deiner Seiten Stich /
Du Leben meiner Seele!
Und wann ich ſterben ſoll /
So flieh' ich Glaubens-voll
Zu dieſer Lebens-Höle /
Da mir die Balſam-Ströme flieſſen /
Worauf mein Geiſt zum Licht ſchifft aus den Finſternüſſen.
Was hat deß Todes Mund /
Der Höllen Flammen-Schlund /
Dann wider mich zu ſagen?
Mein Leben iſt Dein Blut /
Du haſt / O höchſtes Gut /
Die Schulden abgetragen:
Darum muß ich mich Dir verſchreiben /
Und Dein in Ewigkeit / Krafft deiner Wunden / bleiben.

XLVII. Die Glaubens-Hertzhafftigkeit und beſte Bitte.

WJe die Sonne und das Licht ihrer Strahlen ſich nicht trennen laſſen; ſo iſt auch der wahre Glaube niemals ohne Wercke der Liebe / durch welche Er ſich/ als ein Feuer durch ſchimmernde Flammen/ zu erkennen gibt. JEſus/das Licht der Welt/(a) hängt erblaſſt und ohne Schein am Kreutz; aber das Hertz Seines heimlichen Jüngers/welches durch JEſu Geiſt und Lehre mit ſchönem Glantz deß Glaubens erfüllet worden / läſſt nun klare Strahlen der Liebe von ſich ausgehen/ und achtet das eigene Leben nicht / wann es nur JEſum/ Sein Leben auch im Tod / erhalten kan. **Dann ſiehe/ ein Mann/mit Namen Joſeph / ein Raths-Herr/ der war ein guter frommer Mann/ der hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel/der war von Arimathia / der Stadt der Jüden / der auch auf das Reich GOttes wartete/ der gieng zu Pilato/ und bat um den Leib JEſu.** (b) Wie Ehrwürdiger Be-

(a) Joh. 8/12. (b) Luc. 23/ 50. 51. 52.

Luc. XXIII.
Ioſeph acceſſit ad Pilatum, et petiit corpus Ieſu.

Luc. XXIII. 50.
Ein Mann, mit Namen Joſeph, von Arimathia, ein Rathsherr, ein gůter froñer Mañ, der gieng zů Pilato, ůnd bat ům den Leib Jeſů.

Bekenner deß **Glaubens / der durch die Liebe thätig iſt**/ (c) haſt du die Verfolgung der Warheit ſchon vergeſſen/ daß du dich wageſt durch gewaffnete Hauffen zum Richter zu gehen/ deſſen Ehre gröſſer als ſein furchtſames Gewiſſen? Sieheſt du nicht noch die blutigen Fußſtapffen der verurtheilten Unſchuld und die von hölliſchem Haß wider die Jünger JEſu rauchende Hertzen Seiner Feinde? Die Marter-Werckzeuge ſind noch nicht ſo eingelegt/ daß ſie nicht leicht um Deinetwillen wieder können voneinander gepackt und an Dich geleget werden. Die Bitte um einen Todten mögte vielleicht eine Bitte zur Verkürtzung Deines eigenen Lebens ſeyn. Aber auch in Dir wird erfüllt/ was der weiſe König ſagt: **Der Gerechte iſt getroſt / wie ein junger Löwe.** (d)

Spiegle dich / mein Hertz / an dieſen frommen Rathsherren / und erforſche dich / ob du auch bereit ſeyeſt / nichts um der Liebe JEſu willen zu ſcheuen? Gewiß iſt es/ daß die Liebe noch nicht rechtſchaffen/ die nur mit Johanne JEſu im Schoß ligen/ und wann es zu einem ſcharffen Examen kommt / mit Petro laugnen will; aber gewiß iſt auch dieſes / daß ſolche

(c) Gal. 5/ 6. (d) Sprüch. 28/ 1.

Mutigkeit deß Glaubens allein denen gegeben wird/ die mit Joſeph von Arimathia auf das Reich GOttes warten/ und eine betende Hand ausſtrecken / ſolche Gnaden-Gabe zu empfangen. Dann eben die Gnade in der Seele Joſephs machte das Hertz munter in Liebe zu ſehen auf JEſum den Gekreutzigten/ und darüber großmütig zu verachten das ſpöttiſche Urtheil der Feinde JEſu/ den beſorglichen Ungnads-Blick eines von vielen Geſchäfften unruhigen Richters/ die Noth-leidende Ehre/ und die auf leichtem Fuß zum Uberfallen ſtehende Gefahr / mit dem Gut auch das Blut zu verlieren.

Ach! daß wir ſolche Unzaghafftigkeit deß Glaubens allen Schrecken der Welt / womit ſie uns von unſerer gekreutzigten Liebe abziehen will/ entgegen ſetzten/ und jederzeit muntere Blicke behielten / obgleich die Kirche von einem Verfolgungs-Sturm angeblitzet würde. Aber wieviel ſind hierinn der Tochter Jephthä gleich! Ihr Hertz / als eine Paucke/ von Vergnügung und Frieden bewegt / läſſt die Bekänntnuß der Liebe freudig ſchallen; doch wann es dazu kommt / daß ſie ein Opffer zur Ehre GOttes werden ſollen; ſo wünſchen ſie Aufſchub / oder beweinen die Güter dieſes Lebens/

bens/ die ſie zu verlaſſen/ gezwungen werden. Die wahre Liebe hingegen/ die durchs Gebet ſich täglich neue Stärcke vom Himmel holet/ freuet ſich wann ſie Proben ihrer Aufrichtigkeit ablegen ſoll. Um dieſe bewirb dich/mein Hertz/ und weil wir zu gewarten haben das Reich GOttes: ſo laß uns alles verachten/ womit das Reich dieſer Welt ſchmeichelt oder ſchrecket.

Gehe getroſt mit Joſeph von Arimathia durch alle ungleiche Urtheile der Feinde deß Kreutzes Chriſti (c) und ſiehe ihre Schmach nicht anders an als eine eröffnete Schrancken zum Kleinod der Ehre. Ja welche Schmach kan dich auf dieſer Welt treffen/ wann du in Chriſto mit Ehren erhöhet wirſt über die Erden? Warum wolteſt du die Ungnade eines Menſchen ſcheuen/ hinter welcher du die unveränderliche Blicke der Gnade GOttes gegen alle beſtändige findeſt; Zudem iſt nicht allein der Altar derjenige Ort/ da die Bekanntnuß ihre Pflicht ableget/ ſondern es muß auch die Ehre des Namens JEſu in Pilati Richthaus geredet werden. Laß der Welt ihre Ehre/ womit ſie Elend und Sorge verlarvet/ und dencke/ daß du keine andere Ehre habeſt/ als GOtt dienen/ um der Ehre JEſu willen leiden/ und zu leben in ſeinen Wunden.

(c) Phil. 3/ 18.

Gib hin die Güter um das höchſte Gut / von welchem aller Segen über dich kommt / und tritt die Erden mit Füſſen / daß ſie dich nicht ſtürtze aus der ſeligen Hoffnung himmliſcher Schätze. Endlich / wann es ja nicht anders ſeyn kan / und du ſolſt gar dein Blut hergeben zum Siegel der Liebe gegen Dem / der Sein Blut für dich vergoſſen / ſo mag es freudig ſpringen / wegen der wahren Verheiſſung JEſu: **Wer ſein Leben findet / der wirds verlieren / und wer ſein Leben verleuret um meinetwillen / der wirds finden.** (f) **So laſſet uns lauffen durch Gedult / in dem Kampffe / der uns verordnet iſt / und auffſehen auf JEſum / den Anfänger und Vollender deß Glaubens.** (g)

Joſeph von Arimathia / indem er auf JEſum ſahe und deſſen Tapfferkeit zu leiden / auch das Ehren-Mahl derſelbigen noch nach dem Tode / nemlich die Wunden in Seiner Seiten / betrachtete / hat hiedurch die Glaubens-Tapfferkeit in ſich dermaſſen geſchärffet / daß kein Haß noch Gefahr ſo groß ſcheinen mag / welche Ihn bewegen ſolte Seinen heiligen Vorſatz und

(f) Matth. 10/ 39. (g) Ebr. 12/ 1. 2.

und die Bezeugung Seiner Liebe zu unterlaſſen.

Siehe da/ meine Seele/ein glückſeliges Mittel/ allen Widerwärtigkeiten entgegen zu gehen und ſelbigen abzugewinnen. Wilt du bey der Welt Feindſchafft ein fröliches Hertz und Gemüt haben? Betrachte den Tod und die Wunden JEſu. Verlangeſt du vergnügt zu ſeyn / bey den Verluſt alles deſſen was die Menſchen dieſer Welt vergnügt macht? Betrachte den Tod und die Wunden JEſu. Sollen dich die Anfechtungen nicht beſiegen/ſondern zur Ehre einer unverwelcklichen Krone führen? Betrachte den Tod und die Wunden JEſu. **Der junge Adler / welcher / nach dem Zeugnuß Plutarchi/ im Neſt / an die Seite deß mütterlichen Hertzens geſtellet wird / bekommt dadurch die beſte Stärcke / und zeiget die angeborne Adler-Art: Ein Menſch / der allezeit an GOtt gedencket / iſt dem Göttlichen Hertzen am nächſten/ und ſteiget tapffermütigſt über alle Widerwärtigkeiten empor.** (h) Wo hat aber der Glaube ſein Adler-Neſt anders als in der Seiten und bey dem Hertzen JEſu?

(h) Drexelii Rhetorica Cœleſtis l. 2. C. 2. p. 106.

Endlich / meine Seele / lerne noch von Joſeph von Arimathia/ die ſchönſte und beſte Art zu bitten. Er verlanget von Pilato nichts von Gütern des Hofs / welche manche zu erlangen faſt alles darüber verlieren/ ſondern einig und allein den Leib JEſu. Glückſelige Seele/ die nichts als JEſum haben will/ und noch glückſeligere Seele / die/ wann ſie hat/ was ſie gewünſchet/ ſolches liebe Gut ſorgfältig verwahret. So laß dann / meine Seele/ der Welt ihre Sachen / die unter dem Firniß ihrer Schein - Glückſeligkeit eine wahre und traurige Geſtalt deß Elends verbergen ; bitte aber GOtt / daß Er ſich Dir/ als das wahre Gut/ geben wolle ; Die Bitte iſt deſto leichter zu erhalten / weil Er ſich eben deßwegen ans Kreutz begeben/daß Er ſich dir und allen denen/ die Ihn mit ihrem Gebet ſuchen / in Liebe und Barmhertzigkeit mittheilen möge. Hier iſt kein ungnädiger Blick eines Richters / der die Bitt-Ertheilungen auswäget/ nach der Gabe/ die man vor ihm ableget ; ſondern das freundliche Angeſicht eines Lieb-vollen Vatters / der fertig iſt zugeben / ehe man Ihn bittet. Es brauchts nicht / daß man den Bedienten gute Wort um einen freyen Zutritt gebe ; ſondern der Weg zu GOtt ſtehet dem Glauben au-

gen-

genblicklich offen / und wie JEſus der wahre Menſch und GOtt aus GOtt kommt; ſo wird uns GOtt von GOtt allein gegeben. Haſt du / was Joſeph von Arimathia gehabt/ Glauben / der ſich in Frömmigkeit deß Hertzens ſehen läſt; Liebe/ die was GOtt zuwider haſſet / und nicht williget in den Rath und Handel der Gottloſen; Hoffnung/ die auf das Reich GOttes wartet: ſo wird auch gewiß dein ſeyn/ JEſus/ in welchem wir alles haben.

Komme nur mit mir / armer Sünder / zu Seinem Kreutz; Er wird dich umarmen / indem du Jhn umarmeſt/ und wann du dich Jhm gibſt durch den Glauben / ſo gibt Er ſich dir mit allen Seinen Schätzen. Bitte Jhn/ daß Er dich durch Seinen Tod lebendig mache/ ſo wird dein Leben ein liebliches Sterben/ und dein Sterben ein unaufhörliches Leben ſeyn. Siehe nicht mit verzweifflender Furcht auf deine Unwürdigkeit / daß du den haben und empfangen ſollteſt / den die allerreineſten Geiſter deß Himmels anbeten; ſondern richte die Augen auf ſeine Gnade / die Niemand verſtoſſen will / wer im Glauben bittet / daß Er ſich ihm als einen Seligmacher geben wolle. Steige getroſt über den von Kleinmütigkeit und Zweiffel / dir auf dem Wege zu GOtt geleg-

ten Stein des Einwurffes/ **daß GOtt die Sünder nicht höret.** (i) Dann ſeine Ohren ſind nur denen verſchloſſen / die ihr Hertz vor ſeiner Gnade verſchlieſſen / aber nicht denen / die über ihre Sünde erſchrecken/ aus der Tieffe zu Ihm ruffen / und nach JEſum und ſeiner Gerechtigkeit ſeufftzen. Dieſes iſt eine gefällige Stimme im Himmel / und die Gewährung hievon empfindet der Glaube auf Erden.

So ſoll nun dieſes meiner Seelen Bitte ſeyn: Gib dich mir/ mein JEſu! biſt Du mein/ wie ich Dein bin/ ſo hab ich mit Dir/ in Dir/ von Dir / alles. Der Teuffel iſt zwar ſehr geſchäfftig/ Nebeln in dem Hertzen zu erregen/ daß wir nicht allezeit Dich / und die Gegenwart deiner Gnade erkennen/ oder uns zu bereden/ daß die Abſchlagung einer zeitlichen Bitte / eine zornige Abweiſung von deinem Thron ſey; Aber öffne mir die Augen/ HErr/ daß ich dich jederzeit als meinen GOtt und HErrn umfaſſe/ und mein Hertz/ bey Entbehrung anderer Sachen voll Freuden ſpreche: **Wann ich nur Dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden.** (k) Dich/ mein JEſu/ will ich haben/ und nicht die Eitelkeiten

(i) Joh. 9/31. (k) Pſ. 73/25.

keiten der Welt/ die/ wann man ſie umarmet/ wie ein betrügliches Geſpenſt ſeyn / das in einem Augenblick verſchwindet / und nichts hinterläſt / als Schrecken und Grauen. Dich/ mein JEſu / will ich haben / wann das Gewiſſen ein Meer voll unruhiger Wellen werden will / daß es ſich ſtille auf dein Wort : Ich bins. (l) Sey getroſt / mein Sohn/ Deine Sünde ſind dir vergeben. (m) Dich/ mein JEſu/ will ich haben/ und mit Dir gehen durch alle Trübſalen und Widerwertigkeiten dieſes Lebens/ wolwiſſend/ daß die Dornen/ wann Du bey mir biſt / mir lauter Roſen tragen müſſen. Dich/ mein JEſu / will ich haben in meinen gantzen Leben / welches ohne dich nichts als ein lebendiger Tod iſt. Dich/ mein JEſu/ will ich haben in der Stunde meines Todes / ſo werde ich mit Dir haben Leben und Seligkeit.

Nimm mich hin/
Leben/ das für mich geſtorben/
Held/ der mir die Kron' erworben/
HERR/ dem ich gantz eigen bin/
Und gib Dich/ den ich erwehle/
In die Armen meiner Seele.
Ohne Dich

(l) Joh. 18/ 5. (m) Matth. 9/ 2.

Jſt die Freude mir ein Grauen/
Gleich den bunten Blumen-Auen/
Voller böſen Schlangen-Stich;
Jn Dir muß das Leid der Erden/
Mir ein Wolluſt-Garten werden.
Nun ich weiß/
Daß kein Hertz nie leer abziehet/
Das im Glauben zu Dir fliehet;
Hör mich an zu Deinem Preiß:
Jch will nichts von andern Gaben/
Dich/ mein JEſU/ will ich haben.

XLVIII.

LUCÆ. XXIII.

Iesu corpꝰ mortuũ Iosephꝰ Arimathæꝰ linteis involvit.

Luc. XXIII. 53.

Jeſus verſtorbenen, und vom Creütz abgenom̃e-
nen Leichnam, wickelt Joſeph von Arimathia
ein Rathsherr zu Jeruſalem, in einer reine Leinwat.

XLVIII. Der abgenommene Leich-nam JEſu.

Es bleibt dabey: Die Verachtung der Ehre/ iſt das Thor/wodurch der Weiſe zur Ehre eingehet / und man verliert den Ruhm nicht eher/ als wann das Hertz ſich an den eitlen Schatten des Anſehens halten will/ der Würden und hohen Aemtern nachfolget. Nun da der Rathsherr ein Todten-Gräber wird/und die Ehre verachtet/ ſo gelanget er zu der höchſten Ehre/die jemals ein Menſch gehabt hat / und indem Er ſeine geliebte Leiche vom Kreutz nimmt / wird ihm die Krone eines unſterblichen Ruhms aufgeſetzt.

Siehe/ meine Seele/ ſolchen Gewinn bringet die Ehr-Verachtung um der Ehre GOttes willen. Warum ſehen wir dann ſo ſehr auf ein gläntzendes Nichts / und verlieren darüber aus dem Geſicht die ſchönen Strahlen der Ewigkeit? Es iſt herrlichere Ehre bey dem Kreutz JEſu/ als auf den Thronen der Welt/ die der Seele ſolche Ehre nicht geben können/ wodurch ſie über alle Feinde erhöhet wird; dann die Gold-geſtickten Himmeln haben keine Ehre auszutheilen / die kein Neid oder Unglück fleckigt machen könnte / ſondern ihre Ehre ſelbſt iſt

iſt nur eine etwas prächtigere Larve / womit das Elend deren Beſitzer von andern Menſchen unterſcheidet / und bleibet im Ubrigen ſowol dem Wechſel der Zeit als den Anfechtungen vieler Feindſchafften unterworffen. Aber bey dem Kreutz JEſu ſtehen die Glaubigen in der Ehre / wie geſchmückte Kayſers-Kronen/ und ob gleich ein Unglücks- oder Verfolgungs-Sturm über ſie herwehet / ſo werden ſie nur deſtomehr geſtärcket und erhaben / je tieffer ſie ſich in Gedult ducken / und jemehr ihre Ehre vor der Welt in Staub zu ſincken / ſcheinet/ deſto herrlicher wird ihr Haupt aufgerichtet vor den Augen unſterblicher Geiſter.

Es ligt dem frommen Joſeph wenig daran/ daß die Feinde JEſu ſchimpfflich von ihm reden/ da er den Leib ſeines HErrn vom Kreutze nimmt; dann wo das Hertz einmal von rechtſchaffener Liebe zu GOtt eingenommen iſt/ da gelten ihm Schimpff und Verachtung der Welt eben ſo viel / als ſchwärmende Mucken einem Reiſenden / der bald ein offenes Thor/ und alle Ehr-Bezeugungen in der Stadt erwartet. Laß dich ſchmähen/ mein Hertz/ bey den Eyfer-Wercken eines ungefälſchten Glaubens/ der GOttes Ehre ſuchet. Die Zungen der Läſterer ſind Glocken/ die den Mut ermuntern

tern müſſen / mit mehrer Bedachtſamkeit zu mercken auf den Troſt-Schall der freundlichen Stimme deß unſchuldig-verſchmäheten JEſu: **Selig ſeyd ihr/ wann euch die Menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch/ ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.** (a)

Glückſeliger Joſeph/ der du bey Verachtung der Ehre die Ehre gehabt / deſſen Leib zu berühren / und vom Kreutz herab zu nehmen/ der dich über alle Sternen erhebet/ wie geſegnet iſt deine Bemühung geweſen! Mein Erlöſer ligt in deinen Armen / da dein Hertz durch den Glauben ligt in ſeinen Wunden. Du befreyeſt Hände und Füſſe von den Nägeln/ da dieſe Hände / welche **ausgetilget die Handſchrifft / ſo wider uns war/** (b) deinen Namen anſchreiben im Himmel/ und die Füſſe dir Bahn machen **zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.** (c) Du hebſt die Dornen-Krone von dem gemarterten Haupt / und empfäheſt **die unverwelckliche Krone der Ehren.** (d)

Ach

(a) Matth. 5/ 11. 12. (b) Coloſſ. 2/ 14. (c) Röm. 8/ 21. (d) 1. Pet. 5/ 4.

Ach HErr! Ach JEſu! ich ſteige nun in Andacht meines Hertzens auch zu dir an dein Kreutz / deine Schmach zu tragen/ (c) der Du trägeſt meine Sünde. Ich ſchäme mich nicht um deiner Ehre willen zu leiden/ dann ich weiß/ daß dieſes die gröſſeſte Ehre für mich iſt. Es iſt auch nicht geringe Glückſeligkeit mit Dir ſterben / auf daß man mit Dir lebe/ und die Verachtung um deinetwillen/ſetzet uns in deſto höhere Gnade bey Dir und deinem himmliſchen Vatter. Du kröneſt uns mit Segen / wann wir der Welt ein Fluch ſind. Ihre Verfolgungen heben uns zu mehrer Verträulichkeit mit Dir /und wann ſie unſern Namen aus dem Regiſter der von ihr belobten ausſtreichet / ſo läſt Du uns denſelbigen mit Freuden leſen in dem Buch deß Lebens.

Gib dich/ O du Leben der Seelen/ in die Arme meines Glaubens/ und laß mich küſſen Deine Wunden/ als Quellen meines Segens/Siegeln meines Troſtes und Ehren⸗Pforten/ wodurch ich zur künfftigen Herrlichkeit eingehe. Ich kan zwar nicht mehr die Nägeln aus Deinen Händen ziehen / aber ich reiche Dir meine Hände dar und bitte/ hefſte mich an mit Deinen Nägeln und mach mich loß durch dieſelben. Hefſte mich an Dich/daß mich nichts von Dir

(c) Hebr. 13/13.

Dir ſcheide/ und mach mich loß/ daß ich nicht an der Welt hange. Mach mich loß/ ſtarcker Erlöſer/ von den Nägeln der Sünde/ die das Gewiſſen durchbohren/ und dem Hertzen quälende Wunden eindrucken. Verjage durch Deine Nägel/ die ſacht aus Deinen Wunden gezogen worden/ die Furcht für dem Fluch deß Geſetzes/ der mich ewig an die Hölle hefften ſollte/ mit allen Schmertzen der hieraus entſtehet/ aus meiner Seelen/ auf daß ich freye und freudige Hände aufhebe zu Deinem Heiligtum/ und wann ich Dich anſchaue/ erquicket werde. Befreye mich von meinen Begierden/ die mich halten/ und hindern hurtig zu ſeyn in heiligen Bewegungen/ befeſtige hingegen mein Hertz an Deinen Geboten/ daß es nicht von ſelbigen weiche/ und allen Lock-Stimmen der Verſuchungen/ die es davon abziehen wollen/ munter antworte: **Ich bin mit Chriſto gekreutziget.** (f) So/ mein HErr/ laß mich unter Deiner Dornen-Krone ſtreiten/ bis Du mir die Krone der Ehren auffſetzeſt.

Schaue ferner/ meine Seele/ wie ſorgfältig Joſeph ſey/ den Leib JEſu **in eine reine Leinwand zu wickeln.** (g) Dieſe Leinwand/ welche der Evangeliſt Σινδὼν nennet/ war zwar eine gewiſſe und wie Windeln geſchnittene Art

von

(f) Gal. 2/19. (g) Matth. 27/59.

von Leich-Tücheren/ worinnen Juden/ Egypter und andere Völcker ihre Todten zu begraben pflegten; (h) Aber dir/ meine Seele/ wird hiedurch nichts anders gezeiget/ als daß JEſus nirgend lieber ruhen wolle/ als in einem reinen Hertzen. **Denn die Weisheit kommt nicht in eine boshafftige Seele/ und wohnet nicht in einem Leibe/ der Sünden unterworffen.** (i) Der reine JEſus mag nichts unreines haben/ und darum hat Er eben Sein Blut vergoſſen/ **daß Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte Ihm Selbſt ein Volck zum Eigenthume/ das fleiſſig wäre zu guten Wercken.** (k) Soll Er uns zu ſich nehmen in die reine Wohnung Seines Königreichs; ſo müſſen wir Ihn zuvor in unſere Hertzen nehmen/ die der Glaube gereiniget. **Und ein jeglicher der ſolche Hoffnung hat zu Ihm/ der reiniget ſich/ gleich wie Er auch rein iſt.** (l)

Siehe demnach zu/ meine Seele/ daß dein Hertz eine reine Leinwand ſey/ darein du JEſum wickelſt/ und ſolches in Betrachtung der Noth-

(h) Bynæi Gekruiſte CHRISTUS p. 552. (i) Buch der Weish. 1/ 4. (k) Tit. 2/ 14. (l) 1. Joh. 3/ 3.

Nothwendigkeit und Danckbarkeit. Nöthig iſt es/ daß du JEſum im Hertzen habeſt/ weil das Hertz ohne Ihn nichts iſt als ein trauriges Leich-Tuch/ worinn die Sünde ihren Greul verhüllet. Dieſer aber vergifftet den gantzen Menſchen/ und macht ihn zu einem wandlenden Grab/ auf welchem GOttes Zorn wie ein ſchwerer Stein ligt/ woran das erwachende Gewiſſen endlich mit Schrecken und überzeugter Gewißheit dieſe Schrifft leſen muß: **Der Stachel deß Todes iſt die Sünde.** (m) Hingegen wo ſich das Hertz/ im Glauben und Demut/ um JEſum windet und wickelt/ da wird es mit dem edlen Balſam deß Lebens erfüllet/ und durch ſeine Krafft nicht allein zur Seligkeit bewahret/ ſondern auch hier ſchon/ ſamt der Seele/ zu einer Wohnung deß lebendigen GOttes (n) gemacht/ in deren Innerſtes der heilige Geiſt den guldnen Troſt ſchreibet: **Diß iſt meine Ruhe ewiglich/ hie will Ich wohnen/ denn es gefället Mir wol.** (o)

Die Danckbarkeit erfordert ein reines Hertz JEſu zu geben/ indem es billig iſt/ daß man Ihm dieſes laſſe/ für welches Er ſein Blut gelaſſen/ ſolches damit zu reinigen. Umfaſſe

Ff damit

(m) 1. Cor. 15/ 56. (n) Pſ. 42/ 3. (o) Pſ. 132/ 14.

damit/ meine Seele / deinen Geliebten / wie Joſeph/ da er Jhn vom Kreutze nahm. Binde Jhn ſanfft ein mit Liebe / dann Er hat dich loß gemacht von den Banden der Sünde und deß Fluchs. Warum wolteſt du Jhm dein Hertz verſagen/ darinnen zu ruhen / da Er dir nichts abſchlägет / was du von Jhm zu deinem Heil begehreſt und Der dich ruhen läſſt in Seinen Wunden? Gib Jhm wieder was du von Jhm empfängſt und verwickle dich nicht in neuen Unreinigkeiten der Sünden/ aus welchen dich Dein Erlöſer zu bringen/ ſich in reine Leinwand/ nach Seinem ſchmählichen Kreutz-Tod/ wickeln ließ.

Sieheſt du nun wie nothwendig die Reinigkeit deß Hertzens ſey / ſo befleiſſige dich dieſelbe zu erhalten/ auf daß / wann JEſus in dir / du in Jhm bleiben mögeſt ewiglich. Aber du ſeufftzeſt: **Wer will einen Reinen finden/ bey denen/ da kein Reiner iſt?** (p) **Wir ſind alleſamt wie die Unreinen/ und alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid.** (q) Nur getroſt! was wir nicht ſind in uns ſelbſt / das ſind wir in Chriſto/ wann wir Jhn jetzt durch den Glauben in unſer Hertz faſſen. Wahr iſt es/ daß

(p) Hiob 14/ 4. (q) Eſ. 64/ 6.

daß es viel zu unrein/ dieſen reinen HErrn in ſich zu nehmen; aber wann es mit Seinem Blut beſprenget wird / ſo verſchwindet / was dem reinen GOtt zu wider / und Er mag nirgend lieber ſeyn/ als in einem ſolchen gereinigten Hertzen. Zu dieſer Glückſeligkeit nun zu gelangen und in derſelbigen zu bleiben / dienen uns dreyerley Mitteln / nemlich; Bekänntnuß/ Gebet und Betrachtung.

Wie die Grab-Leinwand / darein Chriſtus von Joſeph gewickelt worden/ vorher im Waſſer benetzet / an den Sonnen-Strahlen gebleichet/ und nachmals zerſchnitten werden muſte; ſo muß das Hertz / worinnen JEſus mit Seiner Gnade ruhen ſoll / durch die Bekänntnuß in Buß-Thränen eingetauchet / in demütiger Selbſt-Prüfung auseinander gewickelt / dem allſehenden Aug GOttes dargeleget / und ſo beſchnitten werden / daß man nichts ungleiches von altem Ungehorſam aufs neue daran ſetze. Wo dieſes geſchicht/ da bleibt auch nicht unerfüllet / was der HErr ſagt: **Wenn eure Sünde gleich Blut roth iſt / ſoll ſie doch Schnee-weis werden/ und wenn ſie gleich iſt wie Roſinfarbe / ſoll ſie doch wie Wolle werden.** (r) Dann

(r) Eſ. 1/ 18.

wer ſeine Miſſethat läugnet / dem wirds nicht gelingen / wer ſie aber bekennet und läſſt / der wird Barmhertzigkeit erlangen. (s)

In ſolcher Reinigkeit ferner zu verbleiben/ ſchicket/ ihr Gereinigte / fein offt die Gebets-Seufftzer aus/ euch neue Krafft zu holen/ die beſudlende Sünde anzufeinden / und euch von der Welt unbefleckt zu halten/ (t) damit ihr JEſum in euch behaltet/ und endlich aufgenommen werdet unter die Zahl derer / die ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht / im Blute deß Lamms. (u) Hiebey laſſet auch die Betrachtung eurer Seelen geſchäfftig ſeyn/ ihre Gedancken in die Leinwand JEſu zu wickeln / und Seinen Tod immer vor Augen zu haben. Dann die Betrachtung Seiner reinen Liebe wird in euch einen Haß gegen alle Unreinigkeit erwecken/ und das Hertz/ welches durch den Glauben den weiſſen Schmuck der Unſchuld und Gerechtigkeit Chriſti angezogen/ bewahren/ daß es ſich nicht mit unreinen Wercken beflecke/ ſondern fortfahre mit der Heiligung in der Furcht GOttes. (x)

Du

(s) Sprüch. 28/ 13. (t) Jac. 1/ 27. (u) Offenb. 7/ 14. (x) 2. Cor. 7/ 1.

Du ſtirbſt für mich/ ich ſterbe wieder
Durch Gnade/ mir/ mein Leben/ ab/
Und lege/ Liebſter/ vor Dir nieder
Ein armes Hertz/ ſo gut ich's hab.
HERR! waſch' es rein von Schuld und Sünden/
Und wann es nun zu deinem Preiß
Und meinem Heil/ glänzt hell und weiß:
So laß Du Dich darinnen finden.
Es öffnet ſich/ leg Dich hinein
Und laß mich ewig in Dir ſeyn.

XLIX. Die Grab-Salbung deß Geſalbten.

Ein guter Vorgänger machet einen guten Nachfolger; und dieſes iſt die lieblichſte Geſellſchafft / wann man auf dem Wege zum Himmel/ ſich ſo vereiniget zu guten Wercken / daß einer durch den andern aufgemuntert wird. Joſeph von Arimathia hatte den Leib ſeines liebſten Erlöſers vom Kreutz nunmehr herab genommen / und Leinwand gekaufft / Jhn darinnen zu begraben; gleich wird Nicodemus/ (der vormals bey der Nacht zu JESU kommen war/) auch von einem löblichen Eyfer getrieben / in der Freygebigkeit gegen dem / von welchem wir alles haben / nicht der letzte zu ſeyn / und brachte daher Myrrhen und Aloe untereinander / bey hundert Pfunden. (a)

Tritt mit in dieſe Geſellſchafft/ meine Seele/ und bleibe nicht zuruck wo es einen heiligen Wett-Streit gibt um die Ehre und Liebe JEſu. Knie nieder in tieffſter Andacht und Demut vor dem vom Kreutz genommenen Sohn Gottes/ und Mariä/ der dich durch ſeine Erniedri-

gung

(a) Joh. 19/39.

IOHANN . XIX .
Ieſus mortuus á Ioſepho et Nicodemo ungit, et tumulat.

Johann. XIX. 39. 42.
Jeſus verſtorbener Leichnam, wird von Joſeph und
Nicodemo in leinerne Tücher mit Specereyen ein-
gebunden, und in ein neu Grab geleget.

gung ſo herrlich erhöhet / vergiß aber nicht mitzubringen Myrrhen und Aloe. Myrrhen/ welche aus Arabia / wie auch aus Aethiopia/ kommt / iſt ein hartziger Safft/ der aus dem Myrrhen-Baum/ nachdem deſſen Rinde verwundet worden / auf untergebreitete Binſen-Decken herab tröpffelt / oder um den Stammen zuſammen gerinnet; (b) unter vielfältigen Würckungen nun ſolcher Myrrhen iſt dieſe nicht die geringſte / daß ſie ſich der Fäulung widerſetzet. Dir/ meine Seele / wird hiedurch nichts anders vorgebildet / als der Haß wider die Sünde/ welche / wo man ihr nicht wehret/ wie die Fäulung immer weiter um ſich greifft/ und die Seele für GOTT ſtinckend macht. Dieſe Tugend aber findet ſich allein in denen Hertzen / welche durch die Schärffe deß Geſetzes und ſchmertzliche Erkenntnuß ihrer Sünden geritzet und eröffnet worden; daher fallen auch ihre Gedancken / die mit Thränen trieffen/ entweder auf die Betrachtung menſchlicher Nichtigkeit und Elendes / worein die Sünde ſtürtzet/ oder ſie verſam̃len ſich um dem Stam̃ des Kreutzes / der Sünde/ welche JEſum daran gebracht / deſto feinder zu werden. Dann keine Betrachtung iſt ohne die andere/ und ſobald der Glaubige über das eine erſchrickt / ſo wen-

(b) Poliſii Myrrhologia C. IV. p. 11.

wendet er ſich zu dem andern / dadurch getrö-ſtet zu werden/ beydes aber dienet ihm zu wach-ſen in dem Haß deſſen / was ihn ſonſt um die Glückſeligkeit der höchſten Liebe bringet.

Komme derhalben / meine Seele/ die du in ſolcher Liebe zu bleiben begierig biſt/ zu deinem JEſu mit der Myrrhen eines geſchäfftigen Sünden-Haſſes / der ihren Anfällen ernſtlich widerſtrebet / und ſich nicht damit vergnüget/ daß ein oder das andermal der Sünde Abbruch geſchehen/ ſondern der durch die Gnade immer munter iſt auch die neue Luſt zur Sünde zu beſtreiten und zu überwinden. Dann wo die-ſer Haß aufhöret / da fängt die Sünde deſto erbärmlicher anzuwürcken/ und gleich der Fäu-lung/ aus welcher gern Würmer kommen/ ei-ne abſcheuliche Laſter-Geburt nach der andern auszuhecken/ wodurch ſie die Gnaden-Augen GOttes von einer ſolchen Seele/ die in Sün-den todt iſt / jemehr und mehr wegwendet. Daher ermahnet Paulus eben ſo treulich als beweglich: **So tödtet nun eure Glieder/ die auf Erden ſind/ Hurerey / Unrei-nigkeit/ ſchändliche Brunſt/ böſe Luſt und den Geitz/ (welcher iſt Abgötte-rey) um welcher willen kommt der**

Zorn

Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens. (c)

Bey der Myrrhen brachte Nicodemus auch Aloe. Du / meine Seele/ muſt beydes gleichfalls beyſammen haben. Aloe hat eine ausführende und zuſammen haltende Krafft / welches den Indianiſchen Vogelfängern wol bewuſt / die der Vögel gebrochene Beine damit wieder zuſammen leimen. (d) Die Vorſichtigkeit / welche das Gegenwärtige aus Betrachtung des Vergangenen verbeſſert / und durch einen Blick auf das Zukünfftige/ das Hertz zu feſter Beſtändigkeit bringet/ iſt der Aloe/ meine Seele / welcher ſich zu dem GOtt-gefälligen Sünden-Haß gar wol ſchicket/ und eben dieſe Verrichtungen nach einem moral-oder ſittlichen Verſtand hat / welche dem bittern Aloe in einem natürlichen zukommen. Dann durch die Vorſichtigkeit wird klüglich weggeleitet/ was ſonſten/ wo man dem Anfang nicht widerſtehet/ ſich durch eine Gewonheit ſo feſt an die Seele hängt / daß es faſt gar zu einer andern Natur wird. Wo aber die Vorſichtigkeit täglich das Hertz durchkriechet / da ſtöſſt ſie aus was aufs neue ſchaden will/ indem es vormals Schaden gethan hat. Und wann der

(c) Col. 3/5. 6. (d) Garciæ ab Horto Aromatum Hiſt. L. 1. p. 12.

Glaubige durch das Blut Chriſti/ der ſich Selbſt ohne allen Wandel/ durch den heiligen Geiſt/ GOtt geopffert hat/ das Gewiſſen reiniget von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt: (e) So hält die Vorſichtigkeit daſſelbige/ durch bewegliche Vorſtellung deß ſchmertzlichen Todes JEſu für die Sünder/ und durch das Gericht/ welches über die Verächter ſeines Bluts ergehen wird/ ſo in beſtändigem Eyfer und Liebe der Reinigkeit/ daß die Verſuchung zur Sünde/ ob ſie gleich mit einem neuen Anfall kommt/ doch nichts gewinnen oder ein Brandmal im Gewiſſen (f) machen kan.

Mit dieſen beyden Tugenden nun/ Haß wider die Sünde und Vorſichtigkeit der Sünde/ ſo viel nur immer möglich/ zu entgehen/ ſteige/ meine Seele/ mit Joſeph und Nicodemo auf den traurigen Golgatha/ allda in Andacht zu ehren deinen vom Kreutz genommenen Erlöſer/ der dich erhöhet über Mond und Sternen. Sieheſt du/ daß dieſe getreue Freunde JEſu bey hundert Pfunden bringen/ was zur letzten Ehr-Erweiſung ihres HErrn dienen ſoll; ſo ſchäme dich freygebig zu ſeyn in ſolchen

Sachen

(e) Ebr. 9/ 14. (f) 1. Tim. 4/ 2.

Sachen/ wovon die Welt oder das Fleiſch den Gewinn ziehet / und hingegen dich ſparſam zu erzeigen in dieſen Dingen/ welche GOtt gebühren. Dann es iſt kein ſchimpfflicherer und mehr verdammlicher Geitz / als der GOtt nicht geben will / was er von GOtt empfangen hat.

O Handlung der Liebe / deren billig Thränen der Seelen das Geleit geben müſſen! **Joſeph und Nicodemus nahmen den Leichnam JEſu / und bunden Ihn in leinene Tücher / mit Specereyen / wie die Juden pflegen zu begraben.** (g) Sie binden den aus Liebe in die leinene Tücher/ der ſie in Banden der Liebe leitet/ wie eine ſorgfältige Mutter ihre Kinder / und ſalben den HErrn mit Specereyen/ der ſie ſalbet mit dem Heligen Geiſte. Siehe/ meine Seele / der erſte Adam befahl (nach Eutychii Erzehlung/) ſeinen zuſamm beruffnen Söhnen/ ſeinen mit Myrrhen / Weyrauch und Caſſia eingebalſamten Leib in die Höle AlCanuz zu legen/ und daß derjenige/ welcher von ihren Kindern aus den Grentzen deß irrdiſchen Paradiſes wegziehen müſte / ſolchen mit ſich nehmen/ und in die Mitten der Erden legen ſollten. (h) Chri-

(g) Joh. 19/ 40. (h) Eutychii Annales p. 19. Interprete Edw. Pocockio.

Chriſtus / der andere Adam / welcher mit Specereyen von denen zur Kindſchafft verordneten und durch den Geiſt der Gnaden wiedergebornen Joſeph und Nicodemo zu Grab getragen wird / und in unſern Hertzen ruhen will / iſt zufrieden mit Myrrhen und Aloe; hingegen reichet Er uns in den Myrrhen Seines Todes den lebendigen Troſt unſerer Unſterblichkeit / und indem Er ſeinen Glaubigen den Golgatha zum **Weyhrauch-Hügel** (i) machet / ſo erfüllet Er ihre Seelen mit Caſſia lieblich-erquickender und nach dem Land deß Lebens ſchmeckender Gnaden. Tragen wir Ihn in unſern Hertzen: So ſind wir unſerm verſchertzten Paradis nicht allein am nächſten / ſondern das Paradis der Seelen iſt in uns. Nehmen wir Ihn mit / wann wir aus den Gräntzen dieſer Sterblichkeit ziehen müſſen: So nimmt Er uns mit ſich in das Reich der Ewigkeit / reiſſet uns mitten aus der Angſt dieſer Erden heraus / und ſetzet uns / als unſer Mittler / in den Freuden-Schoß eines verſöhnten Vatters im Himmel. O ungleiche Begräbnuß-Salbung! Adam wird mit Specereyen ins Grab gelegt / daß ſelbige den Verweſungs-Geruch vertreiben ſollten; Chriſtus nimmt Aloe und Myrrhen mit ſich / nicht als ob ſein heiliger

(i) Hohel. 4 / 6.

heiliger Leib die Verweſung/ als eine ungeſtalte Tochter der heßlichen Sünde / zu fürchten hätte/ ſondern daß Er unſere Gräber mit dem Troſt gewiſſer Hoffnung durchbalſame / und ſich dargebe für uns / zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem ſüſſen Geruche. (k)

So traget dann zu Grabe/ ihr edlen Beyde/ den Todten/ der euch das Leben gibt. Leuchtet/ ihr ſchöne Geſtirne deß Himmels/ mit blaſſen Flammen/ eurem Schöpffer zur Ruhe/ und feuchtet die Lufft an mit Thränen der Nacht/ die Hertzen der Sünder zu beſchämen/ welche die Beerdigung ihres Erlöſers mit trucknen Augen anſehen können. Oeffne dich / du geſegneter Garten/ in welchem die Blume zu Saron und die Roſe im Thal (l) ihr niederhängendes Haupt/ im Glantz sieghaffter Herrlichkeit/ empor heben und aus der Erden heraus ſteigen wird. Du aber / meine Seele / halte dich in Andacht auf bey dieſem Garten-Bett/ dem Grabe deines JEſu / welches neu und in einem Felſen gehauen/ und in welches niemand je geleget war. (m)

Es iſt in einem Garten/ dir zu zeigen / daß der

(k) Eph. 5/2. (l) Hohel. 2/ 1. (m) Matth. 27/60. Joh. 19/41.

der Tod unter unſern Blumen der Ergetzung ſitze / und die Freude / durch Betrachtung deß Todes / gemäſſiget werden müſſe / auch keine andere Freude allhie ſey / als welche wir aus dem Tod und Verdienſt JEſu einſammlen. Die Roſen eitler Lüſte / womit ſich die Sünder krönen / ſind nicht allein mit Dornen gewaffnet / ſondern laſſen auch viel ſtechender Dornen im Gewiſſen / und ihr Geruch iſt mehr ein fauler Hauch deß Todes / als eine Erfriſchung deß Gemüts oder der Kräffte deß Lebens. Denn der Garten dieſer vergänglichen Freuden hat nichts die Seele warhafftig zu vergnügen / als deren liebliche Blumen / woran ſie ſich ergetzen kan / einig und allein aus dem Garten-Feld deß Grabes Chriſti wachſen. **Die Ergetzungen / worinn ſich ein Menſch / auſſer Chriſtum / beluſtigen will / ſind gleich dem Wein / eines zum Tode Verurtheilten; der Gaſterey deſſen / welcher unter einem bloſſen Schwerdt / das an einem zarten Faden hangt / ſitzet; der verbotenen Adams-Frucht / auf welche ein flammendes Schwerdt folget.** (n)

O du Paradis meiner Seelen / Chriſte JEſu / mach

(n) Reynolds Works p. 831. Serm. V. Joy in the Lord.

mach mir alle Freuden der Welt ungeſchmack/ daß ich meine Freude nirgend als in Dir ſuche und finde. Labe mich mit Blumen/ die unter den Dornen Deiner Krone hervor ſproſſen/ und gib mir Deine **Frucht / die meiner Kehle ſüſſe iſt.** (o) Schließ auf meiner Seelen/ Deine / allen Gnaden-durſtigen offenſtehende/ Wunden/ als die erfriſchenden Grotten/ woraus mir die Spring-Fluten deß Lebens kommen. Hülle mich in Deine Grab-Tücher/ welche das Garten-Bett meiner Hoffnung ſeyn / und laß mich im Glauben ſanfft auf ſelbigen einſchlaffen / **und ſatt werden / wann ich erwache nach Deinem Bilde.** (p)

Dein Grab iſt neu/ HErr/ der Du erfüllet/ was Dein treuer Blut-Zeug von Dir geſaget: **Er iſt unſer Friede/ der aus beyden eins hat gemacht/ und hat abgebrochen den Zaun/ der da zwiſchen war/ indem / daß Er durch Sein Fleiſch wegnahm die Feindſchafft / nemlich das Geſetz / ſo in Geboten geſtellet war/ auf daß Er aus zweyen einen neuen Menſchen in Ihm Selber ſchaffete/**

(o) Hohel. 2/ 3. (p) Pſ. 17/ 15.

feste/ und **Friede machete.** (q) Ach! erneue auch mich täglich! **Schaffe in mir/ GOtt/ ein rein Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von Deinem Angeſicht/ und nimm Deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.** (r)

Du läſſt Dich/ als den Felſen meines Heils/ in einem Felſen begraben/ mir dadurch zu zeigen/ daß die Pfeile deß Todes an Dir ſtumpff worden/ und denjenigen nicht verletzen können/ der ſich in Dir verbirgt. Wolan/ HErr/ ſo will ich dann im Leben meine Vergnügung in Dir ſuchen/ und gewiß glauben/ daß Du auch im Sterben mir die Gnade Deiner Beſchirmung nicht verſagen werdeſt. Ach ja/ mein JEſu/ wie ſollte ich ſolches Vertrauen zu Dir nicht haben/ da ich Deine lieblich-lockende Stimme zu meiner Seele in Deinem Wort höre: **Komme her/ meine Taube in den Felßlöchern.** (s) Du haſt mir Deine Wunden zu Zuflucht-Hölen gegeben/ mich wider meine Feinde darein zu verbergen/ wie ſolteſt Du mich nicht annehmen/ wann ich/ von dem

(q) Eph. 2/ 14. 15. (r) Pſ. 51/ 12. 13. (s) Hohel. 2/ 13. 14.

dem letzten Feind/ dem Tod/ aufgetrieben / zu Dir eile? O Du Felß meines Lebens! wer ſich ſterbend in Deinen Schoß leget/ der ſtehet wieder in Dir auf/ gezieret mit der Krone deß Lebens.

In Deinem Grab war niemand je gelegen/ dann dieſes ſollte der Schauplatz Deines Triumphs ſeyn/ wo Du allein die Macht und Gewalt / welche dem Mächtigen und Gewaltigen/ dem Tod / ſeine Pfeile zerbrochen / zeigen/ zugleich aber auch Deinen Feinden und Läſterern den Mund ſtopffen wolteſt/daß ſie/nachdem Du Deine Verheiſſung/ nach dreyen Tagen wieder aufzuſtehen/ erfülleteſt/ nicht ſagen könnten/ es wäre ein anderer und nicht Du aus dem Grabe kommen. Dann nur Du/ mein ſtarcker Erlöſer/kanſt ſagen: **Ich trette die Kelter alleine / und iſt niemand unter den Völckern mit mir.** (r)

Ferner beliebte es Dir auch in ein Grab/ worinn zuvor niemand gelegen / Dich legen zu laſſen/ und mir dadurch den Troſt zu geben/ daß Du derjenige ſeyeſt / der die Hertzen der Menſchen/ worinnen ſo manche Sünde und Boßheit liget / reinigen und ſie zu Wohnungen GOttes machen könne. Ach HErr! reinige

(r) Eſ. 63/ 3.

auch mein Hertz und begrabe mich mit Dir in Deinem Tod / daß ich Deines Lebens theilhafftig ſey. Du weiſt/ HErr JEſu/ dem nichts verborgen/ wieviel ſündliche Unreinigkeiten hierinnen ligen/ deren Todten-Geruch ſich immer meinen Neigungen und Wercken anhänget: aber lege Du Dich hinein / und ſtoſſe hinaus was Dir zu wider iſt / ſo wird es ſo ſchön werden/ als ob nie keine Sünde darinnen gelegen wäre. Erfülle das unreine Hertz mit dem Balſam Deines allerreineſten Bluts/ daß meine Begierden lebendig werden für Deine Ehre zu eyfern/ und meine Wercke GOtt Deinem Vatter angenehme und lieblich-riechende Früchte ſeyn/ die aus einem Hertzen kommen / welches nicht mehr ein faules Grab/ ſondern ein durch Dich geſegneter **Garten iſt / deſſen Würtze trieffen.** (u)

Endlich/ mein getreuer Heiland / wolteſt Du mich durch dieſe Grab-Legung ermuntern/ auf Dich mein Vertrauen zu ſetzen / und zu glauben/ daß / wie Niemand in dem Grab gelegen/ der ſolches/ wie Du zuvor verheiſſen/ nachmals ſo herrlich aus eigener Krafft erbrechen könnte; alſo ſey auch auſſer Dir Niemand/ der mich im Grab zum Leben erhalte / als Du. Dann ſo wenig

(u) Hohel. 4/ 16.

wenig der Tod Dir etwas abgewinnen können/ eben ſo wenig kan er auch denen obſiegen / die Deines Leibes geiſtliche Glieder und mit Dir vereiniget ſind. Eben deßwegen ſagteſt Du ſo tröſtlich: **Das iſt der Wille deß Vatters/ der mich geſandt hat/ daß Ich nichts verliere von allem/ das Er mir gegeben hat/ ſondern/ daß Ichs auferwecke am Jüngſten Tage. Das iſt aber der Wille deß/ der mich geſandt hat/ daß/ wer den Sohn ſiehet/ und glaubet an Ihn/ habe das ewige Leben/ und Ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tage.** (x)

Deine Roſen-Lippen/ HERR/ die mit ſtarcken
Myrrhen flieſſen/ (y)
Laß mir/ in der Todes-Stund/ alle Bitterkeit
verſüſſen.
Schenck zu meinem Aloe Troſt/ der nach dem
Himmel ſchmeckt.
Salbe mich mit Deinem Blut/ das die Sünden
überwäget/
Zeuch die Seel' hinauf/ wann man ihren Lieb
zur Ruhe träget/
Und laß ihn/ bis Du ihn rufſt/ ſeyn mit Frieden zugedeckt.

(x) Joh. 6/ 39. 40. (y) Hohel. 5/ 13.

L. Das bewachte und verſiegelte Grab.

DA ligt nun / mein JEſus / in der Kammer Seiner Ruhe / nach vollbrachtem harten Leidens-Kampff. Geſegnetes Grab / welches den Leib dieſes Heldens träget / durch welchen unſere Leiber dem Tod wieder genommen und mit unverweßlichem Schmuck himmliſcher Herrlichkeit gezieret werden! Angenehmer Felſen / unter welchem meine Seele den Felſen deß Heils findet / auf dem ihr Glaube und Himmel ruhet! Freylich iſt die **Liebe ſtarck / wie der Tod.** (a) Dann indem nichts Gewalt hat dem Sohn GOttes das Leben zu nehmen / ſo legt Er ſolches ab durch Liebe / damit Er für diejenigen zu Grab gehen und ihnen das Leben geben könnte / die mit ihrer Liebe von Ihm gewichen und dem Tod in ſeine Gewalt geloffen waren. Der Tod beſieget die Mächtigſten; durch die Liebe hat der Liebſte meiner Seelen alle ihre Feinde die Gewaltigen überwältiget / und ihr die Krone aufgeſetzet / deren ſie ſich / durch ſo offtmalige Wegwerffung der Waffen und ungetreue Zaghafftigkeit / beraubet. Iſt der Tod mächtig durch die Sünde: ſo iſt die Liebe weit ſtärcker in der Gna-

des

(a) Hohel. 8/ 6.

L.

MATTH. XXVII.

Ieſu monumentū à cuſtodib, aſſervatur et ſigillo obſignatur.

Matth. XXVII. 65.

Jeſus Grab wird auf anlangen deß Jüdiſchen Volcks, u. vergünſtigung deß Land Pflegers Pilati, mit Hütern verwahret, auch der Grab Stein verſiegelt.

de/ indem ſie **decket der Sünden Men-ge.** (b) Eben deßwegen ligt mein liebender JEſus hinter einem groſſen vor die Thür deß Grabs gewaltzten Stein/ weil Er begräbet und bedecket alle Sünden/ die mich druckten/ hingegen aber an mir durch Seine Liebe erfüllet/was der Prophet ſagt: **Die auf den HErren harren/ kriegen neue Krafft / daß ſie auffahren mit Flügeln/ wie Adler.** (c)

Ach HErr! ach JEſu! wie unbegreifflich iſt Deine Liebe und wie herrlich ihre Stärcke. Da Du lebteſt thate ſie Wunder / und da Du im Grabe ligeſt/ geſchicht erſt das gröſte Wunder / indem Du / O GOtt/ der Du Dein Leben in Liebe gelaſſen haſt/ durch Deinen Tod das Leben den Sterbenden gibſt.

Aber ſehet/ JEſum liebende Seelen/ ſo groſſe Liebe der Heyland der Sünder den Menſchen erzeiget; ſo hefftig tobet noch ihr in verblendeter Unſinnigkeit widerſtrebender Haß. Dann **deß andern Tages/ der da folget nach dem Rüſttage/ kamen die hohen Prieſter und Phariſeer ſämtlich zu Pilato/ und ſprachen: HErr/ wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach/**

(b) 1. Petr. 4/ 8. (c) Eſ. 40/ 31.

da Er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befihle/ daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tage auf daß nicht Seine Jůnger kommen/ und ſtehlen Ihn/ und ſagen zu dem Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten/ und werde der letzte Betrug årger/ dann der erſte. (d) O Worte/ die der Teufel als ſpitzige Låſter-Pfeile auf dem Ambos verſtockter Hertzen geſchmiedet/ ſelbige (wiewol ſie die Unſchuld entkråfftet) zur letze auf die ſieghaffte Ehre deß fůr unſer aller Heil Verblichenen loß zu ſchnellen!

Erſtaune/ meine Seele/ ůber dieſen drey abſcheulichen Laſtern/ welche in der Rede dieſer in den Geheimnůſſen und dem Willen GOttes ungelehrter Gelehrten hervor blicken. Nemlich låſternde Verleumdung/ mutwillige Widerſtrebung der Warheit/ und falſch-urtheilenden Argwahn. Die Ehr-abkůrtzende Verleumdung låſt ihre ſchwartze Hȯllen-Farb gleich ſehen in dem entſetzlichen Wort Verfůhrer/ wodurch ſie die ſeligmachende Lehre JEſu und deſſen heiliges Amt gern beflecken mȯgte. Und weil

(d) Matth. 27/62. 63. 64.

weil ſie nichts ausrichten kunte / da der HErr lebte: ſo wagt ſie ſich nun an das Grab / und will an ſelbiges ihren Gifft ſtreichen. Dann die Verleumdung iſt eine Schlange / welche nicht allein im Verborgenen ſticht / ſondern auch wider die / deren Leib Sarg und Grab verbirgt / noch ihre gifftige Zunge brauchet. Elende Sünder / warum ſoll die Zunge / die zum Lob GOttes erſchaffen / ein Laſter-Werckzeug ſeyn / der / indem er das Bild GOttes / den Menſchen / beleidiget / eure eigene Seele verwundet? Speye dieſes Laſter an / mein Hertz / deſſen ſich der Teuffel bedienet hat die Ehre und Lehre JEſu damit zu beſtreiten.

Bitte hingegen um erleuchtete Augen / zu ſehen nach dem Willen GOttes / und die himmliſche Warheiten zu erkennen / damit du nicht / wie dieſer blinde Läſter-Hauff / der die Rede JEſu / **Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen** / boßhafftig nicht verſtehen wollte / bey dem Licht im Finſtern dappeſt. Sich der Warheit / welche uns mit den Strahlen der Erkentniß zieren will / ſo mutwillig widerſetzen / iſt nicht allein eine thörichte Blendung ſeiner eigenen Seelen-Augen / die hernach in deſtomehr Finſternuſſen fällt / ſondern auch zugleich eine Straff-würdige Verwerffung der Gnade / die

Schätze des Verdienſts JEſu zu ergreiffen. Dencke/ was hierauf erfolge.

Endlich fliehe auch den böſen Argwahn/ der immer böſes dencket / und aus Unſchuldigen/ Miſſethäter / oder aus falſchen Einbildungen ſchon geſchehene Sachen machet. Die frommen und redlichen Jünger JEſu waren in den argwähniſchen Gedancken der ſchlimmen und untreulich-handlenden Hohenprieſter und Phariſeer Leute / die ſich durch Betrug ein Anſehen gewinnen/ und durch Stehlung einer Leiche die Verwunderung eines leichtglaubigen Volcks reg und lebendig machen würden: Daher fahren ſie in ihrer Bitte gegen Pilatum / aus einem gifftigen Argwahn getrieben/ nachdem ſie boßhafftig genug von JEſu geredet / alſo gegen ſeine Jünger fort: **Darum befihl/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/ auf daß nicht ſeine Jünger kommen / und ſtehlen Jhn / und ſagen zu dem Volcke: Er iſt auferſtanden von den Todten 2c.** Siehe da / meine Seele / ein vermeſſenes Laſter / das nicht allein wider den armen Nechſten/ ſondern auch wider GOtt ſündiget/indem es wie GOtt zuvor ſehen will / was hernach geſchehen ſoll/ und Jhm dadurch die Ehre ſeiner Allwiſſenheit auf gewiſſe Weiſe zu ſtehlen bemühet iſt. Ach

blicke fleiſſig auf das Grab deines JEſu / und weil Er die Sünden begräbet/ ſo grabe du keine auf / entweder durch ſpöttiſchen Vorwurff/ oder durch boßhaffte Falſchheit; Laß auch deinen Mund kein Grab ſeyn/ aus welchem nichts als der Geſtanck eines aller Liebe abgeſtorbenen Hertzens hervor gehet.

Pilatus / der den Lügnern glaubt/ und der Warheit ins Grab geholffen / williget in das Anſuchen wegen einer Grab-Wacht/ und ertheilet ſie mit dieſen Worten: **Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrets / wie ihr wiſſet. Hierauf giengen ſie hin / und verwahrten das Grab mit Hütern / und verſiegelten den Stein.** Elende Hüter / welche der wieder-erwachende Verwahrte mit einem Wort zu Boden ſtürtzen kan. Es brauchts nicht / daß Menſchen wachen/ wo die unſichtbaren Geiſter / die der höchſten Majeſtät aufwarten / ſelbſten Trabanten ſeyn. Auf/ ihr Augen der Andacht und deß Glaubens / was ſehet ihr? Das Bette meines himmliſchen Salomons iſt mit Starcken umgeben / die Ihm/ wann Er ausgeſchlaffen / und durch die abgeworffene Thür des Grabs heraus gehet / wie ein Bräutigam aus ſeiner

Kammer/ (e) nicht allein mit dem Lied der lobenden Morgen-Sterne (f) begrüſſen/ ſondern auch Zeugen ſeines Triumphs und herrlichen Auferſtehung ſeyn werden. Weg dann mit den Hütern/ welche die Boßheit aufführet: Hie ſind Wächter/ welche die Gütigkeit ihres Schöpffers anbeten/ und deß Starcken in Iſrael Stärcke der Liebe bewundern. Wie ſie nun um das Grab JEſu ſtehen; ſo werden ſie ſich auch einmal ſtellen um mein Grab/ und mich/ als ein Glied JEſu/ bewachen/ biß an den frölichen Morgen/ da ich aus meiner Ruhe-Kammer/ durch die Krafft deß für mich am Kreutz vergoſſenen Bluts/ hervor gehen werde ſchön geſchmücket/ und mit Himmels-Glantz bekleidet zur Hochzeit deß Lamms. (g) O du Ruhe meiner Seelen/ und Schild wider die Schrecken des Todes/ Chriſte JEſu/ hab Danck/ daß Du meinem Leib das Grab zu einem ſo ſanfften Ruh-Bette gemacht/ und mir deine Engeln zu Hütern gibſt: Ach HErr! erzeige mir die Gnade/ und laß mich auf meinem Sterb-Bette ſehen dieſe gläntzende Diener deines Reichs/ nicht allein wie ſie auf meine Seele warten/ ſolche zu deiner gnädigen Umarmung zu führen/ ſondern auch mich mit einem/ mein brechendes Hertz erqui-

(e) Pſ. 19/ 6. (f) Hiob. 38/ 7. (g) Offenb. 19/ 7.

erquickenden Troſt-Blick dadurch erfreuet werden/ in Betrachtung/ daß mein Grab nicht ohne dieſe Hütter und **dienſtbare Geiſter/ ausgeſandt zum Dienſte / um derer willen / die ererben ſollen die Seligkeit/** (h) ſeyn werde.

Dein Grab/ mein JEſu/ iſt verſiegelt/ aber dein Geiſt entſiegelt mir das Geheimnuß/ warum ſolches geſchehen. Erſtlich wird hiedurch/ wann Du nach deiner Verheiſſung auferſtehest/ die Warheit bekräfftiget/ daß Du herrlich/ und Deine Jünger unſchuldig / als welche bey ſtarcker Wacht und aufgedruckten Siegel weder zum Grabe kommen / noch mit dem hinweg genommenen Leib ſo ſtill oder unvermerckt hätten durchſchleichen können. Ferner wilt Du den Troſt in meinem Hertzen verſiegeln/ daß mit der Hoffnung aller Glaubigen die Weiſſagung Danielis eingetroffen / und bey deinem Grab ihr bezieltes Ende gefunden habe: Dann alſo tröſtet er / nach den Worten Gabriels: **Siebentzig Wochen ſind beſtimmt / über dein Volck / und über deine heilige Stadt / ſo wird dem Ubertretten gewehret/ und die Sünde**

(h) Ebr. 1/ 14.

de zugeſiegelt/ und die Miſſethat ver⸗ſöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht/ und die Geſichte und Weiſ⸗ſagung zugeſiegelt/ und der Allerhei⸗ligſte geſalbet werden. (i)

Tröſte dich / meine Seele/ mit dieſer gnädi⸗gen / theuren und völligen Zuſieglung deiner Sünden. Billig nenne ich ſie eine gnädige Zuſieglung ; Dann iſt es nicht Gnade / daß der unſchuldige Sohn GOttes/ für mich Schul⸗digen ſich zu Grabe tragen/ und darinn verſie⸗geln läſt / nicht allein alle meine Sünden zu bedecken / ſondern gar den verſchloſſenen Him⸗mel mir zu entſiegeln/ daß mein Gebet/ meine Seufftzer / meine Thränen/ und zuletzt meine Seele ungehindert hinein gehen/ Gnade holen und erlangen können. Die Handſchrifft / ſo wider mich war / durchſtreicht mein gnädiger Sünden-Tilger / und ſiegelt zu/ was auf mei⸗ne Seele das Sigel deß Fluchs und der Ver⸗dammnuß gedrucket ; Hingegen gibt er mir den Frey-Brief ewiger Erlöſung/ worauf ſeine Liebe und Warheit das Sigel geſetzet.

Eine theure Zuſieglung mag dieſe heiſſen/ welche mit Blut geſchicht. Spanien rühmt noch die That deß Arragoniſchen Königs Don Pedro

(i) Dan. 9/ 24.

Pedro / welcher ſich mit einem Dolchen die Hand abhieb / mit dem Blut aber das Pergament benetzte / eine darauf ſtehende und der Königlichen Majeſtät verkleinerliche Satzung auf ſolche Weiſe auszuleſchen / und zuverſiegeln / daß ſie aufgehebt ſeyn und bleiben ſollte. Wollte man auf das Grab meines JEſu eine Uberſchrifft ſetzen; ſo müſte man auch dieſes als einen Beweiß ſeiner gantz unvergleichlich-Königlichen Macht und Authorität mit einführen / daß hie **der König aller Könige / und Herr aller Herren** (k) liget / welcher mit ſeinem Blut ausgeleſcht und zugeſiegelt / nicht etwan eine Ihm beſchwerliche Satzung / (dann Er hat ſich freywillig dem Geſetz unterworffen / und ſelbiges erfüllet) ſondern die Sünden ſeiner Unterthanen / daß deren nicht mehr ſoll gedacht werden. Welche nun dieſes Blut-Siegel ergreiffen / deren Sünden bleiben verſiegelt: **Aber der feſte Grund GOttes beſtehet / und hat dieſes Siegel: Der HErr kennet die Seinen / und es trette ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen Chriſti nennet.** (l) Eben dieſe völlige Zuſieglung der Sünden aller Glaubigen iſt es / die ihnen ein beruhigtes Hertz und lieblichen Troſt wider

(k) 1. Tim. 6/ 15. (l) 2. Tim. 2/ 19.

alle erſchreckliche Anklage deß Geſetzes und der Höllen gibt. Dann wie ſollte GOtt wieder hervor ſuchen / was ſein Sohn mit ins Grab genommen/ daß es verborgen bleibe/ oder wie ſollte Er von neuem entſiegelt ableſen und rächen / was dieſer einmal zugeſiegelt und aus Gnaden geſchencket hat? Laß dich keinen Zweiffel umtreiben / oder irr machen/ mein Hertz. Schau/ weß iſt das Bild in dem Siegel dieſer Warheit: **Wann Ich zum Gottloſen ſpreche: Er ſoll ſterben/und er bekehrt ſich von ſeiner Sünde/und thut was recht und gut iſt/ alſo daß der Gottloſe das Pfand wieder gibt/und bezahlet/was er geraubet hat/ ūd nach dem Wort deß Lebens wandelt/ daß er kein Böſes thut/ ſo ſoll er leben und nicht ſterben. Und aller ſeiner Sünden/ die er gethan hat/ ſoll nicht gedacht werden.** (m) **Ich/Ich tilge deine Ubertrettung um meinetwillen / und gedencke deiner Sünde nicht.** (n)

So mag nun das Grab JEſu gleich mit Pilati oder deß groſſen Jüdiſchen Raths-Siegel verwahrt geweſen ſeyn: Mir iſt genug/ daß

(m) Ezech. 33/ 14. 15. 16. (n) Eſ. 43. 25.

daß mein JEſus meine Sünden mit ſich dahinein genommen und ſelbige zugeſiegelt. O Du gerechter Richter alles Fleiſches/ der Du Dich um meinetwillen dem Ausſpruch eines ungerechten Richters nicht entzogen/ ſondern gar deine heilige Schultern unter die Laſt des Kreutzes gebogen haſt / durchſtreiche mit deiner hellen Blut-Dinten alle meine ſchwartze und mich verklagende Schulden/ und laß ſie ewig zugeſiegelt bleiben. Ja/ HErr / wie könte auch an mir wieder gefordert werden / was einmal durch Dich bezahlet worden? **Hoherprieſter der zukünfftigen Güter**/ (o) der Du Dich Selbſt für mich geopffert / druck auf mein Hertz/ das ich Dir in Liebe wieder opffere/ das Siegel deiner Gnade/ ich trage zwar von Natur das Sigel deß Fluchs/ aber **das Sigel wird ſich wandeln wie Leimen**/ (p) wann Du meine Sünden zuſiegelſt/ und meine Seele durch den Geiſt der Gnaden nach deinem Bild erneueſt. So verſiegle mich dann/ mein Erlöſer/ auf daß ich nicht gerechnet werde unter die Zahl deren / **die nicht haben das Siegel GOttes an ihren Stirnen.** (q) **Du aber ſetze mich/ wie** ein

(o) Hebr. 9/ 11. (p) Hiob. 38/ 14. (q) Offenb. 9/ 4.

ein Siegel auf dein Hertz / und wie ein Siegel auf deinen Arm. (r)

Lamm/ das die ſieben Siegeln bricht/ (s)
Ich glaub' an Dich und zweiffle nicht/
Das Siegel der geſchenckten Sünden/
Erbrichſt Du hie/ mir anzukünden/
Straff'/ in dem ſtrengen Zorn-Gericht.
Nimm an den tieffen Glaubens-Kuß
Zum Danck/ und laß in ſteter Buß
Mich Gnad-verſiegelt/ ohne Fallen
Durch dieſes Lebens Wege wallen/
Zum Lebens Anfang ohne

Schluß.

Δόξα Θεῷ;

(r) Hohel. 8/ 6. (s) Offenb. 5.

Bayerische Staatsbibliothek München

Blaſ-

Blat-Zeiger der Betrachtungen.

I. DEr Salbende und Geſalbte. 1
II. Der Gering-geachtete Unſchätzbare. 5
III. Die gehorſame Liebe. 9
IV. Das Wunder- und Geheimnuß-volle Teſtament der Liebe. 14
V. Der vollkommene Demuts-Spiegel. 21
VI. Der Selbſt-Betrug des Ehr-Geitzes. 27
VII. Die tröſtende Liebe. 33

VIII. Die Heiligung in der Warheit. 39
IX. Der ſich zu viel trauende Petrus. 45
X. Der betrübte JEſus. 51
XI. Der betende JEſus. 57
XII. Der ermunternde JEſus. 63
XIII. Der ſtärckende Engel. 69
XIV. Der mächtige JEſus. 75
XV. Der Heuchel-Kuß. 81
XVI. Die ſanfftmütige und wolthätige Feindes-Liebe. 88
XVII. Die ſchwache Stärcke. 96
XVIII. Die übel-tractirte Aufrichtigkeit. 103
XIX. Die Fruchtbarkeit der Sünde. 112
XX. Die ſiegende und mit Schweigen ſich vertheidigende Unſchuld. 117
XXI. Das verſpottete Zeugnuß der Warheit. 126

XXII. Die Sonnen-Blicke beym Regen. 135
XXIII. Der frühe Rath der Finſternüß. 145
XXIV. Der verzweifflende Heuchler. 153
XXV. Das verhaſſte und beliebte Blut-Geld. 163
XXVI. Die Königliche Bekänntnuß. 173
XXVII. Die verſpottete Warheit. 186
XXVIII. Der unbeſtändige Richter. 198
XXIX. Das Zeugnuß der Unſchuld. 208
XXX. Die unbeſonnene Wahl. 221
XXXI. Der Knechtiſch-gegeiſſelte Befreyer. 232
XXXII. Der mit Purpur verſpottete König. 243

XXXIIII. Die Roſe unter den Dornen. 255
XXXIV. Glaubige JEſus-Schau 270
XXXV. Die verkehrte und wahre Reinigung. 284
XXXVI. Nutzliche Kreutz-Nachfragung. 286
XXXVII. Die Predigt unter den Thränen. 299
XXXVIII. Die Geſellſchafft deß Gerechten und der Sünder. 315
XXXIX. Die ermunternde Nägel und das Königliche Epitaphium. 324
XL. Der getreue Mittler und Majeſtätiſche Richter. 339
XLI. Die Seelen-tröſtliche Kleider-Theilung. 350
XLII. Der verſpottete und übelgetränckte Erlöſer. 362

XLIII. Die zur Warnung ſchei-
nende Finſternuß. 375
XLIV. Der zerriſſene Vorhang. 387
XLV. Die belebte Todten. 398
XLVI. Die eröffnete JESUS-
Seite. 410
XLVII. Die Glaubens-Hertzhaff-
tigkeit und beſte Bitte. 422
XLVIII. Der abgenommene Leich-
nam JEſu. 433
XLIX. Die Grab-Salbung deß
Geſalbten. 444
L. Das bewachte und verſiegel-
te Grab. 458

Kurtze Blat-Anweiſung Einiger in dieſen Betrachtungen enthaltenen Materien.

A.

Abba/ ein Liebes-Wort/ zur Glaubens-Ermunterung. pag. 59
Abſchlagung ſündlicher Anſuchungen/ wie ſie geſchehen ſoll. 204. 205
Adam/ wie er von ſeinen Söhnen habe begraben werden wollen. 449
Adler/ wovon er im Neſt ſeine Stärcke bekommen ſoll. 427
Aloe/ worzu er den Indianiſchen Vogelfängern diene. 447
Anacharſis, ſchläfft mit der Hand auf dem Mund gedrucket. 222
Auferſtehung der Leiber der Heiligen/ wie man ſolche anſchauen/ und ſich zu Nutzen machen müſſe. 404. ſeq.

Baum/

B.

BAum/ deſſen Blätter blind machen. 321
Beine/ wie ſie den Ubelthätern gebrochen wurden. 411
Betrübnuß JEſu/ und deren Urſache. 51. 52
Blut JESU/ wie es über die Juden gekommen. 282. 283
Brod-brechen/ wie ſolches geſchahe. 15
Brüſte der Sünde. 309

C.

Creutz. S. Kreutz.

D.

DIſtel-Rohr ein Gleichnuß-Bild der Welt-Ehre. 260
Dornen-Krone JEſu und deren andächtige Betrachtung. 255. ſeqq.

E.

EHrgeitz/ wie ihn Bernhardus genennet. 27. deſſen falſche Annehmlichkeiten. 28
Ehr-Verachtung bringt Ehre. 453
Ergetzungen/ auſſer Chriſto/ was ſie ſind. 452
Eyffer/ worinn er beſtehe. 210

F.

FEinde/ wie und warum ſie den Dorn-Hecken gleich. 91. befördern das beſte der Unſchuld. 218. 219. 220

Finſternuß im Anfang des Peloponeſiſchen Kriegs. 377.
Finſternuß der Seelen. S. Verfinſterung.
Fuß-Waſchen JEſu und deſſen Bewegung zur geiſtlichen Nachfolge. 21. ſeqq.

G.

GEdult/ und deren Sieg. 91
Geiſſelung JEſu umſtändig betrachtet. 233 ſeqq.
Gelehrte ſollen üben/ was ſie gutes wiſſen. 118. leben/ wie ſie lehren. 225
Geſellſchafft der Frommen und Welt-geſinnten. 100. 101
Gewonheiten/ wodurch die Sünde Stärcke bekommt/ ſoll man ablegen und haſſen. 199. 200
Grab JEſu/ was hiebey zu bedencken. 451. ſeqq. deſſen Verſiegelung. 463. ſeqq.
Gräber/ ſind Blumen-Betten der Glaubigen. 399. wie man ſolche im Glauben/ bey der Eröffnung da JEſus verſchieden/ anſehen müſſe. 399. 400. 401. 402

H.

Hände JESU/ von Nägeln durchlöchert/ betrachtet. 324. 325. 326. 327
Hände-Waſchen der Juden und Römer. 285 was hiebey zu bedencken/ ſo offt es noch von andern geſchicht. 286

Harffe Davids/ ein Bild der Hertzen/ die GOtt früh ſuchen. 148
Haß wider die Sünde/ wie er beſchaffen. 445. 446
Heilige/ die aus ihren Gräbern/ nach JEſus Tod aufgeſtanden/ wer ſolche geweſen ſeyn ſollen. 402. 403
Heiligung und deren Mittel. 40
Heucheley/ eine ſonderbare Art ſubtiler Ungerechtigkeit. 156. ſeqq.
Höfe groſſer Herren/ wie ſie meiſtentheils beſchaffen. 190

J.

Judä Tod. 154. 155

K.

KElch/ wie offt ſelbiger bey der Oſter-Mahlzeit herum gienge. 16
Weiſſes Kleid JESU/ deſſen Bedeutung und Troſt. 192. 193. 194. 195. 196
Kleider-Pracht/ wie ſolcher ſelig zu ändern. 352. 353
Kleider-Zerreiſſung des Hohen-Prieſters. 129
Königreich JEſu und deſſen Beſchaffenheit. 177. 178. 179. 180
Kreutz JEſu ein Gnaden-Stuhl. 339
Kreutz-Träger ſollen Cyrener ſeyn. 288. ſind Ackerleute. 289. deren Gelaſſenheit. 290. finden ihr Kreutz mit Gnade umwickelt. 292
Kuß/ warum ihn dem HErrn JEſu Judas ſoll gegeben haben. 82. 83. wird der Welt/ der Wolluſt/ und dem Reichthum von manchem gereichet. 85

L.

Läſterer ſind Vorübergehende/ über welche die Gedult ſieget. 364. müſſen den Mut ermuntern. 434
Lebens-Flüchtigkeit ſtellet ein Calipha durch ein ſonderliches Zeichen vor. 168
Leinwand/ darein der HERR JEſus begraben worden. 437. ermuntert zur Reinigkeit des Hertzens. 438. 439. ſeqq.
Leute/ von zweyerley Art/ die vergeblich arbeiten. 225
Liebe/ wie ſie ſtärcker als der Tod. 458
Liebe JEſu hält Kreutz und Troſt beyſammen. 35. iſt unter dem Kreutz der Glaubigen. 294
Liebe gegen den Nechſten/ den Cherubinen an der Bunds-Laden verglichen. 211
Lilie wächſt aus einer Hirnſchale. 54
Loß der Römer/ wie ſolches geſchehen. 354
Löw/ wie er von den Arabern verjagt wird. 215
Lucius/ ſtellet die eitle Ehre ſcharffſinnig durch ein Bild vor. 29

M.

Macht-Wort JEſu gegen ſeine Feinde/ tröſtet den Glaubigen wider alle Feinde. 79
Mandeln/ auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung/ ein Bild der Sanfftmütigen. 109. 110
Mörder iſt die ſonderliche Luſt-Neigung zu einer Sünde vor der andern. 201
Morgen-Stunden ſollen Ubungen der Liebe und Gedancken an JEſum ſeyn. 146. ſeq.

Myr-

Myrrhen/ woher ſie kommt/ und wie ſelbige geſammlet wird. 445

N.

NArden-Waſſer/ wo es gemachet wurde. 1. wie man ſolches/ geiſtlicher Weiſe/ auf die Füſſe JEſu ſchütten müſſe. 2

P.

D. *Pedro* leſchet eine Satzung mit ſeinem Blut aus. 466

Pee-Amerdu, eine wunderbare Staude/ und deren Eigenſchafft. 313

Pilger dieſes Lebens/ ſollen offt an das Ende ihrer Reiſe gedencken. 167

Purpur-Kammern der Griechiſchen Käyſerinnen. 248

Purpur-Mantel JESU/ was ſelbiger geweſen. 243. deſſen glaubig- und tröſtliche Betrachtung. 244. ſeqq.

R.

RAche/ die man ſelbſt nimmt/ mit Jaels Milch verglichen. 88. wird verboten. 89. ſeqq. iſt unnütz. 108

Reinigkeit deß Hertzens / wie ſie zu erlangen. 286. 287. 288

Rock deß HErrn JEſu von Maria gewircket. 351. ſtellet die unzertrennliche Vereinigung zwiſchen GOtt und Menſchen in einer Perſon vor. 355

Rohr in der Hand JEſu / ein ſchöner Troſt der Schwachen. 262. 263. 264. 265. Rohr / womit JEſus getränckt worden / was es geweſen. 370

S.

SChertzen mit der Sünde / verurſachet Schmertzen. 153
Schwur / ſo aus Falſchheit geſchicht / ruffet um Rache über den Falſchen. 114
Segen / den die Kreutz-Nachtragung bringet. 296. 297
Seite JESU / wie ſie im Glauben anzuſehen. 414. ſeqq.
Selbſt-Erkenntnuß und deren Nothwendigkeit. 319. 320. 321
Silberlinge / deren Werth. 6. vorgegebenes Gepräg. 7. deſſen geiſtliche Deutung. Ib. ſeqq.
Speyen ins Angeſicht / ein ſonderbarer Schimpff / bey Römern / Juden und Indianern. 132
Stärckung JESU / wie ſie uns zur Stärckung diene. 69. ſeqq.
Sünder muß man ermahnen / und ihren Sünden nicht zuſehen. 78
Sünde / mit einem ſeltſamen Thier in Siam verglichen. 153. wie ſie GOtt ausleſche. 342

T.

TEmpel deß Hertzens / wie er abgebrochen und ruiniret werde. 121. 122

Thränen/ welche wahr und heilſam. 139. wie ſie ſeyn müſſen. 140. Urſachen hiezu. 140. ſeqq. 306. ſeqq. ſind/ wo ſie aus Mitleiden / über die Sünde/ oder unterm Kreutz vergoſſen werden/ angenehm. 301. 302. warum ſie der HERR JEſus/ bey ſeiner Ausführung zum Kreutz ſtille. 305

Titul deß Kreutzes JEſu / nach jedem Wort erwogen. 329. ſeqq.

Traum deß Weibs Pilati. 208. 209

Troſt/ wider die Verzweifflung. 159. 160. 161. 162

V.

VErfinſterung der Seelen/ auf wie mancherley Weiſe ſie entſtehe und zu verhüten. 382. 383. 384. 385

Verleumdung/ wie ſie zu widerlegen. 124. kriecht wie eine Schlange auch um die Gräber. 461

Vertrauen gegen ſich ſelbſt / ein liſtiger Pfeil in deß Satans Köcher. 46. Mitteln / das Hertz darwider zu verwahren. 47. 48

Undanck eine Finſternuß der Seelen. 375. 376. 377

Vorhang deß Tempels/ was er durch ſeine Zerreiſſung ſehen laſſen. 388. 389. was dadurch vorgebildet werde. 390

Vorſichtigkeit/ der Sünde zu widerſtehen/ wie ſie geartet. 447

Vorzugs-Streit/ was bey ſelbigem zu bedencken. 203. 204

W.

Wachſamkeit wird durchs Gebet erhalten. 64
Warheit/wird GOttes Wort auf zweyerley Weiſe genennet. 41
Warnung für Sünden / wie ſie geſchehen müſſe/ und was dabey zu beobachten. 211.212.213
Welt/ was bey ihr zu holen/ und wie ſie mit dem Menſchen umgehet. 227.228

Y.

YSop-Stecken / welcher bey der Tränckung JEſu gebraucht worden. 371. deſſen tröſtliche Beſchauung. 372.373.374

Z.

Falſcher Zeug iſt dreyen nachtheilig. 119
Zeugſchafften deß Schatzes/welcher im H. Abendmahl unſer wird. 18.19
Zungen-Pflicht/ zweyerley. 223

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dessler, Wolfgang Christoph,

Seel-erfrischende Und Von den Dornen deß schmertzhafften Leidens Jesu eingesammlete Blut- und Liebes-Rosen oder Andächtige Betrachtungen der unergründlichen Liebe Jesu gegen die Menschen

Nürnberg 1695

Asc. 5521 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270156-6
VD17 12:105594